

Aus dem
Institut für Veterinär-Anatomie
des Fachbereichs Veterinärmedizin
der Freien Universität Berlin
(Laboratorium: Prof. Dr. K. Donat)

**Über die pferdeheilkundliche Handschrift des Joachim Christoph Zachen
aus dem 18. Jahrhundert nebst einer Würdigung des
Georg Simon Winter von Adlersflügel**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Veterinärmedizin
an der
Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Anja Henn
Tierärztin aus Düren
Berlin 1999

Journal-Nr. 2323

Gedruckt mit Genehmigung des
Fachbereichs Veterinärmedizin der
Freien Universität Berlin

Dekan:	Univ.-Prof. Dr. K. Hartung
Erster Gutachter:	Prof. Dr. K. Donat
Zweiter Gutachter:	Prof. Dr. R. Berg

Tag der Promotion: 17. September 1999

Inhalt

1. Einleitung und Aufgabenstellung	5
2. Material und Methode	
- Herkunft der Handschrift	6
- Quellennachweis	6
- Der Schreiber	8
3. Beschreibung der Handschrift	
- Äußere Erscheinung, Inhaltsangabe und Aufbau des Textes	10
4. Wiedergabe des transkribierten Textes	
- Hinweise zur Textwiedergabe	14
1. Teil der Handschrift	15
2. Teil der Handschrift	104
3. Teil der Handschrift	168
5. Beispielhafte Quellenvergleiche mit anderen historischen Pferdearzneibüchern	173
6. Einordnung der vorliegenden Handschrift in den geschichtlichen Hintergrund der tierheilkundlichen Literatur	176
7. Veterinärhistorische Beurteilung	182
1. Sinnvolle therapeutische Maßnahmen	183
2. Rezeptbeispiel für tierquälerische Maßnahmen	187
3. Rezepte aus der Dreckapotheke	188
4. Magie und Aberglaube	189
5. Die Behandlung des Wurmbefalls	190
8. Register der Heilmittel und Erklärungen	
- Erläuterungen zu den Registern	195
- pflanzliche Heilmittel	197
- Zusatzinformationen zu den pflanzlichen Heilmitteln	227
- tierische Heilmittel	229
- mineralische Heilmittel	242
- nicht identifizierbare Heilmittel	251

- Erläuterung nicht mehr gebräuchlicher anatomischer Termini technici	254
- Aderlaßstellen	263
- Maße und Gewichtseinheiten	265
9. Anhang	
- Familienchronik der Käthe Zachen	267
- tabellarische Auflistung des Quellenvergleichs	271
- Leben und Werk des Georg Simon Winter von Adlersflügel	276
10. Abbildungen	283
11. Zusammenfassung	289
12. Summary	290
13. Literatur	291
14. Dank	297
15. Lebenslauf	298

1. Einleitung und Aufgabenstellung

Einer überschaubaren Anzahl gedruckter Werke der veterinärmedizinischen Literatur aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, die Ausschnitte der sogenannten Stallmeisterzeit repräsentieren, steht eine unübersehbare Menge an handschriftlichen Werken gegenüber, die erst teilweise bearbeitet wurden, und immer noch tauchen neue Manuskripte auf. Der weitaus größte Teil dieser Schriften, die sich vor allen Dingen mit der Roßarzneikunst beschäftigen, sind Kompilationen der verschiedensten Personen, die Umgang mit Pferden hatten und sich, aus welchem Grund auch immer, mit deren Krankheiten beschäftigten. Aus den unterschiedlichsten Gründen wurden daher auch eigene Aufzeichnungen angefertigt, sei es um die eigenen Erfahrungen festzuhalten, weiterzugeben oder mündlich überlieferte Rezepte und Heilanweisungen schriftlich zu fixieren bzw. bereits vorhandene Schriftstücke zu kopieren.

Eine dieser Handschriften, die nach den Angaben des Autors, Joachim Christoph Zachen, in den Jahren nach 1772 entstanden sei, stellt die Grundlage der vorliegenden Dissertation dar.

Als vorrangige Aufgabe ergab sich zunächst die Transkription des umfangreichen Textes, um ihn anschließend einer interessierten Leserschaft zugänglich zu machen und eine fundierte Bearbeitung zu ermöglichen. Es folgt eine breitgefächerte Quellenuntersuchung, die jedoch nicht Hauptteil der Arbeit sein sollte, sondern lediglich als Orientierungshilfe für die Einschätzung der Art des Manuskriptes und der Schwerpunkte in den Interessen des Autors diene; deshalb wurden auch nur punktuell Parallelstellen herausgearbeitet. Die eigentliche weiterführende Aufgabe bestand nun in der Erstellung genauer Heilmittelglossare und weiterhin, mit Hilfe dieser Glossare, in einer veterinärhistorischen Beurteilung der Heilmittel und -verfahren, wobei auch exotische und alternativmedizinische Einflüsse mit berücksichtigt werden.

2. Material und Methode

Herkunft der Handschrift

Bereits im Jahre 1995 wurde die in Pergament gebundene Handschrift (s. u.) dem Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin übergeben und eine Schenkung an die Bibliothek in Aussicht gestellt. Dies geschah unter der Voraussetzung, daß das Manuskript transkribiert und bearbeitet würde und damit einer interessierten Leserschaft zu Verfügung stünde.

Der Besitzer der Handschrift, Herr Dr. med. vet. Heinz Nürnberg aus Alt-Ruppin, gab zu dieser Zeit an, daß er sich als „Besitzer“ fühle (Gedächtnisprotokoll einer Unterredung mit Prof. Dr. Klaus Donat vom 25.10.1995), ohne diesen Sachverhalt näher zu spezifizieren. Leider verstarb Herr Dr. Nürnberg am 21.07.1998 vor einem weiteren Treffen, so daß es mir nicht mehr möglich war, die genaue Herkunft der Handschrift und den Weg vom zuletzt in ihr namentlich erwähnten Besitzer (s. u.) bis zu Dr. Nürnberg nachzuvollziehen.

Quellennachweis

In der Handschrift fehlt jeder Hinweis auf den Ursprung der Heilanweisungen; zu seiner Ehrenrettung sei aber gesagt, daß der Schreiber sich auch in der Regel nicht persönlich als Urheber derselben nennt.

Um den Ursprung der Heilanweisungen und Krankheitsbilder zu ermitteln, wurde daher die vorliegende Handschrift Rezept für Rezept bzw. Ausführung für Ausführung mit anderen zeitgenössischen und früheren Handschriften und Drucken verglichen. Wie schon in der Einleitung erwähnt, sollte dieser Quellenvergleich nicht, wie in anderen Dissertationen, den Hauptteil des Materials darstellen, sondern nur eine Tendenz aufzeigen, die die Einstellung des Autors wiedergibt und vielleicht eine Wichtung der zugrunde liegenden Werke für den einfachen Schmied erlaubt.

Bei der Quellensuche ging ich zunächst von in Dissertationen bearbeiteten Handschriften und Drucken aus und durchsuchte diese stichwortartig nach Vergleichen. Dabei stellte sich heraus, daß Parallelstellen mit verschiedenen bekannten Autoren sowie anonymen Roßarzneischriften vorhanden sind. Die Roßarzneibücher der identifizierten Autoren wurden anschließend einem detaillierten Vergleich

unterzogen um den Grad der Übereinstimmung mit der Zachenschen Handschrift festzustellen. Außerdem dienten Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Lehrbüchern zur Geschichte der Veterinärmedizin sowie Stichwortsuchen in den Internetseiten der großen Bibliotheken als Ausgangspunkte für die Forschung nach jeder Art von Hinweisen zu den Ursprungstexten.

Die erwähnte Methode, in Dissertationen und anderen Veröffentlichungen nach Quellen für die Herkunft der Handschrift zu suchen, war indes nur für den ersten Teil der Handschrift erfolgreich, während sich in der gesamten gesichteten Literatur kein Anhaltspunkt für den Ursprung des zweiten Abschnitts fand. Ein Hinweis zur Aufdeckung der Quellen des zweiten Abschnitts ergab sich erst durch die in der Handschrift vorhandenen Aquarelle, die eine auffallende Ähnlichkeit mit von v. d. DRIESCH (1989) veröffentlichten Kupferstichabbildungen aufweisen. Daraus ergab sich, daß die gesamte zweite Hälfte eine auszugsweise Abschrift des „Wolerfahrener Pferd- Artzt“ von Georg Simon Winter (WINTER, 1746) darstellt. Da über die Person des Georg Simon Winter wenig bekannt ist und über sein Leben und Werk kaum Veröffentlichungen vorliegen, ergab sich die Aufgabe, über ihn Näheres in Erfahrung zu bringen. Auch diese Suche begann mit einer Recherche im Internet, wobei sich herausstellte, daß ein Exemplar des „Wolerfahrener Pferd- Artzt“ in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz vorliegt. Es folgte eine anschließende Sichtung in Fachzeitschriften und dänischen Lexika, Biographiesammlungen und Stichwortverzeichnissen. Besonders hilfreich waren hierbei die Mitarbeiter des Preußischen Geheimen Staatsarchivs, die mir wertvolle Akten zur Einsicht bereitstellten. Eine Anfrage zur Person Winters und der Herkunft seiner Orden in den Archiven des Malteserordens in Rom blieb bis jetzt unbeantwortet.

In den folgenden Kapiteln werden jeweils Zitate, die sich direkt auf die Zachensche Handschrift beziehen, in kursiver Schrift und ohne Anführungszeichen wiedergegeben.

Der Schreiber

Der einzige Weg etwas Genaueres über die Entstehung der Texte zu erfahren, schien mir darin zu liegen, die in der Handschrift enthaltenen, zum Teil nachträglich eingebrachten Angaben über den Schreiber nachzuprüfen und weiter zu verfolgen.

Die einleitenden Worte des Werkes, die mit der Jahreszahl 1772 datiert sind, aufgrund des Schriftbildes und der verwendeten Tinte darauf schließen, daß sie aus derselben Feder wie die folgenden Rezepten stammen und daher sicher vom Autor selbst geschrieben wurden. Der Einleitung folgen Eintragungen in einer anderen Schrift und Tinte. Der Schreiber dieses Einschubs identifiziert sich selber als „Katharina genannt Käthe Zachen (...) (Ur- Ur- Enkelin)“ und gibt an, die nachträglichen Eintragungen am 2. März 1911 vorgenommen zu haben. Im folgenden versucht Katharina Zachen eine Art Familienchronik, die hier im Anhang abgedruckt ist, zu erstellen, wobei ihre Versuche der Vollständigkeit scheitern. Während zum Teil akribisch sowohl Geburtstag, -ort als auch Eheschließung mit Herkunft und sozialer Stellung des Ehepartners angegeben sind, fehlen andererseits Sterbedaten bzw. sind Linien der Familienfolge nicht zu Ende geführt. Die verwirrende Auflistung, die immer nur einzelne Kinder berücksichtigt, verursacht somit eine fehlende Übersicht. Zwar liegt die Vermutung nahe, daß sie versuchte, den Weg der Roßarzneischrift innerhalb der Familie nachzuvollziehen, Beweise hierfür liegen allerdings nicht vor. Wiederum einige Jahre später, nämlich am 25. Februar 1923, folgt ein weiterer Nachtrag, da sie die Handschrift anlässlich der Taufe eines Nachfahren von Joachim Christoph Zachen, der denselben Namen trägt, diesem als Geschenk übereignet, und wieder liegt ein Sprung in der Ausführung der Chronik vor, da sich der Familienzweig des Täuflings nicht einordnen läßt.

Da über Joachim Christoph Zachen keine Literaturhinweise vorliegen und der Hinweis, daß sein Sohn Andreas Zachen die Familienschmiede in Ferchesar übernommen habe, die Vermutung nahelegt, daß er selber wohl Schmied gewesen sein muß, begann ich meine Suche anhand der vorliegenden Angaben in den angeführten Orten und ihrer Umgebung. Bei allen Nachfragen wurde mir mitgeteilt, daß die einzigen auswertbaren Unterlagen im Domstiftsarchiv zu Brandenburg an der Havel zu finden seien, wo alle Kirchenbücher der Umgebung aufbewahrt würden. Leider konnte keiner der angegebenen Namen in den Kirchenbüchern des damaligen Kirchenkreises Rathenow wiedergefunden werden. Der Familienname

Zachen taucht in einem Zeitradius von jeweils fünf Jahren um die angegebenen Geburtsdaten aller aufgeführten Personen kein einziges Mal auf. Da in der damaligen Zeit Vornamen wie Joachim Christoph gehäuft auftreten, geben sie ebenfalls keinen Hinweis auf die Familie.

Damit läßt sich letztendlich keine der von Käthe Zachen gemachten Angaben überprüfen. Auch der Versuch, in den angegebenen Orten Nachfahren der Familie zu finden, blieb erfolglos, obwohl der Name Zachen in Deutschland zu finden ist.

3. Beschreibung der Handschrift

Äußere Erscheinung, Inhaltsangabe und Aufbau des Textes

Das vorliegende Manuskript ist in Buchform gebunden; es besitzt einen naturfarbenen, anscheinend aufgeklebten Pergamenteinband, der sich an den Umschlagstellen der Buchdeckel abzulösen beginnt. Das Buch hat die Außenmaße 10,5 cm x 16,5 cm bei einer Tiefe von 7,5 cm, wobei sich der hintere Buchdeckel in einen Einschlag von 11 cm Breite fortsetzt, dessen freie Kanten ein annähernd gleichschenkliges Dreieck mit den Außenlängen 8,2 bzw. 8,8 cm bilden. Dieser Einschlag ist innen mit festem grauweißem Papier verstärkt; auch dieses scheint aufgeklebt zu sein und löst sich an den Kleberändern teilweise ab. Die Grundlage der Buchdeckel bildet eine graue, nochmals mit gelbweißem Papier verstärkte, Pappe, wobei Pappgrundlage und Pergamenteinband eine Dicke von 0,4 mm aufweisen. Nahe der Spitze des Einschlags findet sich im Pergament ein senkrechter, 3 cm langer Einschnitt, der geringgradig aufgedehnt ist und eventuell eine Lasche zum Verschuß des Buches aufnehmen sollte; allerdings sind die Ränder scharfkantig und zeigen keine Abnutzungserscheinungen. Das Buch läßt sich aufgrund der Spröde des Einschlags nur dann schließen, wenn man den Einschlag zwischen Buchdeckel und erster Buchseite einsteckt. Das Pergament des Einbandes weist deutliche Abnutzungserscheinungen in Form mittelbrauner bis dunkelgrauer fleckiger Verfärbungen auf und ist an den Kanten deutlich angeraut, außerdem hebt es sich leicht wellenförmig von seiner Unterlage ab. Der Rücken des Einbandes ist innen nicht, wie die Buchdeckel, mit Pappe verstärkt und daher besonders stark verformenden Kräften ausgesetzt. Er weist vier, in gleichmäßigen Abständen von ungefähr drei Zentimetern auftretende Prägungen auf, die wohl durch die zum Vernähen der Seiten verwandte Kordel hervorgerufen werden. Des weiteren finden sich mehrere in Längsrichtung verlaufende, heller hervortretende Falten und Knickstellen. Die Innenseite des oberen Buchdeckels ist auf einer Breite von 3 cm bis 5 cm mit dem Papier ausgeklebt, das auch die erste Buchseite darstellt. Insgesamt besteht das Manuskript aus 376 Blättern, die vermutlich aus dem zu dieser Zeit üblichen Hanfpapier hergestellt wurden und vier geweißten Pergamenttafeln.

Die einzelnen Blätter haben eine Dicke von etwa 0,1 mm und eine gelblichweiße Farbe.

Das Deckblatt enthält rückseitig einen Bleistiftentwurf eines Pferdeumrisses, das zweite Blatt ist mit braunschwarzer Tinte beschrieben und trägt mit blauvioletter Tinte die römische Ziffer eins als Seitenangabe. Die Einleitung mit der braunschwarzen Tinte zieht sich bis ins obere Viertel der folgenden Seite, anschließend folgen in einer anderen Schrift Eintragungen mit der blauvioletteten Tinte, bei denen sich aus Angaben der Jahreszahlen und dem Inhalt schließen läßt, das es sich um nachträgliche Einfügungen einer anderen Person handelt. In dieser Tinte sind die folgenden Seiten bis einschließlich XIII durchnummeriert, davon ausgeschlossen sind die vier Pergamenttafeln, von denen drei Seiten mit der gleichen Schrift allerdings in schwarzer Tinte beschrieben sind. Es folgen neun unbeschriebene Seiten, und dann beginnt der eigentliche Text des Roßarzneibuches. Die erste Seite trägt die Seitennummer zwei in der rechten oberen Ecke, im folgenden sind die Seiten bis Seite 84 einschließlich fortlaufend durchnummeriert. Die anschließenden Seiten sind nicht beziffert. Folgt man dieser Zählweise, trägt die eigentlich als Seite 106 vorliegende die Seitenzahl 101. Dieser Abschnitt des Buches setzt sich bis zur durchgezählten Seite 312 fort, wo er mit den Worten „ Zu Ende dieses Buchs “ schließt. Auf der nächsten Seite findet sich eine nicht zu deutende Zeichnung mit der Jahreszahl 1772, das folgende Blatt ist leer, außer der Seitenzahlbeschriftung „1“ auf der Rückseite; auch hier beginnt der eigentliche Text erst auf Seite zwei. Die Seiten sind auch in diesem zweiten Abschnitt fortlaufend numeriert bis Seite 349, wo sich erneut ein Schriftzug „Zu Ende“ findet. Zwischen Seite 208 und 209 liegt ein unbeziffertes Blatt, das von mir in der Transkription mit den Seitenzahlen 208a und 208b benannt wurde. Eine Seite 110 ist nicht vorhanden, sie wird in der Zählung übersprungen; das gleiche gilt für die Seiten 131 und 229. Nach Seite 233 erfolgt eine falsche Beschriftung in der Form, daß die nächste Seite mit 224 statt mit 234 benannt ist. In der Transkription wurde hinter der im Manuskript zu findenden Beschriftung die korrekte Zählweise bis Seite 239 angefügt, so daß die doppelt benannten Stellen eindeutig auszumachen sind. Im folgenden wurde die Originalbenennung weiterverwendet, daraus folgt, daß dieser Teil 16 Seiten mehr enthält, als aus der Bezifferung zu ersehen ist. Ebenfalls ist die Seite 323 fälschlich mit 333 gekennzeichnet, was in gleicher Weise deutlich gemacht wurde. Die Seiten 350 bis 354 sind ohne Bezifferung, die Seiten 355 - 377 sind außerdem

unbeschrieben, es folgen, wiederum unbeziffert, die Seiten 378 - 385, anschließend drei unbeschriftete Seiten. Das letzte Blatt ist vermutlich ursprünglich mit dem Buchdeckel verleimt gewesen, darauf lassen Klebereste auf der Rückseite schließen. Im zweiten Abschnitt fehlen mehrere Seiten, sie scheinen nach erfolgter Beschriftung herausgetrennt worden zu sein; es sind dies im einzelnen die Seiten 134/135, 275/276, 331/312 und 325/326.

Das Schriftbild läßt vermuten, daß der gesamte, mit schwarzbrauner Tinte geschriebene Teil in der Mehrheit von ein und derselben Person verfaßt wurde. Zwar wirkt das Schriftbild auf den ersten drei Seiten kantiger als im späteren Verlauf, aber die Schreibweise und Ausführung der Buchstaben entspricht gleichmäßigen Schwankungen über beide Teile des Werkes, wobei sich sorgfältig und flüssig geschriebene Abschnitte mit nachlässig und unsauber geschriebenen abwechseln. Der zweite Abschnitt scheint dabei insgesamt aufgelockerter und gleichmäßiger, die Seiten sind im Schnitt weniger dicht beschrieben. Abweichungen von Schrifttyp und Art der Heilmittelaufzählung finden sich auf den Seiten 105/106 des ersten und Seite 207 des zweiten Teils, die beiden abweichenden Schriften sind ihrerseits nicht identisch. Jede Überschrift bzw. deren erste Zeile ist bei den einzelnen Rezepten bzw. Den einzelnen Kapiteln schriftmäßig deutlich abgesetzt. Als Besonderheit im zweiten Abschnitt finden sich Zeichnungen auf den Seiten 18, 20, 44, 46, 48, 74, 100,102, 111, 132, 148, 154, 162, 186, 196, 206, 210, 212, 222, 224, 225 (s. 235), 231 (s. 241), 235 (s. 245), 237 (s. 247), 241, 245, 246, 255, 273, 277, 285, 289, 295, 305, 317, wobei die beiden ersten, die den Unter- bzw. Oberkiefer eines Pferdes darstellen sollen, nur mit Tusche, die restlichen mit bunten wasserlöslichen Farben in Aquarelltechnik verschiedene Pferdekrankheiten, den Sitz von Veränderungen, Aderlaßstellen oder Behandlungstechniken darstellen.

Auch bei der Betrachtung der thematischen und formalen Gliederung fällt eine Dreiteilung auf, da sich das Manuskript in den schon benannten ersten und zweiten Teil und den Anhang gliedert. Der erste Abschnitt enthält eine Sammlung von Rezepten und Heilanweisungen, die sich mit den verschiedensten Pferdekrankheiten beschäftigen, außerdem Anweisungen für Leistungssteigerungen und Roßtäuscherpraktiken wie das Fellfärben und das Kaschieren von Krankheiten vor dem Verkauf, des weiteren einzelne Anweisungen zur Behandlung von Rinderkrankheiten. Die Auswahl der Rezepte folgt dabei keiner erkennbaren Ordnung. Einige der Anweisungen enthalten ätiologische Aspekte und Hinweise zur Erkennung der

Krankheiten, viele bestehen jedoch nur aus Aufzählungen der Heilmittel. Der zweite Abschnitt besteht aus größeren Kapiteln, in denen eine gewisse Ordnung vorliegt. So wird im großenteils das Schema eingehalten, die Ursachen der Krankheiten aufzuzeigen, klinische Merkmale zu ihrer Erkennung zu liefern und anschließend Anleitungen für die Prophylaxe und Therapie zu geben, wobei meist mehrere Rezepte zu einem Krankheitsbild angeführt sind. Außerdem beschäftigt sich der Autor in diesem Teil mit der Altersbestimmung der Pferde und ihrer Fütterung. Der Anhang oder dritte und sehr kurze Abschnitt der Handschrift besteht wiederum aus einer Ansammlung von Rezepten, wobei hier auffällt, daß viele unlesbare Worte enthalten sind. Das gesamte Schriftbild ist hier unordentlich, eine große Anzahl der entzifferbaren Worte bleibt unverständlich und scheint, ganz im Gegensatz zum gesamten vorherigen Werk, lautschriftlich geschrieben worden zu sein. Der Schreiber könnte dabei in sächsischen oder hessischen Dialekt verfallen sein, da er beispielsweise *andemonium Kridum* statt „Antimonium crudum“ schreibt, was sich aber aufgrund der Kürze des Abschnitts und des Fehlens spezifischer Satzbilder nicht genauer ausführen läßt. In diesem Abschnitt finden sich einzelne Heilanweisungen zu Rinder- und Menschenkrankheiten. Der Text der gesamten Handschrift stellt sich orthographisch uneinheitlich dar, dasselbe Wort wird, teilweise innerhalb eines Rezeptes, auf verschiedene Weise geschrieben; als Beispiel sei genannt: „Pferd, pferd, Pferd, fferd, ferd“. Groß- und Kleinschreibung werden genau wie semantische Unterteilungen völlig willkürlich gehandhabt, an einigen Stellen werden sogar Großbuchstaben mitten im Wort eingefügt; bei anderen Worten ist nicht zu erkennen, ob es sich um Groß- oder Kleinschreibung handelt. Anhand dieser Hinweise verstärkt sich die Vermutung, daß der Verfasser zwar des Schreibens mächtig war, aber nicht aus einem gebildeten Berufstand stammte.

4. Wiedergabe des transkribierten Textes

Hinweise zur Textwiedergabe

Der Text der Handschrift wird im folgenden wortgetreu und zeilengenau wiedergegeben. Soweit wie möglich wird die Groß- und Kleinschreibung wie im Ursprungstext gehandhabt; an den Stellen, an denen eine unklare Schreibweise vorliegt, wurde die Form gewählt, die der heutigen Schreibweise am nächsten kommt.

An manchen Stellen benutzte der Schreiber an Stelle von Doppelkonsonanten einen Querstrich über einem Konsonanten. Da diese Schreibweise inkonsequent gehandhabt wurde, wird nur ein einfacher Konsonant wiedergegeben, wenn sich ein Querstrich über ihm befindet.

Anstelle des in der Handschrift häufig benutzten Buchstabens y wurde im Text ij verwendet.

Nicht lesbare Buchstaben oder Worte sind durch ... ersetzt und mit einem ? gekennzeichnet, ebenso wie Stellen, an denen die Transkription fraglich ist oder das transkribierte Wort unsinnig erscheint.

Die Seitenzahlen wurden, soweit vorhanden, aus der Handschrift übernommen; die Seitenzahlen, die in der Transkription zusätzlich eingefügt wurden, sind mit (n. n.= nicht numeriert) ergänzt, außerdem wurden die von mir zur besseren Übersicht eingefügten Rezeptnummern den Rezepten in eckigen Klammern vorangestellt.

1. Teil der Handschrift

S. 2

[r 1a]

Ein Rezepft vor den

Kroff

Alantwurtzel 2 loth

Venetianischen Theriack

Schwefel Balsam mit Terpentin

1 Loth

Anis Oel 2 Quintl

Saffran Tinctur 1 loth

Honig 4 Loth Anniß 2 Loth

Thue alles unter ein hal,,
bes Maaß Bier mache es

warm und gieße es dem

Pferde des Morgens früh

ein, ist es gelind; Wetter

so kann man das Pferd

gleich darauf eine Stunde

lang ausreiten ist es aber

Winter so muß man es in

dem wolgeschlossenen Stalle

wol zugedeckt stehen laßen

und auf diese Weise den

Einguß am dritten Tage

widerholen Dreij Stunden

S. 3

nach dem Einguß giebt man

dem krancken Pferde anstatt

des Habers welchen es schwer,,

lich oder gar nicht hinunter

bringen kan warm ange,,

machten Kleie zu fressen

und continuiet mit diesem

futter die ganze Kranck,,

heit hindurch Heu kann

man ihm geben so viel

es fressen mag noch besser

aber ist es wenn man ihm

zur Sommer Zeit Gras einsteck

[r 1b]

Ein Anders

Zucker Sijrup 6 lot

Gestosenen langen feffer

2 lott 20 Stück

Kleingeschnittene Zwiebeln

Weissen Zucker Candi 4 Loth

Sallpeter 4 Loth

Venetianischen Theriak 8 Loth

Baumöl dreij Loffel voll

S. 4

Mische alles untereinander

und stelle es zum Feuer das es

Warm aber nicht siedend werde,

Theile es in zweij Theile und gieße

es dem Pferde alle dreij Tage Mor,,

gens früh nüchtern ein Eine Vier,,

telstunde nach dem Einguß rei,,

tet man das Pferd zweij Stunden lang

aus nach der Zurückkunfft kann

man ihm am Halse zur Ader la,,

sen Nach der Aderläße giebt man

ihm in zweij Stunden nichts zu fressen

nach deren Verlaufe aber kann

ihm warm angemachte Kleie gerei,,

chet und das Pferd übrigens so tractiret

werden wie beij der Strengel gelehrt

worden Dieses ist noch anzumerken

das man dem Pferde beij dem zweiten

Einguße nicht mehr zur Ader laße

wie beij dem ersten geschehen ist;

[r 2]

Von dem Stein,,Knopfe oder

Rotze

Nim Kletten Wurzeln 2 Handvoll
franzosen Holz

Saßafras von jedem ein halb ffund

S. 5

Rhabarber 8 Loth

Sennes Blätter 2 Loth

Sedlitzer Salz 3 Loth

Jalappen 4 Loth

fenchel 2 Loth

Thue diese Holz Species in

einen Topff mit dreij Quart

Wasser und laße es eine Stunde

lang sieden hernach thue die

übrigen wohlzerstoßenen Species

nebst 8 Loth Honig dazu und laße

es über Nacht stehen seihe es

durch ein Tuch theile und gieße

dem Pferde einen Tag um den

andern davon einen Theil des

Morgens nüchtern ein an statt

des Habers füttert man mit warm

angemachte Kleie und reitet das

Pferd täglich eine Stunde aus

S. 6

[r 3]

Ein Pulver

Nim Meister Wurtzel

Eber Wurtzel

Wacholder Beeren

Lorbeeren

Salpeter von jeden ein Viertel pfund

Dieses alles wird fein gestoßen

und untereinander gemischt und

soden ein Pfund Koch Saltz und

Viertel Molze Kleie hinzu geschütet

von diesen vortreflichen freß

Kropf wie auch Blut reinigenden

Pulver wird ein Eßlöffel voll

früh Morgens beim ersten futter

und Abends beim Lezten futter

aus ein Löffel voll gegeben wobei aber

das futter ein wenig naß gemacht

werden muß es Treibet dasselbe

alle Unreinigkeiten durch den

Urin aus

S. 7

[r 4]

Balsamischen Pillen vor

alles guts

Nim das beste Scammonium

Jalappen Haarz

Metallen Safran

Präparirten Weinstein von

jeden 2 Loth

Aloes hepaticx ein halb Pfund

Kreutzbeer Safft 4 Loth

Venetianischen Theriack

Schwefel Balsam mit Terpen,,

tin Oel von jeden 2 Loth

Man mache dasjenige was

sich pulverisiren läßt zu

einen Pulver mische dasselbe

unter die übrigen Ingre,,

dientien thue es

in ein kupfernes Pfännchen

halte es über ein geringes

Kolenfeuer und rüre solches

beständig um bis alles zerschmol,,

tzen ist oder schütte es in einen

recht warm gemachten

S. 8

Mörsel und stoße es so lange bis

es geschmolzen ist Als den wird

dasselbe zu virzehen sechzehn und

achtzehn Quentchen abgetheilet
und ab gewogen ein jegliches
in Wachs= Papier besonders
eingemacht und an einem gemä,,
sigten Orte verwaret und zum
Gebrauche aufgehoben Den es
ist besser wen diese Pillen frisch
abgewogen werden als wen sie
eingetrocknet sind weil man
in dem ersten fallen das Maß
am besten treffen kann

S. 9

[r 5]

Ein Mittel das Purgiren
zu stillen wenn es ein
Pferd zu starck angreifen
solte

Nimm Ein halb Quart Milch
Eine Hand voll Mehl
Koche es zu einem Kinder,,
Breij rüre das Weiße von
zweij Eiern darein und gieß
es dem Pferde mit einem
halben Quart Wein zweij
Loth Süßholtz=Mehl und vier
Loth Armenischen Bolus ein
so wird das Purgiren aufhören
es ist hierbeij wohl zu mercken
das es äben nichts zu bedeuten
habe wenn ein Pferd auch
zweij Tage nach einander
purgiret wofern es dabei
nur nicht krafftlos wird

S. 10

und den Appetit zum fressen
verliret Wen aber dieses letz,,
tere geschehen solte so muß

man ihm mit dem vorerwänten
Mittel sogleich zu Hülfe kommen
Von unterschiedenen Bewährten
Arzeneijen welche äußerlich zu
gebrauchen sind:

Zuvörderst kan ich nicht un,,
angezeigt laßen das einer
meiner freunde die in der
vorigen Ausgabe dieses Werkes
beschribene grüne Salbe habe
Verfertigen und von einem
Menschen für den Schwindel
mit dem Erwünschtesten Nutzen
gebrauchen laßen auch sonst
andere gute und herrliche
Curen damit verrichtet habe

S. 11

[r 6]

Eine vortrefliche Salbe für
Verrenckungen

Nim Pappel= Kraut

Creuzwurz, Kraut

Erdbeer,, Kraut

Vogel,,Kraut

Schwarzwurz,,Kraut

Sauer Ampfer

Wegerich

Lungen Kraut

Andoren

Petersilien

Lorbeer Blätter

Camillen

Wegewart von jeden eine hand vol

Weißen Pech 1 Pfund

Weihrauch ein halb Pfund

Butter 3 Pfund

Grünspan 6 Loth

Dieses thut man zusammen

S. 12

In einen Topff sezet solches
über das feüer und lästt es
unter beständigen Umrüren
eine halbe Stunde kochen
thut darnach einen Deckel
darauf verbindet es wohl
und vergräbt es sechs und zwan,,
zig Tage in einen Pferde,,
Mist,, Hauffen nach dieser
Zeit nimt man es heraus
kocht es noch ein wenig und
thut dazu Spick Öl ein Pfund
Terpentin,, Oel ein halb Pfund
rühret alles vom neuen wohl
durch einander und verwahret
es zum Gebrauch diese Salbe
ist in allen Verrenkungen
sie Mögen alt oder neu sein
mit herrlichen Nutzen zu gebrauch
chen Steiffe Nerven und flechsen
bekomen auch ihre Beugsamkeit
Wiederum davon Einige Brau,,
chen in dergleichen fällen

S. 13

Die sogenante junge Hunds
Salbe die meinige aber über,,
trifft die selbe sehr weit;

[r 7]

Ein Umschlag harte Geschwul,,
ste zu erweichen

Nim Pappel,, Kraut 2 hand voll
Weiße Lilien,, Wurzel 8 Loth
Holder,, Blumen 1 Hand vol
Spizige Wegerich 1 Hand voll
Diese Stücke kocht man in dreij

Quart Milch bis die Milch fast
Eingesoten ist als den stöst man
es in einem Mörser

zu einen Breij und thut noch
Rohen Terpentin und Schweine
Schmaltz von jeden acht Loth
dazu läst es wiederum ein
Wenig Kochen und schlägt es
so warm als es zu Leiden ist
über die Geschwulst Dieses
ist auch mit vielen Nutzen
zu gebrauchen wen das

S.14

Gemächte oder der Schlauch des
Pferdes geschwollen ist:

[r 8]

Ein Mittel wen beij dem
Leder Stechen die geschwulst
überhand genommen diesel,,
be zu zertheilen:

Nimm Esig 1 Quart

Garten,, Raute

Wermuth

Bärenklau

flöh,, Kraut

Haselwurz,, Kraut vom jeden

Eine Hand vol

Dieses koche zusammen presse
es aus und wasche die Geschwulst
damit so warm als man einen
finger darin leiden kan so wird
sich die geschwulst legen und das
Geschwür besser fließen Man
kan es auch in andern geschwül,,
sten brauchen ein Mittel wen
ein Pferd von einen

S. 15

Gifftigen, Thire gebisen wor,,
den solches zu Curiren Ein
solches Unglück begegnet den
Pferde oft wenn sie an einem
Waldichten und Buschichten
orte auf der Weide gehen
besonders sind die Mutter,,
Pferde welche würclich säugen
denselben am meisten unter,,
worffen das ein Saden von
dem Bisse eines gifftigen
Thires verursacht seij erkenet
man an der starken ge,,
schwulst desselben in sol,,
chen falle:

[r 9]

Nimm Wegerich
Geschälte Zwiebeln
Camillen Blumen von
jeden 2 Handvoll

S. 16

Siede es in zweij Maaß
Milch bis alles weich ist: gieß
ein halb Quart von der Milch
ab und dem Pferde ein Mit
der übrigen Milch wasche den
Schaden des Tages dreij mahl
so wird man mit Verwunderung
sehen wie schnell ein so gefahr,,
licher Schaden heilet:

[r 10]

Ein gutes innerliches
Mittel von den Wurm
Nimm Bocksfarn Samen
Anies
Süsholz
Langen Pfeffer

Paradies Körner

Lorbeeren

Wacholder Beeren

Armenischen Bolus

Theriack von jeden zweij Loth
S. 17

Was sich zerstosen läßt
macht man zu einen Pul,,
ver mischet alles unterein,,
ander und kocht es in zweij
Quart Bier so lange bis
ein halb Quart eingesotten
ist Man theilet es hernach in
zweij theile und gieset einen
Theil dem Pferde mit acht
Loth Spicköel nüchtern ein
Diesen Einguß wiederholet
man dreij bis vier Mahl und
thut dem Pferde jedes mahl
eine Lufftläße vorher den
Zweiten Einguß giebt man ihm
gleich den tag darauf als den
setz man dreij Tage aus und
giebt ihm wieder zweij nacheinander
den Mittag nach dem Einguß
reitet man es eine Stunde lang,
aus und reichet ihm dabei Warmes
futter

S. 18

[r 11]

Ein Einguß vor die Wür,,
mer
Nimm garten Raute
Lavendel von jeden eine Hand
vol
Seven baum 2 Hand vol
Diese Stücke laß in einem

Quart Bier Kochen und bis
auf die Hälffte einsiden pes,,
se es wohl aus und thue andert,,
halb Loth Aloe zweij Löffel vol
Baumoel und so viel Zucker oder
Honig dazu daß es süß werde und
gieß es dem Pferde Nüchtern ein
Man muß den Einguß süß ma,,
chen damit theils die Würmer
solches Lieber angreifen theils da,,
mit der Aloe ihr den Pferden so
wiederlicher Geschmack benomen
werde Man muß auch dem Pferde
die Nacht vorher nichts zu fressen
geben damit die Würmer das
S. 19

Medicament um soviel hunge,,
rigger anfallen Wen man den
Einguß zweij bis dreij mahl
alle andere tage wiederholet
so wird das Pferd gewiß von
seinen Würmern befreiet
Werden

[r 12]

Ein Einguß wenn ein
Pferd nicht stallen Kann
Nimm perl,, friemen Saamen 2 loth hirsen
Petersilien Saamen(?)
Sassafras von jeden 2 Loth
Pulverisire es fein koche
es in dreij Quart Wasser
oder Wein bis ein Quart davon
ingesoten ist und gieß es dem
Pferde warm ein Nach dem Ein,,
guß muß es eine halbe Stunde
Lang ausgeritten werden da es
den ohnfehlbar in anderthalb

Längstens zwo Stunden stallen
wird

S. 20

[r 13]

Vor die Reude ein Mittel

Innerlich

Nim Enzian Wurzel

Galgant

Zittwer,, Wurzel von jeden 8 Loth

Schwefel,, Blumen 8 Loth

Mijrrhen 12 Loth

Salpeter ein halb Pfund

Mache alles zu einen feinen

Pulver nim anderthalb Loth von

demselben und mache mit fri,,

scher Butter eine Kugel daraus

und gib dem Pferde alle Morgen

eine ein laß es zwo Stunden dar,,

auf fasten gib ihm hernach warm

angemachte Kleie zu fressen und

verschlagen Wasser zu Sauffen

so Lange die Cur währet welche

man aber nicht eher anfangen

muß bis man vorher wohl ge

Prüfft hat ob das Pferd der

S. 21

Mühe werth seij weil sie ein

wenig Lange wahret:

Beij dem innerlichen Gebrau

che der Medicamenten mus

man auch die äusserliche Cur

Vergessen als ohne welche man

schwerlich seinen Zweck errei,,

chen wird daher

Nimm Urin von einer Manns,,

person 6 Quart

Rothe grind,, Wurz 4 hand vol

Tolacks blätter
 Kletten wurzel
 Hüner,, Koth wovon man
 aber das weiße hinweg thun
 Muß Von Jeden 5 handvol
 Schneide alles klein siede es
 in dem Urijn und laß es
 wohl verkochen: Seihe
 S. 22

Es durch ein Tuch und laß es
 über nacht stehen den andern
 Morgen thue Grünspahn
 und Schwefel Blumen von
 Jeden einen Vierling darunter
 Mit diesen Waser wasche das
 Pferd alle Morgen und Mitag
 so wird es der Reude völlig loß
 werden Während der Cur darf
 man das Pferd weder strigeln
 noch putzen Mann muß sich
 beij dieser kranckheit ja nicht
 beräden Lassen; das man
 nur äußerliche Sachen gebrau
 che weil man das Pferd Leicht
 umbringen könnte wen ihm
 die Raude zurück getriben
 würde, beij den Räudigen
 Pferden mus man sich wohl
 S. 23

In Acht nehmen daß man
 Sie nicht unter gesunde bringe
 weil diese Kranckheit sehr an,,
 steckend ist Ich Kann beij die,,
 ser Gelegenheit nicht unterla,,
 ßen ein Exempel von einem
 an der Oder gelegenen Dorfe
 anzuführen wo über vierund

dreißig Stück Pferde mit dieser
 Kranckheit behafftet waren,
 welches daher rühret weil die
 Leute zum Vorspann,, Tran,,
 sport für die Armee mit
 fort gemusst und von denen
 andern Pferden welche dabei
 gewesen diese Kranckheit bekom,,
 men diese Pferde waren in die
 Kläglisten Umstände geraten
 als man mich ersuchte dieselben
 in meine Cur zu nehmen Ich habe
 folgendes Mittel sehr dinlich befunden
 S. 24

Nimm Pulverisirte Schwe,,
 Fel blumen 2 Loth
 Alaun 4 Loth
 Kupffer Wasser 8 Loth
 Weisen Vitriol 6 Loth
 Lein,, Oel ein Pfund
 Solches wird in einen Topff un,,
 tereinander gemischt und
 das Pferd in der Wärme da,,
 mit geschmieret dieses Mittel
 ist auch sehr gut für die
 Hunde zu gebrauchen:
 [r 14]

Von den Verrenkungen über,,
 haupt und von der Bug,, fessel
 und Creutz,, Verrenckung in,,
 sonderheit
 Beij der Bug Verrenckung mus
 man folgendergestalt zu
 Hülfe komen gleich anfäng,,
 S. 25

Lich mus man dem Pferde
 die Bug,, Ader Öffnen auf

derjenigen Seite wo die Verrenkung geschehen ist Nach dem Aderlaßen schmieret man den Ort mit folgender Oel,, Mix,, tur welche in allen Lahmungen Steife Verrenckungen des Bugs und aller Glieder wie auch in Geschwulsten von dem Stosen und Schlagen oder sonst einer andern äuserlichen Gewaltthätigkeit sehr heilsam ist:
Nimm Lein Oel 8 Loth
Schwalben Oel 2 Loth
Stein Oel 6 Quintlein
Terpentin Oel
Spick Oel von jeden 6 Loth
Vitrioll Oel 1 Loth
S. 26
Nerven Oel
Regen,, Würmer Oel von jeden zweij Loth
Alle diese Oele mischt man zusammen und wen man sie gebrauchen will so nimt man ein wenig davon in die Hand und schmiret vier Tage nacheinander den Ort der Steife Lähmung oder verrenkung
Nach geschehenem Schmieren mus man ein Glüendes Eijsen gegen den geschmierten ort halten damit das oel recht auf den Schaden hinein dringe welches dem Pferde zwar sehr hefftige Schmerzen Verursachet wobei man aber auch

versichert sein kan das wenn der Schaden noch neu und das
S. 27

Schulter Bein nicht ausgekegelt ist in welchen falle man es wieder einrichten muß nach dreij oder Viermaligen Schmieren der gantze Zufall glücklich gehoben sein wird Wen man das erstemal schmiret so kan man ein wenig von des Pferdes Blute mit unter die Salbe nehmen Ist aber der Schaden bereits alt und es erfolgte die beserung in sechs Tagen noch nicht so mus man dem Pferde ein Leder unterhalb des Buges zwischen dem Halse und Blättlein stechen den dazu schicklichen Ort findet man in der Kupferabbildung
S. 28
des Pferdes angezeit und die handgriffe zu dieser Operation in dem Anhang zu diesen zweijten Theile umständlich ange wissen.

[r 15]

Die Creutz,, Verrenkung ist bereits vorerwänter maßen zweierleij entweder ist sie heilbar oder nicht Mit der unheilbaren habe ich weiter nicht zu thun beij der heilbaren wen das Pferd noch selber aufstehen kann verfäret man

folgendergestalt Man öffnet
ihm gleich anfänglich die beide
Schranck Adern und lasst zim,,
lich viel Blut abzapfen
Als den nimt man
Doppelt,, abgezogenen,,
S. 29
Brantewein ein halb Quart
Spick Oel vier Loth
Campfer 3 Loth
Dieses lässt man wohl
untereinander zergehen
und schmieret dem Pferde
das verrenckte Creutz damit
Naech dem Schmieren leget
man ein warm gemachtes
Schaff,, fell so heiß als mög,,
lich über den Schaden und
lässt es so Lange darauf
liegen als man es vor ge,,
ruch leiden kan und weil
sich gemeiniglich beij der Creuz
Verrenckung geronnen Blut
in den Nieren einfindet so
muß man solches auch innerlig
Arzeneien abzuführen
S. 30
suchen In dieser Absicht
Nimm Hausen blasen an,,
derthalb Loth
Koche sie in dreij Viertel
Quart wein und stelle sie über
Nacht in dem Keller oder an
einen andern kühlen Ort Her,,
thue Venitianischen Terpentin
dazu und rüre zweij Eierdotter
darein so ist die Mixtur fertig

welche man dem Pferde Mor,,
gens früh kalt eingißen und
solches dreijmal einen Tag um
dem andern wiederholen und
So oft man dem Pferde den
Einguß beijbringet so
oftt schmieret man es auch mit
obigen Spiritus Wen man eine
zeitlang dieses gebrauchet hat so
bereitet man folgenden Umschlag
S. 31
Nimm Weissen Pech
Saffran Pflaster
groß Diachijlon von
von jeeden ein halb Pfund
Euphorbium
Drachen Blut beides pul,,
verisirt von jeden ein Loth
Spanischen fliegen 2 Quintl:
doppelt abgezogen Scheide,,
Wasser dreißig Tropfen
Thue diese Species in
einen Topff las sie wohl
unter einander zergehen
schlage sie siedend heiß über
des Pferde Rücken und laß
sie darauf liegen bis sie
selbst hinweg gehen dieser
umschlag stärcket den Rück,,
grat und bringet die
S. 32
Musculn und Nerven wider
zu ihren vorigen Krafft:
Weil aber die Creutz,, Verren,,
kung öfters so starck ist das das
Pferd nicht selber aufstehen
kan und man doch nicht gern

an der Wiederherstellung Ver,,
zweifelt so muß man das
Pferd während der Cur in eine
Maschine hängen welche fol,,
gendergestalt zugerichtet sein
mus Man stellt das Pferd in
einen eigenen Stand so daß es
nicht mehr Platz hat als das
es darinn stehen kan die
Maschine bestehet aus einen
breiten Bauchgurte welcher
von dem Schlauche bis an die
vorder füße reicht aus einem
S. 33

starcken breiten wohl,, aus,,
geführten Vorder und hinter
Zeuge und zwien starken
Hölzern welche an den brei,,
ten Gurt angemacht werden
damit man das Pferd daran
mit der Seile aufziehen
könne Dieser Maschine be,,
dient man sich angezeigter
Maßen wen ein Pferd sich
nicht selber aufrichten kan
um solches in eine Stellung
zu bringen welche zum
Handthiren nicht so um,,
bequem ist wie das Liegen
Dieses wären demnach die
Haupt Verrenkungen deren
Cur die grösste Vorsichtig,,
S. 34

keit erfordert die andern alle
sie mögen Namen haben
wie sie wollen können mit
meiner Oel Mixtur tranc,,

tiret und Curiret werden

[r 16a]

Von der Dämpfigkeit

Wenn mann aus den Um,,
ständen mercket daß die Dämp,,
pfigkeit von einer Voll und
Dickblütigkeit herkomme
so muß man dem Pferde al,,
sobald zur aderlaßen und wen
es auf Einmal nicht genug sein
solte solches wiederholen dem
Pferde dabei aber genugsam
zu trincken mäßig zu fressen
und zu arbeiten geben so
kan es geschehen das das Pferd
S. 35

ohne weitere Arzeneij Ver,,
möge seiner guten Natur
sich wiederum erholet Ist
aber Schleimite Materia
Vorhanden so ist dem Ader,,
laßen noch das Laxiren
Beizufügen welches auf
die gewöhnliche und schon
oftt Recommandierte
Weise geschehen kan will
sich aber die Besserung
auf das Aderlaßen und
Laxiren nicht alsobald
zeigen so:

Nim Gummij Galdanum
Ammoniacum von jeden 8 lot
Kleten Wurzel ein halb Pf:
Benzol 4 loth

S. 36

Schwefel Blumen 3 Loth
Baum Oel so viel als nöthig

Diese Stücke muß man wo möglich in einen marmornen Mörser stoßen weil es in einem meißigenen einen üblen Geschmack bekommt und dem Pferde schaden könnte Wen sie zerstosen sind müs,, sen sie mit Baum,, Oel zu einer Masse gemacht werden von Welcher man dem Pfer,, de alle Morgen eines Morgen eines hünere Eijs groß beij,, bringet oder:

[r 16b]

Nimm von einer Hertzstärkende Kugel ein halb Pfund Schwäfel Balsam mit Anis 3 Qu S. 37

Peruanischen balsam

2 Quintl

Benzoe,, blumen 3 Quiet:

Alantwurzel 4 Loth

Pulverisire die trocken

Species und mache daraus

mit denen flüßigen einen

Teig und gieb dem Pferde da,,

von alle Morgen zweij Loth

Neben dem Gebrauche dies

Arzeneij kan man dem,,

selben sein gewöhnliches

futter geben besser aber

ist es wen es wenig heu

und anstatt dessen Haber,,

oder weizen Stroh bekommt

weil das heu besonders wen

es noch frisch ist stark bläster

S. 38

Die Blähungen aber welche den Magen ausdehnen die Brust enger machen und die Dämpfigkeit Vermehren;

[r 17a]

Von der Darm Gicht oder Colik

Diese darm gicht ist eine von den gefährlichsten Krank,, heiten der Pferde welche fast am schnellsten um das leben bringet Man erkennet sie da,, ran wen das Pferd einen aufgelaufenen Bauch hat sich niederwirfft und Er,, schrecklich herum welzet auch bis,, weilen wiederum aufstehet schnell Atem holet zittert und Bebet und wie einige behaupten S. 39

Wollen auch zuweilen seinen Mist durch den Rachen und durch die Nasen Löcher von sich giebt Gemeiniglich kan es neben der verhal,, tenen Oeffnung auch nicht stal,, len beij dieser krankheit Herrschet wiederum ein sehr großer Irrthum unter den Pferd,, Aerzten den die mei,, sten wollen dieselbe mit stär,, kenden und Laxirenden Ein,, güssen heben sie Thun aber sehr übel daran den ein la= xativ odere andere Arzeneij kann ohnmöglich vor vierze,, hen Stunden bei einem Pferde

würcken dasselbe aber hat
bei der Darngicht nicht so
S. 40

lange zu leben wen ihm nicht
schleunig geholfen werde;
Dieser Irthum würde ohnfehlbar
nicht entstanden sein wen die,,
jeningen welche die Pferde zu
Curiren sich unterfangen
theils die Pferde,,Anatomi
besser verstanden theils die ur,,
sache woher die Darm Gicht
entspringet gründlicher einge,,
sehen hätten den ein Pferd von
mittlerer Größe hat sechs und
dreißig Ellen Därme und die
Ursache dieser Darm Gicht
steckt gemeiniglich am ende dieser
Länge Es ist also leicht zu
erachten das da die Kranckheit
von so kurtzer Dauer ist man
sehr übel thue wen man
S. 41

Die Arzeneij durch den Mund
reicht Sehr selten findet
man eine andere Ursache
der darm gicht als die Ver,,
stopfung von der Oeffnung
nahe beij dem Mastdarme
die wiederum viele unter,,
schiedene Ursachen haben
kan Als nemlich kaltes
Trincken nach einer Erhij,,
tzung Verstopfung der Gal,,
le schlechte Empfindlichkeit
der därme blästiges futter
und dergleichen Es Mogen

aber Ursachen vorhanden
sein was für welche wul,,
len so ist gantz natürlich das
man durch Clijstiren die
beste Hülfe leisten köne
S. 42

Nimm Camillen Blumen
Stein Klee
Sennes Blätter
Wacholder Beeren von jeden
eine hand voll
Laß diese Species in einem
Maaß oder Quart süße Milch
wohl kohen seihe es durch und
thue dazu acht Loth BaumOel
so ist die Brühe zum Gebrauch
fertig Oder;

[r 17b]

Nimm Urin ein halb Quart
Saltz eine handt vol
Milch ein halb Quart
Mische es untereinander thue
das gelbe von dreij Eiern dazu
und applicire es nach der vor,,
geschriebenen Weise wen
das Clijstir zu lange beij
S. 43

Dem Pferde Bleibt so muß
man noch eines beijbringen
und dasselbe entweder in
Ansehung des Salzes oder der
ander Ingredientien schärfer
machen Am besten ist es wen
man zu obigen Kräutern
an statt des Stein-Klees ein
paar Hand voll Tabacks blät,,
ter oder wen diese nicht zu

haben sind ein Paar Loth
Rauch,, Taback nimt Eben so
muß man das Clistir wie,,
derholen wen es ohne Würkung
gethan zu haben sogleich wieder,,
um von dem Pferde gehet doch
darf man es in diesen fälle nicht
schärfer machen weil es sonst

S. 44

noch weniger zurück bleibt wenn
man die Oeffnung endlich erzwin,,
get so ist hernach nöthig das man
nicht nur dieselbe erhalte sondern
auch das man den Magen und die
Gedärme wiederum starke In
dieser Absicht:

[r 17c]

Nimm Pappel Kraut

Eibisch Kraut von jeden eine Hand
vol

Sennes Blätter 2 Loth

Jalappen 1 Loth

Kümmih

Wacholder beeren

Lorbeeren vonn jeden zweij Loth

Mache diese Species insgesamt

zu einen groben Pulver und

siede sie in einem Quart wein

so lange bis ein halbes Quart

davon eingesoten ist als den

S. 45

thue sechs Loth Creutzbeer Saftt

dazu nachdem man es vorher

abgeseihet hat und gieß es dem

Pferde Morgens früh warm ein

decke es wohl zu gib ihm etliche

Stunden darnach warm angemach,,

te Kleie zu fressen und auf
den Mittag verschlagen Wasser
zu Sauffen Nach dreien Tagen
wiederholet man den Einguß
wen nicht etwa ein geschwür
in dem Gekröse oder gedärme

Ursache an der dargicht ist als

in welchen fälle keine hülfe

mehr statt findet so wird man

nach dieser vorschrifft sein

Pferd ohnfehlbar gesund

machen; Die Darm gicht ist

beij einem Manschen lans (?)

Compardilon (?) die Colik

S. 46

und entstehet aus nichts anders

als einer Verstopfung oder

von verhaltenen Winden

beij einen Jeden der die darm

Gicht hat ist der Leib hoch,, aufge,,

laufen In Ermangelung der

vorgescribeneden Midicamente

kan man warme Fleisch Brühe

oder was nur einige Fettigkeit

in sich hat nehmen es thut äben

die Würkung und alle zwo stunden

muß das Clistir wiederholet

werden bis das Pferd völlig

Gesund ist Das Zeichen der

Besserung des Pferdes ist wen

sich dasselbe niederleget und

gantz still und ruhig Lieget;

S. 47

[r 18a]

Von den Huff Schäden

Zu den mancherleij gebrechen

der Pferde gehören auch noch

die verschiedenen Mängel
welche an den Huffen Vor,,
komen Weil ich mich aber nie,,
mals damit abgeben sondern
es meistens den Schmie,,
den überlassen habe so will
ich mich auch nicht lange dabei
aufhalten sondern nur etwas
weniges berühren Der Huff
beij den Pferden ist anzusehen
wie die Nägel an den fingern
der Menschen beij meinen
Vielen Reisen welche ich
sowohl hier in Teuschland
als auch in vielen andern
auswärtigen Ländern gethan
S. 48

Habe ich beständige viel Huf,,
Schäden angemärcket welches
daher komt wen ein Pferd
von den Schmieden verwahrloset
wird dieses hat mich bewogen mich
endlich dergleichen Curen zu
unterziehen und da auch dem Pobl,,
covieles daran gelegen ist und
man mich ersuchet hat einige Vor,,
schriften gegen solche Übel mit,,
zuteilen so will ich von den
gantzen Huff,, Saden gegenwärtig
eine leichte und deutliche Erklärung
Liefern damit ein jeder seine
Pferde selbst mit leichter Mühe
Curiren könne;
Der Huff ist vieler Gefahr unter,,
worfen und wen er beschädiget
wird so hat es eben die bewandtnis
wie mit einer Nagel,, Wunde

S. 49

beij den Meschen dieses übel
rüret Hauptsächlich von zu
kurzen oder zu engen Be,,
schlagen her und wen der
Huff so dünne ausgearbeij,,
tet wird das man mit dem
Daumen aufs Leben greiffen
kan Wie Schmerzähfftig mus
es nicht dem Pferde sein wenn,
ein schweres Eisen auf gena,,
gelt wird welches den Huff
noch mehr zusammen ziehet und
zuletzt unheibar machet um
nun diesem Übel vorzukomen
muß der Huff beij jedes ma,,
ligen Beschlagen nicht weiter
als er verfaulet ist gewürket
werden sonst giebt es einen
flüssigen und faulen

S. 50

Strahl ab welcher so wenig ohne
Gefahr zu vertreiben ist als
die schwizenden düße beij den
Menschen, Ist aber der strahl
gänzlich verfaulet und die Ma,,
terije fließet hefftig so muß der
außgeschnittene Strahl mit dem
blauen Wasser gewaschen und
folgendes gebraucht werden;
Nimm gelbes wachs
Schweine fett
Schwarzen Ther
Lein Oel von jeden 4 Loth
Dieses wird zusammen geschmol,,
zen und mit ein wenig werg ein,,
geschlagen und alle zweij

Tage Continuiret wen die Ma,
terie zu stark fließet mus man
zur ader Lasen und meine
S. 51
Balsamischen Laxia,,
Pillen nicht verabsäumen
Ist es fistulös so nimmt man;
Vitriol Oel 2 Loth
Mirhen,, Tinctur 4 Loth
Egiptiack 2 Loth
Mischtet alles zusammen
tuncket ein wenig Werg darin
und verbindet damit des Tages
eimahl Hiermit Continoiret man
so lange bis eine völlige Heilung
erfolget ist [r 19] Harte und spröde
Huffe entstehen von einen
trockenen und hitzigen Boden
oder wo das Pferd nicht mit
Huff,, Salbe und Einschlägen
gehörig versehen wird oder durch
eine alzuhizige Natur dem

S. 52

Huff die Nahrung entziehet
hierbeij habe ich nichts dienlicher gefun,,
den als den Huf täglich einige mahl
mit altem Urin zu waschen und einzu,,
schlagen Man nimt nehmlich vier
Maaß oder Quart von demselben
lässt darin zweij Pfund Lein Saa,,
men sieden und so lange kochen
biß es dick wird hernach thut man
zwölff Loth holländische Seife dazu
womit der Huff alle dreij tage
eingeschlagen und geschmieret wird die,,
ses macht nicht allen einem zähen Huf
sondern verhindert auch alle Horn,,

Spalten Noch besser ist es wen man
im frühjar das Pferd auf die Gra,,
sung treibet diese kühlet dem Pferde
die Huffe und stärcket die Närfen;

[r 20]

Hat ein Pferd weiche Hufe so ist
es äben so schlimm Diese entstehen
S. 53

Von feuchter Weide und nasser
Streue es ist dagegen kein sicherer
Mittel als wen man die Hufe
fleißig mit warmen Eßig wäschet
und im Trocknen stehen lässt
da sie als den gar bald hart
werden Man muß sie jedoch auch
nicht alzu hart werden lassen
weil sonst ein Horn,, Spalt
daraus entstehen mögte wel,,
cher einen hefftigen Schmetzen
verursachet und wen es sich
zwischen der Krone und dem
Huf sezet so kan ein lang wieri,,
ges übel daraus entstehen wofern
Die Cur nicht mit Sorgfalt ange,,
stelt wird Der Hornklufft rühret
Meistentheils daher weil die
kleine Eisen den fersen so

S. 54

Enge zusammenziehen derowegen
auch der Horn Spalt sehr selten
aus wendieg sondern allemahl innwen,,
dieg wahrgenomen wird der Huf,,
Spalt hat eigentlich seinen
Ursprung von spröden und harten
Hufen oder wen ein Pferd auf
heißem und sandigen Boden gehet
Das beste Mittel welches ich in

meiner Praxi wieder diesen Zufal enfunden habe bestehet in folgenden Man raspelt den Huf dünne aus gieset ein klein wenig Scheide,, Wasser darein nimt als,, den ein ganz glüendes Eisen und brennet den Huf zusammen weil er nicht wie ein Stück fleisch zusammen zu heilen Pflaget Hierauf schmieret man mit folgen,, der harten Salbe;

S. 55

Nimm Hirschunschlitt

Gelbes Wachs

Schwarzes Pech von jeden 2 Loth

Drachen Blut 2 Quentlein:

Dieses wird zusammen geschmol,,

zen und alle acht tage ein

wenig davon in die Wunde

warm gegossen wen ein Pferd

seine arbeit dabei verrichtet

so muß dieses öftters wiederholet

werden damit kein Morast oder

Sand in die Wunde komen Alter

urin ist auch sehr gut in solchen

Zufall wen nemlich der Huf

etliche tage damit gewaschen

wird Niemand kan sich die

Vortrefliche Würkung des alten

urins vorstellen je älter je

besser man solte beständig

S. 56

Einen topf damit im dem Stalle

stehen haben und bei jeden

futtern die Hufe damit waschen

indem er ein unvergleichliches

Praservativ ist; [r 21] Ist ein Pferd

vernagelt oder hat in einen Nagel getreten so kan solches anfänglich Durch gute Aufsicht leicht gehoben werden gehet man aber dabei nachlässig zu Wercke, so ist der gänzliche verlust der Sohle zu befürchten Bei kleinen Hufen ist grosse gefahr wen sich die Materie stopfet große entzündung verursacht und endlich oben an der Krone heraus bricht wen also ein Pferd vernagelt ist oder in einen Nagel getreten hat so muß man den Nagel in der

S. 57

Geschwindigkeit heraus reisen

den Huf dünne auswürken

damit man bequem zum

Schaden komen könne die

Wunde mit Terpentien Oel

auswaschen und das Loch mit ein

wenig eingetunckt werg

verstopfen hernach mit Kleien

und Schweine fett warm ein,,

schlagen der oben gemeldete

Urin mit Leinsamen gekocht

ist ebenfals hierbei sehr

nützlich hat hingegen der Schade

bereits überhand genomen

oder ist etwas von dem Nagel

stecken gebliben das blutige

Materie zum vorschein komt

so muß die Oefnung gröser

S. 58

gemacht und das zurück geblibene

heraus zu schaffen gesucht werden

Hierzu gebraucht man das gelbe

von einem Ey etwas terpentin
und ein wenig weiß mehl um
ein Digestiv zu machen die ver,,
faulte Materie heraus und eine
gute hinein zu ziehen Nach dem
die Wunde mit etlichen Tropfen
Spießglaß Oel Bolijrum antimoni
ausgewaschen worden mus sie
täglich einmahl hiermit verbun,,
den werden Solte unter oder
über der Crone faules fleisch
zum vorschein komen so mus
man Mercurium Irxcijpita,,
tum darauf streuen und mit
meiner grünen Salbe verbinden
[r 22]

Ist etwa die Crone Über den
S. 59

Huff getreten mit einem
Glase oder dergleichen
geschnitten so wäschet man
es sauber aus und brauchet
folgendes:

Nimm Wein Spiritus.

Essig von Jeden 4 Loth

Mirrhen tinctur

Aloe tinctur von Jeden 2 Loth

Aegiptiack 1 Loth

Dieses wird untereinander
gemischt die Wunde damit
getippet und hernach ein
wenig rother Präcität dar,,
auf gestreuet dieses mittel ist
nicht allein gegen diesen Scha,,
den sondern auch wieder eine
fistul oder wen der strahl
aus gefault ist sehr gut;

S. 60

[r 23]

Ein ferner Hufzufal ist wen
ein Pferd den Huff schiebet oder
verlieret Man begreifet leicht
das dieses durch Gewaltigkeit
geschehe nemlich wen es in ein Loch
tritt wo es den fuß nicht wieder Herr,,
aus bringen kan und offt der Huff
darin stecken bleibt wie auch durch
einen Leib fluß wen die Materie
so Hefttig fließet in gleichen bei der
Maucke das der Huff um die Crone
loß ist und nach und nach einen neuen
Huff schiebet die Cur dieses Zufals
muß innerlich geschehen und in
dieser absicht empfehle ich meine
Balsammischen Pillen Aderlaß:
und Lederstechen sind auch sehr gutt
wen das übel von einer feuchtigkeit
Herrühret bisweilen entstehet

S. 61

Dasselbe auch leider durch
ungeschickte Schmiede wen
sie ein Pferd vernageln oder
sonst verwahrlosen das Huff
Schieben oder verlieren möge
entstehen wovon es will wofern
Die kleine Hüflein nicht dabei
verlezt sind so kan man bei
beobachtung nachfolgenden
Verfahrens einen neuen Huff
ziehen Erstlich muß man vor,,
sichtig sein das nicht der alte
Huff mit gewalt herrunter,,
gerissen werde wofern es
nicht durch einen gewissen

ohngefährnen Zufall geschihet
wie schmetzhafftig dieses seij
kan man daraus ermessen

S. 62

Wen ein Nagel bei einen
Menschen schiebet und man ihn
mit gewalt herrunter reißen
wolte Beij dieser Cur muß erstlich
ein lederner Stiefel zun Zubin,,
den über der fessel mit weichen
Ecken gebraucht werden selbiger
muß mit gelben geschmolzenen
Wachse halb voll gefült werden
und wen es etwa halb kalt ist lāsst
man den fuß darin treten und
verbindet es mit folgender Salbe;
Nimm Elixir

Tincturx aldx von jeden 8 Loth
Honig ein halb Pfund
fein puveresirte Mirhen

Mastix

Alibanum von jeden zweij loth

S. 63

Nach dieses wohl untereinander
gemischt worden ist so wird
damit verbunden wofern
diese Mittel nicht starck genug
sind um das wilde fleisch
zu verhüten so kan man ein
bis zweij Loth gebranten alun
und roten Pracipitat dazu sezen
oder man kan auf ein loth
Sublimat in einen Schoppen
Wasser zergehen laßen und
die Wunde vorher damit aus,,
waschen wen das wilde fleisch
überhand genomen hat Sol,,

chergestalt wird alle tage
Continuiret und beij jedes,,
mahligen Verbinden der stiefel
gut mit weichen flachse aus,,

S. 64

gepolstert und vorgedachter
maßen über der fessel zuge,,
schnüret Beij Anfange dieser
Cur muß man vorher wol
überlegen ob das Pferd dieser
Cur welche etwas lange dauren
nögte werth seij oder nicht den in
etlichen Wochen kan dieselbe
unmöglich zu Stande gebracht
werden In meiner Praxi habe
ich unterschiedene gute Hufe
gezogen und dadurch dem Pferden
viele Dienste geleistet:

[r 24]

Stein Gallen sind nichts anders als
Hüner Augen beij den Menschen
wie nun diese letztere bekanter
maßen von kleinen Schuen ver,,
ursachet werden so entstehen auch
beij Pferden die Stein gallen und
S. 65

Vollen Hufe wen sie enge
und flache Eisen auf denn
füßen Liegen haben oder
auch wen ein Pferd auf einen
Stein tritt und sich das Eisen
aufs Leben des Hufes hinein
bieget welches ihm überaus
große Schmertzen verursachen
muß es können auch Stein,,
Gallen und vollhufige Pferde
durch Schuld ungeschickter

Beschläger entstehen ja
sehr oft ich gesehen das die
bloß mit dem maße die Eisen
gerichtet und als den den Huff
nach dem Eisen ausgewircket
und nicht die Eisen nach den
Huf gerichtet haben dadurch
S. 66

Entstehen nicht allein diese son,,
dern auch viele andere Zufälle
gegen dieser zweij fehler ist
nichts besser als das man den
Huf dünn aus schneide ein wenig
Terpentin Oel darauf gieße
anzünde und so lange brenen
laße als es dem Pferde ausstehn
kan beij jedesmaligen Beschlagen
geschehen auch unter der Zeit
wen es die Umstände erfordern
so lange bis die Stein Galle
weg sind gebrauchet werden:

[r 25]

Zum beschluße von Huff Schaden
wil ich noch dieses anführen oft
bekommt ein Pferd Schmerzen in
seinen füßen das es kaum auf
den Boden treten kan und den
ganzen Leib zusammen ziehet;
S. 67

Dieienigen welche diesen Zufall
nicht kennen stehen in der
Meinung das sich das Pferd
völlig verschlagen oder wie
man solches hier nenet verfan,,
gen habe als den laßen sie
sogleich zur Ader; schmieren
den gantzen Rücken Rückgrat und

andere orten mit scharfer Salbe
und fügen dem Pferden mehr Scha,,
den zu als die umstände selbst mit
sich bringen da doch zur selbigen
Zeit das Übel in seinen füßen
sitzt weiß man nun aber nicht
wo der Siz des schadens ist so kan
man gewißlich auch keine rechte
Cur vornehmen dieser Zufall
ist viel Schwerer zu Curiren
als ein würllich verschlagenes
S. 68

Pferd weil die Arterien welche
zwischen den Huf und kleine Hüf,,
lein liegen am ersten angegriffen
werden und man nicht so leicht
dazu komen kan es entstehet dieses
wen ein Pferd starck geritten wird
und auf harten Boden gehet wo es
die füße vergellet hat die beste
Cur dagegen ist folgende:

nimm teehr

Schweine fett von jeden 4 Loth
laß es schmelzen und ein Loth
Camphor darunter vergehen
schlage es kochend heiß ein und
wiederhole es alle vier tage frisch
nachdem der Huf zuvor dünne
ausgeschniten worden Hiermit
Continuïret man so lange
S. 69

Bis dieses Übel Völlig gehoben
ist Dieser Zufall kan auch
entstehen wen ein Pferd stark
angegriffen worden ist und
Hernach lange im Stalle
ohne die gerinste Bewegung

stehen bleibet beij allen
inflammirten Huff Schäden
Sollte man die Nerven mit
warmen Eßig waschen damit
die Entzündung zertheilet werde
und nicht weiter in den Leib
Hinein Komme:

S. 70

[r 26a]

Von den hitzigen Krankheiten
Es geschiehet bisweilen das ein
Pferd überitten wird allzu
frischen und noch nicht völlig aus,,
getrockneten Haber frißet und
durch jenes einen geschwindern
Umlauf des Blutes durch dieses eine
Gärung auf beiderleij Art aber
ein fieber und zwar ein hiziges
Fieber bekommt welches daran
erkant wird das daß Pferd gahr
nichts mehr oder doch sehr wenig
frisst matt und taumelnd wird
den Kopff hängt trübe augen
bekömt und ohne die geringste
veranlaßung über den ganzen
Leib schwitzt beij so gestalten Sa,,
chen ist allsofort nöthig das man
denselben eine Ader an dem
S. 71

Halse öffne und mit der
Aderlaße ja nicht zu lange
warte damit es nicht zu spät
wärde weil wenn einmal die
Hitze überhand genommen hat
das aderlaßen höchst gefährlich
ist Nach diesen sind nieder,,
schlagen und gelinde Schweiß

treibende Sachen zu gebrau,,
chen als zum Exempel;

Nimm Enzian

Galgant von jeden 3 Loth

Gewürz Nelken ein halb Loth

Gebrant Hirschhorn 2 Loth

Temperir Pulver anderthalb Lo:

Ziemet ein halb Loth

Sallpeter 1 Loth

S. 72

Diese Stücke stößet man fein
gieset ein Maaß schwartz Kir,,
schen Wasser dazu Theilt das
Ganze in dreij Theile und
schüttet dem Pferde einen Theil
davon Morgens den andern
Mittags und den dritten des
Nachts ein decket es dabei warm
zu und giebt ihm warm ange,,
machte Kleie zu fressen und
Mehl Waser zu sauffen wen
die Hitze Continuiret so verfährt
man täglich auf diese auf diese
weise außer daß man durch täg,,
liches ja des tages nach befindenden
Umständen wiederholtes Clistiren
den Leib offen zu halten und
unreinigkeiten abzuführen

S. 73

Suchen muß das Clistir kan
folgender maßen zubereitet
werden;

[r 26b]

Man nimt Sennes Blätter 6 Loth

Metallen,, Saffran;

Weinstein,, Salz von jeden 2 Lo:

Garten,, Raute:

Holder,, Blüten von jedem 3 Hanv
Diese Stücke werden in
dreij Quart Wasser gekocht
und zu jeden Clistire muß
man die Hälffte oder andert,,
Halb Quart davon nehmen
und vier Loth Lein,, Oel
darin thun

S. 74

[r 27]

Wenn ein Pferd den Kopff
auf einer Seite henget und
Schüttelt ihm so hatt es einem in
Ohren eine Läuse oder sonst ein
Würmlein den muß man also
helffen Nim altes Speck schneide
es klein schmeltz es thue ein
wenig Eßig Darunter, laß es
auf prütteln und wieder lau
werden und gieß es dem Pferde
in die Ohren es hilfft:

[r 28a]

Wenn ein Pferd fellenden
augen hat

1 Nim Siegmar Wurtzel, die hänge
dem Pferde an den hals und gieb
ihm auch solcher Wurtzel klein
gehackt unter dem futter zu
essen.

S. 75

Oder

[r 28b]

2 Nim Eijer und honig das
brenne zusammen zu Pulver
darnach netze eine feder pose
in honig und streue des
Pulvers darauf streichs ihm

einmahl 3 oder 4 durch die Augen
biß das aug besser wird.

Oder

[r 28c]

3 Nim eine Leuse giftige Kröte
dürre sie und stoße sie zu
Pulver thue oder streue
ihm alle Tage zweijmahl
in die Augen bis sie ihm lauter
davon werden

Oder

[r 28d]

4 Nim das Safft grün Schall
Kraut das spritze alle Tage
zweijmahl in die Augen
bis das fell vergehet.

S. 76

Oder

[r 28e]

5 Nim Menschen Koth und schmiere
damit die Augen gauben über
den Augen das Thue 4 Tage
lang das fell vergehet

[r 29]

Vor den Wulffs Zahn

Von dem Wolffen zahn wie
den oftmahl hinten an Kin,,
Backen ein unnatürlicher zahn
wächset den man so nennet und
weil das Pferd solche zahn hat
so kan es nicht genug zunehmen
die beste Arzneij ist diese daß
man den zahn aus breche:

[r 30]

Macherleij gebrochen hat ein
Pferd

An die Zunge eines Theils ist ob

S. 77

Sichs gebißen eines Theils ob
ihm mit dem zaum wäre
geschehen es seij aber zwar
oder länge so mache ihm
diese nachfolgende Salbe
Nim Rosen honig und gesal,,
tzen Schweine fett auch einwenig
ungelöschten Kalck und so,,
viel gestoßen Pfeffer thue
es zum feuer und mache es zur
Salbe bestreiche die Zunge des
Tages viermahl damit und
lege ihm kein Zaum an bis
es heilet Wan ihm aber die
Zunge so gahr sehr in die
quer vorletzet so kan man
ihm nicht helfen man

S. 78

schneide ihm dann die zunge ab an
dem Ende da der Schade ist und schadet
dem Pferde nichts ab es glauch
nicht eine gantze Zunge hatt:

[r 31]

Wenn ein Pferd Speck Hälsig
ist Nim alt Schmeer oder
Fett und Schwefel wohl gestoßen
und unter einander gesotten
darnach ein Pfund Lein Oel und
siede es auch damit es hilft von
Stunde an

[r 32]

Vor Kropffen und Kehle
Sucht auch vor böse drüsen
in Halse
Nim Kropffe von hünere so wie sie
mit Speiß und allen seijn auch

einen Igel und Schlangen,, haut

S. 79

alles zu Pulver gebrandt und
röste erstlich eine hand voll
gersten in einem Tiegel das
Pferd zuvor wohl müde geritten
dann gieb ihm die gersten darnach
gieb ihm das Pulver mit haber
und auf den Morgen das Pferd
ungetruncken wieder nach den
grase geritten und wens hin,,
konbt so lagrühm einen Stroh
Wisch in dan gewäß woraus es
trincket und laß es also Trincken
es hilfft:

[r 33]

Vor die Kele Sucht

Nim Bohnen Mehl das gieb ihm
14 Tage zu Trincken

S. 80

[r 34]

Wann einen Pferde die Kell,,
Sucht im halse steckt und nicht
heraus rinnen will

Nim das weiße vom Einst Ezer (?)
und ein halb Näßel guten Eßig
rüher es unter einander und gieß
es ihm im halse

[r 35a]

Daß einem Pferde die Kell,,
Sucht balde ausbricht

Nim ein gantzes Eij breche es ein,,
wenig auf thue gantzen Safran
darein rühr es durcheinander und
stoß es dem Roß in den halse
also daß es wohl hinab kömbt, es
bricht der Unflath von ihm

probatum est

S. 81

Oder

[r 35 b]

Nim hamff=Kaff und giebs

ihm unter das futter zu essen

es hilfft

[r 36]

Vor das husten

Nim Sagebaum und schneide

ihm klein und gieb es dem

Pferde dreij Tage lang untern

futter zueßen Jedes mahl

als ein halb hüner Eij es wird

gesund

[r 37]

Wen ein Pferd einen rohen

husten hatt

Nim FoenumGracum

Zwiebeln Sempff Rust und hanf

Körner alles gestosen unterein,,

ander gemischt gieb es ihm

S. 82

unter das futters zu eßen wirf

eine Hand voll Saltz darunter

[r 38]

Wan ein Pferd bösen Athem

hat

So gieb ihm Zehen Tage Roken

Kleij zu eßen es vergehet ihm bald

[r 39]

Wann ein Pferd enge um die brust

ist daß es kichet

Nim hundes Blut hanf Oel mi,,

sche es unter einander und

schmiere ihm die brust offtmahls

wohl damit:

[r 40]

Vor das Keichen der der Pferde

gieb ihm hanestrenge Wurtzel

Pulver mit Brodt zu eßen es wird

gesund davan:

S. 83

[r 41]

Einen Pferde guthen Athen

zu machen

Nim einen Meijren,, oder

Ameiß hauffen den siede mit

einen Sak mit allen in einen

Keßel Waßer laß es kalt werden

und gieb es ihm Zu trincken es

vergehet ihm davan

[r 42]

Wann ein Pferd ersticken

von vielen harten ziehen

oder reiten

Nim hampff,, Kolben und

lege sie auf heißen Kohlen

und laß ihm dem Pferde in

hals ziehen und gehen so legen

sich die blasen und begieß das

Pferd mit kalten wasser

S. 84

[r 43]

Diese nachfolgende Kräuter

machen alle einen guten

Athen so mans unter das

futter zu eßen giebt

1 Meister Wurtzel

2 ber wurtzel

3 Eber Wurtzel

4 Eisen Kraut

5 hanff Körner

[r 44]

Wann ein Pferd Roß schläget
Stehret Keichet oder bösen
kurtzen Athen hatt
Nim gestoßen Entzian mit Saltzen
Wein vermischt das gieß ihm vier
Tage lang in halß und gieb ihm
sonst nichts anders zu eßen den
Rocken Kleije es hilfft

S. 85 (n. n.)

[r 45]

Wie man ein hartschlägig
Pferd verkaufen soll
Gieb ihm zweij Tage zuvor
Schell,, Kraut mit baumoel
genetzt in den futter zuessen
thue ein wenieg Saltz dazu so
ißet es desto lieber und man
mercket ihm etliche tage nicht
an

[r 46]

Wann einem Pferde die
Lunge zu sammen stehret
auch wieder das Hertz baldt
Nim Brunnen Krete die
Zecklicht ist und gieb es dem
Pferde zu eßen es wird frisch
und gesund

[r 47]

Wan einem Pferde die Leber
anbrühig ist und viell Haustet
S. 86 (n. n.)

Nim Jung Eichen Laub das siede
mit wasser und trencke das Pferd
damit

[r 48]

Wann man kann wißen und
mercken ob einen Pferde Lunge

und Leber faulet

Nim eine Zunge von einen blauen
Geijer oder Weihe und schabe den
Roß seine Zunge damit faulet ihm
Lunge und Leber so wird ihm die
Zunge schwartz dem gieb gebrant
Käse zu eßen

[r 49]

Wann Lunge und Leber
abnimtt

So gieb ihm braune Kirschen
zueßen wie du machst oder stoß sie
ihm mit Körner und allem und gieß
dem Roß dreij Tage Jedes mahl
S. 87 (n. n.)

dreij Löffel voll im halß probat

[r 50]

Vor die Leber Sucht Hertz,,
Brechtig und Lungen Schwinden
Welches von vielen fürsten
und Herren sonderlich des hertzog
gen von Venedig Stall meister
gebrauchet worden

Nim 1 Pfund biern Baum Kunster (?)

1 ½ Pfund Eicker

1 Pfund Eichen Laub

1 ¼ Pfund Vollgemuth

1 ½ Salbeij

1 ¼ Pfund Engelsüß

1 ¼ Pfund weisen Ingber

1 handvoll Nesel Kraut und

1 Pfund Meiste Wurtzel

S. 88 (n. n.)

mache es alles zu Pullver

und gieb es ihm unter das futter

zueßen

[r 51]

Den Pferden vor die Ruhr
und dünnen ausgang
auch Mist darin
Nim einen durren fisch dem,,
selben gieb den Pferde unter
das futter zueßen so verstelle
das durch lauffen

[r 52]

Vor das durchlauffen
gieb ihm von einer durren
Karpen zu Pulver gemacht
unter das futter zu eßen

[r 53]

Wann einem Pferd der Mast,,
darm ausgehet

S. 89 (n. n.)

Mit seinen eigenen haaren
must du es alle Tage waschen

[r 54]

Vor die harte Scheiße und
wens nicht scheißen kan
Nim gestoßenen Sadebaum
mit Wein Vermischet und gieß
es ihm in hals und reite es
nun daß es schwitzet und
warm wird:

[r 55]

Vor das Darm gicht der
Pferde

Nim große Nessel brenne
Wasser daraus und gieß dem
Pferde 3 Mahl im Hals

S. 90 (n. n.)

[r 56]

Vor das Bauch gestrenge
der Pferde
Nim hanff oel und Hunds Blut

damit auswendig die ader an
der brust gesalbet

[r 57a]

Purgiren und wens nicht
Eßen will

Wenn man ein Pferd purgiren
wil So nim ein gut Theil Baum
öhl von 4 Eijern das weiße und
ein wenig Saltz klops unter
einander gieß es im hals

Oder

[r 57b]

Wens nicht Eßen will so nim Knoblauch
und Pfeffer durcheinander gesto,,
sen und reibe ihm das zahnfleisch
es hilfft

S. 91 (n. n.)

[r 58]

Vor allerleij arth der
Würme im Leibe und
sonsten im Bauch

Nim gestosen Eijer Schalen
hammerschlag und Pfeffer
gieß Eßieg und Brandtwein
daran laß es beijm feuer
erwärmen und gieß es dem
Pferde im halß

[r 59]

Vor die Würme Menschen
und Vieh

Nim 3 har von den Menschen
oder denselben Vieh und zeüg
sie durch einen Stengel von
deschel Kraut laß sie darin
stecken so sterben die würmer

S. 92 (n. n.)

[r 60]

Vor die Kühe Keffer im
Magen
Nim Wurm Kraut das zwischen
beijden Marien Tagen eingetragen
worden das hacke so klein du
magst und gieß es dem Pferde
mit scharffen Eßig im halß
[r 61]

So ein Pferd die Würmer
im Leibe beisen oder sonst
kranck ist
Graff Philip von hollach seine
Kunst die er hat den churfürsten
von Sachsen selber gebrennet
Nim die große Neßeln kurtz vor
dem wurtzeln also gebrochen und
zu Wasser gebrandt und den
Pferde einen Löffel voll oder
S. 93 (n. n.)

dreij eingegeben und aufgehefftet
ein oder dreij Stunden stehen
laßen
[r 62]

Wenns aber von einen
giftigen Wurm gebissen wird
so nim rohe garn das koche
mit aschen von Eichen holtz
gebrandt und binde es ihm so
warm über die Schwulst es hilfft
[r 63]

burtzel auferffenden Wurn
welches man auch den Vurn nenet
Das Erste erhebt sich beren an
der Nase demselben durchbrenne
mit einen heissen Eisen und reibe
grün spahn und gepulvert Roß
bein darein:

2

S. 94 (n. n.)
der ander burtzel oder Wurn
ist zwischen der Kinn und der hüfft,,
wo nun der Wurm leitz da läufft
eine beile auf als eine Mauß groß
So nim zween bocklederne oder
sonst starcke Riemen und binde
das bein unter und oben die beulen
gar feste so treibet das geblüte
den Wurm heraus den bein alß,
den durch brenne die beule Kreutz
weise mit einen Eisen reibe
grün span darein binde die
Wunde zu biß an den dritten Tag
es Hilfft

3

Der dritte erhebet sich an Schwantz
oder gemächte wie eine hasel nuß
groß und reibet sich das Pferd sehr
S. 95 (n. n.)

Wieder die wand wann du nun
den Wurm inne werdest so schere
das haar von der stedte weg
brenne es kreutz weise reibe
Spann grün Schwefel alt fett
und Pilsen Saamen darein
auch netze einen Lappen
in wermuth,, waßer und dem
Pferde Sieben Tage über
es hilfft;

[r 64]

Ein Segen vor den aufwerffen,,
den Wurm
Wurm also auch und wehr
seij dir in diesen fleisch und
gebein daß allen denen ist die

über unsern Herren Jesien
christ Urtheil gegeben die falch
S. 96 (n. n.)
Urthel geschprochen, unsern Herren
Jesum Christ in den Todt daß bringe
euch Würmer in der Noth daß du
auf hand und Stadt must sterben
daß helfe mir der Herr Jesus
Christ wenn es mir von nöthen
ist.

[r 65]

Ein Segen vor den Würmer in,,
nerlich hãb ich den lincken fuß
auf und sprich ins lincke ohr diese
worte. Sanct Job lagin Mist und
ruft an den heiligen Christ Christ
hat meiner vergeßen mich haben
die würmer gefressen der würmer
war 3 die Sanct Job fraßen einer
war weiß der ander Roth der
dritte schwartz herr sanckt Job die
würmer sind alle dodt also döte
die würmer In Roß in Gottes
Nahmen amen

S. 97 (n. n.)

[r 66]

Graff Georgens von
Manfort sein Pulver ja
vielen zufallenden
Kranckheiten der Pferde
Nim Entzian Lohrbeeren und
Foenum Gracum Jedes ein
Pfund gestoßen dis soll man
den Pferden alle Jahr zweij
mahl als im frühling und herbst
geben man soll das futter naß
machen und so viele als man mit

3 fingern faßen kan das soll dar
man aufstreuen solches soll man 14
Tage lang geben darnach
soll man ihm die Knie ader laßen
und dieselben Tage über mit
warmen waßer træncken auch
S. 98 (n. n.)

solt du dem Pferde bißweilen eine
Schnäide Brodt in Wein netzen und
das Pulver darauf streuen also zu
Eßen geben solches vor vielen zufal,,
lenden Kranckheiten sehr guth

[r 67]

Eine Grund Salbe

Nim von 6 Eijer das weiße einwenig
honig Lein Öhl und MeijButter,
Jedes ein halb Ößel alles zusammen
auf 3 finger weit eingesotten

[r 68]

Eine ander Salbe zu allerleij
Schaden zugebrauchen

Nim 1 Loth Terpenthin

2 Loth hirsch Talch

2 Loth Baum öhl und

1 Loth alt fett laß es auf Kochen

S. 99 (n. n.)

durcheinander zergehen und rühre
es zur Salbe

[r 69]

Gehauen und verwund

Wenn ein Pferd gehauen oder
verwundt wird so gieb ihm 3 mahl
Schlüssel Blumen zu Eßen es
hilfft probatum.

[r 70]

Bludt,, Stillung

Nim Weirauch soviel du deßen

bedürfes und nim halb soviel
Aloe paticum das stoß und das
weiße vom Eij darzu rühre
es wohl unter einander thue auch
etliche hasen haar darunter
mache Pflaster daraus und Lege
es auf die Wunde es hift dreij
S. 100 (n. n.)
Tage muß es darauf geleet werden
[r 71]
Ein Segen
Der Mann Langius welcher
Jesum in seinen Seiten stieß
daraus ging waßer und Blut das
wahr alles sehr guth und also ge..(?)
tig muß dir (N ?) wie einer und
mit Nahmen heist das Blut
verstehen daß bist und vertreibe
der heilige Christ wen du sein
nothdürftig bist.
[r 72]
Wann ein Pferd geschwollen
oder wens von einer Schlangen
oder wiesel gebißen oder ver,,
giftet
So nim graß und Eßig das siede
S. 101 (n. n.)
untereinander und binde alle
Tage solches zweij mahl in den
Schaden
[r 73]
Eine bewerte Kunst vor
allerleij geschwulst
Nim Karbel Kraut und hauß
Wurtzel daß stoß zusammen in
einen Mörsell drücke den Saft
heraus gieß Eßig daran und solches

mit einen Tuch auf die geschwulst
gelegt dreij oder Vier Mahl ihm
wird auf die Stunde Laß und ist
offten bewerth.
[r 74]
Vor geschwulst uter den Sattel
Nim heißen Leim aus dem Backoffen
gieße Eßig daran vermische und
streue es warm darauf
S. 102 (n. n.)
[r 75]
Wanns sich im Winde verfan,,
gen oder So kranck worden
So nim allant wurtzel geschnitten
auch Saltz und mit wein durcheinander
vermischet und gieß es dem Pferde
im hals es hilfft.
[r 76]
Wenns aber allein vorne an
Schenckel verschlagen hatt
So schlage die halß ader zu beijden
Seiten auch das gleichen die Knie adern
es hilfft
[r 77]
Eine Ladwerge wens verschlagen
2 Loth venedischen Thijriac
2 Loth venedische Seiffe
2 Loth Lohrbeeren
2 Loth biebergeil
S. 103 (n. n.)
mache es alles zur Ladwerge
und gieb ihn Einen thallers
schwer zu auf einmahl in rothen
Wein eingegoßen und Vier
und zwantzig Stunden darauf
stehen laßen und aufgeheftet
S. 104 (n. n.)

[r 78]

Wenn sich ein Pferd verfangen
hatt im winde

So erkenne es also wenn es stehet
und schläbäucht so schlage ihm
dreij Tage an einander die Spor
ader und gieb ihm daßelben Bluts
unter das futter zu eßen.

[r 79]

Wenn ein Pferd nicht gedeien
Will

So mache ein Seiffen Wasser laß
eine Nacht und Nacht stehen un,,
gegeßen und ungetruncken
so wird es gesund.

S. 105 (n. n.)

[r 80]

Ein allgemeines Hertzstärckungs
Pulver, welches zu allen Kranck,,
heiten und Zufällen dienlich ist

fenchel holtz

Zitwer Wurtzel

alant Wurtzel

Entzian Wurtzel

Eber Wurtzel

angelic Wurtzel

Cubeben (?)

giftt Wurtzel

Spanisch Schlangen Wurtz

Meister Wurtz

Eibisch Wurtz von jeden ½ lt.

Route und lange hohl Wurtzel

lohrbeeren

Pomerantzenschalen

Cittronen schalen

Sadebaum von jeden 8 loth

Cordomonen

süßholtz

Mijrrhen

S. 106 (n. n.)

geschalt hirshorn

helffen bein

Coriander saamen

Kümel

Römisch Kümel

Aniß saamen

fenchel saamen von jeden 4. loth.

Zimet Rinden -2. loth.

gewürtz Nelcken -2. loth.

Muschcaten Nuß -2. loth.

Saffran - 2. loth.

Dieses alles zusammen zu Einen

feinen Pulver gemacht. Wen Ein

Pferdt kranck ist 4. loth. in Ein

Maaß Wein Eingegeben, hilft

gewiß und ist probatum.

S. 107 (n. n.)

[r 81]

Wenn ein Pferd vernagelt

ist daß es schwieret

Nim honig und harten Rost aus

der feuer Maugen, daß stoße klein

unter den honig wohl vermischt

und es ihm über das ziehet die

Eiter aus und heilet

[r 82]

Wenn ein Pferd den Fuß

verßellet

Nim hanff Körner klein

gestoßen vermischt mit Eßig

und Saltz durcheinander brich

ihme die Eißen ab schlage ihm damit

ein schlage ihm die Eisen wieder

auf solches gebrauchte 3 Tage

an einander es Hilfft

S. 108 (n. n.)

[r 83]

Vor vernageln oder wan ein

Roß getreten

Nim alt Schmer und von einen

Holunder die grünen unterste

Rinden stoß es alles durch einan,,

der nim darnach Rehen Haar

darunter und thue es dem Pferde

in den Schaaden wo es vernagelt

oder getreten wird es hilfft und ist

bewehrt und magst ihm reiten

wohin du wilt

[r 84]

Eine gute Huff Salbe

Erstlich nim Terpentin alt Schmeer

eines so viel als des andern und ein

neues wachs als ein halb Hühner Eij

groß zerlaß die 3 Stücke auf

S. 109 (n. n.)

einander rühre es wohl thue es

darnach in einen Hafen so wird

es zu einer Salben schmiere den

Roß die Hufte damit am 2 Tage

ein mahl es ziehet einen guten

Hufte du magst zuvor das alte

Schmeer zerlaßen und auf ein

kalt wasser giessen so fället

das Saltz davon

[r 85]

Wan ein Pferd nicht zunehmen

will

Nim Foerum grecum das lege

eine nacht in scharffen Wein

Eißig davon gieb den Pferde alle Tage

Morgens und abends dreij Tage

lang und auf den Vierten

S. 110 (n. n.)

Tag so must du es wohl warm reiten

laßen und ihme die Hals ader und

Sporr ader schlagen von der Spoor

ader aber must du das blut aufheben

soviele du auf fünf futter bedarf

mische es untereinander

und solche fünff mit blut vermischte

haber futter Nim unter Jedes

futter Merrettig und backoffen

gedorreten kleie gestoßen das Knob,,

lauchs und Merrettig nim unter

Jedes futter eine handvoll wann

der beblutete haber gleich auf ist

so must du mit Knoblauch und

Merrettig futtern also wie gesagt

Viergehenmahl nachfolgen es wird

wohl beßer und zunehmen.

S. 111 (n. n.)

[r 86]

Wen ein Pferd an seinem heim,,

lichen glied gemächte oder ge,,

schröte geschwollen ist.

Nim bleiweiß und altes Schmeer

das mische unter einander und

schmiere das Gemächte des Tages ein,,

mahl und binde ihn einen stroh band

um den Leib eine Spanne weit vom

gemächte es wird gesund davon.

[r 87]

Einem Pferde vor das glied,,

Waßer

nim hundes Knochen brenne sie

zu Pulver und streue sie daran

es hilfft.

[r 88]

Vor allerleij Schwindungen wo es
auch Seij
Wan ein Pferd im dem fuß schwin,,
S. 112 (n. n.)
Det so nim Seiffe und Talch unter,,
einander damit die füße wohl geschmi,,
ret es hilfft und vertreibt die
Schwulst.

[r 89]

Wann ein Pferd ein Oberbein hat
So brenne ihm die haut mit einem heißen
Eisen bis es sich zusammen ziehet und
lege ihm Spann grün darauf und
über den dritten Tag wieder Spann
grün darauf es hilfft.

[r 90]

Wan ein Pferd floß gallen hat
Seind dieselben groß und außer halb
des Beines so durchstieg ihn die mit
einen brennenden Eisen und binde
Bralt so warm es von offen kombt
darauf laß Vier Tage und Nacht ste,,
hen damit stehen als dem nim es ab und
mische alt fett mit huflaten,,
S. 113 (n. n.)

oder mit Terpentien damit schmie,,
re es es hilfft

[r 91]

Wann ein Pferd die Stralen
Schweren
So nim heiß honig und gieße das
mit einmahl hinein laß es nicht
ins Waßer kombt es hilfft.

[r 92]

Wann einen Pferd ein Huff
abgehet wie man ihm wieder
einen neuen zeugen soll

Nim den Nabel oder Pesering von
einen fetten Borch Schweine Baum,,
öhl und wachs das laß zusammen
zerschmelzen und brenne alte
Schue Sohlen zu Pulver klein gesto,,
ßen und thue es auch zum andern
rühre es untereinander zur
S. 114 (n. n.)

Salbe streichs auf einen Tuch und
binde es dem Pferde um den fuß
es hilfft und wachst ein Neuer.

[r 93]

Wilt du einem Pferde Harte
huffe machen

So nim Zucker demselben thue
in die huefen es macht ihme feste
und hart.

[r 94]

Vor zerspalten Hueffe
Thue die Spalten auf beij dem haare
und nim Rocken Mehl mit wasser
vom Eij vermischt das thue darein
so wird es bald beßer werden.

[r 95]

Wilt du Huffe über nacht weich
machen Nim Pferde dreck mit
warmen waßer besprenget damit schla
hm ein 26 Stunden zuvor ehe mans beschlägt
S. 115 (n. n.)

[r 96]

Wann sich ein Pferd an den ballen
geschlagen Nim brunnen Kreße
das siede mit Milch Rohm und
binde es ihm so warm darüber es
hilfft.

[r 97]

Wenn ein Pferd vernagelt ist

das es schwieret

Nim honieg und harten Rost
aus den feuer maugen das stoße
klein unter den honig wohl Ver,,
mischet und es ihm über das
zieheth die Eiter aus und heilet

[r 98]

Blut Stillung

Nim Rust von einen Keßel
und ein wenig Baumöhl daß über
die Ader gelegt und mit einen Band
hart gebunden es stillt sich.

S. 116 (n. n.)

[r 99]

Wenn ein Pferd den fuß verbellt
Nim hanff Körner klein gestoßen
vermischet mit Eßig und Saltz
durch einander brich ihme Eijsen
ab schlage ihm damit ein schlage ihm
die Eisen wieder auf solches gebrau,,
che 3 Tage an einander es hilfft.

[r 100]

Wen sich ein Pferd getreten hat so
mache erstlich den Schaden rein und
lege saltz und Brodt darauf.

[r 101]

Wan ein Pferd hincket und
niemand weiß wovon Nim Speck
alt Schmeer wachs honig Baum Öl
geijer Schmaltz Lohr Ohl hirsch Talch
und baaren Schmaltz Jedes gleich viel
das mische alles unter einander mach
es zur Salbe und schmiere damit,,

S. 117 (n. n.)

den fuß oder Schenckel woran es
hincket warm es vergehet.

[r 102]

Wenn ein Pferd offte anstoßet
fallet und Strauchelt So nim Lein
Saamen und alt fett durch einander
gestoßen warm über die füße und
huffen es vergehet ihm davon

[r 103]

Wilt du ein Pferd die müdigkeit
aus ziehen So nim brantwein und
reibe ihm die füße damit ist aber
kein brantwein vorhanden so
nim Eßig und Knoblauch durch,,
einander und reibe ihm die beine
wohl damit es hilfft wohl.

[r 104a]

S. 118 (n. n.)

Wilt du das ein Pferd dem
andern vorläufft So grabe dem
ersten Tag im mej Kraftt Wurtzel
wie eine ärbste groß ich verstehe Äbes,,
wurtzel und wen du das Pferd wilt
lauffen laßen so binde und mache
ihm solche wurtzel in das gebiß
es hilfft

Oder

[r 104b]

Wer solche wurtzel bei sich Trägt
gewinnet große Stücke.

[r 105]

Wann ein Pferd die Fiebel hat
Nim oxsen zungen Wurtzeln klein
geschnitten gieb ihm unter den futter
zu Esen so wird es die fiebel so
oftte nicht anstosen

S. 119 (n. n.)

[r 106]

Wan ein Pferd nicht Stallen
kann So gib ihm 3 Lebendige Läuse in

futter.

[r 107]

Wann ein Pferd nicht Stallen
oder Pissen kan So zeuch es Schaff
Mist laß es eine weile stehen so
stallet es von Stunde an oder
nim das weiße dingichen aus
einer gänse feder Kiel giebs
ihm mit Brodt zu eßen so Stallet
es von Stunde an.

[r 108]

Wenn ein Pferd nicht Stallen
kan Nim Quecksilber als eine
hanff Korn groß nim ein Öl sel strisch
brunnen Wasser und geuß ihm
mit Queck Silber herein so laufft
S. 120 (n. n.)

es ihm durch den Schafft wilt du es
gewiß wißen so halte einen
Topff darunter so wirst du das Queck,
silber darin finden.

[r 109]

Graffen Georgen von Mon,,
fordt sein Pulver Ist denen Pfer,,
den sehr gut vor viele zufällenden
Kranckheiten. Nim 1 Pfund
Entzian 1 Pfund Foenum
Gracum 1 Pfund Lohrberen solches
alles mache untereinander klein
zu Pulver und in frühling und
in herbst laß dem Pferde 14 tage
zuvor ehe du ihm das Pulver giebst
so laß ihm die Knij Adern darauf
gieb ihm das Pulver 8 Tage lang
Jedes Mahl als man in dreij
S. 121 (n. n.)

Fingern faßen kan ins futter zu

eßen futter einweniggenetzt
und die zeit wan du ihm das
Futter giebest must du es mit
laulichten wasser alzeit trän,,
cken magst ihm auch zu zeiten
geröst Brodt in brantewein genetzt
zu eßen geben es ist sehr gut.

Oder

[r 110]

Wen ein Pferd aufstößig und
Niemand weiß was ihm fehlet
So nim wilde Pappeln Wurtzel
die grabe den Roß in seinen
Stande in die Erde es benimbt
ihm allerleij Kranckheiten.

S. 122 (n. n.)

[r 111]

Wenn ein Pferd die frantzosen hat
1 Schwefel
2 Weiß hartz
3 Lohrberen
4 Grün Span
5 Victrioeel
6 Queck Silber
7 Terpenthin
8 Lohrohrl
9 feld bleij und
10 Salpeter Jedes zweij Loth
Mache es alles durch einander zur
Salbe und schmiere dem Pferde die
Frantzosen damit es hilft.

S. 123 (n. n.)

[r 112]

Wilt du daß ein Pferd nicht
leicht müde werde So nim Eisen
Kraut und Eichen Kunster solches
binde ihm unter den zopff so

wird es nicht bald müde:

[r 113]

Wen man ein Pferd den gatzten
Tag reiten kan Nim gestoßene
Eber Wurtzel gehacket Manns
ohren Kraut ein geröst brod
in Brantewein zuvor genetzt
unter den futter zueßen
auch wan du aus reibest
so gieb ihm noch dreij bislein
geröst Brodt mit Brantewein
genetz zueßen und nim brod beij
dich daß du ihm auf den Mittag
auch beij ein bischen geben
S. 124 (n. n.)

kanst es hilfft und kan denselben
Tag wohl aushalten.

[r 114]

Georg Kibbes Kunst

Wen ein Pferd steiff geritten
ist wie man ihm die Schenckel
und beine wieder Schmeidig ma,,
chen kan Nim Junge hündlein
die noch blind seind ehe sie Neun Tage
alt werden die koche mit wasser gar
Zu Muß das das fett heraus kocht
laß es nicht über laufen und
habe achtung sobald sie entzweij
sind und von einander zerfallen
und eine halbe Stunde hernach so
nim sie von feuer laß also zusammen
kalt werden daß das fett obenauf
geronnen so nim es ab undt
verwahre es in einer büchse
damit schmiere den steiffen Pferde
S. 125 (n. n.)

Seine Beine probatum

Man muß es sobald man das

Fett vermercket abnehmen und
nicht zu lange ein kochen laßen
sonsten verkocht das fett in dem
Keßel und du bekömbst nichts davon
[r 115]

Wen ein Pferd im leibe erhitz
dicke auf gelaufen oder schwer
flüßig ist So öffne ihm die feßel
und laß ihm die ader unter der
Zungen und nimb 1 Loth von guten
Thiriacs und 1 Loth sauer
Ampfer Wasser das reibe in
einen Mörsel wohl durcheinander
und gieß es ihm im hals wenn
du nun findest daß ihm in den
Magen etwas beßer geworden
und im Leibe noch ungesund
S. 126 (n. n.)

seij so nim Föenum Gracum den
stoße klein siede es mit Bier und
gieb es ihm so warm es leiden kan
in den hals solches thue beij Vier,,
mahl es hilfft und ist ofte bewahrt
worden.

[r 116]

Wen aber ein Pferd schwitzet
So laß ihm die Adern unter der Knach
solen so vergehet ihm das Schwitzen
[r 117]

Wan du wilt über Land reiten
So nim honig und Weitzen Mehl dar,,
aus mache eine Salbe und bestreiche
das Pferd damit unter den Sattel
so wird es nicht wund oder wo es
albereits durch wäre so heilet es
von solcher Salbe

S. 127 (n. n.)

[r 118]

Wan ein Pferd sein Heimlich
glied oder das gemächte lang
heraus hänget und ihm biß,,
weilen von Mücken stechen
geschwollen das es nicht wieder
einwärts im Schlauche kommen
kan Nim Öhl von attig gemacht
mit blancken Wein wohl ver,,
decket unter einander gesot,,
ten daß keine Krafft davon
kome daßelbe binde ihm also
warm mit Tüchern um das
Gemächte es hilft.

[r 119]

Wen sich ein Pferd verrückt
im gelencke oder in der Koth
So richte und ziehe ihm das gelencke
wieder ein laß ihm die fessel
adern darnach nim alt fett

S. 128 (n. n.)

Wachs und Knaubelauch stoß es
durch einander und röst es mit
sauer Eßig in einem Tiegel und
binde es mit einem hosen,, bandt
umb das gelencke zweijmahl es
Hilfft.

[r 120]

für die Felle im augen
Nim Espen holtz eines beines dicke
bohre ein Loch mitten drein nim
Eijer und Stein Saltz Ana rühre es
durcheinander gieß es in die oder
ins Loch schlage ein Floth dafür
lege es darnach ins Feuer und
es verbrenen wens Verbrenet

ist so findest du die Eijer und Saltz
beij einander das stoß zu Pulver blase
es dem Roß in die Augen alle Tage zweij
mahl die felle vergehen davon

S. 129 (n. n.)

[r 121]

für Hartschlägigkeit
Nim 1 Loth Kampfer
1 Loth Sallemoniac
1 Loth Meister Wurtzel
Lienbaum Mistel gedorret
und gepulvert eine gute handvol
½ Seile Sempff
2 Maß weißen wein laß es
unter einander kochen und
als denn der Gaul fein warm
eingegoßen

[r 122]

Wann ein Roß einen bösen
athen hatt keucht und will
Hertzschhlechtig werden
Nim Ziegen Milch Baumohl
und Igel Pulver 4 Eijer honig
und wein und thue einen

S. 130 (n. n.)

Ameisen hauffen in einen Sack
mit allen in einen Keßel geuß
waßer daran und laß es wohl
sieden nim hernach obgeschriebene
Stück mische unter einander
mache einen Tranck und geuß
den Roß 3 Stunden derselben
ein das thue 3 Tage nach einander
das Keuchen vergehet

[r 123]

Wann ein Roß der Bauch ge,,
schwollen oder es eine schlange

oder wiesel gestochen Nim graß
und Eßig in einen waßer gesotten
binde es ihm alle Tage zweij,,
mahl warm über die geschwulst
oder wo der Schaden ist

S. 131 (n. n.)

[r 124]

Wen ein Roß den Rücken oder
Kreutz zerbrochen

NimWeijrauch

und Mastiana 6 Loth

1 ½ Pfund wachs

1 ¼ Pfund Terpenthin

½ Pfund spanisch Pech und

4 oder 5 H (?). Schwefel wohl

warm untereinander gerühret

und brenne es zuvor auf den

Schaden solcher gestalt darnach

als bald das Pulver geschüttet

und sehr wohl darüber gestopft

und zweene Monath darauf

gelaßen ist offt probiret

S. 132 (n. n.)

[r 125]

blut Stillung

Nim Rust von einen Keßel

und ein wenig baum öhl daß

über die ader gelegt und mit

einem Band hart gebunden es

stillt sich.

[r 126]

Eine gewisse Kunst vor den

Kropff der Pferde

Wenn ein Pferd über fünff

Jahr und ist mit dem Kropff

behafftet nim vor Pfennig

Schwefel zerstoßen denselben

gar klein und laß das Pferd

einen Tag und Nacht stehen ehe

du es tränckest und laß das es

recht dürstig hernach den gemelten

Schwefel genomen die Zunge

S. 133 (n. n.)

und halß damit gerieben also

fort laß ihm darauff sauffen

wirst du befinden daß wen

solches dem Pferde in dem

Leibe in 24 Stunden wird

der Kropff fliesen ist probatum

und offte von mir probiret

[r 127]

So einem Roß die Würmer

beisen Nim Schuster Schwärtze

und Venedische Seiffe Tiriack

und gestoßenen Sadebaum das

im Wein Eßig wohl gekocht

und den Gaul ein gegoßen

probatum

[r 128]

Wan ein Roß kranck und

man nicht weiß was ihm schadet

S. 134 (n. n.)

Nim ein halb Loth Venedische

Tijriack gestoßene Eber Wurtzel

gestoßene Angelica gestoßene

Pumerantzen Schalen Jedes zweij

Loth dieses in ein Quart wein

dem Roß gegeben und ihm den

dritten Kern gestochen und den

Roß ein wenig herum geritten

offtmals probiret

[r 129]

Vor die darm Strenge

Nim hunde fett Sadebaum Toenum

Gracum Lohrberen Jedes ein Loth
Baum ohl vor 6 Pfennige
Angelica 2 Loth dieses dem Pferde
im warm Bier gegossen kanst
du es zweij oder dreij mahl thun
offtmahls probiret.

S. 135 (n. n.)

[r 130]

Wan ein Pferd nicht Stallen
kan

Nim Venedische Seiffe laß die
in warm waßer zergehen giß
es dem Roß in dem hals so
wird es ohne zweifel stallen
probatum

[r 131a]

Wen ein Pferd Blut Stallet
Nim Rauten Safft temperire
es mit wein und Eßig gieb das
Roß zu trincken acht mahl
nach einander probatum

Oder

[r 131b]

Schlage ihm dreij Morgen nach
einander beijder Spoor Adern
es wird gesund.

S. 136 (n. n.)

Folgende ist beschrieben wenn
ein Pferd wunden am Leibe hat

[r 132]

Wenn ein Roß mit einen Sattel
gebrochen und daßelbige eine
beule und nicht offen nim Saltz
und wasser schlage ihm mit einen
Leinen Tuch darauf und wenn
es truncken netz es wieder im Fall
da er es nicht zulange gehabt wird

der Schade nicht auf sondern sich
die geschwulst legen und wieder
verziehen im fall aber daß es
nicht verziehe und wird weich so
nim eine flite mache den Schaden
auf wasche den Schaden fein sau,,
ber mit brantewein nim darnach
var iß Alte vor 6 Pfennig baum
ohl vor 6 Pfennig Lohröhl

S. 137 (n. n.)

1 Loth gestosenen grün spann
vor 2 Pfennig altermennig
Kraut dasselbe klein gestosen
und in die verigte Materie
in einen Topff gethan und laß
es über den Feuer zergehn mit
ein wenig werck auf den Schaden
gelegt und wen es hoch genug
geheilet Schue Sohlen zu
pulver gebrandt darüber
gestreuet das trucknet und
heilet den Schaden.

[r 133]

Wenn ein Roß auf den Wiederroß
Gedrucket ist Nim ungelöschten
Kalck gebeutelt durch einen Tuch
und honig durch einander ge,,
mischt bis es zu einen Teich

S. 138 (n. n.)

Wird mache einen Kuchen draus
backe es wohl in einen backoffen
und stoße es zu pulver dasselbe
nim und streue es in den Scha,,
den ist offtmahls probiret.

[r 134]

Ein Bewerts Pulver vor Sattel
Bruche Nim hechten Lein Ge,,

brandt alt Leder von Schu Solen
Schweine Bein mache es alles
zu Pulver in den Schaden ge,,
worffen wasche es hernach mit
gebrandten wein gar rein
und den wieder etwas eingeworffen
bis es heilet probatum....

[r 135]

Eine bewerthe Kunst wen ein
Roß gedruckt und eine Beule
das du sie nicht aufmachen
S. 139 (n. n.)

und in Tag und Nacht ver,,
schwindet Nim eine Elle grobe
Leine wandt und im früh Jahr
wen die Frösche licken beschmire
das Tuch auf beiden Seiten mit
dergleichen Leich und laß es an
der Sonnen truckenen und wen
du ein solches Pferd zu händen
nim den Tuch lege es auf den
Schaden und den Sattel über her
damit wohl geritten es soll wie,,
derum weg kommen daß man
nicht weiß wie es gewesen
probatum

[r 136]

Ein bewerth Stück wen ein
Roß maucken hatt
Nim Kupffer wasser
S. 140 (n. n.)

8. Loth $\frac{1}{2}$ oßel Brunnen wasser
selbiges über das feuer gekocht
den Roß den Schenckel damit ge,,
waschen und nachfolgends Salbe
zugerichtet damit geschmieret
2 Loth büchßen Pulver.

2 Loth grauen Schwefel.

1 Loth gestosen Grünspan.

1 Pfund Silber glette und.

1 Pfund alt Schmeer.

diese Stücke über den Feuer
Temperiret und damit den Gaul
geschmieret probatum ist

[r 137]

Wan ein Roß gedruckt und
man eilends fort muß
So nim ein flith haue damit
S. 141 (n. n.)

die Bäumen über und über
daß der Saft heraus gehet und
drücke es so sehr aus wie du
imer kanst darnach genomen
Brantwein gut Rocken Mehl
und das weiße von einem
Eij mische es wohl durch einander
streichr ein Pflaster lege
es darauf so verziehet sich
alles und heilet.

[r 138a]

Vor Pferden

Wie man mach soll daß die flü,,
gen in heisen Somer denen
beschädigten Rossen von
denen offenen Schaden bleiben
bestreiche ihnen den Schaden
S. 142 (n. n.)

nur mit Krause Müntze so
fliegt kein flüge darzu will
man machen daß die brennen
Flügen Mücken und dergleichen
ungeziefer mehr auf die Pferde
und andern Vieh nicht sitzen
so bescheine sie mit dem Saftt

von Kürbis Blätter oder be,,
streiche das Vieh mit Öhl darin
Lieber gekocht [r 138b] Item Nim
Adermenige mit oster Lacia
gesotten und damit die Pferde
bestrichen

[r 139]

Noch ein Besser Recept vor
den Stollen Schwam

feder Weiß 1 untze

zweij untzen braune Dose

Spanische Flügen mit 2 Quentlein

S. 143 (n. n.)

Paradiß Körner 3 Quentlein

Wield Katzen fett

½ Loth Atte

Lohr ohl vor 9 Pfennige

Terpenthin öhl vor 6 Pfennige

Temptin öhl vor 9 Pfennige

Seter öhl vor 6 Pfennige

Johanni öhl vor 6 Pfennige

Spücker öhl vor 6 Pfennige

Scheide wasser vor 6 Pfennige

[r 140]

Eine Heill Salbe zu Neuen

Schaden Althe und Lohröhl

Sopolium neroine Salbe

grüne Salbe jeden 2. loth.

alt Schmeer ½ lb aus gebraten

S. 144 (n. n.)

Calphonie --6 ζ

Ründer Marck --6 ζ

Junfer Wachs -- 1 gl:

dicken Terpenthin -- 1 gl

Spahn grün ---6 ζ

[r 141]

Vor die faule Füße derer Pferde

Boreck 2 untzen

Albi victriol 4 untzen

Gerber Allaune 2 untzen

Span grün 4 untzen alles pulversirt

mit 2 Pfund Honig aufgekocht und

beständig gerüret und wens recht

gekocht ist 2 Untzen Apoa forbis

darunter und beständig gerühret bis

es kalt ist hernach ineine Krucke ge

than und zugemacht.

S. 145 (n. n.)

[r 142]

Gewiße öhle vor Zertheilung

gewächse auch vor Stollen Schwäm,,

men von dies Species genomen

und recht derbe eingeriben

Johannis öhl

Spiritus victriol

Ziegelöhl

[r 143]

Vor den Stollen Schwam

Eforbium -= ½ Loth

grauen langen Pfeffer - ½ Loth

Spanische Flügen -- 1Quentlein

Aqoa fortis

Spick öhl

Kienöhl Jedes ein Loth

Terpentin öhl

Diese obigen sachen werden recht

fein gepulvert und unter

S. 146 (n. n.)

den öhl gemischt und zur Salbe

gemacht den Schaden damit umb

den andern tag geschmieret.

[r 144]

Geil wasser

Gelben Arsenicum ungebrandte

Allaune gestoßen in Wein Eßig

auch Schieß Pulver darunter

[r 145]

Wen ein Pferd die schwere Noth

anstößet Nim ein Stück von einen

Tuch oder hembde von einer

Junfer welche das erstemahl ihre

Monath zeit hat so hebe von dem

Tuch fleißig auf Nim dasselbe Stück

lege es in ein Oßel wein Eßig das es

sich sehr wohl durch weichet und der

Eßig davon gesondert wird drücke es

als den rein aus und gieß,,

S. 147 (n. n.)

es dem Pferd laulicht ein laß

es eine halbe Stund herum führen

solches ist an Jungen und alten

Pferden auch an hunden

probiret worden

[r 146a]

Wann ein Fohlen die darmen

gicht hätte oder verstopfft wäre

Nim Sennes Blätter 3 Quintlein

Gentian Wurtzel 2 Loth siede

es in ein Siedel wein und gieß

es ihm laulich ein purgiret und

reiniget auch stecke ihm Venedi,,

sche Seiffe in Baumöhl von

hinten ein

Oder

[r 146b]

Nim einen Löffel voll von den

großen Noßel Saamen und ein Siedel

wein mache dieses zusammen

S. 148 (n. n.)

und gieß es dem Fohlen ein so gehet

es von ihm

[r 147a]

Wenn aber ein Fühlen den durch

Lauff hatt Nim eine gute hand

voll Eicheln dörre und stoß sie

klein danach menge sie das fohlen

unter das futter.

Oder

[r 147b]

nim Rocken Kleije menge sie

unters Futter und gib ihm zufreßen

ist es ein alt Pferd so gib ihn ½ Pfundt

gestoßen Lohrbeeren darunter

dieses Continuiret es stopffet.

[r 148a]

Wann ein Fohlen nicht Stallen kan

Nim fünff Krebs augen stoße sie

klein schütte sie in ein Ossel rothen

wein und mache es laulicht gieß

S. 149 (n. n.)

es demselben ein und führe es

ein wenig herum.

Oder

[r 148b]

Nim dreij herings Seelen Pulver

die und thue in ein halb Siedel

Wein geuß es den Fohlen laulich

ein und führe es ein wenig

herum

[r 149]

Eine bewerte Salbe vor Oberbein

Lohr öhl 4 Loth

Petrol und Baum öhl 4 Loth

Spanische flügen 2 Quentlein

Queck Silber 4 Loth

wegebreit Safft 4 Loth

Pfeffer 6 Loth

Dieses menge alles durch einander

mache eine Salbe daraus und
S. 150 (n. n.)
schmiere das oberbein einigemahl
damit so beißet es daßelbige hinweg
[r 150]
Wann sich ein Pferd oder Fohlen
von der Milch von Waßer oder
Wind verfangen hat.
So nim Biebergeil und Safran
Jedes 1 Loth gestoßene Lohrberren
thue es in ein Kardel wein und
geüß es ihm zusammen Laulicht ein
[r 151]
Wann ein pferd oder Fohlen
beschrien oder beruffen würde
woran solches zu mercken. So ist
das fohlen sehr traurig und hänget
den Kopff und fist nicht die
Augen rinnen ihm und die
Nase Löcher tripffen ihm dazu soll
S. 151 (n. n.)
man gebrauchen wie folget.
Erstlich zeug das fohlen von
dem Stande da du es meinest das
es beschein worden hinweg an
einen andern orth nim alß,,
denn die haren von einen
jungen Knaben und geüß
den auf glüenden Kolen
das der dampf den fohlen
an das geschröte gehe es
geneset und ist an alten
Pferden auch probiret worden
[r 152]
Vor Felle in den augen
Nim hecht galle und so viel honig
rühre es durch einander und streichs

ihm mit einer feder in die augen
S. 152 (n. n.)
[r 153]
Ein gut augen waßer
Nim Salmiac Kampfer weißen
Vitriol Jedes ½ Quentin Tuttix (?)
preparat: 1 Quintl hering waßer
Jedes 2 Loth mische es durch einander
und mache ein waßer daraus
schmiere es mit einer Feder
Kühle in die Augen des Tages
einmahl continue es dreij Tage
nacheinander es wird sich beßern
[r 154a]
Wenn ein Roß vor einen gif,,
tigen Thire gestochen oder wü,,
tenden hund gebißen Nim ein
weißen wieseln bälglein und
streiche die geschwulst damit wohl
es hilft
Iten
[r 154b]
Nim gedörrten Kröthen,,
S. 153 (n. n.)
binde sie auf den Schaden das
ziehet die gift nach sich und heilet
einen thörigten hundes biß
Oder
[r 154c]
Gib ihme venedischen Tijriac in
warm wein ein so verziehet sich
der Gifft.
[r 155]
Eine köstliche Ladwerge wann
ein Pferd verschlagen von wind
wasser oder Korn.
Nim Rauten Safft

Lohrbeeren

Venedische Seiffe

Biebergeil

In zwar Jedes 2 Loth Temperire

es durch einander so wird eine

S. 154 (n. n.)

Ladwerge daraus und alsden zweij

Siedel wein thue die vorbeschriebene

Stücke darein und laß es laulicht

werden und gieß es den Gaul ein

hefte ihn auf gieb ihm Sieben Stunden

nichts zu fressen noch zu Sauffen

decke es mit einen Leinen tuch

in Brunen Wasser genetzt so

fängt der gaul an zu schwitzen

wird der Tuch trucken so netze

es wieder und lege es ihm über

daß thue zweij oder dreij Mahl

du wirst gewiß beßerung finden

kanst du die Eiter Neßel wurzel

bekomen so quetze sie und reibe ihm

die Schenckel damit auf und nieder

nachdem nim aschen und Eßig

S. 155 (n. n.)

Auch hanff werck inselben

genetzt denen Pferden in die

hüffe geschlagen ein Fohlen

oder kleinen Klöpffer soll

man nur 1 ½ Loth oben gedachten

Species eingeben.

[r 156a]

Wenn ein Pferd verschlagen

daß es gar auf kein Beijn stehen

kan auch albereits mit ihm etliche

Tage gedauert hatt.

Nim Lohrbeeren

Mußcaten Nuß

Ingber und

weijrauch Jedes 1 Loth

das weißße von 20 Eijern die obige

allesamt pulverisirt und

S. 156 (n. n.)

Menge sie in das Eijer Klar denn

geuß den Pferden also ein darnach

oder zuvor laß das Pferd die Eisen

hart anziehen und da es geschehen

kan es auf Bretter treten ist es

wohl gut könnte es aber nicht auf den

füßen stehen so gieß ihm die artznej

liegend ein darnach netze Tücher in

brunnen Wasser und decke ihm

zu wie vorgemeldet will es aber

noch nicht gehen und die beine

waren ihm noch steiff so spane

es zwischen zweij Pferde ein

und laß es so spatzieren wan es

sich nun gewärmet so werden ihm

die Schenckel wieder schmeidig

Oder

S. 157 (n. n.)

[r 156b]

Gib ihm dreij haar von einer

Frauen Schaam in Brodt zu

eßen ist es ein Hengst oder

wallach gib ihm dreij von Mans

Scham in Brodt zu eßen darauf

die Bauch und Schrancks Adern

geschlagen

[r 157a]

Wen ein Roß geschossen und

der geschoß darin steken

geblieben So zerstoße einen

Krebs mit hasen Schmaltz und

binde es auf die wunden so

ziehet es heraus was darin ist

Oder

[r 157b]

Nim Pappeln mit der Wurtzel

zerstoße sie in einen Mörsel

S. 158 (n. n.)

und binde es auf den geschoß es

ziehet heraus

[r 158a]

Eine gar gewisse Blutts Stillung.

Nim haare von einer Mannes

Schaam lege sie den Roß auf die

adern daß es erwärmet so stehet

das Blut

Oder

[r 158b]

Nim Lein von einen Back,, offen

und stoße ihm klein und drücke

ihm in den Schaden

[r 159]

Das Blut zu verstellen Men,,

schen und Vieh. Nim Termentil

oder Blut wurtzel ist noch besser

binde es den gaul an wenn

er sich erwärmet so verstelltet

S. 159 (n. n.)

sich das blut:

Wilt du aber das Kraut nicht

gebrauchen so stoße es Zu

Pulver und thue es in ein

weiß Tüchlein und binde

es dem Roß unter der Zunge

[r 160]

Ein anders wenn der Buch

und Kern einem Pferde schwindet

Schneide ihm dem huff dünne

auch daß es beginnet Blut zu

schwitzen die letzte 2 Spannen

die du neben die Strahl heraus

schneidest und blutig sind selbe

hebe auf wen er nun gantz dün,,

ne aus geschnitten ist so nim

Schafs Unschild honig und Sade,,

baum gepulvert alles zu

S. 160 (n. n.)

sammen schlage ihm warm in

den huff und vermache es mit hampf

werck laß es ihm darinnen bis

in den 4te Tag kanst du aber

Regen Würmer bekommen soviel

daß der huff woll wird so knirsch

sie entzweij thue sie in einen

derben Lehm oder Thon verbinde

es recht feste mit einem Leinwand

das es nicht heraus kan laß es darin

bis auf den 4te Tag so gebe die

Regen Würmer die Lebens Kräfte

folge als den mit den Schaafs Un,,

schild honig und Sadebaum wie oben

gemeldet fort darauf würcke ihm in

14 Tagen wieder aus wie auf gemel,,

det als den schneide ihm ein Stück aus

den buch wie ein dreijer groß nim

S. 161 (n. n.)

darzu die Spüne welche du aus den

huff geschnitten das thue zusammen

in einen apffel Baum ver,,

spunde es darin gegen der Sonnen

aufgang.

[r 161]

Eine gute Schird Salbe

Nim wacholder öhl 4 Loth

Lohröhl

Sopolium und

Alta Jedes gleich viel

Candarides 2 Loth

alles unter einander laß es auf
ein Kohl Feuer zergehen als den
den buch laulich damit wohl
geschmieret und gerieben.

S. 162 (n. n.)

[r 162]

Eine gute Salbe vor die Stein

Galle

Schneide ihm erstlich die galle dünne
heraus wie es sich leiden will nim
darnach drachen blut klein zerriben
1 Loth Scheide waßer 2 Loth und
Mercurium Sapplimatum ½ Loth
dieses alles vermische zusammen wen
du die galle dünne heraus geschnitten
so nim ein wenig Baum wulle
netze sie wohl in den scharffen
waßer und lege ihm es auf und
mit Kuh Mist eingeschlagen und
feste versplittert siehe in 8 tage
nicht darnach darnach frische es
nochmals wie vorhin und laß es
abermahls 8 tage stehen darnach
laß ihm die Eisen abbrechen und
S. 163 (n. n.)

die Steingalle aus stechen so wirst
du befinden das nicht vielmehr
vorhanden davon ist es von
nöthen so brauche es noch
mahls so wirst du sie gantz
heraus krigen.

[r 163]

Meister Thomasen des Schmidts
für die würmer
muß man nehmen

Ashaoldita 1 Loth

Sadebaum 1 ½ Loth

aland wurtzel ½ Loth

diese 3 Stücke gestosen vermendet
und 2 Morgen nach einander ein,,
gegeben in guten wein Eßig ist
offten probiret worden es

S. 164 (n. n.)

geschihet auch gemeinlich wenn
der wurm durch reitet das er in
Leben verstipffet und Verunreini,,
get wird denn muß man ihm purgir,,
sillen geben muß auch 2 Morgen
nach einander noch 3 Mahl so Starck
eingestoßen werden in guten
wein probatum.

[r 164]

Wan eine Kranckheit unter die
Pferde kähme davon eines oder
mehr davon umb fühlen und stürben
und man dasselbe aufhauete
und kein Mangel und gebrechen
an ihm spüren könnte wie denselben
vor zukomen daß es an,,
dern nich ansteckte....

Nim Lung und Leber auch

S. 165 (n. n.)

ein Stück von hertz des todten
pferdes aber da keine abegan,,
gen wäre so nim es sonsten
von einen todten Pferde
thue es in einen neuen topff
vermehrte es wohl und dürre
es wohl das man ein Pulver
daraus mache kan dieses Pulvers
nim ein Loth schwere theile es
in dreij Theile unterschiedliche

theile und gieb den Pferde Je,,
des mahl Eines im Futter zu,,
freßen das übrige vergrabe
unter die Schwelle das die
Pferde darüber gehen.

S. 166 (n. n.)

[r 165]

Ein gutt freß Pulver woran ein
Pferd Aptit bekömbt zum fressen
Nim Entzia ½ lb
Sadebaum ½ virel
grauen Schwefel ½ Pfundt und
Eine gespe Saltz dieses thue in
einen topff verklebe ihn mit
einer Stürtze festezu und
mache ein feuer darum heer das
es auf Seiten darum heer brenne
solte etwa Lufft dazu kommen so
Verkleibe es aufs neue wider
brenne es solange bis es zu Pulver
wird hebe es den von feuer ab bis
es sich von selbst erkaltet stöße
es in einen Mörsel gar klein und
und siebe es durch ein haar Sieb dieses
Pulvers nim auf einmahl soviel
als du in 3 finger faßen

S. 167 (n. n.)

kanst menge es dem Pferde un,,
ters Futter hat es eine gespe
davon gefreßen so wird es hernach
davon freßen

[r 166]

Ein gewiser Tranck vor die Pferde
welche nicht zunehmen wollen
Nim heidenisch Wund Kraut
Rothen beifuß oder
Mennige

Wermuth Jedes Sieben hand voll diese
obgesagte Kreüter thue zusammen
in einen Kesel davon zweij gelten
mit waser gehen laß es zweij
Finger breit einsieden und kalt
werden von solchen Waßer laß
das Pferd trincken weil es wehret
und gieb ihm sonsten nichts

S. 168 (n. n.)

anders zutrincken so wird es im
Leibe gesund

[r 167]

Ein anders wen ein Pferd das fett
im Leibe zergehet und woran
man solches erkennet
Es trifft ihm fort und fort von hinten
heraus und wen er fürtzet so ist der
Mist gantz fett den vorzukommen
soll man nehmen

Tiriac

Rauthen safft

Büchßen Pulver jedes zweij Loth

Galgan

gelben Sempff Jedes 1 Loth

dieses alles mische zusammen mache

eine Ladwerge daraus gieß das eines

Tahlers schwer in einer Kanne

frisch waßer es hilfft

S. 169 (n. n.)

[r 168]

Wie man die waffen Salbe
zubereiten und die wegwart

Wurtzel recht graben muß

Nim von einen willen tanz= Bahrn

1 Loth Schmaltz von den willen

hauenden Schwein Je älter diese

beijde Schmaltze sein je besser

es ist thue sie in Messing Pfanlein
eines nach den andern sambt ein,,
wenig Rothen wein laß es zer,,
gehen und gieß es auf ein kalt
Brunnen wasser wan es kalt
ist und das Schmaltz bestehet so
nim es mit einen reinen Schaum
löffel reine ab als den nim es
wieder in ein rein Pfänlein
und laß es allgemach zergehen
auf glüende kolen temperire
S. 170

hernach folgende Pulverlein das es
zu eine Salbe wird so ist recht nim
von; einen todten Menschen Kopff 1 Lö
blut stein 1 Loth
Rothen Sandel 1 Loth
Regen würmer ½ Loth
Most von Schlendorn
thue es in ein Schächtlein und wirf
und wirf die regen würmer oben
in das Most so reinigen sich die
Regen würmer und bleibet der
Unflath daran hangen wan das
geschehen ist so thue sie heraus und
dürre sie fein in ein rein schächtlein
an der Sonne und pulverisire
sie so giebt es ein fein röthlich Pulver
menge die andern sachen auch gepul,,
vert darunter stehet dir nun
ein schaden für es seij gestochen
S. 171 (n. n.)
geschoßen oder sonst verwundet
so ferne du das einige haben kanst
womit es Verwundet der bescheidiget
istirdt bestreiche das das einige es
seij ein hieb oder stich darnach man

sich den richten muß mit der Salben
von den orth oder Schmel über sich
damit es von den Einwendigen
heraus heile wofern man aber
die waffen nicht haben kan so
soll man ein Eisen oder höltzern
Instrument nehmen und mit den,,
selben den Schaden gründen und
verneuren und alß den mit der
Salbe bestreichen wie oben stehet
und mit einen reinen tüchlein
oder Pappier verbinden und an
einen orth legen da es nicht zu warm
und zu kalt lieget so heilet es
S. 172 (n. n.)

[r 169]

Wann ein Pferd verschlagen hatt
Nim honig und hanff Körner durch
einander gestoßen nim etwaß Eßig
und das weiße von Eiern unter ein,,
ander und dem Pferde damit einge,,
schlagen es hilfft sehr woll probatum

[r 170a]

für den aufwerffenden Wurm
Nim einen Maul wurff der in wisen
aufwirfft und thue ihn also lebendig
in einen unglisirten topff und thue
bleiweiß dazu laß es untereinander
Verbrennen den topff wohl ver,,
kleibet mit Leinen; stoß das Pulver
klein und giebs bisweilen den Pferde
unter das futter so stirbt er ohne
zweiffel.

Ein anders ist probiret

[r 170b]

Nim eine handvoll Wurm Kraut
S. 173 (n. n.)

sambt der wurtzel fein rein gewaschen
auch so wohl Johannis Kraut rein
gewaschen und klein gehacket denen
Pferden zu fressen gegeben und bis
auf den 3 te tag nicht trincken laßen

[r 171]

Augen wehe und Felle in Augen
Wenn sich ein Roß reibet oder
Felle in augen hatt so nim

Ingber

gebrandte allaune klein gepulvert
weiß ganga Stein

frisch asch Schmaltz und

Jungfer honig

durch einander gemacht und mit
einer feder an den orth der augen
gestrichen es treibet die Felle ab

S. 174 (n. n.)

Und machet ein schön gesicht...

[r 172]

für triffende Augen

Nim Wein

honig

weißen Galltzen Stein

Jedes gleich viel siede alles durch
einander mache mache eine Salbe
daraus und schmiere ihm die Augen damit
siehe zu daß sichs nicht reibe so werden
ihm die augen hell und klahr

[r 173]

Der Hochwürdigen herrn Herrn
zu augspurg augen waser zu
denen Roßen

Nim bereitenden Tijriac 1 Loth

Nelken Mußcaten Bluhmen

S. 175 (n. n.)

Weißen Ingber Jedes 1 Loth

Diese Stücke teperire durch einander
thue es in ein glaß und geuß
8 Maaß Misidiers oder das befon
Kaurum dazu und stelle das glaß
20 Tage an der Sonne oder hinten
einen heißen offen vermache das
glaß wohl das die Krafft des wassers
nicht verrühe das ist ein Waßer
für stack staar blinde und alles
andere felle Gebrechen und Blindheit
der augen (...?...) Mishij wird auch
Galüber genandt ist ein durch das
Irdische Caloinirtes öhl und an
staat deßen da collector öhl
genommen.

[r 174]

Das gedachten Bischoffs Artznej
zu Erhaltung des gesichts allerleij
S. 176 (n. n.)

Pferde Ist ein Roß steiste um
den Kopff und zu zeiten Mänig
den gib wen der Monats huff
Tage alt ist.

Wollgemuth

Baldrian

grünen Kletten Wurtzel mit Entzian
und wermuth in Futter so behälts
sein gesicht allzeit Guth.

[r 175]

Eine Salbe für die Strupffen

Nim Quecksilber 4 Loth

Lein Öhl 1 Pfund

alt beijer Schmeer ¼ Pfund

Nise wurtzel gestoßen 1Pfund und

grauen Schwefel ¼ Pfund.

dieses warm durcheinander

S. 177 (n. n.)

temperiret den Gaul soll man zuerst mit Laune von Espen holtz und hüner Mist gemacht waschen und nach mahls mit der Salbe schmieren es hilfft und ist bewehrt.

[r 176]

für die Maucken

Nim heerincks Lacke und herings Milch schmire die Maucken damit wasche ihm der Lacke alle tage ein oder 3 Mahl darnach führe ihm für die Schmide laß ihm auf denselben Schenckel wohl aus,, würccken darnach nim ein Scharff Messer haue ihm die Strale auf das er ein wenig Blutet streue hamer schlag oder Sand darin das es schwüret es ist bewerth

S. 178 (n. n.)

[r 177]

Wen ein Pferd gründig in den füßen oder Strauch Hüffig ist

Nim allaune

Kupffer wasser

gallitzen Stein Jedes 4 Loth und

Grünspan 1 Loth

dieses alles gestoßen und unter ein,,

ander gemenet nim ein gut Maaß

badwasser thue die Pulver darein

und laß den 3te theil einsieden dar,,

nach wasche das Pferd des tages

4 Mahl so fället es ab.

[r 178]

Wen ein Pferd die Schenckel

rinnen

Nim Kichen Zapffen einen

S. 179 (n. n.)

Topff voll dare 3 oßel gehen

und ein Stück allaune eines

tauben Eijes groß dazu und gieß

Cooent dazu laß es wohl sieden

das es gleich dücke würde damit

wasche den gaul die Schenckel bis

es heilet und gedörret ist probatum

[r 179]

floß und durchgehende galle

Wen ein floß gallen hat so nim

ein Spitz Eisen das forne warm

ist stosse inwendig den Knie ein

handbreith auf die wartzen das

die gallen durch rinnen nim

baum öhl Eijer Klehe und schön

Mehl mache daraus ein Pflaster

binde das Pferd auf den Schaden es

wird also bald geschwollen

S. 180 (n. n.)

und von Stunde an genesen

[r 180]

Durch gehende Galle

Nim Tauben dreck rothen Sempff

und laß es in guten Eßig sieden

und binde es über die gallen

so vergehet sie.

[r 181]

Wan ein Roß mit dem Sattel

gebrochen oder sonsten faule

beuche hatt.

Nim Weitzen 1 Loth

grünspan 1 Loth

Kupffer wasser 2 Loth

2 Loth Lohrberen und

allaune 2 Loth

siede es wohl in einen reinen

S. 181 (n. n.)

Wasser wasche den Schaden damit
truckene es aus so heilet es es
ist bewerth.

[r 182]

Eine Salbe für alle Brüche
der Pferd

Nim hirsch Inßlit ¼ Pfund

Rinder Marck ¼ Pfund

hüner Schmaltz ¼ Pfund

Silber glette ¼ Pfund

baumöhl...1 Pfund

siede alles durch einander darnach

thue zweij Löffel voll Terpenthin

darin reucher es wohl und laß

es kalt werden das mache zur

Salbe das Pferd wo es noth ist

probatum

S. 182 (n. n.)

[r 183]

Wan ein Pferd gebrochen ist und
faul Fleisch hatt.

Nim honig und laß ihm zergehen

thue demnach soviel eingelöschten

Kalck darein daß es starck wird ma,,

che es zu Pulver streue es ihm in

den Schaden es heilet sehr bald und

ist bewährt...

[r 184]

bruch unter den Sattel zu

heilen. Nim ungenützt weiß

Pech stoße es zu Pulver und streue

es auf den Schaden drücke hanpff

Werck darein laß es über Nacht

liegen reis es hernach herab so

ist der Schade fein frisch Nim herr,,

nach ein Speck brenne es auf ein

Rührloth und triebe es in brante,,
wein so wird eine Salbe daraus

S. 183 (n. n.)

damit schmiere das Roß so heilet

es schon probatum...

[r 185]

Wan ein Pferd geschwollen ist

So siede gesponnen garn mit

asche laß es allemahl des tages

einmahl in die geschwülste oder

wasche es mit der Lauge des

tages einmahl es hilfft probatum.

[r 186]

Ein anders zu geschwulst

Nim einen guten Eßig und Sau

Milch von denen die auf der

weijde gehen und reuhre es

durch einander streiche es den Roß

auf die geschwulst des tages ein,,

mahl so vergehet es..

S. 184 (n. n.)

[r 187]

Ein anders von die geschwulst

Nim Leinsaamen Fenchel Saamen

das stoße so klein als ein Mehl dar,,

nach hüner Koth heidnisch wund Krauth

und gesottene haffer siede es durch

einander und binde es den Roß über

solange es von nöthen Nim Gold

Wurtzel side die in Eßig und wa,,

sche die geschwulst damit probatum

ist

[r 188]

Wan ein Pferd am halß oder sonsten
geschwollen

Nim ein Neues garn siede es mit

asche ein in einen Topf und binde

es dem Pferde des tages 2 oder 3 Mahl
auf so warm er es leiden kan
ist ohne fehlbar

S. 185 (n. n.)

[r 189a]

Geschwulst wie sie auch sein
mag

Nim Stein Mehl aus der Mühle

Rueß

weinEißig

Frischen Leim

Frischen Kuhmist und

Rocken Kleije die sauber becker kombt

dieses alles durcheinander in einer

Pfanne geröstet und mache ein

Pflaster darüber es treibet die

Geschwulst hinweg

[r 189b]

Ein anders Nim alt Schmeer

und Nacht Schatten siede es in einen

neuen heffen und binde es dem

Pferde über die Geschwulst so

vergehet es

S. 186 (n. n.)

[r 190]

Wan ein Roß mit einen Ins.,

trument geschoßen wird und

nicht zu gewinnen

Nim einen Krebs und Krebs Steine

der noch ungesotten stoße den mit

Eisen Schmaltz binde es auf die

Wunde so zeücht es das Instrument

aus

[r 191]

Blut zu verstillen Menschen

und Roß. Nim Tormentil

oder Blut, wurtzel wen es er,,

wärmet so stillet es von Stunde

an wilt du aber daß man das

Kraut nicht nehmen soll so stoße

es zu Pulver thue daßelbe in

ein weiß tüchlein den Roß über

die Zunge gebunden es hilfft

S. 187 (n. n.)

[r 192]

Wan ein Roß gehauen wird

So Nim Schlüssel blumen gieb

ihm 3 mahl in butter zueßen

[r 193]

Eine Salbe den Pferden zu allen

Schaden

Nim Terpenthin 1 Loth

hirsch Unschildt 2 Loth

Baum öhl .. 2 Loth

Schmeer ½ Loth

laß es untereinander zergehen

diese Salbe magst du allen

Schaden Gebrauchen

[r 194]

Wan sich ein Pferd ein Bein

entzweij gebrochen. Rothen

Bolus klein gemacht und Lein

öhl mit einer flüse von

S. 188 (n. n.)

Schweins Flumen über den bruch

gebunden und selbes zweij tage

darauf sitzen laßen hernach wieder

aufs Neue Verbunden ...

[r 195]

Vor den Wurm

Erstlich wenn der Monat im abnehmen

ist so schlage ihm die Zunge,, Bauch,,

Spoor,, und schranck adern darnach

gieb ihm allezeit gemeldtes Pulver

unters Futter nemlich gebrandt
hirschhorn einen wirbel Knochen
von Pferde hinten aus der Lende
auch zu Pulver durch einander
gemacht und die Beulen alle mit
einen Laaß orth aufgeschnitten
oder gebrandt darnach Mercurium
Suptimum in frischen Teehr an der
Beule gestrichen probatum est
S. 189 (n. n.)

[r 196]

Eine schwartze Salbe die
heilsam ist zu allen Schaden
Nim alt Schmeer
büchsen Pulver
Terpentien
honig Jedes 1 Pfundt
Baum öhl
Kampffer
Salpeter Jedes ¼ Pfund
3 Loth Kupffer Wasser
2 Loth victriol
1 glas vol wein Eßig und
1 gute Hand voll Saltz
darnach stoß alles klein unter
einander laß es nicht überlauffen
vorher alles in den Eßig gesiedet
S. 190 (n. n.)
das Schmeer laß heraus und
und wen die andern Stücke wohl
gesotten sind so gieß das Schmeer
auch warm darein rühre es durch
einander laß es kalt werden
so ist es gerecht diese Salbe heilet
allen Schaden dörret die geschwulst
und ist sehr vor den huff,, Schaden
und heilet waffen und Struppen

[r 197]

Wan einem Roß kleine beulen
oder Eißelein auffahren es seij an
welchen Orth es wolle.
So nim flöhr,, Kraut oder Bitterling
gemandt siede dasselbe in Wein
und wasche die Beulen damit
solte aber vorgemeldetes nicht
helffen wollen so nimb
S. 191 (n. n.)

Augentrost klein zerschnitten
dürre oder grün und dem
Gaul unters Futter gegeben
je mehr je beser

[r 198a]

Wan ein Pferd nicht Stallen
kan
Nim einen Klunpe Saltz
einer hasel nuß groß stoße sie
ihm in den affter soweit
man es mit einen finger
reichen kan laß ihn darauf
gehen gehen auf den Schaaff
Mist rühre demselben Mist wohl
um mit einer Mist Gabel in
die höhe daß ihm der Brüthen
von Mist anziehe
S. 192 (n. n.)

lten vors Stallen

[r 198b]

Thue ihm Läuse in den Schlauch
lten

[r 198c]

honig und Pfeffer durcheinander
gemischt zu einer Salbe und den gaul
vorne in den Schlauch gethan oder gestrichen
lten

[r 198d]

Einen Rehsprung gepulvert und dem
gaul in Eßig lauwarm eingegeben
Iten

[r 198e]

fünff Krebs augen gestoßen und
den gaul mit wein oder Eßig eingegeben

[r 199]

Wan ein Pferd hintern Sattel ge,,
schwollen und man nicht weiß ob Eiter
darin ist oder nicht.

So wasche das Roß des Tages zweij
Mahl mit warmen Brantewein

S. 193 (n. n.)

Um die Geschwulst und mit butter
auch geschmieret eben so oft als mit
Brantewein so wirst du in wenigen
Tagen spüren alß den thue dazu
wie gebräuchlich so aber kein Eiter
darin ist so setzet sich die geschwulst
wieder....

[r 200]

Einen guten othen zu machen
wan ein Pferd muß schnelle laufen
Nim Eber wurtzel den Gaul alle
Tage einmahl unters futter gegeben
und einen Schaam ein wenig in
wein genetzt und ihm die Näsien
Löcher damit bestrichen gebrauchen
die Postmeister

[r 201]

Die Lungen Sucht

S. 194 (n. n.)

Gieb den Roß Ehren preiß unter
das futter zu Essen

[r 202]

Wen ein Roß nicht Appetiet zum

Eßen hatt. Denselben reibe die
Zunge und Zähne wie auch die Lippen
und Zahn fleisch mit Pfeffer und
Knoblauch solange es wieder ißet

[r 203]

So ein Roß unter den Sattel ge,, brochen.

Wasche die Wunde mit

Samickel Waßer nachden gepulverte
oster Lacia darin gestreuet probatum

[r 204]

Wan ein Roß von Sattel geschraden
So nim frisch Brunen Waßer und Saltz
durch einander geklopt und so bald ihm
der Sattel abgenommen ist solche Materij
auf die geschwulst geschlagen oder
ofte darauf gegoßen ist gantz bewehrt
S. 195 (n. n.)

[r 205]

Pulver zu alle brüche

Zietlosen wurtzel Brenne sie zu

Pulver es frißt alles faul fleisch aus

[r 206]

Wenn einem Roß der Fuß auf,,

Bricht und ihm das Leben heraus

gehet. Nim Ungelöschten Kalck

Hunde Mist der Warm und weich

seij mache daraus ein Pflaster und

so du den fuß sauber gefeget hast

binde es darüber nemlich die hare

sauber abgeschnitten umher

[r 207a]

für den Tritt

Nim alsobaldt frische Butter oder

Schmaltz Eijer klar mit Saltz und

hampf,, Werck auf den Tritt geschlagen

und aufs weniste den gaul 2 tage

stehen laßen

S. 196 (n. n.)

Iten

[r 207b]

Nim heiß Nuß,, oder Baum öhl schlage
es ihm in den tritt sobaldt es geschehen

mag

Iten

[r 207c]

Brott auf Kohlen geröstet und mit
Saltz durch einander gerieben oder
vermenget und auf den Tritt gebunden
bis es gut ist

[r 208]

Einen guten Einschlag wan ein Roß
Verschlagen ist

Schütte ihm Heiße Asche in den huff
und kalten Eßig darauf gegossen
binde es ihm zu so ziehet ihm die hitze
wieder heraus

[r 209]

Das einem Roß kein weiß Haar
wachse auf einen Schaden....

Wan die wunden wieder haut geschlosen
so schmiere die Neue Haut mit kalten
Honig

S. 197 (n. n.)

[r 210]

für Müdigkeit der Pferde und
weit zureiten Menge den

Roß das futter mit guten Wein
und reibe ihm die Schenckel auch
damit so soll du es 20 Meilen
reiten in einen Tag

[r 211]

Einen gaul 12 Stunden rennen
und ohne allen Schaden in allen wasser,,

trincken lassen - Nim einen

Wulffes zahn nemlich den rechten
fang Zahn der zwischen zweij Frauen
Tagen gefangen worden und binde
ihm solchen unter das Mund Stück
auf die Zunge laß ihm lauffen
und in alle Wasser trincken

[r 212]

Daß sich der Schnee in winters
zeit nicht in den Huff Eisen

belle davor daß Roß nicht wohl

S. 198 (n. n.)

gehen kan. Von harn womit die
Laternen ausgemacht werden ver,,
mache es ihm unter die Eisen da wird
kein Schnee in hefften

[r 213]

Daß die Mücken des Sommers nicht
auf einen Roß fallen; Siede den
zapffen oder apffel in Wasser
netze den Streich lauch darin und
den Roß damit bestrichen ist probat

[r 214a]

Einen gaul zu erkennen der
schwer mächtig ist oder hatt kollers
greiffe ihm beij dem zaum oder
ziegel ziehe ihm zurück ist er
gutes muths so weicht er bald hinter
sich.....

Iten

[r 214b]

Setze ihm Forne einen Fuß vor
den andern und wen er die Füße

S. 199 (n. n.)

so stehen läst wie du sie ihm gesetzet
ist kein gut Kennzeichen

[r 215]

Wann ein Roß über geritten
ist das er vorne über hincket und
in allen Vieren erschrocken;
Knobloch klein zerschnitten und
Eßig darüber stehen laßen und den
Roß 14 Tage die schenkel wieder
die haare wohl gewaschen und mit
einen Wüllen Tug des tages zweij
oder dreij mahl und dann und wann
dabeij geritten und mannigmahl
ins wasser den auch mit warmen
drincken auf gegurtet....

[r 216]

für den reitenden Wurm
Man soll zwischen zweijen Unsern
lieben Frauen tagen eine
S. 200 (n. n.)

Wurtzel graben heist wolffes Wur,,
tzel oder wolfs Kraut und wan
ein Pferd den wurm hat das alle
Menschen daran verzagen soll
man den Pferde 3 Mahl zueßen
geben es hilfft mit wan dann
die haar nicht wieder wachsen wol,,
len soll man dem Pferde von
einer weißen wiesel haut unter
das Futter zueßen geben so wachsen
die haar auf den Schaden wieder
[r 217]

Wen ein Pferd will blind werden
oder sonst trübe augen hatt.
So nim eine oder etzliche Lebern
von ärte Rupen thue sie in ein
glas setze sie an der warmen Sonne
so distiliret daraus ein öhl daßelbe
streiche ihm in die augen,,
S. 201 (n. n.)

Winckell so bekömbt es wieder
gute augen

[r 218]

Blut stillen das es fast niemand
stillen kan; So nim sauer Eßig
und hange ihm die hacken darin
und wan eine Frau blutet
so hange ihm die brust darin;

[r 219]

Wan ein Pferd durchfall hat
dem gieb Kleie zu eßen so vergehet es
[r 220]

Wen ein Pferd Kollert
So läufft ihm vorne an der
Stirn eine Blase auf die reiß
entzweij läufft gelbs Wasser
heraus es hilfft

S. 202 (n. n.)

[r 221]

So ein Mensch oder Pferd verwundet
hasel Kraut [: Ararum:] siede es mit
Waser wasche damit die Wunden
und wen Eiter darin es muß heraus
das ist solcher (..?) Rother beij fuß
stetig im Stall beij denen Pferden
ist gut

[r 222]

Wen ein Roß hincket und niemand
weiß woran So nim alt Schmeer
Wachs
honig
Baum öhl
Eijer und
Schmaltz
Dieses ein jedes gleich viel und mische
es durch einander und salbe damit
das Roß die Füße oder bein so

vergehet ihm das hincken

S. 203 (n. n.)

[r 223]

So ein Pferd Kranck und niemand weiß woran Ein recht maaß
wein 1: Eßig ist besser 1: thue darin ein gut Schuß Pulver oder Vier
nim von 6 Eicheln die Ründe stoß sie klein zu Pulver thue es zu den Schuß Pulver in den Eßig gieß es dem Pferde ein wirst du gute Wirkung erfangen probiret an einem Pferde das 8 tage nicht gessen hat

[r 224]

für volle füsse oder die zuviel Leben haben. So du ein solch Roß hast und daneben reiten must und das Pferd an solchen Schaden hincket so thue ihm alle abend gestoßene Allaune und das weiße von 2 Eijer in die huffe durch einander ge,, klopfet das es dünne worden wie
S. 204 (n. n.)

ein breij so dürret ihm das Leben das man ihm gar reiten kan

[r 225]

Vors Schwinden

Einen Menschen Roß oder thier so nim genäde oder Marckt erkaltet ware so nim Brantwein 1 ½ Maß bibergeil und langen Pfeffer Jedes 2 Loth das alles klein zerstosen und unter den gebranten Wein gethan und wen du das brauchen wilt wohl durch,, einander gerieben und als den alle

tage einmahl damit geschmiert und ziemlich damit gerieben

[r 226]

Eine probirte Salbe zu horn Klassten Schaaff Unschilt wachs alt Schmeer und
S. 205 (n. n.)

hartz

das wachs ein halb theil gegen einander zerlasen und eine Salbe daraus ge,, macht und schmäre damit die horn Klufft des tages zweij mahl es heilet sauber von grund aus

[r 227]

Ein anstrich

Terpenthin 1 Pfund

Bolus

brantwein 1 ½ Maaß

12 Eijer und

Rocken Mehl

Glied=Wasser zustillen

Schwalben wurtzel siede sie in wein oder waßer wasche damit die wunde 3 Mahl netze auch einen tuch darin und binde es drüber das waßer muß laulicht warm gemacht werden

S. 206 (n. n.)

[r 228a]

für das Glied,, Wasser

Nim weißen hundes dreck und hanff Samen auch Brantwein temperire die 3 Stück durch einander und mache es warm schlage es dem Pferde auf hanf,, Werck über den den Schaden

Iten

[r 228b]

Katzen haare darauf gebunden
ist sehr gut
[r 229]
Ein köstlich Purgier Pulver der
Pferden im frühling zugebrauchen
Foenum Gracum
Entzian
Lohrberren
grauen Schwefel und
Siede Baum Jedes ½ Pfund
Diese alles pulversiert und des tages
3 Mahl so viel als man mit 3 Finger
S. 207 (n. n.)
faßen kan aufs Futter oder sonst mit
ein Pappier eingesteckt ist treflich
bewehrt vor allerhand merckliche
zufälle probatum
[r 230]
Wen sich ein Pferd getreten
Sprich die worte beij dir: Gott that
einen Tritt der Ihm wohl gerith
also gerathe dieser Tritt so alle
Tritte in Nahmen des Vaters des
Sohnes und des heiligen Geistes
und damit den rechten Fuß 3 Kreutze
über des Pferdes Fuß gethan und
auf den Schaden getreten, und
das 3 Mahl repiriret ist probatum
[r 231]
So ein Pferd zuviel Blutet
Siede nessel und binde es darüber
S. 208 (n. n.)
[r 232]
Zu lahmen und krumen glieder
Oder Mennige in wein gesotten und
das glied damit geschmieret und gebadet
[r 233]

Eine Brand Salbe
Nim Nuß öhl und das weiße von
den Eijern und rühre es wohl bis es
weiß wird darnach übergelegt.
[r 234]
Vor die Hitze
Trage Polleij beij dir
[r 235]
Zum Schlafen
blau gülgan Wurtzel stoß die
nim den Safft
[r 236]
Eine probirte Schwulst Salbe
Lein öhl und
Baum ohl vor 1 gl:
Bleijweiß
S. 209 (n. n.)
Silber glett gestoßen Jedes vor 6 ζ:
dreij hüner Eijer
Diese Stück zusammen kalt unter
einander gerühret und die Schwulst
gegen die haare wohl angestrichen
des Tages zweij mahl dieses ist eine
gute Schwulst Salbe und Lindert
das geäder
[r 237]
Ein gut augen wasser
Dutius vor 6 Pfennige
Weisen Ampffer vor 6 Pfennige
Weiße Kupffer Rauch vor 3 Pfe:
Rosen Wasser vor 3 Pfe:
Diese Stücke wohl klein gerieben und
in das Rosen wasser gethan her,
nach wan ein Roß ein Fell über
die augen bekömbt alle tage
S. 210 (n. n.)
mit einer Feder in die augen

streichen das Pferd muß wohl in
acht genommen werden das es sichs
nicht reibet probatum

[r 238]

Ein gut augen wasser

Fenchel wasser

Augentrost,, Waßer

Rittersporn waßer Jedes 6 Pfe:

Blauen gallitzen stein klein gerieben

und zu die gemeldete waßer gethan

vor 6 ζ den schadhafften Pferde

in die augen gesprizet

[r 239]

Wan ein Pferd verfangen im

Waßer wind oder Futter.

So schlage ihm alle Vier feßel

adern die beiden Bauch adern

und Lung adern und wan du

ihm die adern geschlagen hast

S. 211 (n. n.)

so würcke es ihm dünne aus auf alle

Vier füße, und nim 8 frische

hüner Eijer und lege sie in glüende

Kohlen und brate sie und schlage

sie dem Pferde ein so wird das

Pferd gerade und gleich

[r 240]

Eine gute glied,, Salbe

für 1 gl: Spicker öhl

1 gl: ziegel öhl

1 gl: Peter öhl

1 gl: alte

1gl: Sopolium und

3ζ: Spanische flügen

Die Spanische Flügen klein gemacht

in einen Mörsel und thue sie

S. 212 (n. n.)

Vorgemeldeten öhlen und schmel,,
tze es auf ein Kohl Feuer gemächlich
untereinander so wird es eine

gute Salbe

[r 241]

Eine andere glied Salbe

ziegel öhl

Spieck öhl

Regen würmer öhl

Alta

Sopolium und

baaren Schmaltz Jedes vor 6 Pf:

[r 242]

für die würmer im Leibe

Nim Teufels dreck und

biebergeil

binde es dem Pferde auf das Mund

Stück so vergehet es ihm

S. 213 (n. n.)

[r 243]

Wen ein Pferd über den gantzen

Leibe voller beulen wird wen

ihm ein böser wurm oder wiesel

angeblasen.

So nim venedische Tijriac

Entzian

Rebarbara

Cardobenedicten Pulver Jedes 1 Loth

Langen Pfeffer ½ Loth

Dieses dem Pferde in warm wein

ingegeben und eine ½ Stunden zu,,

gedeckt stehen laßen als den ein

wenig herumgeföhret und den

andern tag die adern geschlagen

hernach soll man Bier heffen neh,,

men und den Roß über das gantze

Leib damit waschen wan dieses

geschehen heilet es von ihm selber
S. 214 (n. n.)

[r 244]

Wen ein Roß die würme im
Leibe Beisen

Nim Teuffels dreck 1 Quentlein
Sadebaum 1 Loth

Nesel waßer ½ Quart

Dieses alls dem Pferde im halß ge,,
goßen du das aber nicht bekommen kanst

nim 3 Löffel voll Schuster Schwärtze
2 häupter Knobloch klein gestoßen

½ Loth gestosenen Pfeffer dieses
geuß den gaul zusammen in den

haalß

[r 245]

Ein bewerthe Ladwerge wen ein
Roß zu rehe geworden es seij von waßer
wind oder Futter oder sonst über
ritten ist.

Nim venedische Tijriac 3 Loth
venedische Seiffe ½ Loth

S. 215 (n. n.)

Teuffels dreck

gestoßenen langen Pfeffer Jedes 2Loth und
Saffran 1 Quentlein

Solches alles zu einer Lattwerge ge,,
macht die man länger als ein Jahr
und tag beij sich behalten kan und
soll solches ein Fall der noth wie
hernach folget gebraucht werden wan
sich nun ein Roß wie obgemeldet
verfangen haben oder zu rehe
geritten oder auf das Streu Ver,,
schlagen den soll man 3 Loth von
dieser Ladwerge in warmen Wein
oder Bier eingeben das Roß auf,,

hefften damit die eingestosenen
Matterie nicht wieder heraus läufft

sondern für Wirckung haben und
volbringen kan und das Roß soll

man mit naßen tüchern so offte
es trucken auf ihn worden und

S. 216 (n. n.)

alle zeit mit einer warmen decke
oder andern gewand über die naßen
tücher bedeken so wird das Roß in 24
Stunden gesundt

[r 246]

Wenn man ein Pferd die Sohlen ausgerisen

Wan du sie ausgerißen hast so streue
ihme gestoßene Lohrberen und darnach

Brandwein und Rust aus den offen,,
Loch so wird bald eine Salbe daraus

Probatum

[r 247]

Wan ein Pferd den Kropff hatt das er
sich unter die Kinnbacken zusammen
gezogen und keine Lufft bekommen kan

So nim Sommer Rocken und Lein
koche es wohl mit Corent so erweicht
der Kropff und fället ihm weg

S. 217 (n. n.)

[r 248]

Wan ein Pferd die fiebel bekömbt
zum ersten mahl das es nimer
wider kömbt

Nim birn Baum Mispel brenne
sie zu Pulver und wan du den
Pferde die Fiebel schwindest so streue
das Pulver darein so bekomt er
sie nicht wieder probatum

[r 249]

für das wilde feuer so die Pferde

und rind vieh bekommen
Scharffen Eßig rothen Born oder ziegel
Stein Kupffer wasser
Rust von Kessel 3 Löffel voll
Butter Milch
angelicken wurzel gestosen
das Blut aus der roth wunst
dieses dem Viehe eingegeben
S. 218 (n. n.)
[r 250]
Wen sich ein Pferd den forder buch
verrücket ein probirt Recept
Alte --1 Loth
Popolium 1 Loth
Kiehnöhl 1 Loth
Wacholder öhl 1 Loth
Cantarides 1 Loth
Setrolium vor 1 gl:
dieses alles zu Salbe gemacht und
mit warm Eisen wohl eingerieben
[r 251]
Eine gewisse Kunst wan sich ein
Pferd übersoffen oder überfressen hat
Nim Lohrbereren vor 2 ζ
gestosene Nelcken 2 ζ
gestosenen Safran 4 ζ
gestosenen Pfeffer 2 ζ
S. 219 (n. n.)
ziegen Milch 1 oßel
das weiße von 2 Eijer
wein 1 oßell
ungesaltzte Butter ¼ Pfund gantz
heiß und thue sie zu die andern
Stücke gieß es dem Pferde ein so
warm es Leiden kan
[r 252]
Wen sich ein Pferd verrücket beij

dem gestuhte
Ein guter tranck wan sich etwa
ein Roß beij den wilden wehr gethan
oder sonst im Leibe etwas zerreisen
soll man dazu gebrauchen
Bocks Blut 1Loth
gestoßen Bein Bruch 1 Loth
gestoßene Krebs augen
gedörret Blut von Elend 1 Loth und
S. 220 (n. n.)
gebrandt hirschhorn 1 Loth
dieses alles in ein Quart Wein warm
gemacht und zweij Morgen nach ein,,
ander eingegossen darauf die Schranck
Spoor,, und bauch adern gelasen und
das Blut wohl gehen laßen so wird das
Pferd wieder gesund wie es vorher
gewesen ist
[r 253]
Ein gut Recept wan ein Pferd einen
bösen Schwantz oder Schweiff von einer
unsaubern Stute bekömbt
Nim Aschaberilla klein geschnitten 1 Loth
frantzosen haltz 5 Loth
Engelsüß 4 Loth
Englischen Petersilgen Saamen 2 Loth
Terra Sigilata
Dieses alles in einen neuen topff in
2 Quart Bier gekocht den topff
S. 221 (n. n.)
feste verklebet daß die Krafft
nicht heraus gehet den 4 Roß Morgen
Nüchtern eingegeben und warm zu
gedeckt daß Roß auch in 4 tage an
kein tages Licht oder Lufft gebracht
sondern in einen finstern Stall
und auf den tranck fasten laßen

[r 254]

Ein bewehrt Recept wan ein
Roß krank ist und n iemand
weiß was ihm sein mag
venedischen Tiriac
gestosen Eber wurtzel
gestosen Agelica
gestosen Pommerratten Schalen
Jedes 2 Loth. Dieses in ein Quart
wein oder Bier eingegeben
und die adern auf die zunge

S. 222 (n. n.)

aufgemacht das Roß einwenig
herumgeführt so wird es gesundt
Diese Stücke sind ofte probiret und
bewehrt befunden worden

[r 255]

Wen ein Roß nicht stallen kan
oder den Stall vergangen
Nim Karpen steine stoße sie klein
zu Pulver oder herings Lacke die Milch
von hering mache gantz klein zu
Pulver gebrandt ein wenig Saltz
waßer thue diese materia
zusammen und geuß sie den
Pferden im hals darnach nim eine
gepulverte herings Milch so gebrandt
ist und blasse sie den Pferde in
dem Schlung es wird Baldt stallen diese
Stücke sind oft probiret worden

S. 223 (n. n.)

[r 256]

Wan ein Roß nicht misten kan
venedische Seiffe 1 Loth
Sadebaum 1 Loth
Niesel wurtzel 2 Quinthen
Dieses alles in ein osel rothen

wein gethan und den Roß in
den hals gegoßen führe ihm
eine halbe Stunde herum nim
einwenig Speck und venedische
Seiffe hacke es Gantz klein
untereinander und stecke ihm
hinten herrein so tieff du
kanst diese Stücke sind offte
probiret worden.

S. 224 (n. n.)

[r 257]

Ein Cristier zusetzen
Sehnes Blätter
Roß marien
Camillen Jedes gleich viel und
Baum öhl vor 1 gl:

Dieses gar wohl gekocht in Rindfleisch
brühe und den Roß mit einer
Cristir Sprütze hinten eingeblasen
dieses ist ein bewert Stücke
ein Roß nicht misten kan

[r 258]

Ein gut Recept vor die darmen
Strenge und woran man solches
erkennen kann
Erstlich läuft es auf und fält wieder
stehet und siehet sich immer nach
der Seite und läst sich ansehen
als hätte es die würme in Leibe
dazu gebraucht

S. 225 (n. n.)

Hundefett

Sadebaum

Foerum gracum

Lohrbeeren Jedes 1 Loth

Baum öhl vor 6 ζ: und

Angelica ½ Loth

diese alles dem Pferde in ein oßel
warm Bier eingegeben wo es
mit einmahl nicht besser wird
soll man es noch einmahl gebrau,,
chen probatum

[r 259]

Wen ein Roß die schwere Kranck,,
heit hatt und woran solches
zu erkennen

Erstlich gegen sie schwiemeln und
tumeln Sperren das Maul auf
und fallen endlich zu Boden

S. 226 (n. n.)

wan du nun solches an einen
Roß siehest solt du diesen trunck
gebrauchen und dem Pferde
warm eingiesen

nim

Linden Bluth wasser ½ oßel

Eichen Laub wasser ½ oßel

venedischen Tiriac ½ Loth und

gebrandt hirsch,, horn 1 Loth

Dieses alles dem Pferde eingegeben
nemlich gemelte Species in einer
Schale durch einander gerühret und
als den eingegoßen so wird es wieder
gesundt

[r 260]

Wie man erkennen soll wen sich ein
Pferd ins Creutz wehe gethan.

Erstlich wen es aus dem Stalle gehet
so gehet es hinten als wen es

S. 227 (n. n.)

wolte auf den zehen gehen und
gehet mit den Creutz gantz steiff und
wann einer auf das Creutz drü,,
cket beuget es sich sehr

Nim Bein welle

Ibisch wurtzel

Hauß wurtzel

Foenum gracum und

Terpenthin Jedes gestosen

diese Stücke in wein gekocht und den
Roß über das Creutz geschlagen mit
einen tuch feste auf gebunden

3 tage sitzen laßen und den Roß

alle tage auch dem Pferde einen

Löffel voll unters Futter gegeben

die Knochen werden ihm wieder

frisch darnach Nim

Oder Mennige

S. 228 (n. n.)

Nachschatten

oster Lucia

beij fuß

Schel Kraut und

Eisen Kraut Jedes ein hand voll

dieses alles in einen topff gethan

und wohl kochen lassen darnach den

Roß damit gebeheth die lauge herunter

und den alle tage ein Paar Stunden

herum geführet daß ihm die adern

nicht Krümpffen da du aber siehest

das der schade alt ist must du ihm oben

auf das Creutz auf machen und Peter,,

öhl hinein giesen darnach mache eine

Salbe

Popolium

Lohr öhl

Alte

Coing feett und

hundes Fett Jedes 1 Pfund

S. 229 (n. n.)

schmiere den Roß die Schranck adern

damit und siehe das daß Roß nicht
anwächst am gemächte oder der
die dünnungen

[r 261]

Wen ein Pferd geschwollene Beine
hatt

Erstlich nim gebrandten Leim von
Backofen zestossen ihn klein
und zerrieben ihm mit Eßig
und vermische ihn mit Saltz thue
es auf ein weiß wullen tuch.
und binde es auf die Beine
laß es tag und nacht stehen
thue es 3 tage so wird der Roß gesund

[r 262]

Wen ein Roß ein Überbein hatt
Nim ein scheer Messer und scheere
S. 230 (n. n.)

einen Ring herum soweit das Über,,
bein gehet und schneide gerade
darüber ein Creutz hinein nim
Scheide wasser und gieß das herein
wo du geschnitten hast laß es 2 tage
darauf liegen binde ein wenig
werck darauf darnach nim dieses
wieder herunter brauch dieses

Recept

honig vor 6 z:

Terpenthin 6 z:

hasen Fett 2 Loth

das wasser von 3 Eijern

Diese Stücke mische durcheinander
und binde ihm mit hanff werck auf
den Schaden und laß es 2 tage dar,,
auf liegen um den 3te Tag

wen du es wieder herunter nimst
so hat sich das Überbein erhoben so

eröffne es wenig und soferne

S. 231 (n. n.)

es nicht weg will so gieß noch ein
wenig scheide wasser darin das
frist alles hinweg darnach die gemel,,
te Salbe wieder darauf gestrichen
so heilet es schöne wieder zu

[r 263]

Ein köstlich gut waßer wan ein
Roß geschossen oder gebrand ist
Erstlich wan es Monath Meij ist
si nim Badden oder Frosch Loch
thue thue es in einen glasirten
Topff mache ihm oben feste zu
und setze ihn unter die der Erde laß
ihm 9 tage stehen darnach nim
ihm wieder heraus siede es durch
einen tuch thue es in ein
glas und mache es feste zu laß
es 12 Stunden an die Sonne stehen
solches wasser heilet den Brand
sowohl an Mensch und Vieh

S. 232 (n. n.)

[r 264]

Eine köstliche Brand Salbe

Kampffer

Lein öhl

hirsch Marck Jedes 4 Loth

Terpenthin öhhl 2 Loth

honig 4 Loth

grünspan 1 Pfund

gedörreten hundes Kopff 2 Loth und
Büchsen Pulver 2 Loth

diese Stücke über ein Kohl Feuer
zur Salbe gemacht heilet den Brand
an Menschen und Vieh

[r 265]

Ein köstlich Brand Pulver
gebrand hirsch horn
gebrand Schweine Bein
Erbern holtz gepulvert und
Pappeln Knospen gepulvert Jedes 4
Loth diese Stücke unter einander gemacht
und auf den Brand geworffen
S. 233 (n. n.)

[r 266]

Ein ganz gewiß medicum dem
Pferden vor den wurm er seij
auch an welchen orthe des Leibes
wo er wolle.

Nim 2 Federposen thue darein
zu allerunter erst Quecksilber
hernach Spansche flügen oben
darnach drachen Blut daß also die
federposen voll werden als den
mit Siegel wachs oben feste
zugemacht den schadhafften
Pferde an Jeder Seite des halses
ein Loch in der haut geschnitten
mit einen spitzigen holtz vor
gebohret und die Feder pose
hinein gesteckt und oben das
loch feste zu gemacht als den
solange darin stecken laßen

S. 234 (n. n.)

bis es selber heraus faulet dieses
muß alle 3 tage vor den Neuen
Mond gebraucht werden solches habe
ich selber gesehen das er einem
Pferde geholffen hat.

[r 267]

Ein bewehrtes Warm Band zu
machen wan sich ein Roß die Köh,,
ten verstauchet verrückt oder

vertreten hätte

So nim Bein welle $\frac{1}{4}$ lb
Leinsaamen $\frac{1}{2}$ Viertel lb

Ebisch wurtzel

Toenum gracum und

Rothen Bolus Jedes $\frac{1}{2}$ lb

Nim diese Materie allzusamen

in einen neuen topff und ein
wein oder Bier gahr wohl gekocht
und Hernach mit einen tuch

S. 235 (n. n.)

Über den Schaden geschlagen ist gut
zu Menschen und Vieh

[r 268]

Wie man erkennen soll wen sich
ein Pferd hat eingerichtet zwischen
der Köthigen und Knien.

Erstlich streiche ihn auf die Sehnen
zwischen den Köthigen und
Knien das kan das Roß nicht leiden
denn wenn der Schaden noch ganz Neu

ist so nim eine Schwartz hinne
die gar nichts weises hatt und
reiße sie mitten von einander

und binde sie von Stunde an
auf die Sehnen weil sie noch

warm ist es vergehet von

würden an und wird besser

mit ihm ist aber der Schaden

gar alt so nim

borg Schmeer $\frac{1}{2}$ lb

S. 236 (n. n.)

Hasen Fett $\frac{1}{4}$ lb

Lein öhl vor 6 ζ

brand Wein

baum öhl Jedes vor 1 gl: und
eine oxsen galle

diese Stücke mache zu einer Salbe
und schmiere es den Roß wohl
Hinein und reibe es rechtschaffen
so zertheilet das geblüt und werde
die Adern und sehnen wieder
schmeidig

[r 269]

Wen ein Roß die Stern Kranck
heit hat und woran man sol,
ches zu erkennen

Wan ein Roß dergestalt mit
solcher Kranckheit behafftet
fället es von Stunden an darnieder
und sperret den hals gar weil
S. 237 (n. n.)

auf wältzet sich in Liegen hin
und wieder herauf den Roß die
beijden lung adern gelasen Ingleichen
den 3te Kern erstlich darnach soll
nun diesen tranck gebrauchen Nim
Linden Blath wasser ½ Loth
Eichen Laub waser ½ loth
Sauer ampfer waser ½ Loth
gebrandt hirschhorn 1 Loth
Frauen Kranckheit 1 Quentlein
dieses alles zusammen kalt durch
einander vermischet einen
solchen Pferde auf zweijmahl
zweij tage nacheinander ein
gegeben Estlich aber soll die helfte
von diesen tranck dem Pferde ein,
gegeben wern den Pferde die
adern geschlagen sind fol,
S. 238 (n. n.)

genden tages wieder die ander
helffte wan solches beij solchen
krancken Roß dergestalt gebraucht

wird wie es in diesem Recept be,
schrieben ist wird das Roß wieder
gesund wie vorher und schadet
ihm diese Kranckheit nicht mehr probatum
[r 270a]

Ein waser zu machen welches
allerleij Schaden heilet Schwäme
Wartzen es seij gleich an welchen
orth er woll wen der Schaden damit
gewaschen und gereiniget wird

Kampffer 2 Loth

weinstein 2 Loth

Kupffer wasser 2 Loth

Mercurium ½ Loth

S. 239 (n. n.)

Allauate 2 Loth

Salpeter 2 Loth

Solches alles in 3 ößig wein Eßig
gekocht wen die Materia darin
zergangen in den Kochen als den
von Feuer wieder abgenommen das
waßer wohl vermehret wan ein
Roß Schwame wartzen oder
Gewächse bekomt damit gewa,
schen die Schwäme aber zuvor geöf,,

net und ungelöschten Kalck
darin gestreutt ein tag zweij
oder dreij daß dem Schwam erst,
lich zum geschwüre macht die
wartzen müßen abgeschnitten
werden und mit glüenden
Eisen zerbrand werden nach,
S. 240 (n. n.)

dem mit diesem wasser gewaschen
trucknet das wasser gar sehr und
heilet zugleich wieder nicht allein dieses
sondern andere schaden da,,

neben wo aber der brandt auf
die wartzen schwellen möchte
soll man diese Salbe gebrauchen
ein tag zweij oder dreij den Brandt
damit schmieren wo es aber nicht
schwöllet darf man der Salbe
nicht sondern das wasser gebrauchen
[r 270b]

Recept von der Salbe
honig vor 6 ζ:
bleijweiß 6 ζ:
Rosenwaser 6 ζ:
Fiernis 9 ζ:
solches alles zusammen gemischt
S. 241 (n. n.)
und 2 Tage auf den Brand
gebrauchet hernach solange
wieder das wasser bis der
Schade heil ist

[r 271]
Ein guter Einschlag wen
ein Roß auf die Reise ver,,
Bellet hat
3 Eijer
Brantewein 1 gl:
grünspan 1 Loth und
Einwenig Sauerteig
Schlage es dem Roß alle tage
frisch ein bis ihm die hitze
vergehet
S. 242 (n. n.)

[r 272]
Wen einen Roß das Leben
aus der Krone tritt oder wo es
sonst wolle am fuß
wan du siehest das daß leben an
einen orte austritt so brauche

diese Salbe nim.
Grünspan 1 Loth
Mercurium ½ Loth und
das weiße von 3 Eijer
Mache es zu einer Salbe und
lege es dem Pferde auf mit
Hanpff werck wo es aber davon
nicht zurück wolte so strige
oder reibe ein wenig Mercurium
klein und streue ihn darauf
es wird wohl zurück getrieben
werden Da du aber siehest
das viel Eiter in den Schaden
ist so siehe darnach denn es
S. 243 (n. n.)
pflgt gemeiniglich ein Eiter
Bein darin zu sein das must
du mit ein klein zänglein
heraus ziehen wen du es heraus
hast so brauche diese Salbe
honig ½ lb
Allaune 6 Loth
grünspan 3 Loth
dieses zu einer Salbe gemacht
und darauf geleget bis es
heraus heilet du must auch
wohl das Pferd mit Einschlag
warten damit die hitze nicht
hinein kombt und im Somer
nim Eiter Nißel mit Saltz
und Eßig rühre es durch ein,,
ander und schlage das Roß
darauf ein es muß düne
S. 244 (n. n.)
aus gewürcket werden
[r 273]
zu erkennen wann ein Roß

der Kern offen stehet
 So ist dem Roß das leben forne
 auf den zehen gantz weich wen
 du das an den Pferde also befin,,
 dest so lege ihm das Pflaster
 darauf.
 grünspan 3 Loth
 Mercurium 2 Loth
 das weiße von 6 Eijern
 dieses lege ihn darauf wo dann
 das leben ferne austritt so pflegt
 es sich hinten zuverlieren als
 den thue ihm also nim eine fetten
 Einschlag und schlage ihn damit ein und
 schmiere den Fuß mit horn Salbe
 S. 245 (n. n.)
 [r 274]
 Ein guter Heil Tranck zu allen
 Gebrechen
 Nim Sems Blätter 2 Loth
 Lavendel 1 Loth
 Angelica 2 Loth
 Sadebaum 1 ½ Loth und
 Rabarbara 1 Quentlein
 Dieses alles zusammen klein gestosen
 und in einen Quart bier aufgeköcht
 und den Roß welches Mangel
 im Leibe hat eingegeben. 2
 Morgen nacheinander und 2 oder
 3 Stunden darauf fasten lassen
 den es ist einen Roß solcher
 tranck sehr nützlich reiniget ihm
 den Leib und macht ihn frisch
 geblüte und folgenden
 S. 246 (n. n.)
 tages wan das Roß den tranck
 gebraucht hat als den ihn die

Lung und Spor adern geschlagen
 [r 275]
 Ein ander schwartz köstlich wa,,
 ßer zu zurichten so man zu allen
 beij faulen Schaden und Schwäm,,
 men gebrauchen kan.
 Erstlich Kupffer waser ½ lb
 Allaune ½ virtel lb
 guten Arsenicum 1 Loth
 wein Eßig 1 Quart
 Dieses alles zusammen in den
 wein Eßig gethan und kalt durch ein,,
 ander gerühret den faulen Schaden
 und Schwan damit aus gewaschen
 reiniget den Schaden und weh,,
 S. 247 (n. n.)
 ret das wilde fleisch und heilet
 zugleich wieder
 [r 276]
 Ein gut dörr,, Pflaster den
 schaden zu dörren und das leben
 zurück zutreiben
 Grünspan
 Eijer klar
 Arsenicum und mit hampff
 werck eingelegt
 [r 277]
 Einen guten Einschlag wann
 ein Roß die hieze in den füsen
 hatt
 Rothen Bolus vor 3 ζ:
 Sauerteig vor 3 ζ:
 Saltz vor 1 ζ mit wein,,
 stein durcheinander gemischt
 S. 248 (n. n.)
 und kalt in die Hüffe geschlagen
 [r 278]

Vor Stein gallen

Wen du das Roß auf das dünnste aus,,
gewürcket so brenne ihn grün Siegel
Wachs oder drachen Blut auf die Stein
Gallen so vergehet

[r 279]

Wen einem Roß die Steingallen
auf die Krone aufbricht

Nim Pfeffer Kuchen vor 2 gl:

Sauerteig

drachen Bluth

Silber glette Jedes vor 1 gl:

ungelöschten Kalck ohngefahr 2 Loth und
3 Eijer

Mische es durch einander zur Salbe gema,,
chet auf die Krone die Salbe gemacht wo
aber das Leben ist heraus getreten

S. 249 (n. n.)

soll man darauf gebrandt Kupffer
Wasser werffen so bekommt das Roß
wieder einen guthen horn.

[r 280]

beschwerende ohren oder ohren mützen

Solcher mangel kombt von bößen
Bluth das einen Roß nicht zurether
zeit ader gelaßen wirdt nim honig

und Nuß öhl untereinander

laulicht und schmiere ihm die
ohren damit des tages 2 mahl

[r 281]

Über hören

Nim Rettig vermische ihm wohl mit
Saltz und zerklopffe ihm wohl dar,,
nach drücke den Safft heraus es
ist Menschen und Vieh auch gut

[r 282]

Ein bewehrtes zug Sälblein

zumachen

S. 250 (n. n.)

Venedischen weijrauch 2 Loth

Kampffer 3 Loth

alt Schmeer ½ lb

hirsch Unschilt 1 lb

Siede dieses alle durch einander und nim
wachs ¼ lb

weißen hartz ¼ lb besonders zerlasen
und so die andern Stücke kalt werden
sind thue sie auch dazu es zeucht
und heilet

[r 283]

Ein anders zug Pflaster

Nim Weitzen Mehl

honig

Eier weiß und

wein mische es durch einander

es ist sehr gut

[r 284]

Salben die da lindern und kühlen

Baumöhl ¼ lb

S. 251 (n. n.)

Rösen öhl 2 Loth

Butter ¼ lb

Silber Glette 2 Loth

Reinen hartz 2 Loth

Rinder Marck ¼ lb

Siede diese Stück alle durch
einander und nim

¼ lb wachs und

¼ lb weisen hartz besonders zer,,
gehen laßen und so die andern

Stücke kalt werden thue sie
auch dazu es ist bewehrt

[r 285]

Eine Salbe die da reiniget

und heilet
hirsch Unschilt
butter
lein öhl
baaren Schmaltz
S. 252 (n. n.)
hirsch Marck
Klauen Schmaltz
Camellen Blumen
Temperiere es durcheinander es
ist auch gut Löcher zu Heilen die
der fressenden wurm ausgefressen
[r 286]
Eine wund Salbe
Tamma Pich 1 lb
Schaaf Unschilt 1 lb
honig ¼ lb
In einen Neuen Topff gethan
oder Schwalben wurtzel siede
in Wasser und den Schaden damit
gewaschen
[r 287]
Ein ander dürr Pflaster
Ungelöschten Kalck Eijer klahr
und brantewein menge es durch
S. 253 (n. n.)
einander und lege es auf den Schaden
[r 288]
Allerleij geschwüre
Wenn ein Roß einen Schaden
auf bricht so nim Lohröhl stoße
sie zu Pulver und Streue sie
in den Schaden und binde dan
Hanpff werck darauf
[r 289]
Das Eijer ohl zumachen
Nim heete Eijer die siede das gelbe

davon brenne in einer Pfanne
rühre es wohl um und wan es ge,,
brandt wird so trücke es durch einen
saubern tuch so gehet ein öhl heraus
solches öhl ist ist gut für rothe augen
und andern gebrechen zu heilen damit ge,,
schmieret und ein weiß tüchlein
S. 254 (n. n.)
darauf geleget und ist das rechte
Eijer öhl davon so viel gehalten wird
[r 290]
Eine Salbe zu machen die da
reiniget und heilet
honig 8 Loth
Terpenthin 3 Loth
grünspan 3 Loth
Allaune 1 Loth
Dieses in einen Neuen topff
gethan und wohl kochen lassen bis
es braun ist
[r 291]
Eine Schwulst Salbe zumachen
Baum öhl
Lein öhl
Bleijweiß Jedes ½ lb
Silber glette ¼ lb
S. 255 (n. n.)
4 Eijer
Dieses alles in einen tiegel kalt
untereinander gerühret wird zu
harten Schwulst gebraucht.
[r 292]
Ein gut Heil Pulver zumachen
vor 6 ζ Kupffer wasser brene es zu Pulver
Formenbill
Einen gepulverten Hundes Kopff
oster Lacia

Elern trippeln Jedes $\frac{1}{4}$ lb
dieses alles zu Pulver gemacht wirf das
Pulver in den Schaden es trucknet
und heilet da du aber siehest das
wild Fleisch darin ist und nicht zu
nahe an denen Sehnen und Adern
so nim werck und drücke es in
Scheide wasser und lege es darauf
S. 256 (n. n.)
welcher Schaden sehr blutet und schwie,,
ret nicht und ist gewiß wild fleisch
ist aber das Scheide wasser zu starck
so nim 4 Loth allaune brenne sie zu
Pulver 4 Loth vicriol brenne es zu
Pulver dieses mache zusammen und
wirffs in den schaden so wird es schöne
heilen wilt du aber das hauth und
haare bald schliesen sollen so nim
Lein öhl 4 Loth
honig 4 Loth
Büchßen Pulver 1 Schuß
Baum öhl vor 3 ζ
mache es zu ein Sälblein und streiche
es auf den Schaden so wächset hauth und
haar wie zuvor wieder
[r 293]
Wan ein Roß über den gantzen
leib voller beulen wird das
S. 257 (n. n.)
ihm etwa ein böser wurm oder
wiesel angeblasen
Venedischen Tiriac
Entzian
Rebarbara
Cardebenedictum Pulver
 $\frac{1}{2}$ Loth langen Pfeffer
dieses dem Pferde in warmen wein

ingegoßen und eine halbe Stunde
zugedeckt stehen laßen als den ein
wenig herum geführet und den
andern tag die adern geschlagen
hernach soll man Bier heffen nehmen
und das Roß über den gatzten
Leibe waschen wan dieses geschehen
heilet es von sich selber
[r 294]
Ein gut Recept vor die Raude
S. 258 (n. n.)
Nim Terpenthin öhl
Schwartz Butter
Vermenge es unter einander vor,,
her aber mit eine Scharffe Striegel
die Raude wohl durch gestriegelt das
das Bluth darnach gehet als den mit
der vorgemeldeten Salbe wohl ge,,
schmieret und gerieben das Pferd
muß alle Monath die Lung und Sporr
Adern gelaßen werden probatum
[r 295]
Ein gut Recept wan ein pferd
Straub füßig
Wechen theer 1 Kanne
Schweine Fett oßel
Kalt eine hand voll
grünspan 4 Loth
büchsen Pulver 5 Loth
S. 259 (n. n.)
grauen Schwefel 6 Loth
Dieses ist alles zerlaßen und zur Salbe
gemacht
[r 296]
Noch
Ein gut Recept wan ein Roß
Straub füßig

Zum ersten soll man ihm fein
dünne auswürcken bis aufs Fleisch
und und mit nachgemeldten Ein
schlag warten nim Kuh mist und
Schweine Fett Koche es über in
bier und schlage es ihm ein
nim den andern tag und wasche
es wo es straupig ist mit Kalt waßer
und wen es truucken ist mit die,
ser Salbe geschmieret
theer 1 Kanne
Schweine fett 1 oßel
S. 260 (n. n.)
Kalck 5 Loth
grünspan 5 Loth
büchsen Pulver 5 Loth
grauen Schwefel 5 Loth
dieses zur Salbe gemacht und das
Roß wohl damit geschmieret wie oben
gemeldet auch den Roß die Füßel
adern geschlagen und die Stuplichten
Haare reine ausgezogen und als
den wohl damit geschmieret so be,,
kombt es wieder schöne reine
haare
[r 297]
Ein gut Recept wan ein Roß;
hagel hüffig ist
Erstlich leist es vorne an der Krohne
immer auf und zumahlen im
Winter bekombt auch gar lange
stachlichte haare auf der Krohne
zur selben soll man nehmen
S. 261 (n. n.)
Gebrandt Kupffer wasser 1 Loth
Allaune 2 Loth
honig ¼ lb

Tenpenthin ¼ lb
Silber glette 1 Loth
grünspan 1 Loth
Dieses alles unter einander gemischt
und gestoßen zur Salbe gemacht das
Pferd alle tage einmahl damit geschmie,,
ret und wohl hinein gerieben zuvor
aber den huff wohl geraspelt dieses
soll man gebrauchen so lange bis
die böse haare heraus gethan so
bekommt das Roß über die Krohne
wieder gute haare die Pferde
aber die solchen Schaden haben
soll man fein düne aus würcken und
mit Einschlag wohl warten damit die
übbrige feüchtigkeit unten heraus gehe
S. 262 (n. n.)
[r 298]
Ein gutt Recept wan ein Roß die
feßel hat woran man solches zuerkenen
Erstlich die Pferde die solchen schaden haben
denen wachsen an die Fesseln lange stach,,
lichte haare und bürst ihm die huff auf wohl
eine hand hoch an denen Feßeln trippfet
und griemet imer fort solange bis
es geheilet wirdt dazu soll man nehmen
Rosen waßer 1 oßel
Silber glette gestoßen ¼ lb
bleijweiß gestoßen ¼ lb
zweijen sambt denen Dotters
dieses kalt unter einander gemischt
und den Schaden alle tage zweij mahl
damit geschmieret so heilet der Schaden
wieder reine zu und bekömbt wie,,
der gute haare
S. 263 (n. n.)
[r 299]

Ein Recept wan ein Roß die Last oder Spath am Elbogen nemlich an hinter Schenckel
Erstlich wird ihm an der heÛpe gantz dicke und gahr hart das heist man den Spath Knochen solches beimbt ihm die Sehnen gantz und gahr das ihm die Schenckel zu letzt gantz steiff und Lahm wird wo man nicht beij zeiten dazu thut Erstlich soll man nehmen ein Kupffer das eines fingers dicke ist dasselbe heiß machen und den Spath Knochen nach der länge soweit es dicke ist mitten hin unterlängst brennen und in die Quere 3 Mahl daß die haut aufbricht darnach soll man nehmen

Sopolium

Alte

S. 264 (n. n.)

Kamfett

hunde fett Jedes ¼ lb

dieses in einer Pfanne zergehen laßen und zur Salbe gemacht auf den Brand also geschmieret und mit dieser Salbe solange biß der Roß wieder heilet so wird den Roß Schenckel wieder gesundt

[r 300]

Ein gutt Recept wann ein Pferd die wurtzel hat dieselben werden zum Theil wie die hünere Eier groß und bluthen immer

Erstlich soll man ein scheer Messer nehmen dieselben Wurtzel wie oben gemeldet gleich den andern Fleisch gleich die haut eine wegschneiden

ohne alle gefahr und mit einen
S. 265 (n. n.)

breiten Eisen auf den schilt breiten daß sich das blut wieder stillt darnach soll man nehmen:

Fernis

Leinöhl

honig Jedes 2 loth

Dieses obgemelte durcheinander gemischt den Brandt damit geschmieret 3 tage nach einander wan dieses geschehen soll man gebrandt

Kupffer waßer nehmen und

auf den Schaden geworffen und

die Salbe um den Schaden geschmieret so wachts die haut wie zuvor

[r 301]

Wen ein Roß die Schenckel geschwollen

Beijfuß

Käse

Pappeln

S. 266 (n. n.)

Oster Lacia

Oder Mennige

Nachschatten Jedes eine hand voll

diese Kräuter in wein oder Bier

gar wohl gekocht und die Kräuter

alßden um den Schaden gebunden

[r 302]

Wen ein (Roß) das gemächte geschwollen

Käse Pappeln

Oster Lacia

Nacht Schatten

beij fuß

Oder Mennige

Schel Krauth Jedes eine hand voll

dieses alles in wein oder Bier gar

wohl gekocht und die geschwulst damit
gar wohl gebehet und daneben
auch diese Salbe zugebrauchen

S. 267 (n. n.)

Rosen wasser 1 oßel

Baum Öl ½ lb

Bleiweiß ½ lb

Mit diesen als auch vorgemeldte

Kräuter soll man einen tag um
den Andern die geschwulst damit

wohl behen und schmieren wo
aber die geschwulst gar hart ist und

sich nicht lindern will soll man

ihm unten am Schack ein haar

Siehl ziehen eines Feder Kiels

dicke dasselbe mit durch ziehen

bis weilen alle tage so wohl auch

als vorgemeldet mit schmieren

und behen einen tag um den

andern solange biß die geschwulst

verzogen soll man das haar

Siel wieder heraus ziehen

S. 268 (n. n.)

man kan das haar Siel ohne Schaden

ziehen und wen das haar heraus

ist soll man nehmen wein Stein

daßelbe klein gestoßen den Schaden

alle damit gewaschen so heilet

es wohl schöne wieder zu

[r 303]

Wen ein Roß lauter Stallet

Erstlich gib den Roß Eichen Laub zu,,

eßen und so harnet so fahr den harn

in die hand und schlage oder schütte

es ihm hinten auf das Krantz und

zeuch es um das soll man zum öfftern

thun so geneset das Pferd an solchen

gebrechen wolte es aber davon nicht
vorgehen so nim heu blumen siede

sie mit waßer das sie weich werden und

binde sie ihm mit leinen tuchlein

um den bauch so warm es

S. 269 (n. n.)

beide kan an die hauth verhüte aber

das nicht unter den Schlauch gebunden

werde und gieb ihnen in seinen

tranck Biebernellen wasser

Zu trincken:

[r 304]

Wen ein Roß den lauter Stall hat

Termentile ¼ lb

gelben Lehm 1 handvoll

Bein Bruch 4 Loth

Von gerieben Ziegelstein

ehngefahr 6 Loth

[r 305]

Wen ein Roß Blut stallet

Schlage den Roß die Spoor adern

3 oder 4 Morgen nacheinander

nüchtern oder aber laß ihm

3 Morgen nacheinander die Lung

adern wen dieses geschehen ist

S. 270 (n. n.)

so gib ihm 3 Morgen folgende Pulver

in wein

krebß Stein gestosen

Bocks blut

gebrandt hirsch horn Jedes 1 Loth

[r 306]

Wen ein Roß nicht freßen kann

Königs Kertzen oder Willig genand

halt es ihm für die Nasen es

frist bald wieder

[r 307]

Wen ein Roß die Kröthe im Maul
hatt Erstlich hebe den Roß die
Lippen in die höhe und siehe zu
ob ihn die haut gantz schwartz ist
inwendig in den Maule wann
man dann es befindet soll
man die schwartzte haut am Lippen
S. 271 (n. n.)
im Maule mit einen heißen
Eisen brennen wen dieses geschehen
soll man die Salbe gebrauchen
Rosen Zucker vor 1 gl:
Rosen waßer 3 ζ
honig 2 ζ
Dieses kalt durcheinander gemischt
und zur Salbe gemacht die Kröthe
die gebrandt ist damit geschmieret
solange bis es heil wird so be,,
kömt es wieder ein schön Maul
[r 308]
Wen sich ein Roß erhitzt hatt
wie man denselben die hietze
lindern und wieder zu helffen ist
Erstlich schlage den Roß die Lung
adern und die adern unter der
zunge und laß das Blut wohl
S. 272 (n. n.)
gehen sowohl auch die Sporr adern
mit geschlagen hierauf den Roß
eine Stunde stehen laßen und
dem diesen tranck gegeben
Ehren Preiß waßer
Nachtschatten waßer
Petersilgen waßer Jedes 1 Oßel
dieses alles durch einander gemischt
und den Roß auf 3 mahl eingegeben
denselben tag es hilfft

[r 309]
Wie man erkennen soll wen ein
Roß den Schwarm hatt und wo,,
von er herkomt
Wen ein Roß sehr gerannt oder
getummelt wird so erhitzt sich das
geblüthe und gehirn in Kopff
und nach der hitze werden die
S. 273 (n. n.)
wieder kalt davon schwindet
einen Roß das gehirn in Kopff
alsden werden sie sehr dutzig das
man ihn nicht gut umgehen kan
davon bekombt ein Roß den Schwarm
so das sie mit der brust gegen die
Krippe sich legen machen den halß
krum und recken Kopff in die
höhe verkehren die augen und sehen
keinen Steig wo man einen solchen
Roß lauffen liese lieffe er sich den
Kopff entzweij oder gar zu tode.
Erstlich mache den Roß ein Ader auf
der zunge auf Je eher Je beßer den
die adern bluten nicht ehre man
laße sie den laß darnach schlage den
Roß die beiden Kollen adern alle
beide Hertz und lung adern darnach
mache ihm einen tranck von
S. 274 (n. n.)
Lietien waßer von Conoallien
Lavendel waßer
gebrandt hirschhorn Jedes 2 Loth
das gieß den Roß mit ein Maaß
Wein oder Bier Eßig ein 3 Morgen
nacheinander ein
[r 310]
Wie man erkennen soll wan ein

Roß den stillen Koller hatt
dieser Roß der mit solcher Kranck,,
heit behafftet hangen der Kopff unter
der Krippen und verkehren die
augen halten die Vorder beine
über einander denselben Roß
muß die beiden Koller adern
entzweij mit einen laß ort dar,,
nach schneide ihm untern von
Schwantz oder Pittich eines
S. 275 (n. n.)
gliedes von fingers lange ab und
unten ein Creutz darein darnach
nim einen blauen wullenen
Faden und ziehe ihm durch die Lase
durch den Knoppel und stich ihm den
3ten Kern und Reiß ihm die
adern mitten auf die zunge
entzweij laß ihm Jahr wohl Blu,,
ten der Koller schadet ihm sein
Lebelang nicht mehr
[r 311]
Ein gut Recept wen ein Roß den
halß verstürtzet das ihm der,,
selbe gantz krum stehet
Erstlich soll man das Roß werffen
auf der Seite wo der halß krum
stehet und mit dorn Knae mit
S. 276 (n. n.)
Gewalt auf den halß gestoßen
und den Kopff mit den Maule
in die höhe ziehen so giebet sich der
halß wieder gerade wan nun
dieses geschehen soll man diesen
warmen Band zurichten
bein Welle gestoßen 1 lb
Ibisch wurtzel ¼ lb

Rothen Bolus ¼ lb
Terpenthin ¼ lb
Dieses alles in bier gekocht und den
Roß warm um den halß geschlagen
so wird ihm der halß wieder so
gerade wie er vorher gewesen
ist probatum
S. 277 (n. n.)
[r 312]
Wen ein Roß der Hallß schwillet
das er sich nicht umsehen kan
So nim Jung bircken Laub und
Wermuth siede es gar wohl in einer
scharffen Laue und wasche den Roß
3 oder 4 tage nacheinander alle
tage 3 oder 4 Mahl aufs heiste als
er es leiden kan so fält die geschwulst
wieder als den nim ungelauterte
Butter schmiere damit das Roß ein
mahl zweij gar warm ist offt
probirt
[r 313]
Vor die geschwulst in die ohren
Erstlich nim
weißen Beijfuß
Sommer grün
S. 278 (n. n.)
Oder Mennige
Nacht schatten
Oster Lacia
Ermentilla
Laß es wohl in bier oder Wein
sieden und binde es den roß auf den
Kopff so warm er es leiden kan
[r 314]
Eine waffen Salbe zumachen
baum Schmaltz 8 Loth

dachs Schmaltz 8 Loth
todten Bein gestoßen 4 Loth
most so auf einen todten Kopff oder
bein wächset -- 4 Loth kan man
aber von eines armen Sünders
gebein haben ist es desto beßer
Wegrandes guten

S. 279 (n. n.)

Müren das unverlegen ist

Blut Stein

Rothen Sandel Jedes 4 Loth
dieses laße in einen tiegel auf
ein Kohlen Feuer zu einer
Salbe werden Wan du einen
Schaden hast und kanst das Ins,,
trumente bekommen wo mit das
Roß beschädiget ist so nim das,,
selbe und verbinde oder kanst
du solches nicht bekommen so
nim ein holtz und messe den
Schaden wie tieff er ist und
verbinde dasselbe mit einen
säubern tüchlein und lege es
das kein staub darauf fällt
das er auch nicht zu warm oder
zu kalt ist du darst den

S. 280 (n. n.)

Schaden nicht verbinden sondern
nur ein klein tüchlein nehmen
und die Wüde mit frischen waßer
abwaschen bis es heil ist.

[r 315]

Wen ein Roß die Läuse in
Mähn oder Schweiff hat wie man
dieselbe wieder vertreiben soll
Erstlich nim
bilsen Kraut

Wermuth

hüner mist Jedes ein gut Theil
darauf waser gegossen und wohl
gekocht darnach eine Lauge daraus
gemacht und Mähne und Schweiff
wohl gewaschen sterben und ver,,
gehen sie von Stunde an

S. 281 (n. n.)

[r 316]

Ein gut Recept wan ein Roß verbo,,
chen das die därme heraus dringen
Erstlich soll man die därme nehmen
und dieselben den Roß mit den Finger
wieder herein stoßen darnach nim
Oder Mennige

Schell Kraut

Mauß reichen in der Apotheke

Aurum muscali genant

das Kraut von die schwartz Wurtzel

Beij fuß

garten Pappel

Rattig Kraut

Käse Pappeln Jedes eine handvoll

diese Kräuter alle zusammen in einen
topff mit bier gekocht und den Schaaden
wohl damit gewaschen darnach die Kräu,,
ter mit einen leinen tuch auf den

S. 282 (n. n.)

Schaden gebunden und 2 Stunden darauf
liegen laßen darnach soll man ihm
diesen wund tranck zurichten

Oster Lacia

Ermontille

heidnisch wund Kraut

drachen blut alles gestossen Jedes 2 Loth
dieses alles wohl gekocht in 3 Quart Bier
und den Roß alle Morgen vier Löffel voll

nüchtern eingegeben und ihm mit dem
vorhergehenden Kräutern den Schaden wohl
gebehet weiter soll man nehmen diese Stücke

honig 6 Loth

weiß gänse Fett

weiß Lilien öhl

Kamfet

drachen blut

Sopolium

Alte Jedes 4 Loth

dieses alles zu einer Salbe gemacht und
den Roßes Schaden alle abend damit
geschmieret biß es besser wird

S. 283 (n. n.)

[r 317]

Wan ein Roß die gelle Sucht hatt

Soll man daran erkennen das

weisse im auge wird ihm gar gelb

und werden Sehr kranck dazu soll
man nehmen

Saffran ½ Loth

Rebarbara vor 2 gl:

Angelica 6 ζ

Cardebenedicten Pulver

Entzian alles gestoßen Jedes vor 1 gl:

dieses alles in ein Quart wein Eßig

gethan und warm werden laßen

als den 4 Morgen nacheinander

nüchtern eingegeben und den

Roß 2 Stunden darauf stehen laßen

darnach den Roß die lung adern

geschlagen und der 3te Kern gestochen

S. 284 (n. n.)

[r 318]

Wan sich ein Roß erhitzt hatt das

ihm das fett im Leibe zergangen

das soll du daran erkennen es läufft

ihme hinten und vorne wie Butter
heraus werden sehr krank daran
und können nicht gehen fallen

letzlich gar um wen man nicht in

zeiten thut nim.

Angelica zerstoßen 2 Loth

hunde Fett 4 Loth

Baumöhl ¼ lb

Dieses in ein quart Nachschatten

Waser gethan und auf dreij mahl

nemlich 3 Morgen nach einander

eingegeben darnach auf den tranck

brauchen wie folget

Ehrenpreiß wasser

Nachtschatten wasser

S. 285 (n. n.)

Erdtbeeren Waßer

Dieses alles zusammen gethan und

den Pferde 3 Morgen nacheinander

eingegeben darnach ihm die Lung

und Sporr adern gelaßen probatum

[r 319]

Ein guter Wund tranck wann

sich ein Pferd im Leibe wehe gethan

Zitwee

Mußcaten Blumen

Krebs steine

Galgan

Kranigs augen

Gammij Jedes 1 Loth

Dieses zusammen zu Pulver und den

Roß auf 4 Mahl des Morgendts

auch des Abends gegeben und

darauf 3 Stunden stehen laßen

S. 286 (n. n.)

[r 320]

Wan ein Roß die brunne im

halß hatt
daß solt du daran erkennen die
zunge wird ihm gar Braun und
die haut gehet ihm alle weg nim.
allaune
honig Jedes vor 6 ζ
Lairitzen haltz
zucker Candi Jedes vor 1 gl:
1 hand voll Gerste
dieses alles zusammen gestoßen
in einen topff mit Bier Eßig gekocht
laßen laulicht werden und den Pferde
alle tage 3 oder 4 Mahl den hals reine
damit ausgewaschen mit einer Spritze
schlage ihm die lung adern und
unter der zunge stich ihm den 3ten
Kern das blut wohl gehen laßen nim
S. 287 (n. n.)
Weiter vor
2 ζ allaune
2 gl: honig
grünspan
Mastix
Bernstein alles gestoßen Jedes vor 6 ζ
dieses alles zusammen zu einer Salbe
gemacht und den Roß mit einen
Pinsel die Salbe in halß gestochen
und im Maull alle Wege herum
gestrichen des tages 2 Mahl und das,,
selbe aufhefften und darauf stehen
laßen du magst auch ein tüchlein
nehmen und wohl in die Salbe
hinein drücken darnach das tüchlein
auf des Pferdes Mund Stück gebunden
und darauf stehen laßen so wird
ihm das Maul und zungen wieder
S. 288 (n. n.)

gelinde und so du das Roß trucken
wilst so laß das waßer laulicht
werden so heilet es desto beßer.
[r 321]
Wen ein Roß die haut Strenge
hatt und woran man solcher erket
Erstlich läufft es über den gantzen
Leib auf wie eine trommel dar,,
nach soll man forne an der Brust
ein Loch mit einen Scheer Messer
hinein schneiden und ein Stücklein
vor der christ wurtzel hinein stecken
einer Bone groß und 3 tage darin
stecken laßen wan dieses geschehen
4 Stunden aufhefften damit sichs
nichts naschen kan so verziehet sich
die geschwulst und wird wieder gesund.
wo aber das Pferd sehr geschwollen so
soll man dieses Recept gebrauchen
S. 289 (n. n.)
Rosenwaser vor 1 gl:
honig
Bleijweiß
Baumöhl ¼ lb
Mit diesen die geschwulst 4 Mahl
angestrichen aber solches wohl
durcheinander gemischt
[r 322]
Ein gut Recept wen ein Roß in der
Eile voller beulen wird Eines
theils wie hünner Eijer groß Eines
theils wie fausten groß das
man nicht einen finger auf eine
gute Stelle setzen kan
Lohr beeren gestoßen
Krebss augen gestoßen Jedes 1 Loth
dieses dem Pferde in ein oßel

warmen wein eingegeben
S. 290 (n. n.)
und nach den tranck auf 2 Stunden
die Lung adern geschlagen das blut
wohl gehen laßen wen dieses
volbracht soll man eine Kanne
voll wein heffen nehmen $\frac{1}{4}$ todten
Kopff gestoßen 2 Löffel voll Saltz
Dieses durch einander gemischt und
dem Pferde den gantzen leib über
geschmieret so verziehen sich die Beulen
in tag und Nacht
[r 323]
Wan ein Roß der Schlag rühret
und was man dazu gebrauchen
soll
gebrandt hirschhorn
Angelica gestoßen Jedes 1 Loth
hirsch Kolben waßer 1 Loth
Neßel waßer
Eichen Laub waßer Jedes $\frac{1}{4}$ oßel
diese Stücke durch einander gerühret den
S. 291 (n. n.)
Roß solches auf dreij mahl eingegeben
wen das Roß nicht also fort von den
track wieder gesund wird so soll man
den gemeldten tranck noch ein,,
mahl zurichten und sonst nichts
anders mehr gebrauchen
[r 324]
Wen man einem Roß eine bleße
an der Stirn machen will
Erstlich soll man ein scheer Messer neh,,
men die haare weg scheeren so
groß als die Bleße sein soll wen
schon etwas Bluth darnach gehet
als den nim vor 3 ζ: Kupffer

wasser brenne es zu Pulver
und wo es geschoren ist soll man
das gemeldte Kupffer waßer
hinein reiben wilt du so nim
S. 292 (n. n.)
Weißen Campffer
Bünen Schmaltz Jedes 2 Loth
und dieses wohl hin eingerieben das
thue einen tag oder 12 Nacheinander
so bekommt das fferdt eine Blesse
wie du sie haben wilt.
[r 325]
Einen Pferd braune hare zu machen
Silber glette
Ungelochten Kalck Jedes 2 Loth
dieses alles gestossen und soviel
Wein Eßig dazu nehmen der gut ist
das man eine Salbe daraus machen
kan und vor 1 gl: 6 ζ: Scheide waßer
auch dazu wo man die Salbe einmahl
oder 4 hinstreicht so wird es recht
braun wilt du aber rechte schwartz
braune haare machen so schmiere
S. 293 (n. n.)
die Salbe oder 8 darauf so wird
es recht schwartz braun wan du
begehrest und es haben wilt
[r 326]
Einen Pferde einen schwartzen
fuß zu machen oder sonst ein
Schwartz zeichen
von der welschen Nuß das grüne
3 gute hände voll
Mastix ... 2 Loth
gall äpfel
gummi
Kupffer wasser

Silber glette
tinten Pulver dieses alles gestoßen
4 Loth darnach diese Materie alles
in scharffen wein Eßig gekocht
S. 294 (n. n.)
gemacht das man es wo aufstreichen
kan zuvor aber den ort mit scharf,,
fer Lauge gewaschen und die ge,,
meldete Materia 4 Mahl um den
Fuß geschlagen so wird das haar
recht schwartz
[r 327]
Wen du aber gar geschwinde
einem Pferde einen schwartz
fleck oder fuß machen wilt
So nim Scheide waßer 2 Loth
rein Silber vor 2 gl: 3 ζ
Eine Nacht in das Scheide waßer ge,,
than hast das glaß Silber von dem
Scheide waßer verzehret wird dar,,
nach dem Pferde das aufgestrichen
so wird es schwartz und ist bewert
S. 295 (n. n.)
[r 328]
Ein gut Recept wann das Pferd
hinten auf Eißbein geschlagen
oder sonst einen Schaden hatt
das ihm der Knochen geschollert
honig 3 Loth
Sopolium 3 Loth
Terpenthin 3 Loth
Terpenthin öhl 1 Loth
Beinbruch 1 Loth
Dieses pulverrire und rühre alles
untereinander mache daraus eine
Salbe lege es werck dem Pferde
auf und binde es zu so setzet sich

haut wieder auf den Knochen so
aber große geschwulst zuschlägt
so nim
Rosen waßer vor 2 gl:
S. 296 (n. n.)
Vier Eijer
bleijweiß ¼ lb
Bolus ¼ lb
dieses mache durch einander so
wird ein Kühl fflaster daraus
damit streiche es bis sich die
geschwulst verliehret
[r 329]
Wan ein Pferd kranck wird
und man nicht weiß was ihm
seijn mag
Nim Kerbel Kraut wurtzel und
lege es ihm unter der Zunge es hee,,
bet also bald an zustallen und zu
Niesen und stehet wieder auf
S. 297 (n. n.)
[r 330]
Grüne Salbe zu denen Pferden
hirsch Unschilt
honig
Lohröhl
Baumöhl
Terpenthin
grünspan
gesotten und zusammen gemischt
[r 331]
Wen ein Pferd überritten ist
Sauer Kraut schlage ihm stetz mit
ein schmiere ihm die Schenckel mit
tachß Schmaltz und alte und
laß ihm die Bauch adern Schlagen
[r 332]

Wen ein Roß keichet oder sonst
einen Schweren oden hat

S. 298 (n. n.)

Rocken Kleije durre sie wohl im
einen Back offen gieb sie den Roß
etliche tage zueßen und nichts
anders laß ihm die Sporr adern
wohl schlagen.

[r 333]

Wen ein Pferd gedrucket ist oder
sonsten einen offenen Schaden hatt
vors erste Eßig in einen topff ge,,
nommen und thue Victriol darin
mache es warm und wasche den
Schaden damit nim Glette und
streue sie auf den Schaden
biß er trucken wird alß den
die Salbe darauf geschmieret
Terpenthin

honig

S. 299 (n. n.)

hirsch Unschilt

Baum öhl grünspan

Dieses zusammen gekocht in einen
neuen Topff das es zur Salbe
wird probatum.

[r 334]

Ein Recept wen man einen Roß
den Schweiff wachsend machen
und die haare lang werden sollen
Erstlich siehe ob ein Roß im Schweiff
nicht stoppelte haare hat diese
soll man aus rauffen und soll
unten im Schwantz ein Creutzlein
hinein reisen das daß verbrante
geblüte heraus komme darnach
nim große Feld Rüben und

S. 300 (n. n.)

von den großen Pappeln die wur,,
tzel solches in bier gar wohl gekocht
und von den Schweiff und Mähne
allzeit darauf gekämmet auch
unter zeiten damit gewaschen
bis an die wurtzel darnach nim
Kampffett und schmiere ihn den
Purtzel wohl hinein gerieben die,,
ses soll man thun 8 tage einmahl

[r 335]

Einen Roß auf deutsch arth zufärben
Erstlich soll man nehmen Ein Pfundt
Allaune dieselbe mit waser kochen
die Schwäntze und Mähne damit ge,,
waschen darnach soll man nehmen

[r 336]

Ein freß Pulver zumachen

Sadebaum

Entzian

S. 301 (n. n.)

gelbe Virlen wurtzel Jedes ½ lb

Foenum Gracum

wacholder Behren

Lohrbeeren

gedörrete Neßel wurtzel den großen
alles gestoßen

Bein Bruch

Saltz Jedes 1 lb

grauen Schwefel

Elvenbein Jedes ¼ lb

Dieses alles gestoßen und wohl durchein
ander gemischt wen ein roß kropff
oder nicht zu nehmen will soll
man alle Morgen einen Löffel voll
warm gemachten Eßig eingegeben
darnach von diesen gemeldeten

Pulver 1 lb und allzeit Morgens
und abends einen Löffel voll
S. 302 (n. n.)
unter das Futter gethan einwenig
eingenetzt das es solches nicht wegblaset
[r 337]

Ein gut Recept vor den Wurm er
seij gleich wie er wolle
Erstlich im abnehmenden Monath schlage
ihm die Lung,, Spornn,, Bauch,, und
Schranck adern und ziehe ihm ihm
das blut guten theil ob den das be,,
nimbt den Roß die übrige feuchtig,,
keit das der wurm nicht angreiffet
wan dan dieses geschehen so nim einen
Pferde Knochen hinten aus der Lende
den wirbel Knochen den brenne
zu Pulver Imgleichen hirsch horn
gebrandt das mache untereinander
klein und gib den Roß auf Jeden
Futter soviel als man mit,
S. 303 (n. n.)

3 Finger faßen kan mache es ein
wenig naß damit es solches nicht
wegbläset Im gleichen gieb ihm auch
wurm Kraut klein geschnitten stets
unter das Futter zueßen es treibet
dann die Bäulen oder den Wurm
heraus die Beulen alle mit einen
laß orth aufgemacht und den Un,,
flat heraus gedrückt die aber nicht
weich werden muß man mit
einen heißen spitzigen Eißen
auf brennen und hernach er
Arsenicum oder Mercurium
Suptimatum klein gemacht und
in frischen theer vermacht

hernach in alle offene beulen
gestrichen so heilet der wurm
schöne wieder ab und wird das Roß
S. 304 (n. n.)

gesundt hast du aber beij dem schad,,
hafften Pferde noch mehr andere
Pferde stehen oder stehen gehabt
so gieb denenselben auch von den
vorgemeldeten wurm Kraut unters
Futter zueßen so erbet es den an,,
deren Pferde nicht an probatum
[r 338]

Ein ander Recept vor den Wurm
Aschavedicta 1 ½ loth
Spieß glas ½ loth
drucken bleijweiß ½ loth
Knobloch ½ Loth
Dieses alles in einen neuen glasierten
topff gethan und ein oßel wein
Darauf gegoßen auch den topff oben
feste zugedecket 24 Stunden
S. 305 (n. n.)

stehen laßen und den dinstag dar,,
auf in Neuen Monath vor der
Sonnen aufgang hernach den
Freijtag darauf hernach wieder
den dinstag darauf eingegeben
und auf die Beulen
Spieß Glaß
truckenen Bleyweiß
Schwartzte Seiffe
durch einander gemacht auf die Bäu,,
len gestrichen welche aber vor,,
hero müßen geöffnet werden
probatum

S. 306 (n. n.)
[r 339]

Vor die Maucken
 Spieß Glaß vor 6 ζ
 grünspan 6 ζ
 Scheidewaßer 6 ζ
 zusammen in ein glaß gethan
 und 24 Stunden feste zu gebunden
 und in die frische Erde gegraben
 darnach nim es heraus und schmiere
 die Maucke damit nim herach oster
 Lacia zu Pulver und streue sie
 in den Schaade
 [r 340]
 Eine andere gewiße Kunst vor
 alle würme
 Sascha Fras 2 Loth
 Aschavendita 2 Loth
 Aschabarilla 2 Loth
 S. 307 (n. n.)
 Katzendreck
 Lohrbeeren 2 ζ
 Dieses thue in einen neuen
 topff feste zugedeckt in ein halb
 Maß Wein gekocht meißig wie
 ein Jung-hühn hernach den
 Pferde eingegeben
 [r 341]
 Wen ein Pferd den Rotz hatt
 Nim Merretig
 Lohbeeren
 Ingber gestoßen
 Pfeffer gestoßen
 wacholder öhl
 Lein Öl
 und mische es in einen Neuen
 S. 308 (n. n.)
 Topff zusammen decke es zu und
 laß es eine Stunde stehen und

gieb es ihm in 3 ζ Eßig ein
 [r 342]
 Den Rotz aufzustauen
 Nim Quecksilber laß es in Lohr,,
 öhl den kanst du es mit stopffen
 probatum
 [r 343]
 Das wild fleisch weg zubeij,,
 tzen aus einen Schaaden
 Mercurium Subtimum
 blauen Victriol
 ungebrante allaune
 alles untereinander gestoßen
 und in den Schaden gestreuet
 wo es von Nöthen
 S. 309 (n. n.)
 [r 344]
 Zu erkennen wan ein Roß
 den Scharbock hatt
 Oben am Vorgerüste Läufft es
 auf und läst sich ansehen als
 hette es ein Sattel gedrückt da
 doch kein Sattel darauf gekommen
 alda soll man es abschneiden
 so wird gelb wasser heraus
 lauffen aus den Schaaden ge,,
 hen Löcher hinunter in den
 halß unter der zähne als man
 es schwartze äderlein als den
 mache den Schaden auf und
 stecke Kalk darein laß es zweij
 tage darin steken darnach
 ein Menschen bein brenne
 S. 310 (n. n.)
 es zu Pulver
 Sadebaum ¼ lb
 Eine hand voll gestoßen und gedör,,

ret Bilsen Kraut

weißen gestoßenen hundes Kopff

diese Stücke in 2 Quart bier ge,,

than und in einen Neuen topff

denselben feste zu gemacht eine

Stunde kochen laßen und in dreij

theile getheilet und den Roß 3

Morgen ein theil eingegoßen

darnach nim $\frac{1}{4}$ lb Kupffer wasser

laß es wohl kochen und gieß 3

Quart waßer darauf wasche den

Schaden damit dan nim

gestoßene Allaune

S. 311 (n. n.)

Weitzen Mehl

honig Jedes 1 lb

das mische durcheinander das ein

Brod daraus werden möchte

dieses zu einen teich gemacht in

einen Back offen gethan daß

es gar zu Pulver brenne dar,,

nach stoß es zu Pulver und wen

der Schaade mit Waßer reine

aus gewaschen ist so stecke dieses

Pulver in den Schaaden da du

aber siehest daß es böse fleisch

wird und hoch wächset so nim

gebrandt Kupffer wasser auch

allaune und wirff das vor,,

gemeldte Pulver darauf so

S. 312 (n. n.)

lange der Schaade heilet probatum

[r 345]

Vor die Spul würmer im Ma,,

gen derer Pferde

Ein halb oßel halb Kien öhl den

Pferde in den halß gegoßen

Zum purgieren derer Pferde

Eine gute gespe von aschen in

ein Quart waßer aus den Lösch

trog dem Pferde in den halß

gegoßen dieses muß aber nüchtern

geschehen und die asche ruß rein

aus gebeutelt werden man kan

es auch ein wenig lauwarm machen

S. 313 (n. n.)

[r 346]

Ein Recept vor die Floß gallen

Saldarites gepulvert in wild Katzen

Fett so viel als es dücke wird zur

Salbe zuvor die haare abgeschoren

von der galle aber nicht weiter

geschmieret als wo die galle gehet

den andern tag darauf noch ein,,

mahl und wann es nicht will

ziehet ein heiß Eißen von fernen

in wendig angehalten das die

Salbe beßer einziehet und wen

es eingezogen darnach Salbe

darüber gewischt ein klein wenig

es zeucht alle Feuchtigkeit heraus

wan alles heraus und der Schweiff

mit Lein öhl geschmieret

S. 314 (n. n.)

[r 347]

Recept Einen Stein zumachen den

man kann beij sich führen wan

ein Pferd gedruckt getreten gescho,,

ßen gehauen die Mücken den

Schweiff oder die Beine verbellet.

Nim von den besten Kupffer Waßer $\frac{3}{4}$ lb

Ungarische oder Englische allaune $\frac{1}{4}$ lb

grünspan vor 1 gl: 6 ζ

Salmiac vor 9 ζ

Dieses unter einander gestoßen und in einen Neuen topff gethan solches solange kochen laßen als ein Stein daraus wird hernach den topff zer,, schlagen daß man denselben heraus von diesen Stein eine Walsche Nuß groß in ein Quart frisch brunnen waßer wen es zergangen so wasche man den Schaden damit und so ofte S. 315 (n. n.)

es trucken so netze man den Schaden wie Vorhin mit diesen Waßer es ziehet die hitze heraus und heilet in sehr kurtzer zeit [r 348]

Vor boch Lahm

Candarites

Johannis öhl

Regenwürmer öhl

Alte Salbe

Scheide waßer Jedes vor 1 gl:

Terpenthin

Schweinefett Jedes vor 6 ζ

die spansche flügen klein gestoßen und untereinander gemacht

hiemit muß der gantze Bauch geschmieret werden und nach

S. 316 (n. n.)

24 Stunden mit Schweine Schmaltz oder ungesaltene Butter abge,,

kühlet werden so es als den noch nicht hilfft muß man von Neuen

zu 2 oder 3 Mahl mit obstehender Salbe schmieren und allemahl

wieder ab kühlen

[r 349]

Vor Krebße im Fuß

Ungelöschten Kalck in Frischen teehr gemacht und dem Pferde damit Ver,, bunden der Fuß muß aber recht reine ausgewürcket werden so viel nöthig ist [r 350]

Vors drücken der Pferde

gall äpfel 1 gl:

allaune 1 gl:

Kupffer waßer 1 gl:

Salpeter 1 gl

Salmoniac 1 gl

S. 317 (n. n.)

trucken oster Lacia 2 gl:

In 2 Quart Sauer bier Eßig

aufgekocht und den Schaden

damit gewaschen

[r 351]

Ein Recept vor denen Pferden so

ihnen gifft in freßen eingeben worden

Lohbeeren 2 gl:

Sadebaum 1 gl:

Antimonica 2 gl:

Schwalbenwurtzel 2 gl:

Rothen Bolus 1 gl.

Asha vedita 4 gl:

Pestilentz wurtzel 1 gl

S. 318 (n. n.)

[r 352]

Vor das Rind so von gift kranck

oder noch nicht kranck in Vor,,

sorge zugeben

Natter wurtzel

Camphör

Baldrian Wurtzel

ahlandt Wurtzel Jedes 4 Loth

Lohrbeeren

heiligen Geist Wurtzel Jedes 2 Loth

Eberwurtzel 1 Loth
Alles unter einander gestoßen
und ist vorige Quantitat auf 100
Stück Vieh auf geröst brodt gerieben
und muß bis Mittag darauf fasten
S. 319 (n. n.)

[r 353]

Recept vor Rind Vieh Seuchen
Schieß pulver 1 Löffel voll
grauen Schwefel ½ Löffel voll
Vieh Tiriac
frische Milch warm gemacht
¼ Quart
und eingegeben darauf ½ tage
fasten laßen soll aber beßer
seijn wann möglich 2 Stunden
vorhero adern zulaßen dieses
ist auf ein haubt Vieh.

S. 320 (n. n.)

[r 354]

Remdia in Pest zeiten
Aloes 1 untzen 2 drachma
Lerchen Schwam 1 drachma
Saffran 2 ½ drachma
Mirren 2 drachma
Zitwer 2 drachma
Terra Sigilata ½ untze
Entzian 2 ½ drachma
weißen Sibton 2 drachma
Termentil 2 ½ drachma
Tijriac 1 untzen 2 drachma
Campfer 2 Untzen
bibergeil 2 drachma
Angelica 2 drachma
Rebarbara 2 drachma
hierauf ein halb Maaß des besten
brantwein an der Sonne oder

S. 321 (n. n.)

stonst an einen warmen Ort da
es recht wird wie rother Wein den
ist recht Davon alle Morgen
18 gl: eingenommen so ist dar,,
nach sicher nechst Gott 24 Stunden
so ihm aber eine Peste anstößet
der nehme aber einen guten
Löffel voll und schwitze wohl
darauf der wird nechst Gott
von Stundt an gesund es seij ein
hitziges fieber oder von über,,
flüssigen Eßen oder trincken
der brauche es also er wird ge,,
nesen probatum

S. 322 (n. n.)

[r 355]

Ein Mager Pferd in wenig
tagen feist zumachen:
Praparirten Coriander
Zitwer
Birbaum Mispel
Mache alles unter einander giebs
dem Pferde unters Futter

[r 356]

Wenn ein Pferd strenglich oder Rotzig
Nim Wacholder Beeren und Kümel
das thue auf eine Pfanne mit
glüende Kohlen daß es einen
dampff giebet laß den dampff in
die Nase geben und gieb ihnen
gestoßen hampff Körner im
Futter probatum

S. 323 (n. n.)

[r 357]

Köstliche Pillen vor die Pferde
Zinnber 1 lb

teüffels dreck ¼ lb
Roß bollen ¼ lb
Lohrbeeren ¼ lb
Dieses alles stoß zu Pulver nim
darzu Speritus vini oder ein
wenig Lager von wein aus
dieses mache einen teig woraus
wohl Pillen einer welschen
Nuß die güte dieser Pillen ist
nicht zubeschreiben
S. 324 (n. n.)
[r 358]
fürs Rothe Waßer oder blut
Pißen derer Kühe oder Ochsen
½ Maaß Rothen Wein
vor 6ζ Klock Rosen klein geschnitten
ein stück Speck
ein wenig rothen Scharlach
zusammen durch einander ge,,
brathen und den rothen Wein
auf selbiges gegosen und den kran,,
cken Vieh in hals gegoßen man
muß aber acht haben daß sich das
Vieh nicht verstopfet als den muß
man ihm eingeben.
S. 325 (n. n.)
[r 359]
Recept um den Schaden zuschmieren
vor die geschwulst
Sopolium alten vor 1 gl:
dachs fett 1 gl.
hunde Fett 1 gl.
grüne Butter 1 gl.
Stein öhl 1 gl.
grünspan 6 ζ
[r 360]
Wen ein Roß der bauch

verrücket oder ihm gar aus
ist wie solches zuerkennen
Wen der Bauch gar aus ist und
ist der rechte bauch kan ihn nicht
vor sich bringen oder vorwärts
ist es aber dan der lincke bauch
S. 326 (n. n.)
So nim die Lincke achsel und trit
vorne vor das Roß und bringe
den Fuß hinterwärts von Leib
wenig und stoß mit der achsel so
starck du kanst wieder den ausge,,
reckten Bauch darnach mache einen
warmen Bandt
Bein Welle
Eber Wurtzel
Ibisch wurtzel
Foenum Gracum
Bolus Jedes ½ Loth
Dieses alles in Wein zu einen Muß
gekocht und für 1 gl. Terpenthin dar,,
unter gethan und den Roß fein
warm über den gantzen Bauch
geschlagen kan mans anbinden
S. 327 (n. n.)
ist es desto beßer das thue alle
3 tage nach einander wie gemel,,
det dan gebrauche diese Salbe nim
Sopolium
Alte
Lohröhl
Rein Borg Schmeer
Meij Butter Jedes 1 lb
Terpenthin 4 Loth
Kamfett ½ lb
Baaren Schmaltz 2 Loth
grünspan 2 Loth

Diese abgemeldte Stücke mache
alles auf ein Kohl Feuer in
in einer Pfanne zu einer Salbe
und schmiere den Roß recht
wohl damit bis du siehest das es
S. 328 (n. n.)
beßer wird du must ein heiß Eisen
machen und ziemlich dicke ist und
lange hitze hält und es vor den Bauch
halten und immer reiben daß die
Salbe wohl hinein kombt.

[r 361]

Ein gut Recept wen ein Roß den bla,,
senden Wurm hatt zwischen den ohren
den Kopff auch wie ein Roß dazu
kombt wie solcher zu erkennen ist
Erstlich wan sich ein Roß reibet wo ein
bößer Wurm geseßen mit den Kopff
so Läuftt es zwischen die Ohren
auf werden Beule und geschwür
wie hünere Eier groß wan aber
derselbe nicht von sich selbst auf,,
bricht so muß man das mit einen
laß orth auf machen alßden
S. 329 (n. n.)

gehet ein gelber Unflath heraus wird
auch zuletzt ein lebendiger wurm
daraus wie man denselben wurm
tödtet soll und den Roß wieder
zu helfen stehet wie folget Erst,,
lich wan die beulen aufgemacht
so soll man in die Wunden gestoßen
Spieß Glaß stecken solange biß
sich der wurm davon todt gefressen
wan man mercket daß er todt
ist soll man sich eine trucken
Pulver zu richten den Schaden

damit heilen Nim
todten Kopff 4 Loth
bein Bruch $\frac{1}{4}$ lb
Silber Glette
S. 330 (n. n.)
Wo aber der Schade sehr alt ist und
nicht heilen will so muß man ein
heiß Eisen machen den Schaden durch
brennen von einer Seite ein zur
andern wieder heraus das erste
Loch mit dem vorgemelten Pulver
zu heilen zuvor aber in die
wunde Terpenthin Öhl hinein
gestrichen das Pulver darauf
mit werck gesteckt das heilet desto
beßer heraus das ander Loch solange
offen halten mit ungelöschten
Kalk bis das erste zugeheilet ist
folgends das ander Loch zuheilen
wie das vorige und kan den
Roß durch diese Mittel geholffen
werden wen man darzu thut
woabet nicht so behält es einen
S. 331 (n. n.)

offenen Schaaden hinter den ohren
solange es lebet das ist offtmahls
bewerth und probiret worden

[r 362]

Wie man ein Roß zum schwi,,
tzen bringen soll welches verschlagen
grauen Schwefel 3 Loth
Mußcaten Nuß 2 Loth
Rothen Bolus 3 Loth
Baum öhl vor 3 ζ
alles gestoßen und in ein oßel
wein gethan selbiges Pferd ein,,
gegoßen und wohl zugedeckt Vor

Eingeben das obige tranck muß
den Pferde die Lungen adern
gelaßen werden.

S. 332 (n. n.)

[r 363]

Vor den Wurm

Pasha sliga

Eforbium Jedes 1 Loth

mit Leuf Öhl weich gemacht

[r 364]

Daß man das Vieh nicht beschreije
Morgends wen du aufstehest so nim
den mitlern harn und brich über
die Roß und sprich Nackend bin ich
auf der Welt gebohren alle zaube,,
rer sind verlohren

+ + +

[r 365]

Ein Pferd einen langen Schweiff
wachsend zumachen

Nim von etlichen jungen Buben

den Urin in einen topff in ein

Pferde Mist laße den Urin 10

S. 333 (n. n.)

oder 11 tage darinnen stehen laßen

bis sich der Urin distiliret denn

der Mist giebet große hietze herr,,

nach nim den topff wiederum

heraus und darmit alle tage

das Pferde Schweiff oben einge

weicht und eingekampelt so

wird der Schweiff alle wochen

viero Finger breit zuwachsen

probatum

[r 366]

So sich ein Pferd über freßen

oder übersoffen hatt

Nim vor 2 ζ: Lohrbeereb

2 ζ Nelcken

2 ζ gestoßen Safran

S. 334 (n. n.)

2 ζ Pfeffer

ziegen Milch

von 2 Eijer das weißße

wein Eßig

¼ Ungesaltzen Butter dieselbe gantz

heiß gemacht thue aldan die andere

Stücken alle hinein geuß es den

Roß ein sowarm als er es leiden

kan probatum

[r 367]

Ein gut Recept wen ein Pferd

gedrückt ist.

Wacholder öhl 2 gl

Spiecker öhl 2 gl

Schwartz Steinöhl 2 gl:

Krum holtz öhl 2 gl:

S. 335 (n. n.)

Lohröhl 2 gl:

gepulverten Grünspan 1 gl

Vor den Stoll Schwam

Spanische Flügen 1 gl

Scheide waßer ``-3 ζ

Paradies Körner ``- 3 ζ

wild Katzen fett ``- 6 ζ

Butohein (?) 2 gl- ``

Blaustein 1 gl- ``

alles unter einander gemacht

S. 336 (n. n.)

[r 368]

Vor den Kropff

Weiß wurtzel 3 gl:

Sadebaum 1 gl: 6 ζ

Sitz glaß 6 ζ

Eber wurtzel 1 gl: - ''
allerman '' - 6 ζ
dieses alles unter einander
zum Pulver gemacht.
[r 369]
Ein gut heil waßer zu allen
Schaden
Wein Eßig 1 Quart
grünspan 1 gl
Salmiac 1 gl:
Blauen Victriol 1 gl:
Salpeter 1 gl:
S. 337 (n. n.)
Kupffer waßer '' - 9 ζ
allaune '' - 9 ζ
Campffer 1 gl - ''
weinstein '' - 9 ζ
Ein Löffel voll Saltz
der Kampffer muß den tag vorher
eingeweicht werden in Brandtwein
und diese vorhergehende Stücke alle
Zerstoßen im Mörsel und Wein,,
Eßig in einen glasirten topff
kochen Laßen und als den diese
Vorhergehende Stücke darin gethan
und fleißig gerühret und eine
gute weile kochen laßen probatum
S. 338 (n. n.)
[r 370]
Vor die faul Füße der Pferde
Grünspan
Scheidewaßer
honig
diese 3 Stücke durch einander ge,,
rehret und aufwerths geschmieret
[r 371]
Recept wan ein Pferd den Canikes

hatt
Wen ein Pferd den Canikes hat
schneide dem Pferd den fuß rein
aus alle das faule so nur we,,
geschnitten werden kann und
hernach mit einen heißen Eisen
wieder gebrandt nachdem wie,,
der einen Einschlag gemacht
S. 339 (n. n.)
und das Pferd dreij tage nach
einander damit eingeschlagen
von 8 frische Eijer das weiße
ungebratene Allaune klein
gestoßen vor 9 ζ
Weiße Weinsten klein gestoßen
vor 1 gl
Kleije 1 hand voll
Rothen Bolus 2 hände voll
Saltz 1 hand voll
Wein Eßig ½ Quart
Dieses alles wohl durch einander
gemacht und zum Einschlag 3 tage
gebraucht Jedoch alle tage von
S. 340 (n. n.)
frischen Einschlag und Jedes Mahl
mit wein rein aus gewaschen
wen dieses werden folgende öhle
genommen und mit der Feder
drüber gestrichen und das Pulver
drüber gestreüet nach dem die
Salbe so folget wird über das
Pulver ausgeschmieret und mit
hanf werck den Fuß zugebunden
und verwahret so wird continuiert
bis es gut ist
öhle
Johannis ohl 1 gl.

Spicer öhl 1 gl.
 Frantzen öhl 1 gl.
 Terpenthin öhl ''- 6 ζ
 S. 341 (n. n.)
 Scheide waßer 6 ζ
Pulver
 gebrandte Allaune 4 gl.
 Blauen Victriol 4 gl
 dieses klein gestoßen und darauf gestreuet
Salbe
 Venedisch glas 1 gl.
 Silber glatte 1 gl
 Schieß Pulver ''- 6 ζ
 honig 2 gl - ''
 Kreß Saamen ''- 6 ζ
 Salmiac ''- 6 ζ
 Rothen Bolus ''- 3 ζ
 S. 342 (n. n.)
 Wen sich an einigen orten wieder
 grelle finden so nimbt man
 Schwartz wurzel gestoßen 3 ζ
 ausgeschmoltzen Butter 9 ζ
 dieses untereinander gemischt auf
 werck geschmieret und in den Schaden
 herein gestoßen
 Egijptiacum 4 gl und davon überge,,
 schmieret so fallen die grellen
 wieder weg
 (.....?) die Vorgehende Sachen müßen
 das fals drüber geschmieret und
 gebraucht werden wie bereits
 erwehnet
 Zu Ende dieses Buchs
2. Teil der Handschrift
 Zeichnung mit Angabe der Jahreszahl 1772
 S. 1 (leer)
 S. 2

[r 372]
 Vom den alter der Pferd und
 wie dasselbe zu erkennen
 Das Alter der Pferde anlan,,
 gend werden sie zwar unter,,
 schiedenen alters, allein nachden
 bisweilen die landes arth oder
 Wart derselben ist nachdem er,,
 strecken sie auch ihr alter maßen
 man dann von pferden in
 Historien findet welche nicht allein
 zu großen alter kommen sondern
 auch darneben jederzeit ihre Stär,,
 cke und Hertzhaftigkeit behalten
 wie den ein Reuter ein Pferd
 von 70 Jahren in Schlachten und
 S. 3
 Scharmützel geritten und seine
 Herren dienste rühmlich darauf ver
 sehen hat des Alexandri magni
 sein Zucephalus hat 30 Jahr gedauert
 ehe er in der Schlacht in India mit
 den König Poro gehalten mit einem
 Pfeil erschossen worden Carolus
 atavus König in franckrieg hat in
 einer Schlacht welche er mit den
 Hertzogen von Mantus und Terrara
 gethan ein einäugig schwarzes
 Pferd von 24 Jahren geritten wie
 auch noch eines von 30 Jahren in eben
 gemeldeter Schlacht Mandius Corte
 ein berühmter Ritter von Padua
 S. 4
 hat ein Pferd 20 Jahr in seinen
 dienste gehabt hernach solches einen obri,,
 sten Caullo Colonna genandt ver,,
 kaufft welches Pferd diesen Canullo

wie auch seinen Sohne Pompejo in dem Krieg vor hohen Sena und in der Schlacht als Strozzi ist geschlagen worden sehr wohl gedienet und hernach noch lange gelebet hat vid sigm feijer,,
abend Reitbuch hol: 7

Aristoteles schrieb das ein hengst bis ins 25te Jahr eine Stuth aber bis ins 40ste Jahr ihr alter erstrecken könne . Vide Coler: pag. 338 Albertus bekräftiget es auch daß ein Pferd
S. 5

sein alter bis 20 ° 30 ° 40 ° und 50 Jahr bringe Eine alte Barbarische Studt nachdem sie ein Cavalier lange im Krige gebraucht und ihme manchmahl das leben halviert hat dieser Stuth nach,, den sie unvermochlich geworden das futter und Wart ihr lebenslang zu reichen verordnet und solches etliche Zeit Continuiert Als er aber einsmahls in Rausch auf binnrathen seiner guten freundt einer um ihre Animo,, Mositat auch in hohen alter zu probiren überredet wurde solche Stuthe in einen mit einer Mauren umgebenen Platz einzusperrern und einen löwen zu ihr zu laßen hat er solches gesehen
S. 6

und den Löwen zu ihr hin einspringen laßen welcher dan mit völligen auf,, gethahenen Rachen auf die Stuth hinzu gesprungen, gegen welchen aber die Stuthe in aller ersten angriff sich also ritterlich gewehret und mit den fördern füßen einem den Löwen also eins an den Kopff versetzt das er

davon gantz daumlich geworden und zu boden gefallen Als er aber wieder zu sich selbst kommen hat er die Stuth noch ein mahl angefallen die sich aber wieder tapffer gewehret bis endlich der Löw: der Stuthen den einen Bug vom Leibe gerißen und dieselbe also vollendts getötet der
S. 7

Löw: aber ist die nachfolgende noth von denen von der Stuth emffpan,, genen Schlägen auch gestorben vide Phijlic curios Schott pag: 858

Ich will aber auch von dem alter der Pferde darthun was beij meiner Zeit geschehen und ich selbst gesehen habe nemlich auch der Reitschul Herrn Frobemi seel zu Heideberg unterschiedene Pferde Anno 1655 ° 1656 als ich damale diese Zeit über auf seiner Reit Schul geritten zu 25 bis 30 Jahren geschehen welche Ihre Tetoel ein und den anderen weg noch gut und
S. 8

wohl gemacht haben wie den sein also genantes Mederlein war ein barl von gantz schwartz und ein Campelotist damals schon 20 Jahr und dennoch alle Schulen 5 Scholaren getragen und nichts desto weniger der besten Springer einer gewesen der Fatius ging in pashe halto recht hart und wohl darneben a tempo welches ein Pferd von 24 Jahren war also gennandt große Mordan (von farb ein blauschimmel so in Qa,,

livtaden auf der tinea und in der
volutu gangen und sein tempo so just
und hart dabei als ein Pferd es ma,,
chen Kan gemacht war schon da,,
S. 9

mals ein Pferd von etlichen zwanzig
Jahren Anno 1668 habe ich annoch an,,
getroffen da er noch seine Schu,,
len gut und just um den piteum
gemacht nicht weniger sein Frashi
welches war ein bisenschimmel
und denselben von einem fran,,
tzosischen ospicieren welcher Trashi
geheißen bekommen, und daneben
wohl und in der Poshada gangen
war damals zu obbeschriebenen
Zeit 30 Jahr alt anderer seiner
Pferde zu geschweigen Das aber
Herr Frobenii fferd so alt
werden und doch ein und den
S. 10

anderen Weg so gelauret ist die
Ursach weila H. Frobenius seel
dies Sprichwort gar wohl in acht
genommen das nemlich das aug des
Herrn das pferd fett und gutt
mache, dan er seine Pferde gar
wohl mit der Mart und futter in
acht genommen und selbsten täglich
seine Ställe vihitiret und gesehen
wie seine Pferde gewartet werden
Im Hochfürstl: Württembergischen
gestüt zu Marbach ob der alb und
im Kloster offenhausen allwo
ich mich in die 9 viretel Jahr bis nach
Str. Hochfürstlich durchl: Hertzogs
Eberhats hochseel gedächniß todt

S. 11

welcher ein solcher Herr war und
damale ein solches gestüt gehabt des
gleichen Pferd zucht wenig Herren
in Europa haben werden auch durch
dessen Verstandt und Ordnung alles
allein dirigiret worden, dan Er
alles selbst mündlich befohlen
was diesem oder jenen Hengst
für Stuthen was dieser oder
jener Stuth für ein hengst
oder Esel zu geben oder an wel,,
ches orth diese oder jene fohlen
auf die Weide sollen gethan
werden aufgehalten und
Stuhten Meister gewesen

S. 12

Hab ich viel Stuthen zu 20 und mehr
Jahren unterhanden gehabt welche
merentheils nach Offenhausen zum
Eselgestüth gethan worden und ein
Jahr etliche noch schöne mauEsel
gebracht haben die Ursach desen aber
ist die bergweide worinnen selbige
Pferde gehen und die frische Waßer
deren sie von Jugend auf gewehnet
sind dan alle Roße welche im bür,,
gischen und rauhen ohrten gefallen
auch für den 6te Jahr nicht gar
zu sehr travallirt worden viel
eine größere stärke und Alter be,,
kommen als andere aus morastigen
Ländern absonderlich die frieß,,

S. 13

ländische Pferde welche so sie
auser ihrem Lande in bürgige
örten allwo Kurtze und rauhe

Weide auch harte Waßer sind
gethan werden gar selten gut
thun und unter zwölfen der
Halbe Theil kaum davon Kömbt
und in einem Jahre etliche dar,,
auf gehen dan die landes art
läßet sich nicht zwingen viel,,
weniger der Luftt Waßer und
Weide Jedoch halte ich gänzlich
dafür daß gleichwie eine Stuth
zum gestüth länger als ein Hengst
könne gebraucht werden also
auch eine Stuth länger als
S. 14

ein Hengst leben könne das
Alter aber eines Pferdes zu erkennen
siehet man solches fürnemlich
und zum allergewisesten an den
Zähnen; dan ein Pferd hat 40 zähne
welche folgender Maaßen unter,,
schieden sind zu oberst im Maul
6 unten im Maul 6 welche 12 zähne
die federn oder Rab Zähne genen,,
net werden aus welchen zwölf
Zähnen nebst denen 4 hacken
(sonsten Hunde Zähne genandt)
das alter eines Pferdes erkannt
wird Hernach sind die Stockzähne
12 unten und 12 oben mit welchen
das Käuen geschiehet / dan so bald
S. 15

ein fohlen gebohren wirdt so hat
er alle seine zähne, außer denen
4 hacken Zähnen wan nun ein
fohln in das 4te Jahr gehet (bisweilen
geschiehet es auch vorm Ende des
dritten Jahres aber gar selten so

fangen die Hacken oder hundts
Zähne an zuwachßen an
welchen man das alter eines
Pferdes gar wohl erkennen
kan siehe Ut: A. mit num:
1 ° 2° Ut° B: mit num:3° 4° dan
je jünger ein Pferd ist je;
schärffer kürtzer und dünner
sind sie je älter aber das
Pferd ist je vollkommener
S. 16

größer und runder dieselben
werden deßwegen in
diesen Paß sich für den
Betrug wohl vorzusehn
dan man sie dünn
und spizig feilen kan
damit das Pferd desto
jünger scheint allein
darf man nur dieselbe
inwendig begreifen
sind sie glat und eben
so sind sie gefeilet wor,,
den dan die von Natur
junge hacken zähne
sind,,

S. 17 leer

S. 18 Zeichnung A (Unterkiefer)

S. 19 leer

S. 20 Zeichnung B (Oberkiefer)

S. 21 leer

S. 22

sind inwendig nicht glatt sondern
haben Gruben oder eine Höle
wobeij man diesen unterscheidt
wohl mercken kan; ja etliche
schlagen ihnen solche Hacken

zähne gar aus damit man das
alter erckennen soll fürs an,,
dere so siehet und erkennet man
ein Pferd an denen fördersten
12 Zähnen oben und unten dan
wan das dritte Jahr herbeij na,,
het (jedoch fangen etliche
Pferde langsahmer an zu
zahnen als die Andern bevor,,
ab die Wallachen, so fallen man
nennets auch schieben brechen
denen Pferden die mittelsten
S. 23

4 vordern Zähne; als 2 oben und
2 unten aus siehe Ut: A;
Num: 5 ° 6 ° Ut B. n 7 ° 8 ° wans
4te Jahr herbeij nahet so schiebet
oder bricht es wiederum 2 unten
und 2 oben die nechsten neben
denen welche es vorn Jahr
geschoben siehe Ut A; num:
° 9 ° 10 Ut B ° num ° 11° 12 Im
annahenden fünftten schiebet
es die äußersten vier als
2 oben und 2 unten
siehe ut A : n. 13 ° 14° Ut B °
num °15° 16° wan es nun
aus gebrochen (aus geschoben
S. 24

als den ists beij seinen rechten
gewächs und fängt das Pferd
an in die breite und dicke
zu wachsen dan ein Pferd
wächst in die Höhe bis ins fünfte
in die breite bis ins 6te Jahr
und dan ist es in seinen rechte
perfection in den gewächs die

geschobene Zähne sindt nicht so
weiß gleich wie die welche es
aus Mutter leibe mit sich ge,,
bracht sondern Honigfarb mit
eingetiffen Grüblein und
schwarzen düpfflein man
bohnen oder den Kern nennet
S. 25

dann wan diese zähne oben
gantz glatt und weiß sind so
ist das Pferd alt und hat die
bonen ausgefreßen (obwohl
ein Hengst sich ehender aus,,
frißt als eine Stuth oder
Wallach Gleich wie nun ein
Pferdt in seinen jungen Jahren
seine brüsche gethan ebern,,
maßen und in gleichen Jahren
verliert es die Bohnen an
denselben Zähnen die es
der ordnung nachgeschoben
hat den erstlich frist es die bonen
aus an denen fordersten
S. 26

Zahnen 5 ° 6 ° 7 ° 8 ° im siebenten
dan im sechsten Jahr stehet es
stille 9 ° 10 ° 11 ° 12 ° im achten 13°
14 ° 15 ° 16 im neunnden Jahre
Nach dem neunten Jahre hat es keine
bonen mehr sondern die Zähne
sindt glatt vollkommen und
fangen an weiß zu werden
desgleichen auch die Hacken
Zähne nunmehr vollkommen
rund und starck werden Es ist
aber dabeij zu merken und auch
nicht zu vergeßen daß die fohlen

wan sie Ihre andere Zähne
schieben zugleich auch die Stock,,
S. 27

Zähne schieben als nemlich im
3te Jahr ut: A: n° 17 ° 18 ° 19 ° 20
ut B: n: 21 ° 22 ° 23 ° 24 Im Vierten
ut A: n: 25 ° 26 ° 27 ° 28 ° Ut B
n: 29 ° 30 ° 31 ° 32 ° Im fünfften
Jahre ut A: n: 33 ° 34 ° 35 ° 36 °
ut B n: 37 ° 38 ° 39 ° 40 ° Wan
man nun an einem Pferde
das alter an den zähnen er,,
kennen will so muß man
demselben nach den böhnen
sehen wie oben vermeldet
obschon die betrüger in diesen
Stück sehr abgeföhret sind dan
sie den Pferden die Zähne
S. 28

kürtzen feilen ihnen mit ein,,
en Meiselein die Zähne wieder
hohl schlagen, Schwefel oder Man,,
del Kern in die Grüblein hinein
legen und ein glüendes Eisen
darauf halten so bekommen
die zähne wieder schwartze bonen
oder Kern wenn man aber
mit einem scharffen Pfrimen
oder spitzigen Eisen darinnen
gräbt so kan mans auch wie,,
der heraus thun welches aber
an jungen Pferden nicht gesche,,
hen kan, Zuden so kan man
einem Pferde die zahne nimmer,,
mehr so gleich formiren
als sie ihme von Natur ge,,
S. 29

wachsen die Stuthen bekommen
auch zum Theil und nicht jed,,
wedere Hacken Zähne sondern
nur diejenige welche sehr hi,,
tziger Natur sind derowegen
solche zum Gestüth und pene,,
ration nicht so täuglich als
die andern sintemahl sie
sie wenig fohlen bringen
auch zum öffteren unfrucht,,
bar sonsten aber für die
allerarbeitsamsten und
dauerhafte Pferde zu achten
und zu halten sind;
S. 30

[r 373a]

So ein Pferd ins auge
geschlagen oder gestoßen
Alsobaldt anfangs nach den
Stoß oder Schlag soll man ihme
Eijerklar mit Rosen Waßer
vermischt überschlagen oder
Schwalben Krautsaftt.

[r 373b]

Ein Anders
B Zucker 3 Loth, Rothe Corallen
nichts jedes 1 ½ Loth
Honig 2 Loth
Rosenwasser, Fenchelwaßer
Schwalben Krautwaßer jedes 6 Loth
misch untereinander und
schmiere das Auge damit
S. 31
nimm das alabaster Sälblein
mit Rosenöhl vermischt und
schlage es über das auge schmier
es auch damit Wan das Aug vom

Schlag und Stoß voll zähren
überlaufen so nimm frische
Rauten Salbeij Schweine Schmaltz
mache es zu einer Salbe und
schmiere es damit.

[r 373c]

Ein anders

spritze ihm von von nachfol,,
genden in das Auge oder wa,,
sche das aug damit

Saftt vom Gundelreben, Weißen
wein in welchen Epheu
blätter gesotten worden,

S. 32

[r 374a]

Von übernahme der Melam,,
cholichen feuchtigkeit dadurch
das Pferd däumisch wird der
Taubcollerer Stille oder
Saamecoller genandt
Diese Kranckheit wird in
Zweij Clashes unterschieden:
Erstlich wird sie genandt Amen,,
tia melunehotica das ist wan
ein Pferd nicht tobet die andere
wird Mania genennet so ein
Pferd auf die letzte gantz tobet
rasend und närrisch wirdt

S. 33

An ihme selbstn aber ist
diese Kranckheit nicht anders
dan eine übernatürliche Er,,
füllung des melamcolischen
Geblüts zwischen haut und fleisch
so ex atra bile enstehet und
den Sietz in dem Miltz hat zum
Theil das Pferd auswendig hart

drückend und beschwerent zum
Theil inwendig des Kopffs auf,,
steigend die geister erregend
und betrübet dadurch das
Pferd endlich anfähet unru,,
hig zu werden solche Kranck,,
S. 34

heit wird entweder aus der
natur von beschälern und
Stuten ererbet oder da es an
und für sich selbstn meisten,,
theils Melchamcholische Natur
ist und solche melamcholia
beij ihme gar übehand nimt
drittens so es von Natur Me,,
lancholisch ist und einem un,,
erfahrenen bereuter oder Juden
unter die Hand kombt sintemahl
im solchen Paß ein Jud und ein
solcher Tyrannischer Jidiot einer
so gut als der ander ja der Jud
um einen Grad noch beßer
S. 35

als jener ist dan der Jud
tractirt das Pferd scharf um
der Ursachen willen das
er solches furchtsam und
hurtig machen und es desto
ehender verkauffen könne
der tiranische Bereuter aber
aus lauter Unwissenheit Ein,,
bildung und Eigensinnigkeit
ein solches armes Thier also
barbarisch und grausam
tractiret und es über sein
vermögen dazu nötigen
will wie ich dergleichen jesellen

viele kenne, ja solche um ihrer
S. 36

höchsten Ignoranz willen und
muthwilliger Verderbung der
Pferde von teils großen Herren
mit großer und mehr als doppel,,
ter besoldung unterhalten
werden weder des Pferdts ver,,
mögen oder Jugend achten dar,,
aus dann ex desperatione ein
solches Pferd in dis übel und
Kranckheit verfält welche Kranck,,
heit hernach schwerlicher als die
erste so erblich genandt wird
um der impressio willen
zu curieren ist und dan fals auf
der Reitschul ausgelernet und
gehet hernach zum Reitschmiedt

S. 37

oder Roßartz in die Privat und
wans da auch ausgelernet
so wird sein voriger schwa,,
cher Mercurius in ihme
so flüchtig daß er das gantze
land aus in denen Kröpffen
der,Raben herum flieget.

die kennzeichen dieser Kranckheit
sind unterschiedlich etlichen

1, geschwollen die augen oder
um die Augen herrum läst
sich ein geschwulst sehen wan
sie die Kranckheit erst ankomt
2 laßen ihnen solche Pferd die
finger gerne in die ohren

S. 38

stecken und halten gantz still
dazu.

3 wann man solchen Pferden
die vörderen schenckel creutz,,
weiß über einander schrenckt
so laßen sie dieselbigen also
liegen wie mans ihnen geschren,,
cket hat

4 der hinteren rechte weiße fuß
in allen farben bevorab in
dunckeln, wie auch die schwartze
Plätz in einer blassen oder
an den weißen füßen abson,,
derlich auch so des Pferdts stirn
dabeij erhöhet welche man

S. 39

sonst Haasenkopff nennet dis
alles sind gar gewisse kenzei,,
chen eines Collerers ob es schon
sich nicht alsbald in der Jugend
erweist.

5) geschwellen solchem Pferde
die zunge und gaumen je
länger je hefttiger je mehr
das geblüt zunimbt

6) schlägt das futter ab

7,, als fängt es an damisch dau,,
melend oder därmeld zu
werden begehret allezeit der
Wände als obs ihnen schwind,,

S. 40

lete hängt den Kopff unter
sich fället bissweilen um und
stehet wieder auf.

8.) wird darauf sehr matt auf den
Schenckeln.

9) fängt an der Kopff in die Bahrn
oder unter den Bahren zu schie,,
ben zu stoßen, besiehe Figur

Num: I und letztlich gar mit den
füßen in den bahren zu springen
als den ist die Mania völlig da
besiehe Figur num II
10 können Pferde welche mit
dieser Kranckheit behaftet
nichts gegen die Sonne sehen
S. 41
und wan man gegen dieselbe
führet oder reitet daumeln sie
im Kreiß herum und fallen
bis weilen gar nieder abson,,
derlich im Junio, Julio und
Augusto bevorab wan sie
vorher beschälet haben und
ich selbst solches an etlichen
Pferden erfahren besiehe
Figur num III.
Cur
Fürß alererst muß man den
Leib offen halten hernach
S. 42
zu der Aderlaß schreiten
nemlich die 2 hertz adern 2 Schranck
adern 2 augenadern 2 Coller
adern hinten den ohren und
die 2 Schlaß adern als den den
Kopff von stund an mit ver,,
mischen baumöhl und Eßig
reichlich darmit begossen und
nach der aderlaß diesen Einguß
eingegeben
Rp Saft von grünem Coriander
oder zerteiltem lauch 6 loth
gamanderlein und Erdgall der feilfarben
jedes 3 loth
S. 43 leer

S. 44 Zeichnung Nr. I
S. 45 leer
S. 46 Zeichnung Nr. II
S. 47 leer
S. 48 Zeichnung Nr. III
S. 49 leer
S. 50
Alles untereinander gestoßen
und vermischt davon dem Pferde
täglich 3 loth in einem warmen
Waßer in den hals gegoßen und
solchen nachfolgenden Umschlag
um das Haupt gethan.
Rp Critam Cimoteam ½ U
ochsen und Kühemist 1 lb
gelöschten Kalck - ¼ lb
dis alles mit Eßig untereinander
gemischt vorher klein zer,,
stoßen ein wenig auf Kohlen
warm werden lassen und dem
Pferde so warm es daßelbe
leiden kan um den Kopff
S. 51
geschlagen nachdem vorher
die Haare am Kopf wegge,,
schoren
[r 374b]
Ein anders W
Rp Extract: heliebr: nige ½ loth
falappen ½ lol
seammon 1 Quinntl
Safran 1 Qu
Safft von wegdorn 2 Loth
gesotten waßer von Wegdorn
½ Maß misch untereinander
und giebs den Pferde ein
[r 374c]

Ein anders W
Rp Braunwurtz
S. 52
Cichorienwurtz
fenchelwurtz jedes 1 loth
Malißen
betoniru jedes 1 ½ loth
Hirschzug
zum vorstehenden Recept
odermenig
Erdrauch
Maßlieben auch jedes 1 ½ loth
hopfen
Salbeij blüt 1 loth
Citronenschaalen 2 loth
Capperenrinden 3 loth
S. 53
Senetblätter
Epithijmi jedes 1 loth
Anis
fenchel jedes - ½ loth
Ingber 1 loth
dieses alles untereinander
zerschnitten und zerstoßen
in 6 Maaß Waßer in einen
wohlverklebten Topff gekocht
hernach aus geprest und in 3
Theile geteilet und 3 tag nach,,
einander den Roß laulicht
ins halß gekoßen zu einem
jeden Theil aber dieses
S. 54
Eingußes muß man ein loth
Cremor tartari thun
folget darauf die Purgation
[r 374d]
W

Rp Extractt heliebori nigri schwartz
Meßwurtz 1 Loth
Mastix 1 Scrupel
Zimmet 1 Scrupel
Veijelsaftt 4 Loth
gesottenes anis Wasser ½ Maß
misch alles untereinander und
gieß dem Pferd auf einmal in
den hals man kans 2 oder 3 mahl
brauchen
S. 55
[r 374e]
Ein anders W
laß einen Esel hinter den ohren
beide adern schlagen an den
ort wo man den Pferden
den feifel Pfllegt hinweg zu
zu thun fange solches in
einen neuem verglasierten
Hafen auf netze eine
neue ungebrauchte leinwand
darin laß es eintrocknen
hernach schneide von dieser
leimwand 3 fingers breit und
eines fingers lang ab und leg
solches stücklein in 4 Maaß
fließ waßer laß 2 Stunden
S. 56
darin liegen und gieß solches
Waßer den Roß auf einmahl
ein laß das Pferd darauf wohl
schwitzen, Continuire solches
3 Tage.
[r 374f]
Ein Anders W
Rp Saft von S: Johannis Kraut
und blumen 4 lb

von Hünerscherven mit Purpur
farben 2 lb

Esels Blut hinter den ohren

heraus gelaßen 1 ½ lb.

ochsenzunge

Rote Rosen

Rosmarienöhl jedes 3 loth

Safran 1 ½ Quentl.

S. 57

Cashia. ling. 3 Loth

misch untereinander und laß es

über nacht stehen, hernach distil,,

lir es in Balneo Maria das

distillirte wieder über frische

Materiam gegoßen und zum

andern mal distillirt hernach

vermische 2 lb. solches distillirts

mit 2 Loth der Eshentz Hijpericon

so mit brandtwein extrahird

worden morgendts und Abendts

6 Loth im Wegdornwaßer dem

Pferde eingegeben continuirs

etliche Tage

[r 374g]

Ein anders W

S. 58

Rp vitrum Antimonii ½ Quentl:

Safran ½ Quentl.:

gesottenes Waser von Spina

Cervi ½ Maaß

laß über nacht übereinander

stehen und dieses gies unter

einander vermisch dem Pferde

ein

[r 374h]

Ein Anders W

Rp Hegan Antimonii 2 Quentl:

Safran 2 Quentl.

St Johannis Kraut Waßer

½ Maaß

dieses alles untereinander gemischt

und dem Pferde auf einmahl

ingegoßen und so es des ersten

S. 59

Tages nicht purgirt kan mans

noch 2 Tage nacheinander brauchen

man muß aber wißen, das daß

Antimonium nicht allemahl in den

leibern der Roße sichbarlich

per ex crementum alvi

purgiret

[r 374i]

Ein Anders W

Rp Senetblätter 4 Loth

Rhabarbar 1 Loth

schwartz meßwurtz 2 Loth

Mijrobalanorum omnium

Turpeti Jedes 1 ½ Loth

Trochisc Alhandel 2 Quentl

Scammonaum 3 Quentl.

S. 60

Safran

Mastix Jedes ½ Quentl

Gummet 2 Quentl:

dieses alles untereinander ge,,

mischet und in 2 Maaß fließ waßer

in welchen die Species über nacht

gestanden wohl gesotten und die

brühe in 2 Theile getheilet und

auf zweij mahl 2 Tage nachein,,

ander eingegoßen

[r 374k]

Ein Anders W

Rp Schwartz Nießwurtz ¼ lb

fließwaßer 3 Maaß welches
von und nicht gegen den Strom
geschöpft worden beitze die
Nießwurtz 2 tage und Nachte
S. 61
darinnen hernach siede es mit,,
einander in einem neuen
Hafen und Thue den Schaum
fleißig davon dan er sehr gifttig
ist, hernach seihe es ab und Thue
zu dieser brühe nachfolgende
gesottene brühen: bruhe von
Spina Cervi. fenchel däumenten
jedes 1 lb misch untereinander
teils in 3 theile und gieß dem
Pferde auf 3 Mahl nacheinander
in 3 Tagen ein in jeden Theil
des eingußes aber muß man
1 Quentl: Zimmet und ½ Quentl.
gepulverten Mastix thun.
Man kan den den Pferd auch
nachfolgenden Kühlen Um,,
S. 62
schlag um den Kopff in einen
Tuch binden
Rp Seeblumen
Lattich Kraut jedes 4 handvoll
Magsaamenhäupter
Wohl untereinander mit see,,
blumenwaßer angestoßen
und überschlagen
[r 374l]
Ein anders W
Rp Senetblätter 2 Loth
preparirte schwartze Nießwurtz 1 lo.
Jalappa
anies

fenchel jedes 2 Quenthen
Crijstallor öl Cremor Tartari
1 Loth
S. 63
Mische mit den Waßer von
St. Johannis Kraut distillirt
½ Maaß laß über nacht stehen
und gieß dem Pferde auf ein,,
mahl ein
[r 374m]
Ein Anders W
Rp Cremor Tartari 1 ½ Loth
Krebs Augen 1 Loth
Gummi Gutta 3 Quentl.
preparirt Hirschhorn
Citeronenschalen jedes 1 Quentl.
Zimmet
gieß ½ Maaß siedheiß fließ
Waßer daran laß es eine Stunde
stehen hernach gieß dem Pferde
S. 64
auf einmal in den halß
[r 374n]
Ein Clistier zu dieser Kranck,,
heit so der Leib nicht offen ist.
W
Rp Polijpodii Quercin 1 Loth
Peterlein
fenchel jedes 3 Loth
Spargen
Erdrauch
Stein Kle
Hirschzunge
Epithijmi, jedes 1 ½ loth
Camillen
borragen
S. 65

Ochßen Hungen jedes 1 loth
fenchelsaamen jedes 2 Quenthen
alles zusammen in 3 Maaß
brühe von gekochten hamels
fleisch oder füße gekocht davon
ein Maaß ausgepresster Brühe
zu dieser thue darzu
Dillöl 6 Loth
Rosmarienöl 3 Loth
Confect Hamech
Diacatholicon jedes 2 Loth
Extract von schwartzer
Nießwurtz 2 Quentl:
Saltz 1 handvoll
S. 66
dieses alles untereinander
gemischt und dem Pferde warm
appliciret
[r 374o]
Ein Anders W
Rp Erdrauch
Tijmseid
ochsenzungen
borretsch jedes 1 handvoll
fugelsüß so an den Eichbäumen
gewachßen 2 Loth
Senetblätter 3 Loth
fenchelsaamen
Wiesen Kümmel jedes 1 Loth
Siede alles zusammen mit
S. 67
2 Maaß fließ waßer bis zum
halben Theil hernach preß
die Brühe davon und thue
daran Rhabarb Scammoneam
jedes 1 Loth gieß es den Roß
auf einmal in den hals

Die Wartt

1.) der stall soll nicht hell sondern
finster still und mittelmäs,,
siger Wärme sein auch
ihme eine gute Streu machen
2.) das futter soll wenig und
gebrochen seijn, als weitzten
Kleien gebrochener Habern
S. 68
auch soll man ihme grünen
Eppich oder gut heu vorlegen.
3.) das Trincken soll wo möglich
von einen fließwaßer und
darinen Weydorn St: johannis
Kraut Gauchheil mit den roten
Blumen däumeten Majoran
betomen, MaßliebenBlumen
Braunwurtz jedes gleich viel ge,,
sotten werden darunter unter
ein Schaff Wasser allezeit 1 Loth Crenor
Tartari soll vermischet sein.
4., Wofern es in der Mania sehr
tobet soll man mit anbinden wohl
versehen das sichs und andern
Keinen Schaden zufügen möge.
S. 69
[r 375a]
Von der Hirnwütig,,
keit unsinnigkeit dollen Koller
zu latein phrenitis genand
Diesen Kranckheit ist an ihm
selber ein Morbus peracutur
nemlich eine entzündung des
hirns und seiner felle mit
steter unsinnigkeit und hitzigen
fieber, welches entstehet von
über natürlichen ausschüttung

der gallen mit Ihrer schärffe
das geblüt im gantzen Leibe in
eine Choleram erregend
welches gleichsam als der
Dampff in einen Weinfäß
S. 70

mit Most oder Würtz angefüllt,
let in den Kopf aufsteigend die
Geister des lebens heftig betrü-
bet und dermaßen erreget des
wegen unleidentliche Wehetage
die Pferde aus Noth ihrer Gebrechen
mit Wüthen und Toben dadurch
zu verstehen geben.

Solches Hirnwüthen ist zweierlei
nemlich das ächte von den Hirn
dependirend Phrenitis vera
vet prianiaria genant und das
unächt Phrenitis notha vel
fecudaria genant das ächte
Phrenitis hat seinen ursprung
hirn

S. 71

solcher Pferde Kenzeichen sind
nachfolgende

- 1.) bekommen solche Pferde hole
und Tiefe Augen
- 2.) funckeln und zwitzern mit den
Augen
- 3., Sperren die Nasenlöcher weit auf.
- 4., Erheben die Ohren und lassen
sie schnell wieder Niederfallen:
- 5, Wans überhand genomen als
den hebts an mit ungestümen
mückern schraien Toben wüthen
und schlagen begehret nicht
allein andere sowohl menschen

als vieh die sich zu ihm nahen
S. 72

zu beschädigen sondern auch
seinen eigenen leib mit den
zähnen zu zerreißen thut starcke
und lange athemzüge
6., Bekomen zuweilen den Schwarm
und lauffen mit gantzen leibe
wieder den Bahren oder eine
Wand oder Mauren machen den
Hals Krum recken den Kopff
in die Höhe verkehren die Augen
und sehen gantz nichts und so
man sie lauffen ließe, so stoße,
ten sie den Kopff an einer mauren
entzweij: behsiehe Figur N: IV
Das andere unächte Phrenitis
S. 73

Aber entstehet aus einem andern
zustande oder leidenden glied
ins gemein aber von Inslam,,
mation des zwerchfels welches
mit den Hirn große gemeinschaftt
hat es kombt auch diese Kranckheit
bis weilen

weilen

S. 74 Zeichnung Nr. IV

S. 75 leer

S. 76

weilen daher wan der Taub Coller
in die mauium sich verändert
hat oder auch durch allzu scharffen
tractirung der ohne das von Na,,
tur sehr hitzigen Pferde auf
der Reitschul bevorab so sie
Beschäler sind auch da diese Pferde
beij alzugroßer arbeit weder

Tag noch Nacht Ihre Ruhe und keinen Schlaf haben item vom beschäler wen solche Pferde vorm Jahr beschält haben und hernach das andere Jahr davon abgehalten worden wie auch des gleichen die Stute ex nimia venere so sie nicht beschält werden
S. 77

dise affteet bekommen über,, dis bekommens auch die Pferde so sie von Natur gifttige Kräuter oder wurtzeln eßen wie auch den Hopffen und Träbern Alle Collerer erweisen sich gemeinlich im Sommer ariente Camicula wie wohl auch im herbst und frühling selten aber in Winter. die zeichen dieser unechten Phre,, nitis sind:

1. Ist der Athem klein und offt dieweilen wegen Instamatio das zwergfell sich nicht sehr
S. 78

bewehen kan und deswegen desto kleiner und öffter luftt,, schopffung geschihet,

2., Ist die Stimme leis und heißer dieweil das instument der Respiration verhindert wird

3, die Unsinnigkeit und das Toben ist bisweilen starcker oder schwä,, scher nachdem es mit dem,- affect schlimmer oder besser wird und ist nicht also steths während wie die vorige; doch

ist sie in der Inflammation des Zwerchfells auch beharlich und ist beij dieser allezeit Geschwulst und auflaffen
S. 79

in den Seiten mit dabeij... Die ächte phremitis ist gantz Tödlich und nicurabel die un,, ächte Phrenitis aber wird bis,, weilen wieder curiret wie,, wohl mit harter mühe und Kräffte noch starck und nicht hefftige zufälle dabeij sind auch die natur eine starcke critische Evacuation mit Bluten Schweiß oder nießen vornimbt

Die Cur dießer Kranckheit fürs allererst das Pferd mit binden wohl verwahret
S. 80

damit es ihme und Andern Keinen Schaden Thun Möge und den Leib wohl offen halten so wohl mit clistiren als den Urin fortzutreiben und die aderlaß wie im vorigen Cappittel von der Collerader vermeldet wor,, den vor die hand nehmen jedoch soll man in dieser Kranckheit kaumhalb so viel blut laßen und nachfolgenden Einguß geben

Rp. Pfeffer Körner an der Zahl 20 zweij Eijer Honig 2 Loth
S. 81

Holderblüt waßer ¼ Maaß
Alles untereinander gemischt
und dem Pferd aufeinmahl
eingegeben
[r 375b]
Ein anders W
Rp Hepar antimonii 2 Quentl.
Safran ½ Quentl:
Wegdornwaßer ¼ Maaß
dis alles untereinander gemischt
und dem Roß auf einmal
in den hals gegosen
[r 375c]
Ein anders W
brenne das Pferd mit einen
glüenden Eisen auf die
S. 82
Stirn hart unter den Schopff wie
auch auf beiden Seiten des Schlaffs
so nimt die hitze die Schwachheit
des hauptts mit hinweg und
bringt das hirnfell zur gesund,,
heit auch gib ihm nachfolgenden
Einguß
Brene einen Raben mit federn
und allem also gantz zu Pulver
in einen wohlvermachten
hafen von diesem Pulver
Nimm 2 Loth
das Pulver von verbrenten
Krebsen 1 Loth
(..?) die Krebse müßen in
Conjunchone Socis & luna
S. 83
im Löwen verbrant seijn
auch in einem vermachten
Hafen.

St. Johannis Kraut 1 Loth
Entzian
Scorzonera
Weyrauch
Roßmarien
Terra sigillata jedes ½ Loth
misch untereinander mit
einer Maaß waßer worinnen
9 lebendige Krebse sind zerstoßen
worden und schütte es den
Roß auf einmahl ein den
hals Continuire solches 3 Tage
S. 84
nacheinander hernach alle
wochen einmahl bis es gesund
wird
[r 375d]
Ein Chlistier zu diesem
Gebrechen W
Rp Eibisch Wurtzel 6 Loth
Pappeln
lattich
bingel Kraut jedes 4 handvol
därren Magsaamen haupter 4
geschälte gersten 8 Loth
lerchenschwam 1 Loth
Alles zerschnitten zerstoßen
und untereinander gemischt
auch in genügsam warmen
Waßer gekocht.
S. 85
Nim von der abgesehenen Brühe
1 Maaß frische ausgezogene Cus,,
hia 6 Loth
Cologuint 1 Quentlein
honig 6 loth
Eijerdotter 7

gemein Saltz 4 Loth
misch untereinander und apli,,
cires dem Roß laulicht durch
ein Instrument
[r 375e]
Ein Anders W
Schlage dem Pferde die lungadern
schanckadern auf beiden Seiten
und Sperradern so viel des
Pferdts Kräfte erleiden
mögen blut heraus laßen
S. 86
damit die Materia peceans von dem
haupt unterwerts gezogen werde
nach dem aderlaß soll man dem
Pferde die Schenckel oft mit war,,
men Waßer waschen und den
gantzen Leib mit öhl und Saltz
wol reiben hernach des Tages
darauf folgende laxirung
eingeben
Rp sulium Elaterii 2 Loth
Schwertelwurtz 1 loth
Köhlkraut safft 8 Loth
Holderblütwaser ¼ Maaß
untereinander gemischt
und auf einmahl eingegeben
in einem guß continuirs
3 tage
S. 87
[r 376]
Von dem Schwindel der Pferde so
man auch den Mord nennet
Der Schwindel ist auch eine gefahr,,
liche Kranckheit und so der oft
Kombt des Schlags oder der dolheit
vorbot den er hat seinen Ursprung

in den haupt aus den undeutlichen
bewegung welche die blästigen
geister in denselben ort des
hirns erregen welche geister
wiederumb vor der Unrecht,,
mäßigkeit des hierns inwendig
in den haupt erwachsen und
von den Kalten zähen feuchtigkeit
ihren Ursprung haben oder
werden aus dem Magen oder
S. 88
leben oder andern nieder
Trächtigen orten des leibes hin,,
auf in das haupt verschicket Ja es
werden solche blästigen geister
auch als dem erreget und also der
Schwindel verursacht wen die
Pferde etwan erhitziget werden
oder aber einen bösen scharffen
gestanck im Stall oder anders
wo haben und denselben durch
die Nasenlöcher in das haupt hin,,
auf ziehen oder aber schnell
und lang in einer Volta herum
forciret werden vill fressen und
wenig verdauen den also bekommt
der Magen der hitzigen und Scharffen
feuchtigkeit je länger je mehr
die zeichen dieser Kranckheit sein
1 das Pferd kan nicht recht in
S. 89
Die Sonne sehen und wen mans
dargegen reitet oder führet so taumelt
es gehet in die höhe und fällt hinter
sich besiehe Figur III beij den Taub
Koller 2 laufft auch bisweilen immer
auf eine seite bis es niederfällt

und liegt als wens todt wäre
 wen es eine weile gelegen so
 stehet es auf schüttelt sich als wen
 ihm nichts gewäsen wäre.
 3.) bekommen es gerne die Pferde
 so man Hasenköpffe nennet
 welche große blasen haben.
 Folget die Cur dieser Kranckheit
 Vor allen dingen soll man den
 leib offen halten
 Rp Kammen von langen Zwiebeln
 aloes jedes 2 Loth
 S. 90
 weisen Pfeffer 6 Loth
 Honigwaßer ¼ M.
 misch alles untereinander und gieß
 dem Pferde auf einmahl in den halß
 gieb ihm auf den Abend nachfolgenden
 Clistier
 Rp Pappeln
 Mangolt
 Bingelkraut jede 1 handvoll
 der Brühe von gesottener Kleien
 1 ½ M.
 siede es alles wohl untereinander
 als den Thue darzu
 Hierapicra 2 Loth
 lerchen Schwam 2 Loth
 Saltz 2 Loth
 mische solches untereinander
 und apiciers
 S. 91
 Laß ihn des anderen Tages die haupt
 ader und eine hals ader schlagen
 die übrigen Curen sambt der Wart
 können aus nachfolgenden Capitel
 von der hinfallenden Sucht genomen

und gebraucht werden
 [r 377a]
 Von hinfallenden Sucht
 Die hinfallende Sucht ist nichts an,,
 ders als ein Kramff des hirns welche
 nicht stets werend ist sondern zu
 gewißer zeit entstehet den gantzen
 leib darnieder wirfft und die Sine
 also verhindert so lang der
 Paroxijmus wehret es ist aber
 diese Kranckheit dreijerleij: die
 ersten hat ihren Ursprung im
 S. 92
 Hirn und heißt eigentlich
 Epilepsia das ist auf Teutsch eine
 obere begreiffung den sie werden
 ohnversehen mit dem fallen von
 Kopff herab angegriffen ohne vor
 hero empfindliche Zeichen, das andere
 Genus heißt Analephia und kombt
 Sijmpatisher wise von den Magen
 darmen bar: Mutter und dergleichen
 in den das hirn in ihren hefttigen
 Zuständen wegen der nahen ver,,
 wandniß so unter ihnen ist mit,,
 berührt und gekrämpffet wirdt
 und bekommen die Pferde vorhero
 ein schwaches haupt das dritte genus
 heißet Catalephia und kombt von den
 äußersten esten des leibes als den
 4 füßen wen nemlich ein Pferd in
 S. 93
 hitziger Zeit über alle maßen mit
 Reiten Schlagen und großer unträg,,
 licher arbeit übernötiget wird
 welches Teils faule schläffrige
 und Tiranische Bereuter in Somer

zeiten wohl observiren sollen
das sie ihre Pferde fein morgens
frühe um 1 uhr in der kühlen an,,
fangen zu Reiten und nicht allererst
den anfang um 8 oder 9 uhr machen und
um 1 oder 2 uhr nachmitages enden
wie ichs an unter schiedenen orten
nur allzuviel gesehen haben
denen es hochnötig wäre daß man
sie alle morgen mit einem guten
eichenen oder hagedornen Morge,,
seegen aufweckete damit sie
ihrer heren Roß nicht so muth,,
S. 94

willig zu Schanden brächten als den
ihm die hitze in den Kopff schlägt und
consequenter wo nicht gar der Koller
doch dieses cahus daraus entstehet
es sind aber ins gemein alle Epileptia
melamcholischer oder Phlegmatischer
Complexion die melamcolici be,,
komen es im abnehmenden Monts,,
Schein hergegen die Phlematici
in zunehmenden Mond.

Die Ursachen sind diese eine allzu,,
feuchte und kalte Consistentz
des hirns oder alzuveil gesamlete
phlegmatische und melamcolische
feuchtigkeit dadurch die Hölen und
durchgänge des hirns ohnversehens
gesperret und hin und her gehende
animatische Spiritus des gantzen
leibes aufgehalten werden oder
S. 95

einige schädliche im hirn verborgene
Qualitäten oder ein im hirn
entstehendes apostem oder wen

etwas an den Hirn fallen
corrumpiret wird oder wen das
hirn von Natur so schwach und
zart ist das es mit dem ab und
zunehmenden lichte Disttemt (?)
und Conptuiret oder wenn
schädliche herbe und näßen dämpffe
aus dem Magen und andern
gliedern mitgetheilet werden
äußerliche ursachen sind gifti,,
ger Harn und heftige bewe,,
gung hefttiges schlagen und
tractament in heißer zeit wie
oben erwehnet wie auch angebor,,
en erbliche Disposition

S. 96

welches im gestüt wohl observiren
ist, hefttiges nagen oder Magen,,
würmer denen Stuten absonderlich
aber von faulen gifttigen dämpf,,
fen der bär Mutter denen jungen
Pferden vor dem 5ten Jahre ist
ungemein tödlich sonsten eine
langwirrige Kranckheit der alten
Pferde welche nicht leichtlich zu
Curriren ist das sie nicht wieder
komen solte Ursach weil alle
mahl von der schwartzen gall
oder Melamcolischen humo,,
re participiret daher sind solche
Pferde gemeiniglich Melamcolici
und stehen traurig in den Ställen
Wen der Paroxijmus offt kombt
so bleibt das pferd einmahl da
S. 97

von auf den Platz dieweil von der
hefttigen Gewalt der zufälle des

hirns so Jahr zerrüttet und außer seiner Disposition gebracht wird das als dem eine Zerreißung dessel,, ben geschieht als den das Pferd gleich auf der stelle todt ist. die Erkenntniß und Zeichen dieses Gebrechens werden solchermaßen bemercket

1. das Pferd fället unversehens auf die Erden bisweilen mit einem lauten geprell da es den durch den hefftigen fall einen erbärmlichen Schlag auf den boden thut

2) der gantze Leib wird Krampf,, S. 98
weis gezogen und aufgetrieben die augen boltzen herfür es knirzt mit den zähnen und beiset sie zu,, samem der athem gehet mühsam und würgend.

3. schlägt den Kopff hin und Herr und krampft mit den füßen
Besiehe Figur N; V

4. läst bisweilen unter währenden Paroxijsmo Koth und harn von sich

5. Gegen Endigung des Sturms flie,, ßet ihm Schaum und geiffer zum Munde heraus da den bald her,, nach das Pferd wieder aufstehet und der geschehenen begebenheiten nichts verweiß außer das der leib von vergangener
S. 99

Tortur sehr matt ist.

6. fallen etliche Pferde dahin als

wen sie todt wären und rühren sich jar nicht und wen der Paroxysmus vorüber holen sie einen langen athem und stehehen auch wieder auf laßen aber dabei auch einen starken geiffer aus

S. 100 Zeichnung Nr. V

S. 101 leer

S. 102 Zeichnung Nr. VI

S. 103 An (ansonsten leer)

S. 104

Aus dem Maule fallen und das heißen die teutschen Roßärzte den mord dieser letzten art habe ich 2 trächtige Stuten negst gottes hülf im einem Jahr glücklich curiret wie auch von der ersten arth unterschiedener so ihnen nimer wieder komen besiehe Figur N. 6
Folget die Cur dieser Kranckheit Fürs allererst soll man dem Roß den leib offen halten und ist ihm im Paroxijsmo ipso schwerlich zu helffen, von wegen des Stramp,, fens und Schlagens mit den Schenckeln liegt aber das Pferd als wens todt wäre mit den Schen,, keln und rühret sich nich denselben
S. 105

soll man geschwinde den dritten Staffel stechen und die adern unter der Zunge öffnen auch das blut ihm im hals hinablauffen laßen des gleichen wans auch den strapffenden Roß nach dem Paro,, xijsmo thun solle hernach gib dem

Pferde folgenden Einguß.
Ein anders einer Stuten W
Rp beyfußsoltz
Extract. von Phapontü jedes 1 loth
Castoreum 1 Quentl
Gialappen 1 Loth
Majoram ½ Quentl
misch untereinander und gieß dem
Pferde in einem Viertel laulicht Wein ein
S. 106

[r 377b]

Ein Anders W
Rp. Extract von Nießwurtz ½ Loth
der gesottenen brühen von blauen
Veilen und kraut 1 Maß
Gieß untereinander und gieß dem
Pferde laulicht ein

[r 378]

Von der Schlaff Sucht
Die Schlaff Sucht ist nicht allein
eine hefttge sondern auch eine
tödliche Kranckheit wenn man dersel,,
ben nicht beij zeiten vorkumt.
Diese Kranckheit entstehet von erkal,,
ten Phlemata welches sich in dem
hirn Samlet. Denn im fall die
feüchtigkeit ohne Schärffe ist so giebt
es im hirn nur eine kalte beschwerung
und inclination zu Schlaff aber
ohne fieber. Ist aber Schärffe
S. 107

Dabeij so giebt es einen wund beißen,,
den fluß darauf den eingeschwer
oder fieber folgt welches fieber
aber wegen der kalten phleg,,
matischen materia mit großer
Hitze inflamation heftig nicht

wüten kan sondern giebt viel,,
mehr ebenmäßig eine stätige
Schläffrigkeit.

Zu Zeiten entstehet ein hirn (aeg ?)
tubercula welches dasselbe
endlich klamen und also eine
Gravation und Continuirliche
Schläffrigkeit verursachen.
vide platerum bis weilen re,,
gieren auch so Threige Influ,,
entien des gestirns welche eine
fermantation in den Cörpern
S. 108

verursachen wovon eine solche
Schläffsucht entstehet und durchs
gantze land ausgebreitet wird
die Schlaffsucht welche von den un,,
tern gliedern herrühret da nemlich
von den selbigen per consensam
Schlaff bringende dämpffe ins
Hirn geschicket weden ist nicht so
gefährlich als diejenige Schlaff,
sucht welche auf eine hitzige Kran,,
heit folget den es bedeutet entwe,,
der austilgung der Natürlichen
Wärme oder eine schädliche giftti
ge goalitat dergleichen in an,,
steckenden fiebern gemeiniglich
dem Hirn Pflaget zuzusetzen.
Auswendig aber entstehet diese
Kranckheit aus großer Kälte
S. 109

unmäßlichen Schlagen auf das
Haupt oder so die Pferde lang in
Mondschein
stehen.

Die Zeichen dieser Kranckheit sind nachfolgen,,

de;

1. das Pferd fällt nieder und schläft ohne Unterlaß siehe Figur

N.7

2. begehrt weder Futter noch Trank

3.

S. 110 nicht vorhanden

S. 111 Zeichnung Nr. VII

S. 112

Wenn man auch schon mit Schlägen aufmuntert so thut es nur leise die Augen auf und wird von Stunde an wieder beschwert und wirft sich wieder

4. Und so es übermüdet wird auf zu stehen so trüben ihm die Augen und schläft in der Krippe gehet und steht wankelnd mit den Hintern

Teil des Leibes

Für alle Dinge soll man solchen Rossen den Leib offen halten hernach die Halsspore und Schranck adern lassen und des andern Tages folgenden Einguß geben.

Ein Einguß W

Rp Scammon $\frac{1}{2}$ Loth

Bibergeil 1 Loth

Honigwasser $\frac{1}{2}$ Maß

S. 113

Alles untereinander gemischt und dem Pferde in den Hals gegeben
Man soll Ihme auch wenn sich zur Besserung schicken etliche Morgen nach einander nachfolgenden Einguß einschütten

Nimm Bibergeil 1 Quentl:

Meerzwifelsaft 1 Loth

Honigwasser 1 Maß

untereinander gemischt und in den Hals gegeben.

und weil diese Krankheit gerne wiederkommt soll man dem Pferde nachfolgendes Präservativ Pulver monatlich 3 Tage vor dem Neuen bis zum ersten Viertel halb Loth

eingeben, Nimm

lerchenschwamm

weißen Augstein

S. 114

Pöoniruwurtz jedes 2 Loth

Weinstein 6 Loth

Alles untereinander gepulvert und gemischt und in einem Viertel Wein eingegeben

[r 379]

Vom flecken und fellen in

den Augen auch trüben Augen

Diese kommen entweder durch einen Schlag oder Stoß oder sonst durch phlegmatische Feuchtigkeit in das hornförmige Häuptlein und ist je einer tiefer oder dünner als der andere wann solche beide subtil und dünn sein sind

Rp Tutia preparirt 1 Loth

Corallen 1 Loth

Zucker 1 Loth Campfer 1 Quentl:

S. 115

Sarcocolla $\frac{1}{2}$ Quentl:

Eberwurtz saft Rautenwasser,

Schwalben Kraut Wasser

Fenchelwasser

weiß Rosenwasser jedes 4 Loth

untereinander vermischt und über das Aug geschlagen.

[r 380]

Von dem Nagel der Augen
der nagel ist zweierleij an dem
augen einer ist nichts anders
als ein hartes fell so über den
gantzen augapffel letztlich gehet
der andere nagel aber ist natür,,
lich in aller Pferdts Augen doch
nicht in einem Pferd so groß als
in den Andern der erste Nagel ist
nicht anderst zu Curieren als als
wie alle andern auganfälle

S. 116

der Andere aber muß auf nach,,
folgende weise geschnitten werden
binde und verwahre das Pferd wohl
im einem nothstal als dan faße
den Nagel mit dem linken daume
und Zeigerfingerfinger feste und
stich mit einer Nadel in welcher
ein langer faden gebunden
dadurch so kan fein heraus ziehen
und hinten ablösen man muß
beij dem ablösen wohl achtung
darauf geben das man nicht zu
viel haut damit hinweg schneide
sonsten bekombt das Pferd

flaraugen

S. 117

[r 381a]

Von den Hitzigen schwärenden
und Trifenden augen wie auch blät,,
tern in denselben oder andere
Schaden
Diese Mangel ist entweder ein
fluß vom haupt vom hitze oder
kält oder konbt vom fallen

Schlagen Stoßen oder Verwunden

Die Zeichen sind kenbar

- 1 Rothe hitzige Augen
 - 2 aufgelauffenen Blutadern
 - 3 trifender Augen
 - 4 Eiter in den Augen oder Augwinckeln
 - 5 Blattern in den Augen
- laß ihm monatlich die Kruspel
adern van der mond neu ist
ausgenommen nicht im Widder
und alle Virtel Jahr die

S. 118

luftadern auf beijden Seiten auch
alle Morgendts die Augen mit
frischen Waßer besprizet des
andern Tags nach der läß gib
ihme nachfolgenden Einguß
Rp Lerchen Schwamm
Scammoneam ½ Loth
untereinander gepulvert und in
½ Maß Waßer worinnen Holun,,
der Wurtz gesotten worden auf
einmahl eingegossen.

[r 381b]

Ein Anders W

Rp Rosenwaser 4 Loth

Alaun 1 loth

Schlag es wohl untereinander zu
einem Schaum und leg es dem
Pferde übers Aug.

S. 119

[r 382]

Von den fröschen im Maul
Die fröche sind nichts anders dan
eine geschwulst in Maul neben
den backen inwendig bis weilen
auch schwarz oder aschenfärbig

anzusehen.

das Pferd läst einen zähen Schleim
auf beiden Seiten des Mauls her,,
ab hangen diese hinweg zu brin,,
gen ist das beste Mittel man
canterihir sie mit einen heisen
Eisen und nach folgende Salbe
darauf Schmieren Nimm

Zwiefel num. 4.

Honig 8 loth

Rust 2 Loth

Saltz 1 Loth

Siede es mit einem wenig waser und mache
es zu einer Salbe

S. 120

[r 383]

Von den Rotz oder Schnuder genant

Dieser ist nun zweijerleij der
weiße sonsten Steinrotz genandt
welcher im amfange und wen er
nicht veraltet wohl zu curiren ist
der andere aber so gelblich und
mit Blut vermisch sambt einem
üblen gestanck ist incurabel

Wollen derohalben allhier

den Steinrotz vornehmen und
behehen wo der seinen Urspr,,
sprung habe und wie er einiger
massen zu curiren. die Kenzeij,,
chen aber beijder Rotzen sind.

1 Wen das Pferd warm geriten
worden und man ihm die gurgel
zuhält so thut es als wenn es
ersticken wolte

2 die aus der nasen in das Waßer

S. 121

gefallene Materia sincket zu boden

3. Die Materia fliset ohn alles auf
hören.

4 Ist die Materia weiß und ohne
einigen bösen geruch so ist der
steinrotz.

5 Ist die Materia gelb rötlich oder
mit Blut vermisch so ist es in,,
curabel.

6 Laßen solche Pferde bis weilen
faule feuchtigkeit zu dem Maul
heraus fallen.

7 geben das Waßer so sie allererst
gesoffen haben mit einer gro,,
ßen Menge unflath wieder von
sich entweder durch den Rachen
oder durch die Nasen Löcher

8 Laßen den Kopff und die ohren hängen
S. 122

9. haben einen Schweren athem

10. Schlagen das futter ab wie auch
das Trincken

11. husten und ziehen die Weichen
hefttig ein

12. haben Kalte Nasen Löcher

13. Werden Mager und faul

14. laßen die haar am halse leicht,,
lich aus rauffen.

15. geben einen großen gestanck
aus den Rachen und der Nasen
von sich dieser entstehet von
dreien Stücken erstlich von
dem Hirn fürs andre von einer
langen verhaltenen Kehlsucht
drittens kan es ein Pferd von
dem anstecken bekommen
der von dem hirn ent,,

S. 123

springet aus einem überfluß
der feuchtigkeit in den hirn so eine
fäule verursacht und dieser ist auch
weiß und eine kalte Materia
so aber die gelbe mit solcher
feuchtigkeit vermischt wird es
noch ärger und nicht zu Currieren
Von der Kellsucht aber komet
er auch bisweilen her wan sie
veraltet und in einen gantz
kalten hauptfluß sich ver,,
ändert hat.

Einem solchen Pferde laße
eine halßader springen doch
nicht viel des andern Tages dar,,
auf nim

Mirrhe 1 Quentl

holwurtz Entzian jedes 1 loth

Jalappa Saldonella jed: ½ Loth

S. 124

Aparicus 1 loth honig 6 loth Wein 1 Ma
misch untereinander und gibts
dem Pferde 4 Tage nachein,,
ander alle mahl diese Dos in
frühe ein.

[r 384a]

Von der ersten Species der
Kellsucht die feuchte Keel
sucht genand

Diese Kranckheit ist nichts anders
als eine hefftige stinckende
feuchtigkeit welche aus dem
Dämpffen von der Leber in
das hirn steigt und entweder
durch die Nasenlöcher heraus rin,,
net anfangs eine düne feuch,,
tigkeit bis weilen grünelicht

S. 125

darnach gelblicht und letztens
weiß und so sie überhand
nimbt und derselben nicht
beij Zeiten Rath geschaffet
wird so verandert sie sich
in den Rotz und ist und bleibt
heraach das Pferd sein lebetage
inciellable oder indem diese
feuchtigkeit nicht heraus rinnet
fällt sie von dem hiern herun,,
ter auf die Keelen daher sie
auch Keelsucht und nicht wie Theils
Inöten sie gelbsucht nennen
welches eine andere Kranckheit
ist genant wird und von der
auf die Brust und Lungen die
selbe erfäulen und durch sol,,
chen Wust einen schweren
S. 126

athem und Husten erwecken
und verursachen Item so sie
aus hitziger feuchtigkeit ent
stehet so macht see beulen
geschwär um den Hals Kopff
gurgel und Schlund wie auch die
Mäuse des Halses das es
solchen bis weilen gar nicht
bigen kan.

Die Zeichen dieser Kranckheit

1. das Raslen Keichen und husten
2. Beschwerung des Kopffs indem
solchen Pferde denselben
traurig unter sich hengen
und nicht wohl aufheben
mögen

S. 127

Besiehe Fiegur N: XII

3 Schlage solche Pferde das Futter ab und werden Krafftloß und mat.

4. aus denen Nasenlöchern fließ,, set eine dünne Feuchtigkeit grünlicht gelblicht wie auch weiß

5. Erscheinen an dem halse unten am Kopffe bei dem Keelen auch bißweillen an andern Theilen des Kopffes als ohren Kinn Backen runde geschwolle,, ne Knoten viel oder wenig nach dem das Pferd die Kranckheit stark hat besiehe Figur

N: XIII

S. 128

6. hat den Mund voller Schleim und läst die Zungen viel zu Maule heraus hangen

7. hat dicke rothe Augen

8. Läst das Trincken wieder zu dem Nas Löchern heraus Lauffen

9. bekommt einen geschwollenen Hals und Kopff.

Der Anfang dieser Cur ist wan nemlich die zuerst heraus rinnende Feuchtigkeit noch nicht stincket so ist es eine Anzeigung das noch kein geschwär auf

S. 129

der Lungen vorhanden sondern nur überflüßigen unrath.

Unrath,,

S. 130 leer

S. 131 nicht vorhanden

S. 132 Zeichnung Nr. XII

S. 133 leer

S. 134/135 fehlen (Blatt herausgetrennt)

S.136

Unrath, oder das Pferd flieset noch nicht sondern röchelt und und bekömt Bäulen anden Halse oder Backen

Fürs aller erste soll man diesen Pferde den Leib offen halten wo der nicht offen ist nachfolgendes Clistier gebra,, chen Nim blau feilen Kraut bingel Kraut jedes 2 handvol siede es in einer brühe von

Schaaffs füßen nimm

dieser brühe 1 Maaß.

Cassia Extract: 2 Loth

Hiera picra

benedict: jedes 1 Loth

S. 137

Zucker 2 Loth

Eijerdotter num: 3

Saltz 1 Loth

misch laulich untereinander

und appliciers darauf gib

ihm des morgendts folgende purgation ein.

[r 384b]

Ein Anders

Nim garten kressen saamen

3 Loth

siede ihn in einer ½ Maaß Wein

und gies dem Pferde auf ein,,

mal ein, cotinuirs

etliche Tage.

S. 138

[r 385]

Von den Trockenen Keelsucht
Diese Kranckheit entsteht
von denen im Hirn gestigenen
Dänpffen und wieder herab
auf die Brust Lungen und
Leber gefallen husternen
zähen eiterichten Feüchtig
keiten welche also auf der
Brust und Lungen haften
daß obwole solche Pferde
durch den Schweren und emsigen
Husten solchen zu entledigen
suchen sie es doch wegen harter
verstopfung und abgang der
Kräfte nicht zu wege bringen
S. 139

können oder vermögen indem
der Hitzige Schleim die Lungen
umfahet und geschwär an den,,
selben verursacht wie
auch die lungen durch allzu,,
große bemühung und bewegung
wohl gar zerreisen wird
welches hernach gar das Seiten,,
stechen canhirt.

Die Zeichen dieser Kranckheit sind
1. das Roß nimmbt plötzlich ab
und fallen ihm die Lenden ein
2. Ist ihm die Haut aufgedenet
das wan man mit einer
flachen Hand darauf schläget
S. 140

es einen Thon wie ein Paucken von
sich giebt
3 Raßlet an den Kerlen (?) mit
einen erhobenen Husten

und Kan doch den Schleim nicht
Heraus bringen.

4 Ist matt und mag nicht wohl
auf den Schenckel stehen.
Diese Kranckheit ist Schwer
zu Curiren, indenen sie mei,,
sten Theils Tödlich ist und fleij,,
ßig will in obacht genommen
werden das sie brechen werden.
Für allen dingen den leib mit
Clistiren offen halten so es
S. 141

von nöthen gib dem Pferde
nachfolgenden Einguß.
W.

Nim Brühe von gesottenen
Gersten Mehl $\frac{3}{4}$ Maß
Schweine Schmaltz $\frac{1}{4}$ lb
Honig 8 Loth
SchwefelBlumen 1 Loth
Rosinelein 6 Loth
Stoß und misch untereinander
und gieß dem Pferde laulicht
ein continuirs etliche tage
und bereuchere das Pferd
So das Pferd Ruffen oder
Rauten in Naßlöchern
S. 142

bekomet welche von der Schärffe
und feuchtigkeit etstehet deme
gieß nachfolgends in der Nasen
Nim gersten brühe $\frac{1}{4}$ M.
geißen unschilt 2 Loth
Baumöhl $\frac{1}{4}$ lb
Misch untereinander
Die Wart beij der Keelsucht
1. der stall soll warm gehalten

und dem Pferde nur gute
Streu gemacht werden.

2. das Futter, Heu groß und
alles was man denselben zu
fressen giebt soll alles unter
den Bahnen auf die Erde gelegt
S. 143

und das Pferd untersich mit dem
Kopff gebunden werden

3. Das Futter soll sein Weizen
Klümplein mit Honig vermischt
gebrochen gersten Wicken
wie auch junges groß sau,,
bers zartes Heu oder gewiegte
gersten.

4. Das Trinken soll sein laulich
fließ Wasser worinnen in
einem Keßel gesöten worden
Rohe gersten $\frac{1}{2}$ Vierling
Wacholderbeer 3 handvo:
Kümmel 3 Loth
S. 144

Weinstein 6 Loth

Agaricum 2 Loth

Weiden Schwam 3 Loth

Leinsaamen $\frac{1}{4}$ lb

Foen: grac:

Wild Kürbiswurtz

Holunderwurtz jedes 1 handvoll

5 Wan man dem Pferde et,,
was eingegoßen oder gebraut
muß solches eine halbe oder
gantz Stund geritten
werden oder geföhret wer,,
den darmit der unrath durch
die bewegung von ihm kome
jedes Tages 2 mahl morgens

und abends besiehe

S. 145

Figur Num XIII:

6. Sollen solche Pferde warm
zugedeckt werden mit decken.

7. alle aderläß sind in der Kell,,
sucht verboten ursachen
solche die Kranckheit in,,
wendig in den Leib ziehen
und den gewissen Tod verur,,
sachet.

8. Soll man die Beulen wan
sie nicht von selbat aufbrechen
wollen mit einem Instrument
öffnen oder cauterisiren
säubern und hernach wie
S. 146

andere Wunden heilen

9. Niemahls Kalt Trinken laßen
sondern da man das oben beschrie,,
bene Trinken nicht alle Zeit haben
kan nur Meel und honig dar,,
unter röhren.

10. Im Frühling und Somer oder
Herbst soll man sie auf das
groß lauffen laßen aber
auf kein altes und langes
sondern junges gras wie auch
kein Morastiges orth.

11. Soll in wäherender Cur in
kein Wasser geföhret wer,,
den.

S. 147

12. Solle man ihme den
Leib offen halten
und im fall es von
nöthen mit klistiren

Helffel

S. 148 Zeichnung Nr XIV

S. 149 leer

S. 150

[r 386a]

Von den Würmen welche in den magen und därten wachsen

Die Würmer sind denen Pferd,, den ein hochschädliches ding in den Leibe und verursachen nicht allein das ein Pferd nicht zunehmen kan sondern sie töd,, ten das Pferdt wohl gar

und brauchen nicht lange Zeit dazu dan wen sie den magen oder gedärm durch

fressen haben so fällt ein Pferdt plötzlich dahin und stirbt Sie laßen sich finden in den Ma,, gen in den gedärme im Sack und in den Mastdarm entstehen aus faulem

S. 151

futter ungesunder und fetter Weide und sonsten schleemich,, ter faulen Materia, welche sich in abgesetzten innerlichen Gliedern befinden.

Die Magenwürmer sind wie die Kleinen kefer rund an der farbe röthlich oder brau mit Spizen hornlichten Mäulern welche sie in die haut des Magens wie eine holtzschrauben einschrauben denselben durch fresen als den das Pferd ohne alle mit,,

tel des Todes ist.

Die andern Würme

S. 152

wachsen und halten sich auf im Sack auf lateinisch intertinum canum genandt sind den Regen würmern an der gestalt gleich jedoch breit und wachsen sehr groß und machen nester in die Gedärme in die Länge durchnagen sie auch das gedärme Die dritte arth Würme sind in den Mastdarm und wachsen aus faulen Koth.

Die Zeichen der Käferwürmer sind.

1. An Hintern zu ausgang des Mastdarms hängt eine feuch,, tigkeit gleich einer gesottene S. 153

bohnen welche feuchtigkeit nichts anders ist als ein Eiter aus den Bisten der Würmer denn wen keine Nahrung vorhanden ist so greiffen sie den Magen an und das gedärme an

2. Wälzten sich die Pferde und werffen sich gemeiniglich auf den Rückgrad weil sie den Schmerzen am meisten dort fühlen weil die Röre des Magens oesophagus ge,, nand am Rückgrad angeheftet ist des wegen die Würme in Ein nahme des futters aufwärts steigen und sich an denselben hängen

S. 154 Zeichnung Nr XV

S. 155 leer

S. 156

besiehe Figur num XV

3 haben sie gemeinlich darbeij

das Maulgesper als dem ist

hohe zeit daß man bald helffe

sonst ist das Pferd in 24 stunden

des Todes und ist zu mercken

das gemeinlich die Weide,,

Pferd solcher Käferwürmer

an den Meisten bekommen.

Des wegen wollen wir diese

Käferwürme vors erste

an die hand nehmen und derselben

Cur beschrieben

Cur

für allen dingen soll man dem

Pferde Knoblauch und Teufels,,

dreck auf das Mudstück binden

S. 157

und es ein par Stunden stehen

laßen und nach folgendts Clistir

appliciren.

Clistir W.

Nim Milch 1 ½ Maaß

Eijerdotter II:

Thomas Zucker ¼ lb

misch untereinander zu einen

Clijstir und gieb ihm als dem

einen einguß von Mercurio

vulci oder von gesottenem

Mercurial Waßer darauf ein

[r 386b]

Ein Anders W

Nim Eichenholtzöhl 1 Quentl.

S. 158

Haselholtzöhl ½ Loth

Teufelsdreck 1 Quentl:

Eßig ¼ Maß

Misch unter einander

und Gies es dem Roß auf

Ein mahl ein.

[r 387]

Von der Colica

Diese Kranckheit wird daher

Colica genand dieweil sie in

den letzten darm Colon genant

entspringet kombt aus einer

Phlematischen und blästigen

Materia oder aus einer Schar,,

fen und nagenden Cholera

dicken blästen und Vinden Ver,,

S. 159

stopffungen des Mistes

und allerleij Ursachen davon

auch das darmgicht entsteht

Die Zeichen sind.

1. gehet das Pferd mit fördern

füßen strauchelnd oder

schwanckelnd.

2. Legt sich offt nieder krümet sich

und ziehet alle 4 füße zu

sich liegt mehrentheils

auf der rechten Seite

besiehe Figur N. XVI.

3. nötiget sich zum stellen

4. Stehet mit Ungestüm auf

S. 160

siehet nach seinen Bauch welcher

dan sehrdick und auf gebähet

ist

5. beist sich bis weilen in die

Seiten lenckt das Maul offt ge,,

gen den Rücken zu und seuffzet;
6. Fället oft jähling auf die Erden
und stehet bald hernach in ei,,
nem Hui wieder auf wendet
sich bald da bald dorthin.

S. 161 leer

S. 162 Zeichnung Nr. XVI

S. 163 leer

S. 164

7 bekomt einen engen und
Kurtzen Athem und wan der
Todt nahe ist so hat es einen
kalten Schweiß läst die
Ruthen heraus hangen hat
kalte Nasen und Ohren welche
alle Zeichen des Todes sind.

Die Cur

Für allen Dingen greiff mit der
hand zu ihme und raum den Mist
hinweg und applicir folgendes

Clistir

Einguß W

Nim Anies, fenchel Kümmel

Coriander

S. 165

Wermuthsaamen jedes 1 Loth.
Siede es in Wein und gieß auf
einmahl $\frac{3}{4}$ M: dem Roß mit
sambt den Speciebus ein.

[r 388a]

Von der Purgation der
Pferde und erstlich von der
gras stellung oder fütterung.
Die Ordnung warum man die
Pferde in das gras zu lauffen
oder zu stellen vor diesen zu
halten im gebrauch gehabt ist

nummehr beij den meisten in
einer hochlöblichen Unordnung
gekommen dan solches gras,,
lauffen oder Stellen wans

S. 166

zu rechter Zeit geschiehet sehr
nütz und gut ist wan man aber
das Contrarium thut auf das
aller schädliste den Pferden ist.

Es ist aber solche gras fütterung
zweierleij die erste ist die gemei,,
ne Grasfütterung in dem jun,,
gen und alten Pferde den
gantzen frühling Somer und
herbst auf die Weide Laufen

So aber nachhero nicht gehört auch
nichts davon gedacht wird. Die
ander Munier aber so entweder
in den Ställen beschiehet oder
auch die Pferde nauf die Weide
gethan werden wollen wir
für die hand nehmen und davon
S. 167

Handeln. Es ist aber solches
grasfüttern beij vieln nati,,
onen anders als beij den andern
inden die Länder nicht eines wie
das andere ist sintemahl in den
warmen Ländern das graß
viel eher als in den kalten
wächst derowegen keine gewiße
Zeit solches gras futterns kan
gesetzt werden.

Was die orientalischen
pferde ahanget haben solche
frühe grasfütterung und dar,,
nach sind sie sehr damit unter

schieden; den die
Persianischen medische
S. 168
und herumben nachbarte meisten,,
theils den grasen Kern welcher
zuerst aus Media in Graciam
und von da in Europam ge,,
bracht worden,) füttern.
item frische feigen Melonen
theils Türcken wie auch die
Pfohlen und Ungarn Craba,,
ten und Siebenbürger laßen
sie gleich anfangs des, frischen
gras ein 6 Wochen dar auf
gehen schlagen einen Pahl in
die Erde daran ein Seil und an
dem Seil das Roß angebunden
wan der Platz so weit das Roß
mit Seil reichen kan auf
gefressen ist dan Schlagen sie
S. 169
Dem Pfahl weiter fort bis
so lange der gantze Platz über
fressen ist dan fangen sie
unten wieder an wo sie
den anfang gemacht haben und
das Gras wieder nacher gewach,,
sen ist Solche weise ist ihren
landen sehr gut in Teuschland
aber würden die 6 Wochen
schier zu lange währen.
Im Hispania und Theils
Africa laut Beschreibung ge
wieser antorem füttern sie
die grüne gersten wan sie
1 ½ Spannen hoch worden und
S. 170

für Aufgang des Sonnen mit
sambt den feuchten Tau abgeschnitten
worden in einer niedern Krippe
doch erstlich wenig und brechen
das dürre futter täglich ab und
nehmen mit der Gersten hergegen
zu bis sie ihme auf die letzte
nichts anders als die bloße gerste
geben Tränckens zwar zurr or,,
dentlichen zeit desen sie doch je
länger je weniger begehren
reiben ihnen darneben täglich
das Maul die Zunge und den Ra,,
chen mit Eßig und Saltz wohl da
mit sie ihme eine Lust zum Eßen
erwecken. Diese gersten,,
S. 171
fütterung wahret einen gan,,
tzen Monath welcher man sie
nicht striegelt säubert putzet
viel weniger ihme ausmistet
und also tief im Koth stehen
lassen darvon sie hefttig im
leibe also auch durch den
Urin purgiert werden dazu
so brechen sie ihme die Eisen ab
ehe man sie in diese fütterung
stellet. In der 4ten Woche
schlagen sie ihme eine halß
ader spoor ader und noch
wohl eine andere dazu
und laßen viel bluts hernach
S. 172
wird nach der läße noch 10 tage
mit dem gersten füttern
Continuiret als den entziehen
sie ihnen allmählig das grüne

futter geben ihnen Täglich
je mehr und mehr eingeweichte
Gersten bis sie wieder zu den
rechten futter kommen.
Die Italiäner laut dem bericht
nach dann selbst hab ichs ot
gesehen bin auch mein lebe Tage
in Italien nicht gewesen wil
aber so gott will noch für mei,,
nen Ende hinreisen sollen
nebst dem futter und ordinaire
Wart zu dem Erfrischen
S. 173
und jährlicher purgation
eine art Klee welches nichts
anders als der vorgemeldte
Medische Klee und nunmehr
auch ein Spanien und Niederlanden
zu finden ist sich gebrauchen
darvon die Pferde gar sampt
purgieren beijleibe
bleiben und die arbeit einen
als den andern weg verrichten
dieser Klee so der einmahl
in einem Acker gesäet wird
dauert 3 Jahr darauf aus
und kan man denselben
des Jahrs etlichemahl abschneiden
Etliche purgieren ihre
S. 174
Pferde etliche aber nur eine
Zeitlang mit grünen boonen
sambt den Stengeln und Kraut
item mit Rettich und Rübkraut
Gleich wie nun alle obgesetz
te gras Purgirungen gut sein
wan sie in ihrer gewissen

Maaß gehalten werden so
schädlich sind sie hergegen
wen man eine Exorbitantz
damit hält. Ich will nur all,,
hier mit wenigen erzehlen
was ich an etliche orthen für
schöne gras ornungen gesehen
1. Erstlich frägt man nicht dar,,
nach zu welcher Zeit mans
S. 175
es epectuiren obs im Somer
oder im Prühling oder im herbst
geschehe In ansich aber das
man gleichwohl auch will gese,,
hen sein, item daß es der
brauch lange Zeit so gewesen
maßen man zuweilen den
StallKnechten folgen muß
die gleich wie das oraculum
sagen ich bin schon und so
lang in diesem Marstaall
mein Vater und großvater
ist auch so lange darinnen
gewesen es ist alle Zeit also
gehalten worden damit ist
nun Verantwortet Hernach
S. 176
schlagen solche Idioten die
Kräuter bücher, oder sonsten
ein von einem von einem
alten weibe zusammenbescribe,,
nes lügen buch auf den es heiset
es sind geschriebene sachen
die sind probat dann es stehet
darunter geschrieben probatum
est die gedruckten bücher sind
nicht so gut sondern gar zu gemein

Als den nimbt man das gras
erst wans schier zeitig wer,,
den will im Junio kurtz ehe
man es mähen will
dan es hat vorhero keine voll,,
kommene Krafft wie sie spre,,
chen desselbigen führet man
S. 177

Nun eine große Menge in den
Stall damit man sich nicht alle
Tage damit schleppen darf
giebt ihnen solches voll auf ins
Reff Weitzen Kleine und
gersten genug dabei hackt
ihnen allerleij Kräuter
darunter gott gebe sie sein
purgieren (...?) oder stopffen,,
der Arth dan sprechen sie
es müsen allerleij und die
Pferde davon träncken da
gehet nun die Cur erst recht
an da husten die Pferde davon
zusammen das es eine Lust
ist eines verreckt da das
S. 178

andere dort theils gehen wohl die
hüffe weg eines Collert das
ander bekommt die darmgicht
eines bekombt den lauter stall
das andere kan Jahr nicht stallen
überdis müsen sie wochent,,
lich 2 oder 3 mahl spatzieren
und Tapffer ins Wasser
auch dazu fein tief hinein
geführt werden damit wie
sie sprechen die Pferde sich fein
abkühlen welches ihnen gar

gesund seiije.

Etliche reiten sie wohl gar
auf der reitschul oder ins
feldt und gilt ihnen gleich es
seij frühe oder mittages im
S. 179

Der hitze wie sie daran Kom,,
men oder ausgeschlaffen
haben denn es heist wieder die
Pferde müßen nur bewegung
haben sonsten verstehen sie
sich wie müssen die Saldaten
thun wan sie zu felde liegen
da ihre fferde graß freßen
Müßen und Tag und Nacht
dabei travalliren.

Wenn denn die 3 Wochen oder
wans wenig Zeit ist 15 Tage
Vorüber sind dann läst man
ihnen zu adern und dazu nicht
allein beide hals sondern
auch die Spooradern und
S. 180

läßet sie brav: lauffen damit das
böse geblüt wacker heraus komen
Gott gebe es sein gleich im
Junio Julio oder auglein
es seij so heiß alls es wolle.
Nun wollen wir aber dis
gras Mostrum ein wenig
anamiren und seinen
epfeet exanimiren damit
die gantze Welt sehen möge
wie mancher Herr durch solche
hochmütige Idioten und Auf,,
schneider betrogen und ihme
sein Marstall dadurch radicitus

verderbt werde.

1. Wann das gras also lang und schier zeitig ist hat es kein

S. 181

purgirde und kühlende Krafft wie zu vor als es noch jung war in lich

2. Wann solches in solcher Menge in die Ställe geführet wird und

nur einen Tag oder Nacht übereinander liegt so er

wärmets übereinander giebt eine Fermentation

und an Statt das es Kühlen sollte erhietzt und verstopft

es den gantzen Leib giebt

Polgendts zu allen Kranckheiten Ursach.

3. so Purgiert und Kühlet die eingeweichte Gersten und

S. 182

Weitzen an ihm selber gar sehr worzu sind dan die andern über,, flüßigen Sachen nütze.

4. Sind diese Kräuter und Wür,, tzeln den Meisten Theil wiede,,

rum ander und haben contrari,, as operationes und kein

harmoniam sämbtlichen un,, tersich.

5 Wan solche Kräuter und Wurtzel also lange in dem Wasser liegen fermentiren

und faulen sie was gutes können dan hernach die

Pferde davon Trincken.

S. 183

6 Wan die Pferde dis hitzige graß in sich fressen weitzen klein

eingefeuchtete gersten vieler,,

leij Kräuter so ein stattiches

verfaultes Kräuterwaßer so

müßen sie ja gut geschirr machen

es gehe gleich oben oder unten aus

oder werde gar auf den Karren

davon geführet.

7. Werden die Pferde auch fleißig

die Wochen etliche mahl ins Wasser

und dazu fein tieff hinein ge,,

führet damit sie sich fein abkühlen

ja ich meine wan sie die

Colic oder das darmgicht ver,,

langen seij kein besser

S. 184

Mittel dazu als dis Wasser

führen bevorab wan sie auch

vorher durchs Reiten Tapffer

erhitzt worden.

8. läst man ihnen dann fleißig

die adern darauf auf das das böse

Geblüt fein viel aus dem Leibe

kome damit wan ja die armen

Tihre von dieser graß Cur nicht

gar auf gerieben worden man

ihnen ihren edlen Saftt vollends

aus dem Leibe ziehen es mag

auch die Zeit so hitzig und im Somer

sein wie es wolle so liegt nichts da,,

ran was nun dieses für eine

Cur seije, will ich jedem verstän,,

digen zu seinen judicio heimstellen

S. 185

Will also auch etliche meiner gras

ordnungen hier setzen.

W

So bald das graß einer guten spanne hoch und nicht höher jün,, ger kan es auch wohl Paßieren worden es mag auch gleich im april oder anfangs des Meies sein soll man dem Pferde nach,, denen so -8- Tage zuvor das Antimonium crudum für jedes Pferd 1½ Quentl.: 3 mahl genossen solches graß vorlegen besiehe Figur Num: XVII
S. 186 Zeichnung Nr. XVII
S. 187 leer
S. 188
Nemlich auf diese Weise das man nicht mehr graß Morgendts abschneiden soll als man des Tages über verfüttern köne die erste 3 tage ihnen wenig aber doch nach und nach je länger je mehr geben und sie allso völlig 14 Tage darinnen stehen Laßen; ihr ordinair futter soll sein ein,, geweichte gersten doch deßen nicht übers flüßig auch nicht so viel als sonsten ihr gewöhnliches futter in sich hält doch darneben gras genug die letzten 6 Tage muß man jedem Pferde Täglich 1 handvoll frische Hasel,, wurtz den blättern frühe ehe
S. 189
Man ihnen etwas zu freßen giebt zu freßen geben darneben müssen sie wöchentlich abends 3 oder 4 mahl in der

Kühle eine kleine Stunde

Spazieren aber in kein wasser geführet werden.

Nach dem Gras soll man ihm die Mäuler Putzen den Staffel steche das Maul und Zungen wacker mit Eßig Knoblauch und Saltz und Pfeffer abreiben ihnen noch etliche Tage jersten abe nur ein Klein wenig angefeucht reichen laßen damit sie des harten futters wieder gewohnen
S. 190

Sobald hernach der Mond in dem abnehmen und in einen guten Zeichen als Wasserman Scorpion Waag fisch zwilling oder Krebs wäre 2 Tage nach,, einander jedes 3 Quentl: Amtimonium cradum geben 1 ½ Quentl. Crocum Metallorum und sie allso wie bevor stehen laßen.

Das Trincken und währende Graßstellung solln nicht sondern einen halben Tag im Stall vor,, her schon gestanden sein und allemahl denen Pferden etwas schönes Mehl mit ein wenig Agarico darunter gerühret werden
S. 191

[r 388b]

Eine Ander Graßstellung

W

So bald der Niederländische Klee einer Spannen hoch wäre soll man denselben ihnen vor,,

legen laßen auf diese Weise
Erstlich den ersten Tag ein wenig
mit etwas gehackte haaselwurtz
und Kleien des andern Tages
ein mehres mit sambt diesem
beyfutter des 3te. 4te.
5te. Tages thue man die hasel,,
wurtz hinweg sambt dem
Kleien und nehmen einge,,
weichte Gersten und ließe
S. 192
sie also in Gottes Nahmen stehen
bis 15 tage vorüber wahren
als denn breche man ihn Täglich
wieder ab das also innerhalb
5 Tagen der völlige Abbruch wieder
da wäre so kähme in allen 20 Tagen
heraus.
Die Zeit über müssen sie auch
wie schon beschrieben spazieren
geführt und geträncket werden
mit folgenden Tranck.
Rp. Phaponticum 6 Loth
Agaricum 2 Loth
Weiden Schwamm 4 Loth
Tausend gülden Kraut 6 handv:
Siede es in 2 Eimer Waser und
S. 193
Träncke die Pferde des Tages
einmahl davon des abends kan
man sie von gemeinen Waser
worinnen etwas schönes Mehl
gesotten worden träncken.
Darauf wan es in dem Calender
gut und die hitze noch nicht vor,,
handen währe jedem eine
hals ader und Sporader auf

ungleicher seite öffnen lassen
Ihnen die Mauler wie schon
gemeldet Putzen laßen und
an das Trockene futter
stellen.
S. 194
[r 388c]
Ein Anders
laß die Pferde jedes an einen
Pfahl frühe auf das gras binden
und so bald die hitze kombt in
den Stall führn des Abendts
wieder ein paar stunden
hinaus anstatt des futters
aber eingeweichte gersten
mit 1 handvoll haaselwurtz
jedes mahl geben laß also
3 Wochen lang gehen als
denn ziehe es von
Graß gib ihme wieder
dürre futter und
in abnehmenden Mond
darauf 3 Tage nach
S. 195
einander jedes mahl
½ Loth antimonium oder
1 ½ quentl. Hepar Antimonii
ein besiehe figur
Nummer XVIII.
[r 388d]
Ein Anders,
So ein Pferd gantz mager
dür und ungesund ware
W
Gieb dem Pferde 3 tage
nach einander in abnehmenden
Monde dieses

Rp Hepar Antimoniu 1 Quentl

S. 196 Zeichnung Nr. XVIII

S. 197 leer

S. 198

Safran ½ quentl.

Corrallina 2 Quentl:

misch untereinander auf

einmal in ½ Ma: warmen

Milch darnach so stelle das Pferd

in einen Stand brich ihm die

Eisen ab mache ihm in 18 Tagen

keine Streue unter striegele

und Putze es auch nicht und

Tractiere es auf nachfolgende

Manier.

Gieb ihm nichts als gehackte

diesteln zu fressen je jünger

die diesteln sind je besser sie

sein mische darunter Weitzen

Kleien und täglich jedem

S. 199

Pferde eine Gute handvoll

haselwurtz darzu wie auch

eine handvoll Ehrenpreis

eine hand voll flöh kraut

Der Trank soll sein maltes

fließ Waser darinnen schö,,

nes Mehl gerühret ist nach

verflosen 18 Tagen soll

mans allgemählig von disteln

entziehen die Wurtzeln und

Kräuter gar aus laßen und

ihnen etwas dürres geben

das sie also den 22 Tag völlig

in durren futter stehen So

bald die Pferde ins trockn fut,,

ter kommen muß man

S. 200

sie sauber pützen und beschla,,

gen auch täglich 2 mahl spatzieRen

führen 5 Tage hernach wieder

in dem Pferde 3 Tage nacheinander

1 Quentl: Antimonium geben

und den wieder arbeiten lasen

Wann die Pferde wieder ins

dürre gestellet werden kann

ihnen 1 oder etliche Tage

täglich 1 handvoll etliche frisch

Buchen Laub gegeben werden

welches ihnen die haare fein

glat machet.

Dabeij ist zu mercken daß man

wohl achtung auf die fferde

geben solle wie sie purgiren

S. 201

dan nicht eines eine Natur hat

wie das andere und wan sich

ein Pferd gar zu sehr purgiren

thäte kan man denselbigen die

anstatt des futters oder ins

futter gehackte Kräuter hinweg

thun wie auch das gesottene

Wasser; doch melde ich alhir

von überflüssigen purgieren

dan sie deswegen in gras

gestellet werden daß sie

sich fein tapffer purgiren

sollen

S. 202

[r 389a]

Von andern Purgation

der Pferde ins gemein

Obwolle beij jeder Kranck,,

heit ihre ordentliche purgation

gesetzt sind so werden doch
noch etliche allhier besonders
verzeichnet so man nach Ge,,
legenheit gebrauchen kan.

Rp Sechs Eier lege sie in ½ Maß
Eßig übernacht gieße mor,,
gendts frühe den Roß auf
Einmahl ein.

[r 389b]

Ein Anders W

Rp Speck oder Schwein Schmaltz so
nicht gesalzen worden 2 lb

S. 203

Gersten Mehl ½ Maaß.

agaricum 1 loth.

Galappa ½ Loth Wein 1 Maaß
misch untereinander und gieß mit
einmahl ein.

[r 389c]

Ein Anders W

Speck Cur

Gieb dem Pferde wan der
Mondt abnimbt 3 Tage nichts
als weitzen Kleie zu
fressen hernach.

Rp ungesalzenen Speck oder
solchen Speck der 3 Tage im
Wasser gelegen und das
S. 204

Saltz heraus gezogen wor,,
den 3 lb:

stoß ihn zu einen Breij thue
hernach dazu;

Baumöhl 1 ½ lb:

Lohrbeer

Tamarindenschelffen

jedes 6 Loth

runde holtz wurtz

Leinsaamen jedes 4 Loth

misch untereinander und

gieß dem Roß auf einmahl

ein und darauf ½ Maß

warmen Wein daß den hals

vollendts abschwengt

Reit es alle Tage etwas

S. 205

damit es Bewegung habe

und wenn es anhebt zu

operiren soll man dem

Pferde den Mund mit

guten Wein ausschwencken

mit Knobloch Eßig und

Pfeffer die Zunge und

Zähne wohl reiben die

lenden und Weichen

mit hundeschmaltz wohl

schmieren und dem

Pferde täglich von

nachfolgenden Pulver

2 löffel voll auf dem

Futter zu fressen

geben Rp

S. 206 Zeichnung ohne Nr.;

gekennzeichnet durch Δ

S. 207 (andere Tinte; ander Schrift)

[r 390a]

Von Clistieren und Stucht zäpflein

ins gemein

obwohl in allen specificirten Kranck,,

heiten ihre Clistire verordnet sind besiehe

das zeichen Δ; so sollen doch zum Überflus

insgemein allhier auch etliche her

gesetzt werden.

W

Rohe gersten 6 handvoll
 Kleien, Wüllkraut Eibisch pappeln jedes 2 ha.
 Mauranben 1 handvoll siede alles in fließ
 Wasser nimm der brühe 1 ½ Maaß
 Schweineschmaltz ½ lb
 Baumöhl 6 Loth
 honig 4 Loth
 Coloquenten 1 quentl.
 Eierdotter num: 5 Saltz 1 handvoll
 Mischs untereinander und applicirs laulich;
 [r 390b]
 Ein anders stoß dem Roß etliche Stück Seiffe in
 den hintern/ [r 390c] Ein Anders Nim Tintenzeug
 mit Eierdotter angemacht und applicirs dem
 Pferde hinten ein Rp Beschmiere eine lange
 gänsefeder mit honig tue ein wenig
 Pfeffer darauf und tus in den hintern
 S. 208
 Alantwurtz,
 Szollwurtz
 Blauschwertelwurtz jedes 3 Loth
 Meisterwurtz 4 Loth
 hellglänzende Mirhen
 Foenum Gracum
 Roß schwefel jedes ½ lb
 Lorbeeren 8 Loth
 Alles zusammen grob Gepulvert.
 [r 391a]
 Von dem Harn und der
 Blasen sambt ihren Kranck,,
 heiten und erstlich von der Harn,,
 Winde
 S. 208 a (nicht beschriftet)
 Die Blase ist dreien unter,,
 schiedlichen Kranckheiten un,,
 terworffen als der harnwinde
 lauter stallen derenwegen

wie jetzo in diesen Capittel
 von den harnwinden allein
 reden wollen welche wieder
 in 3 unterschiedliche Species
 geteilt wird als in.
 Stranguriam Dyhuriam
 Ischurim Stranguria
 wirdt genandt wan das Pferd
 den Harn Tropffen weise
 mit einem Triebe und an,,
 reitzung auch großen Schmer,,
 S. 208 b (nicht beschriftet)
 tzen von sich giebt und derent
 wegen die Harnwinde genandt
 wird. Besiehe Figur Num:
 XIX Dismia wan das Pferd
 schwerlichen und mit Noth
 stallet wird von etlichen der
 Kalte Seich genant Ischuria
 wird genandt wan der Harn
 gar verhalten und das
 Pferd gantz nicht stallen mag
 besiehe Figur Num XX:
 und dis ist die gefährlichste und
 und Nennt man den Roth
 Stall.
 Die Stranguria oder harn
 winde hat ihren Ursprung
 S. 209
 Entweder von vergallter
 Schärffe oder aus einem Man,,
 gel der Nieren oder der
 Leber wie auch vor großer
 Kälte auch Kälten Sauffen.
 Was das von der Nieren und
 Leber angehet kan man im
 ihren Capitibus nachschla,,

gen.

Anitzo wollen wir von dieser handeln welche von der schär,, fe der gallen her kombt das kan man an dem gelblichten Harn an der Farbe wohl erkennen Cur

S. 210 Zeichnung Nr. XIX

S. 211 leer

S. 212 Zeichnung Nr. XX

S. 213 leer

S. 214

Cur desselben

Man soll dem Pferde den Leib offen halten und ein gelin,, des Clistir brauchen.

Nim Salpeter 2 quntl:

Teufelsdreck 1 quentl.

Zestoß und siede es mit ein,, ander in ½ Maß Wein und gieß dem Pferde auf ein,, mahl ein.

[r 391b]

Ein anders W

Nim farberröthenwurtzel 1 ½ lo:

Wein ¼ Maß

misch untereinander und gies dem Pferde mit einmahl ein.

S. 215

[r 392a]

Von der Rehe so sonst auch vorschlagen genandt wird

Die Röhe ist eine Schnelle Kranckheit und bestehet im dreierleij Specielus als nemlich futter Röhe waßer Röhe und Windwehr unter

welchen die ersten als die welchen die Ersten als die futter Röhe die ärgste und gefährlichste davor wir auch zum ersten reden wollen die kombt daher wan ein Pferd ent,, weder aufs futter

S. 216

fressen ohnaufhörlich gegegt und gerent worden oder so es hitzig geritten oder ge,, führet worden und wann ihme als baldt viel futter vorschüttet wodurch der Ma,, gen und die leber ersteckt werden nemlichdas erstlich die Kräfte der däuung den Magen und von dar,, aus der Zugang der abgedäueten Speise so man sonst Cijlum nennet der Leber benomen und anstadt derselben rohe grobe und und ähnliche

S. 217

Nahrung aus dem Magen durch die Leber Hungers halben angezogen wird welche die Leber erstecken und das nehende geblüt durch ihre adern nicht mag ausgefürt werden, als den fallen die Peuchtigkeiten herab dem Pferde in seinen Schenckel die Kräfte des humidi radicalis allen Gliedern benommen, also die Pferde anfahren krafttloß

zu werden, zittern und jähling
darnieder fallen.

Die Zeichen sind diese

1. Überlaufft es den gantzen rüdgarad

2. als den fällt es in die Schenckel

S. 218

Welche anheben zu zittern also das
es dieVördern füße zusammen

Schrenckt dahero es nicht allein aus
Mattigkeit derselben auf beiden
seiten schwanckt sondern auch sich
gestaltet als ob es hinter sich fallen
Wolten.

3. Wan es nieder fällt kan es schwer,,
lich aufgebracht werden

4. Schwitzet bis weilen an den
Rippen und an den Weichen

5. läset den harn mit zwang von sich.

6. fahren ihme zuweilen in den
Maul stinckende Blatter auf.

7 Werde die füße je Länger je steig,,
wer und streckt sie alle von

S. 219

sich und die Huff bekommen
Ringe.

8. hat es einen sehr heißen und stin,,
ckenden athem

9. Setzen bisweilen die hintern
zu vördern füßen Besiehe

Figur Num: XXI

10. blähet sich oft

11. so es geführet wird kan es
seine Schenckel nicht biegen
besiehe Figur Num: XXII.

Cur.

für allen dingen soll man
dem Pferde die Eisen wohl

anziehen dann dieser

S. 220

Kranckheit dies Hüffe gar bald weg,,

fallen und als den sich der Clistiren

welche in den Capitteln von
den Leber Kranckheiten und

in dem Capittel vom verstoß
des futters oder im dem Capittel

vom verschlagen Harn

sind beschrieben worden gebrau,,
chen auch so balde den Pferde Luftt

machen als das sind die aderläs
an den Kinbacken die Kegelader

Halsadern Sporradern Schranck
Adern und Bugadern welche

nun oder wie viel jemand

unter diesen von Nöthen zu
sein erachtet als dem

Nim von diesen Blut ½ Maaß

S. 221

Eijer Num: 3.

misch untereinander und
gieß mit einmahl ein.

[r 392b]

Ein Anders.

Nimm venedische Saiffe 6 Loth
warme Milch ½ Maaß

misch untereinander und
gieß mit einmahl ein

S. 222 Zeichnung Nr. XXI

S. 223 leer

S. 224 Zeichnung Nr. XXII

S. 225 leer

S. 226

laß den Pferde die Lung

adern und Schrenckadern

schlagen hernach gib ihn folgen

den Anstrig davon

[r 392c]

Ein Anders W.

Nim Menschen Koth 6 Loth

Safran Bibergeil

Krebsaugen jedes 1 quentl:

Lerchen schwaam Weinstein saltz

jedes 2 Quentl:

Wein $\frac{3}{4}$ Maß

misch untereinander und gis mit

einmahl ein.

[r 392d]

Ein anders W

schlage dem Roß beide hals und

Spor adern den andern Tag

S. 227

beide Lung adern den

Virten Tag hernach gib ihme

folgenden Tranck.

Rp den Saftt von Seordio 6 Loth

oder die gesottene Brühe

davon ein Viertel maaß

Knoblauchsaftt 4 Loth

Zwiefel saftt 4 Maaß

Ein stücklein wiesel

Bälglein Mithridat $\frac{1}{2}$ loth

Schlagenpulver 1 gutl:

Wein $\frac{1}{4}$ Maaß

misch untereinander und

gieß mit einmahl ein.

S. 228

[r 392e]

Ein Anders

Reib ihm die Beine wohl

mit Knoblauch Eßig und Brandt,,

wein untereinander gemenet.

[r 392f]

Ein Einschlag

Borras Allaun jedes 1 Loth

Inschütt Saltz so viel genug ist.

[r 392g]

Ein Anders

Milch ein Maaß

Venedische Seiffe 2 Loth

Saltz 1 loth Safran $\frac{1}{2}$ quentl.

Mischs und gieß mit einmahl

ein

S. 229 nicht vorhanden

S. 230

[r 393a]

Von den Pestilentz der

Pferde.

Die Pestilentz entstehet aus

der Influentz des gestierns

und aus einer fäulenden

corumpirenden Qualitat

welche bis weilen in der

luftt sich enthält und bald die

Leiber der Tihre so sie ein

wenig eine Fermentation

haben durch die Schweißlöcher

und Athem anstecket item

von Bosen Stinckenden und

Gifftigen in sich geschossenen

Wassern giftiger Weide

S. 231

Und futter wie auch Bösen

und gifttigen gestanck stincken,,

den Nebeln bevorab in hitzigen

Sommers Zeiten wan die Aspe,,

chen dazu kommen.

als

und dergleichen.

Ist sehr ansteckend deswegen

wo dis Übel einmahl eingerissen
ist es alles mitnimbt darum zum
besten das man gleich im Anfange
die gesunden von den Krancken
absondern und in andere orth
führen laße
die zeichen dieser Kranckheit sind
unterschiedlich.

S. 232

1 stöst es ein Pferd an wie ein
fieber mit einen jählichen
frost und ist inwendig doch
hitze vorhanden welches man
aus dem hitzigen und stinckenden
Athem abnehmen kan.

2. hänget den Kopff und wird
Schläffrig so die Phlegmici
zu Thun Pfegen.

3. Wan das Hirn beleidigt wird
so werden sie wie die chole,
rici ungestümm und
sehen mit den augen schrecklich
aus.

4. Stasset es solchen Pferden
S. 233

oft über sich ziehen die seiten
heftig ein und haben einen
unersättlichen Durst.

5. Haben etliche ein hitziges Maul
eine Trockene und schwartze Zunge
und sind über den gantzen leib
heiß.

6 fahren solchen pferden auch
Beulen bisweilen auf führ,,
nemlich aber hinter den ohren
an der Nasen am Kinbacken
am halse an der Brust an der

Weichen unten am Bauch
am geschröte Besiehe Figur
Num XXIII

7 hincken solche fferde biswei,,
S. 224 (soll 234; ab hier falsch numeriert)
len.

8. Werden ihnen bisweilen
die Zähne loß.

Cur

Für allen Dingen soll
man dem Roß den Leib
wohl offen halten und
Clistir gebrauchen;

S. 225 (soll 235) Zeichnung Nr. XXIII

S. 226 (soll 236) leer

S. 227 (soll 237)

Wie auch die Aderlaß vor
die Hand nehmen

Rp die Brühe eines gesottenen
Hahns 1 Maaß

Eierdotter num 9

Rosenohl baumöhl jedes 6 loth
Saltz 1 handvoll.

misch unter einander und
apliciers laulicht des Tages
2 mahl.

man soll auch dem Pferde an,,
fänglich ehe es überhand nimbt
ein oder zweij adern öffnen
entweder am Halse die Spoor
adern bug adern oder auf
dem Schlauff unter der

S. 228 (soll 238)

Zungen.

[r 393b]

Ein Anders Einguß

Nim Theriac 2 quentl.

Saffran ½ qu.
Saurampffer ½ Ma.
misch unter einander und
gis dem Pferd mit 1 mal ein.

[r 393c]

Ein Anders

Nim prapar schmaragd ½ qu

Rosenwaser 8 Loth

Wein ¼ Maaß

misch untereinander und
gis mit einmahl ein.

S. 229 (soll 239)

[r 394a]

Von der Astergeburt so
sie nicht von dem Pferde
Will

Rp fenchel 6 Loth

Koche denselben in Waßer

Nim dieser brühe ½ Maß

Baumöhl 8 Loth

misch untereinander und gis
dem Pferde auf einmahl ein

[r 394b]

Ein Anders W

beräuchere die stuthe mit Esels

huff hirschKlauen Kühmist

oder Taubenmist welches du

am anbequemsten haben

S. 230 (soll 240)

Kanst und gieß ihm ½ quentl.

Saffran Pfeffer 2 Loth

in ¼ Ma: Wein ein

[r 394c]

Ein Anders W

halte der Stute die Naas,,

löcher zu und mach sie vil
niesen.

[r 394d]

Ein Anders W

Rp Saaft von andorn,
von schwertel jedes 1 loth

von Lauch 3 Loth

Warmen Wein ¼ maaß

misch untereinander und

gis der Stuthen auf ein

mal ein.

S. 231 (soll 241) Zeichnung Nr. XXIV

S. 232 (soll 242) leer

S. 233 (soll 243)

[r 395a]

Von bein Brechen

Das beinbrechen der Roße ist
meistenteils incurable

und was unter der Knie ist

sehr gefährlich zu curiren

sondernlich wann es über

5 Jahr ist und ob ein Roß

schon wieder heil wird taugt

es nur zum ziehen und

ist zu Reiten gänzlich un,,

tüchtig an junger fohlen

last sichs noch wohl wie,,

wohl schwerlich thun

aber mit alten Pfer

den ists Vergebens

S. 234 (soll 244)

Rp Schwartzwurtz 4 handvo.

Linden Körner 3 handv.

Alt schmeer 2 lb

Misch und stoß es unterein,,

ander und schlags über dem

Schaden und schindele den fuß

wohl mit brettlein die dar

zu mit allen fleiß gemacht

sind laße das Pflaster
7 tage drauf liegen und
den siebenden Tag thue das alte Pfla.
ster herunter und lege ein neues dar,,
auf und so offt du es verbindest
so nimm Balsam wurtzel
Pappeln Erdbern Kraut
Tannenbech feuchte es
S. 235 (soll 245) Zeichnung Nr. XXV
S. 236 (soll 246) leer
S. 237 (soll 247) Zeichnung Nr. XXIV (soll XXVI)
S. 238 (soll 248)
S. 239 (soll 249)
Mit öhl und Butter und
druck den Safft durch ein Tuch
und salbe das Roß damit
ein und auf den Bauch
[r 395b]
Ein Anders
Nim Storcken schnabel
Kraut mit Spanferklein,,
schmaltz vermischet und über,,
geschlagen
[r 396]
Vom Creutz,, Ver,,
Zuckung
Diese Pferde gehen vom
Stalle aus auf den hintern
gehen und halten das
S. 240
Chreutz gantz steiff besiehe
Fig: N: XXVII
Nimm Hopffen 2 handvoll
gersten Mehl 3 handvo:
Bierr so viel genug ist
Siede es wohl das es ein
Breij werde und schlags

dem Pferde warms ums
Chreutz öffne ihm auch die
Haut über den Creutz
etwa 3 tage nachdem um,,
schlag so wirstud gerunnen
Blut finden das wasche,,
S. 241 Zeichnung Nr. XXVII
S. 242 leer
S. 243
sauber mit wasser oder
Wein, worinnen flöhekraut
heidnisch Wund Kraut gesotten
worden aus und brauch
den überschlag noch ferner.
[r 397a]
Von der Gallen
ins gemein
Die Roß gallen sin dreij,,
leij aber keine Gallen in
der Leber sondern es sind
die ersten 2 arth zarte
und weiche Beulen wie
die fischblasen in größe
einer Haselnuß groß
welschen Nuß oder noch
S. 244
Grösser diese sind zweier,,
leij die blästige in welchen
nichts als Wind und blast
ist und die fläß gallen wel,,
che voller bösen feuchtig,,
keit stecken.
Die Windigte Gallen ent,,
stehen aus blästen oder
Winden welche von andern
orthen des Leibes dahin
sich sencken die floß gallen

aber sind erblich von Be,,
schälern und Stuthen item
entstehen sie auch von
flüsen
S. 245 Zeichnung Nr.XXVIII
S. 246 Zeichnung ohne Nr.
S. 247
flüssen Schlägen nassen
Ställen und nicht Säuber,,
haltung der Schenckel harter
und schwerer Arbeit
auch von allzulangen
Müßiggang und Standt
Die blästigen laßen wen
man einen finger rind
ruckt keine Grub oder
Mahlzeichen dahinden
hingegen die floß gallen
wen man drin drückt
laßen sich ohne allen Wieder,,
stand hinein drücken
Besiehe Figur N. XXVIII
S. 248
Die dritte art der gallen
nennet man steingallen
Krappen mäler oder
Todenblüth sind in den Huffen
zu finden von welchen
letztere auch zum letzten
soll gehandelt werden
Cur
Nun folget die Cur der
ersten so von Winde und
Blästen gefüllet sind auch wel,,
chen doch zuletzt auch floß gallen
werden. Diese soll man
S. 249

mit einer Brühe von Salpeter
Eßig Saltz und Laugen unterein,,
ander gesotten oft und warm
bächen oder einen Schwamm
in Waßer von ungelöschten
Kalk ein netzen oder in schwartz
Seiff waßer und darüber bin,,
den oder Schmiert sie mit
öhl von Euphorbio oder
mit Pfeffer ohl nach dem
die haar vorhero hinweg
geschoren sind.

[r 397b]

Ein Anders W

Rp gummi elemi 2 Loth

drachen Blut 1 Loth

Hirsunschild

S. 250

Bocks Unschielt jedes ½ lb

hartz 1 lb

Schifpech ¼ lb

Terpentin ½ lb

misch alles zu einen Pflaster
und legs über.

Wen man dis gebraucht und
sich die gallen noch nicht
resolviert haben soll man
sie in allen wie floß gallen
deren Cur itzt folget curiren

[r 397c]

Filos gallen,, Cur

Den soll man die Blut ader
so auf derselben Seiten
hinab steigt cauterisiren

S. 251

und wie einen Brand mit
Brandsalben heilen hernach

Cauterisir gallen auf und heile
es als einen Brandt.

[r 397d]

Ein Anders W

Wan es Cauterisiert ist
und der Brandt gelöscht so heil
es mit schwartz Schnecken öhl
und Eijeröhl untereinander
gemischt oder mit felix
Wurtzen braunsalblein
wieder zu.

S. 252

[r 398a]

Von dem Geleisch und
Gliederwehe

Dieser Schmertz entsteht
von denen Feuchtigkeiten
welche in denen gelei-
chungen zusammen
fliesen und des selben
Glieds geschäfte verhindern
und Schmerzen machen.

Diese Kranckheit wird
unterschiedlich teils wird
genandt von die orth der
feuchtigkeit so es veruhr,,
sacht teils von der zahl der

S. 253

Gleiche die es anfichtet
unter welcher letzterer
arth das eine das hüfftwehe
das andere das podagra genandt
wird. Die erste arth behält den
Nahmen des gleichen wehes das
gleich wehe kombt vonn
übermäßiger Hitze oder
Kälte allzugroser arbeit

oder Müßiggang und langen
Stande aus welchen allen
allerhand Undäuen in den
Magen entstehen und die
flüße verursachen. Es
kombt auch denen beschälern
von allzuvielen Springen
S. 254

oder Steigen auch von Schlagen
Stoßen und dergleichen.

Die Kentzeichen dabei man
solche zeichen erkennen kan
sind wan sie an keinen
gewißen orthe bleiben
sondern sich bald in diesem
bald in jenen orte des
Leibes als itzund in dem
geleichen des halses oder
Rücken bald in dem fördern
Bügen bald in den hintern
bald in denen Schenckeln
bald in den Knien des
des

S. 255 Zeichnung Nr. XXX

S. 256

[r 399]

Von dem baist

Dieser kombt denen Pferden vornüber
den Huffen oder den Peffeln oder
ob der Knien oder unter der Knien
an Schienbeinen Ist zu Curiren
in allem wieder Ellenbogen
wird sonsten auch wan er klein
ist das Kölblein genandt besiehe
Figur Num: XXX

[r 400]

Krott am Halse

Dis Übel kombt ihme oben am
halse unter auch bis weilen
etwas hinter den Ohren Ist
ein sehr böses geschwür will
cauterisiret sein und wie
alle alte schaden geheilet werden
Besiehe Figur: N. XXX:

S. 257

[..r 398a]

des Leibes und etwan gleich
darauf in den füßen bald
in den hintern bald in den
fördern etwa auf der rechten
oder lincken Seiten bald in
der Cron des huffes ober den
Horn sich erzeigen machen
eine geschwulst an dem orthe
wo sie seind und je mehr sie
von hitzigen feuchtigkeiten
herkommen je grössere Schmer,,
zen sie verursachen.

Solchen fferden soll man
Purgationen gebrauchen
so die flüsse ausführen

S. 258

W

Aloes hepat 1 loth

Gummi gutta 1 quentl.

soldanella

Agaric jedes ½ Loth

Anis fenchel jedes 1 qu;

Weinstein 1 loth

Wein ¾ M:

misch untereinander und
gis auf einmal ein.

[r 398b]

Ein Anders W

Hepar Antimonii 1 ½ qu;

Safran ½ Maaß

Mischs untereinander und

S. 259

Gies auf einmal ein

gieb ihme auch einen gantzen

Monat die woche 2 Mahl

1 qu: Antimonium

Crudum zu fressen.

[r 398c]

Ein Anders W

Rp Hira picra

Cash Extractt: jedes ½ loth

Agaric 1 ½ Loth

Scammonea 2 qu

Extract hellebor. nigri 1 qu:

Mastix ½ qu:

Wein ¾ Maaß

Mischs untereinander und gies
auf einmahl ein.

S. 260

Von dem Hufen und

ihren mängeln

[r 401a]

Hanhuf oder Igelshuf

Dis ist ein solcher gebrechen

welcher in der Cron der

Hüffe wie ein Spitziger grund

sich herfür Thut und die

haar über sich stehen macht

kombt denen Pferden

gemeiniglich daher wenn

man sie nicht sauber hält

noch an den Schenckeln und

füßen fleißig abtrocknet

S. 261

oder wan die Pferde sonsten

mit hitzigen und verbrandten
feuchtigkeiten behaftet sind
so in diesen orth herab fallen
und durch die poros und
Wurtzeln der Haare heraus
dringen oder in Eis geritten
oder vernagelt worden
dahero si den dieselbe erstlich
über sich rügen und nach,,
mahls gar aus fallen
machen wen man ihnen
nicht beij zeiten wehret.
Ihr Kenzeichen sind die
Schuppen und kleine
S. 262

Grind so sich daselbsten
befinden die Kranckheit
hat zweierleij arth als die
trockene und die feuchte
die trockene hat breite dünne
und aschenfarbe Schuppen
unter welchen die haut
gantz gesund ist und wen
man diese Schuppen herab
machtet wachsen gleich an,,
dere hernach und diese sind
leichtlich zu curiren die ander
art aber hat feuchte Ruffen
unter welchen die haut
S. 263

Voller Löchlein ist durch welchen
die subtile gelbe und zehe
feuchtigkeiten heraus dringen
Verderben mit der zeit wen
man ihnen mit der hülffe
nicht vor kombt die gantze
fessel und machen die Haar

aus fallend.

Cur

Diese Trockene wäscht man
mit Seiffen und Laugen wen
sie noch in ihren anfangen
sind oder mit laugen worin,,
nen Erven feigbonen Foenum
Grac: und Eibisch gesotten
worden; hernach mals wan
S. 264

Sie abgetrocknet schmieret man
sie mit Schwertelöhl in welchen
Eibischsaamen gesotten wor,,
den oder mit Dialthaa,,Salben
Wan sie aber alt worden
so scheeret man die haare hinweg
und wäschet es wohl mit Laugen
worinnen nachfolgende gesotten
worden als Eibisch Pappeln
Foenum Gracum Mangolt und
SteinKlee, herach reibt man
den orth mit wöllenen tüchern
bis sich die Schuppen ablösen
und die Haut fast heiß will
werden als dan mit Dialthaa
S. 265

Wohl gesalbet, je über den dritten
Tag und das Roß wohl dabei gebähet
mit der Brühe von Eßig und
Wasser, worinnen granatt,,
äpfel schelffen Wegerich
und Camillen Blumen gesotten
worden.

Zu den feuchten braucht man
hitzige und Trocknden Sachen
schmieret sie täglich zweij mahl
mit wacholder öhl hernach reibt

man die Ruffen welche das öhl
gemacht so lange bis sie herab
fallen wen sich aber die haut
in etwas entzünden wolten
soll man dieselben mit ham,,
S. 266

mels Unschielt schmieren und
das öhl wieder für die hand nehmen
[r 401b]

Ein anders W.

Mache eine Salbe aus Wagen
Schmier Spangrün und Eßig
und Salbe es darüber.

[r 402a]

Erhietzte füße

Dis übel entstehet daher wen
man im Sommer starck reitet
item vom Vernageln oder
wen die Eisen zu hart auf
ligen. denen die von den
hitzigen Reisen entstehen

S. 267

soll man fleißig mit Kühekot
Saltz und Eßig einschlagen und
ehe man ausreitet die Hüffe
wohl mit zwiebelsaftt schmieren
Wan sie aber aus andern
Ursachen herkommen soll man
ihnen die Eisen abbrechen und
den Schaaden suchen hernach wie
man ihn befindet curieren

[r 402b]

Ein Anders W.

Siede Rohe Gersten und Knob,,
lauch wohl mit Wasser zerstoß
es miteinander misch honig
und kümel darunter und

S. 268

Binde es um die Huff und
gieß ihme die inwendig Sohlen
fingers dick mit warmen
aber keinen heißen Schmeer
oder Schweinen Schmaltz.

[r 403a]

Hüfzwanf

Der hufzwang ist ein Man,,
gel und kombt daher wan
die huffe hinten gar schmall
zusammen wachsen der
Kern weicht und will übriges
horn hinten und vornen ist.

Deme hilff also schneide das

S. 269

Horn vornen am Schuffe wohl
aus und hinten an der Versen
bis auf das Leben auf beiden
Seiten des Strals jedoch
ohne Berührung des beines
im Huff hernach wan das Scheer
Eisen aufgeschlagen ist
welches hinten am Stollen eine
Schrauben haben solle damit man
es auf und zuschrauben könne
so schlage ihme mit nachfolgenden
Einschlag ein.

Rp Beinsaamen Korn zwiebeln

Altschmeer jedes gleich viel

S. 270

siede und stoß untereinander
diesen Einschlag continuir
3 oder 4 Tage vermisch allezeit
etwas vom alten Einschlag un,,
ter dem neuen an 3ten . Tage
frühe schrauben das Scheer

Eisen um einen Strohhalm
 breit weiter am vierten Tage
 aber wen du befindest das der
 Huff Seine rechte Weite erreicht
 hat so brichdas scheer Eisen wieder
 ab und schlage ein Eisen auf
 welches wohl dick seij innen
 und aussen schlage ihm hernach
 S. 271
 mit nachfolgenden Einschlag ein
 Honig, Korn, Man...(?)
 verstoß eines so viel als des
 andern.
 siede es untereinander und schlag
 dem Pferde darmit ein continuirs
 etliche zeit.
 [r 403b]
 Ein Anders
 Rp Gekochte Weiße Rüben
 Altschmeer
 Schaafs dreck
 Misch untereinander und
 schlags den Roß damit ein
 [r 404a]
 Vernagelt
 Die zeichen des vernagelns sind
 S. 272
 Diese 1 hincket das Pferd
 am selben fuß besiehe
 Figur Num: XXXI n(d) XXXii.
 2. hebt es immer zu denselben
 fuß auf besiehe Figur
 Num: XXXiii.
 3. Wan man auf die Nägel
 Klopfft so zucket es anden
 selben Nagel wo es ver,,
 nagelt ist.

Cur
 Raum ihme zu biß du das Eiter
 findest als dem gies ihme auf einen
 heissen Eisen Brandtwein,,
 S. 273 Zeichnung Nr. XXXI
 S. 274 leer
 S. 275/276 fehlt (herausgetrennt ?)
 S. 277 Zeichnung Nr. XXXIII
 S. 278 leer
 S. 279
 In das Loch lege Salz darauf und
 gies ein wenig Brandtwein auf
 das Saltz lege Hanffwerck darauf
 und heftte das Eisen oben darauff
 doch das das Eisen am dem orte an
 welchen es vernagelt worden
 nicht auflige oder wasche den aus,,
 geräumten Schaden mit warmen
 Wein und und streich oder gieß oder giß
 den englischen Wundbalsaan darin.
 [r 404b]
 Ein Anders W
 Gies den Englischen Wundbalsam
 in das Loch und vermachs wohl
 mit Hanfwerck continuirs bis
 es heilet.
 S. 280
 [r 404c]
 Ein Anders W
 Ziehe den Nagel aus und ziehe
 denselben mit der Spitzen in
 einen Schmeerlaib und gieb
 denn Roß Mäussöhr Leinkraut
 zu fressen so bricht ihm kein
 Eiter aus
 [r 404d]
 Ein Anders W

Räume zu dem orth wo der Schaden
ist und siede hopffen und altes
Schmeer unter einander und
schlag dem Pferde darmit
warm ein.

S. 281

[r 404e]

Ein Anders W

So ein Pferd vernagelt ist das
das blut heraus gehet dem Tröpffele
heißes öhl oder heises Terpentin
ein.

[r 404f]

Ein Anders W.

Räume zu dem Schaden
und säubere ihn als den thue
hinein Bech, Honig, Ruß
misch zusammen zur Salben.

[r 405a]

Von den Maucken

diese kommen unter den langen
Haaren zwischen den fesseln
besiehe Figur N: XXXIV

S. 282

Nim Epheusaftt $\frac{1}{4}$ M:

Butter -8 Loth

Honig 12 Loth

Mastix -2 Loth

Euphorbium öhl $\frac{1}{2}$ Loth

Misch untereinander zu einer
Salbe und schmiere darmit

[r 405b]

Ein Anders W

Nim Seiffen, Pech, Hartz

Menschen Koth jedes gleich viel.

Misch untereinander und

legs dem Pferde also heiß

über und wen es kalt worden ist
so nims herab und salbe

S. 283

den orth mit honig und Baumöhl
unter einander gemischt.

[r 405c]

Ein Anders W

Wasche die Maucken mit
obgedachtem Wassen etliche
mahl aus und wan es trocken
worden so streiche ihm mit einer
feder Schwefelbalsam darin
solchen Pferden soll man täglich

Vom Atimonio crudo zu

fressen geben so reiniget

es inwendig den fluß hinweg.

S. 284 leer

S. 285 Zeichnung Nr. XXXIV

S. 286 leer

S. 287

[r 406a]

Von den Schwinden der Roße

Dis kombt den Pferden vom
fallen Stoßen Schlagen ver,,

bügung oder Verrenckung

und andern Schaaden

Die Zeichen sind

1. das glied darum es schwindet

ist allezeit kälter als das ander

2. Verlieret sich das fleisch am
selben orth.

3. hat es keine kräfte mehr

am selben glied wie zu vor

Besiehe Figur N: XXXVI

4. hincket es auch daran.

S. 288

ß (?) beij Allen Schwinden das

man Salben brauchen will
muß man die haare vorher
von der haut abscheeren.
Eine Schwind Salbe
Rp baarenschmaltz 12 Loth
Taxenschmaltz -6 Loth
Wildes Katzenschmalz 3 Loth
Weißen Senf 1 Loth
Euphorbium
langen Pfeffer jedes 1 ½ Loth
Misch alles untereinander ohne
feuer und schmiere das Roß
S. 289 Zeichnung Nr.XXXVI
S. 290 leer
S. 291
Wohl damit und halt ein warm
Eisen dargegen. Diese Salbe
muß man 2 mahl gebrauchen
Wenn aber das geäder zu
hart worden wäre so siede
ein Waßer von nachfolgen,,
den und Bähe den orth wohl
damit und binde auch die Kräu,,
ter warm darauf man
muß es aber offen thun;
Nimm Camillen
rothe Bücken jedes 2 handv.
Wein so viel genug ist;
[r 406b]
Ein Anders fürs Bauch
Schwinden
S. 292
Nim alt schmeer 2 lb
hundes Schmaltz
taxenschmaltz jedes ½ lb
Wacholder öhl
Loröhl jedes 4 Loth

Eschenholtzohl 2 Loth
Leinöhl -2 Loth
Dialthaa
Langen Pfeffer jedes 4 Lo:
Euphorbiam 2 Loth
Knoblauchsaftt 8 loth
Canthariter 1 Loth
mischs unter einander zu
S. 293
einer Salben schmier das Roß
etliche mahl damit.
[r 407a]
Won den Sohnen oder Nerven
und ihren gebrechen
Die Zeichen wan ein Pferd die
Sehnen oder Nerven ubertreten
oder verzuckt oder daran gesto,,
ßen geschlagen oder zerquet,,
schet worden sind augenschein
lich 1 hincket es sehr an sochen fuß
2 kan es den fuß gar nicht fortsetzen
Cur
Nim eibisch kraut und wurtzeln
3 handvoll
S. 294
Blätter von Keuschbaum 2 hand:
Majoran 1 handvoll
siede es alles wohl in Wein
und Bähe es das Roß oftte
warm damit und schlage
die Kräuter über den Schaden
[r 407b]
Ein Anders W
Nim Ziegelöhl 3 Loth
Regenwürmeröhl
saiffenöhl jedes 6 Loth
Terpenthinöhl

schwartz schneckenohl jedes 4 lo
Roßbeinöhl
Hirschbeinohl jedes 3 Loth
S. 295 Zeichnung Nr. XXXVII
S. 296 leer
S. 297
Misch alles untereinander
und reibe den Schaden damit.
[r 407c]
Ein Anders W
Schlage ein guthes nerven
Pflaster um den orth.
[r 407d]
Ein Anders W
Nim hundes schmaltz
taxenschmaltz jedes ½ loth
Wild katzen Schmaltz 4 loth
Wacholderöhl -- 2 loth
Beinöhl -- 4 lo:
Petroleum -- 1 lo
Misch untereinander und Schmiere das
Roß warm damit. ß Man soll solche
Pferde vor dem Ende der Cur in kein
Wasser gehen lassen
S. 298
[r 408a]
Von dem Spatt
Dis kombt gemeiniglich am dem
hintern rechten Schenckel
innerhalbs des Knies selten
aber an alle beide Schenckeln
wird ein harter beulen davon
hinckt ein Pferd bis es eine
Weide geritten wird und
enwärmet als den lässt das
Hincken nach.
Es kombt von kalten feuchtig,,

keiten so da hinabfallen
und erhärten item vom
Hinken und großer Arbeit
S. 299
so wird auch vom beschälern
und Stuthen ererbet besiehe
Figur: N: XXXVII.
Cur
Cauterisire dem Pferde
die Blutader mit Glüendem
Kupffer und mit keinem Eisen
und schmiere als bald veilohl dar,,
auf und Continuire solches
Schmieren bis es heil ist als den
scheere das hhar von dem orth
des Spattens hinweg und lege
die Käfer Salbe über den
S. 300
Spathen 24 Stunden lang her,,
nach nimms wieder herab
und heile es wie andere alte
Schaden
[r 408b]
Ein Anders
mache ein Pflaster von Schifbech
und lege es auf den Spathen
[r 408c]
Ein Anders W
Cauterisire den Spaten und
nachdem der Brand gelöscht ist so
heile ihn mit dem unguento
Egiptiaco oder mit felix
würzen Braunsalben.
[r 408d]
Ein Anders so der
S. 301
Spatt erweicht ist den,,

selben auszutreiben
Nimm Cijpersnüsse
galläpfel
granattäpfel rinden jedes 2 Lo.
Mastix ½ Loth
Tragant 2 Loth
Drachen Bluth 1 Loth
Boli Armen 6 Loth
misch es untereinander in
Eßig und Rosenöhl und schlags über
[r 408e]
Ein anders.
Nim Esel und gais koth
und binde es über
[r 408f]
Ein Anders W
S. 302
Cautherisirs das Pferd und
binde zerstoßene Wegwart,,
wurtzel darauf reite es
alle Tage und werd der
Schade ausfließet so heile ihn
mit dem unguento Egijptiaca
oder mit felix würtzen braun
Salben
(..?) Das Pferd soll die gantze
Zeit über in kein Waßer
gelaßen werden und der
Stall trocken sein.
S. 303
[r 409a]
Von denen Strupfen
Die Strupfen kommen aus
kalten bösen flüßen und
sind mit der Rappen und Maucken
fast einerleij Kranckheit
außer das diese ärger als die

Rappen und Maucken sind
etliche Strupffen kommen
überzwerch etliche nach der
länge besiehe Figur Num
XXXViii:
Cur
Rp Agaric -1loth
Aloes
Scammoneam jedes ½ Loth
S. 304
Weinstein 2 Loth
Jalappa - ½ loth
Anies - 1 loth
Misch alles untereinander
in ¾ M: warmen Wein und
gies dem Pferde auf einmal
ein hernach schmier es mit
nachfolgenden
Agtstein
Terpentin Bleiweiß
Schweffel
Speck eines viel als der
andern
Vermischs mit Eßig und Baum
öhl zu einer Salben.
S. 305 Zeichnung Nr. XXXVIII
S. 306 leer
S. 307
[r 409b]
Ein Anders W
Schmiere die Trupffen mit
dem balsam oder dem oel
vom Antimonio und gib
dem Pferde darneben das
Hepar antimonii zu fressen
[r 409c]
Ein Anders W

tuncke ein wülleses tuch in
heises pech und bindts also warm
über laß 3 tage darauf ligen
hernach reiß das tuch mit gewalt
herunter so gehen sie mit heraus
solches heile unguento Egijp,,
tiaca oder felix würtzen braun,,
salben

S. 308

[r 410a]

Vom Verbügen

Dis geschiehet wen es wieder
den bahren gejaget wird
oder wieder eine Wand
item wenn zweij Roße
gegeneinander lauffen
oder das es im Stall jähling
aufstehet wo das Lager glatt
absonderlich von Brettern ge,,
macht ist da denn geronnen
Blut unterlaufft und das Pferd
garleichtlich das Schwinden davon
bekommt das zeichen ist daß
es den krancken fuß vor,,
werts stellet und die Erde

S. 309

mit gantzen fuß bedecket
besiehe Figur Num: XXXIX:
Cur

Schmiere es etliche mahl
den Bug wohl mit warmen
hundts schmaltz sie hernach
Attich 4 handvoll Weinheffen
¼ M: in reiner Milch und reibe
das Roß brav damit.

[r 410b]

Ein Anders W

Schlage dem Pferde die 2 bug
adern und fange das blut
auf hernach Nim

S. 310

Rocken Mehl
aschen jedes 2 handvoll
Eyer Num: 11

brantwein

Esig honig jedes ¼ M:

Mische solches zusampt den blut
untereinander und streichs dem Roß
an, laß 5 tage darinen stehen wa,,
sche es ab und salbe mit folgenden

Nim Bärenschmaltz

Kanen schmaltz

Taxenschmaltz jedes 6 Loth

fluxenschmaltz

Camillenöhl

Terpentinöhl jedes 8 Loth

Regenwürmeröhl 4 Loth

Misch alles untereinander zu einer
Salbe

S. 311/312 fehlen (herausgetrennt)

S. 313

[r 410c]

Ein Anders W

das grüne fröschohl

hundesschmaltz

Taxenschmaltz

Klauenfett

Hirschenunschilt jedes gleich v:

Salbe das Roß wohl damit und

Continuirs etliche mahl.

[r 410d]

Ein anders W

schmiere den Schaden mit
der Bettlers Salben.

S. 314

[r 411a]

Von denen überbeinen

Die Überbeine entstehen aus den dicken und zehen feuch,, tigkeiten welche von den oberorthen des beines in die untern Theile als das sind die Schenkel hinab gezogen liegen geblieben und Also verhärtet worden sie kommen auch von Stoßen Schlagen, item sie werden auch von beschälern und Stuthen ererbet sie ligen hart auf den beinen auf und lassen sich nicht hepariren sie ligen denen Pferden

S. 315

Gemeiniglich am mittern

Teil des fußes unter den Knie neben den füßen inwendig auswendig und vorne an den Schienbeinen selten oberhalb den Knijen; jedoch komet sie auch unter die Kinbacken und stecken sich bisweilen längs hinab gegen den orth wo die Kinn Kette zu ligen Pfeget es bekommen sie aber junge foh,, len und Pferde viel eher als die alten. besiehe Fig:

Num XL:

Cur

Zu solchen Schaden muß man

S. 316

erweichende und zerteilende Sachen gebrauchen.

Scheere die haare hinweg und

Nim Lohröhl,

Gestoßene Zwiebeln jedes ½ lb

unguentum agrippa 1 lb

Dialthaa

Marciatom jedes ½ lb

Misch untereinander und legs auf den orth warm bis er aufbricht und zu zeitigung geckomen als den heile ihn wie andere Schaden

S. 317 Zeichnung Nr. XL

S. 318 leer

S. 319

[r 411b]

Ein Anders W

Nim eibisch wurtz

Müll Kraut

weisse Ilegen

Siede es untereinander und stoß es hernach vermische es mit schweine Schmaltz zu einen Pflaster und legs alle Tage 2 mahl warm über

[r 411c]

Ein anders W

Scheere die haare hinweg picke das Überbein mit einer flintten das es Blutet schneide eine limoni oder gesottene Eij entzweij bestreiche solches

S. 320

mit gepulvertem Euphorbio und binde es über.

[r 411d]

Ein Anders W

Euphorbium 2 Loth

Cantharides 1 Loth
 Butter so viel genug ist zu
 einer Salben
 Mischs untereinander und
 lege es 3 Tage nacheinander
 über nach dreien Tagen so
 Schmiere ihn mit Taxen schmelzt
 Lohröhl und Diataa unter
 einander gemischt
 S. 321
 [r 411e]
 Ein anders W
 Picke das überbein und
 Schmiere mit heissen Hasel
 oder Eschenhaltzöhl continuirs
 eine Zeit lang.
 [r 411f]
 Ein Anders W.
 Picke das überbein und lege
 folgendes darüber
 Rp Gummi Galbanum
 amoniacum jedes 3 Loth
 holars in Eßig thue hernach da,,
 zu hartz
 Pech jedes 6 loth
 Baumöhl - ½ lb
 Terpentinöhl 6 loth
 Mischs untereinander ob ein Peuer
 S. 322
 [r 412a]
 Vom dem Wurm
 Die Kranckheit welche man
 den Wurm nennet hat
 ihren Nahmen nicht daher
 als wen es ein wurm wäre
 wie den der gemeine Wahn
 noch heutiges Tages unter

vielen Idioten ist welche auch
 so gar dieselben mit Nahmen
 specificiren und deren eine
 anzahl machen sondern es
 wird dieser gebrechen deswegen
 der Wurm genant weil es
 gleichsam wie die halswürmer
 oder Maulwürffe bald da
 S. 333 (soll 323)
 Bald dort unter der Erden hin,,
 Kriechen und einen hauffen Erden
 da bald den andern orth auf,,
 werffen auch bald da bald
 dort an dem leibe Beulen auf,,
 wirfft und da doch schon einer
 in einen orth zuheilet bald
 hingegen einem andern orthe
 eine andere Beule aufgeworffen
 wird.
 Ist nichts anders als ein faules
 unreines geblüth und wird in
 diesen alleine unterschieden
 das er in einen Pferde andere
 Qualitäten als in dem andern
 hat. als zum Exempel in
 S. 324
 Einem Pferde Kombt er
 aus viel verderbtter Cholara
 in den andern aus phleg,,
 matesalso in den 3 ex
 Melancholia nimia cum,,
 phlegmate fulso comnuxta
 und dannenhero entstehet
 so vielerleij Art derselben
 und erscheinen auch mancher,,
 leij orthen des Leibes besiehe
 Figur Num XLI

S. 325/326 fehlt (herausgetrennt)

S. 327

Ist an sich selbst eine an,,
steckende langwürrige und
höchstschädliche Kranckheit welche
so man sie nicht recht curiret
denen Pferden bald den gar
aus machet.

Cur

Alle Curen des Wurms
müßen in ab nehmenden
Monde geschehen und das
Pferd niemals in Wasser
gelaßen werden auch
Achtung geben damit sich die
Pferde als bald von denen
andern zu separiren

S. 328

sind und ist unter andern
derjenige Wurm welcher
sich ob dem Herten und an
den Haupt sehen läset der
gefährliste nach diesen daran
den Schenckeln der aber den
Gantzen Leib aus ragiret der
aller leichteste zu heilen
und müsten alle Roß nach
dem Einguß wohl geritten
werden oder geführet wenig,,
stens 1 Stundt lang.

W

Rp Hepar antimonii 1 ½ qu:

Krähen äuglein - 1 qu

S. 329

Teufelsdreck 1 ½ qu.

Gummi Gutta 1 qu

Aloes

Teuffelsabbiß jedes 2 qu.

Safran --1/2 qu.

Mischs untereinander
in ½ M: Erdrauchwaßer
oder wein und gieß dem Pferde
mit einmahl en continuirs
dieses 5 Tage nacheinander
im abnehmenden Monde
gib dem Pferde täglich 2 qu:

Antimonium im futter
zu fressen und das gesottene
Wasser vom Teuffelsabbis

S. 330

Zu Trincken woferne die
Beulen sich nicht vermehren
cautirisire sie auf und
streiche daas unguent
Egijptiacum oder felix
Würtzen braunsalben
hinein oder das oleum anti,,
monii oder der Schwefel
balsam.

[r 412b]

Ein Anders W

Mercurium dulcem 1 qu
Hepar antimonii -2 qu
Vermische es mit ½ M: Wein
und gies dem Pferde mit
S. 331

einmahl ein continuirs

5 tage und streiche in die Schäden

Mercurium hublimatu
allein oder mit dem olea
antimonu oder Palsamo,,
antimonu:

[r 412c]

Ein Anders W das

Die Beulen aufbrechen
Rp Euphorbium 2 Loth
Loröhl 4 Loth.
Misch untereinander und legs
über die Beulen
Lapis Arsenicalis
Rp Antimonium Schwefel
Arsenicum jedes 4 loth
S. 332
Stoße es Klein zu einem
Pulver setze es in ein glaß in
einen warmen Sandt und
laß so lange stehen bis es
zusammen fleust und wie
roth braunglaß werde
als den zerbrich das glaß
und nims heraus die ziehet
allen giff aus.
[r 412d]
Ein Anders
Nim Knoblauch Weißwurtz
Distelwurtz
wermut jedes 3 Loth
Siede es in 1 M: warm Bier
und gies mit einmal ein
S. 333
[r 412e]
Ein Anders
Nim Schlangepulver
Teuffelsabbiß jedes 2 Loth
Theriac 1 loth
Wein $\frac{3}{4}$ M
Misch untereinander und
gies dem Pferde mit ein,,
mahl ein continuirs etliche
Tage mahl und reite das
Pferd wohl darauf den

Schaaden bestreiche mit
Balsamo oder aloe an,,
timonu oder Sulphuris
[r 412f]
Ein Anders
S. 334
Nim Menschen Koth 2 lb
Teuffels dreck 2 qu
Sävenbaum allaun
Salpeter jedes 2 Loth
Mischs untereinander
und streiche es auf den
Schaden nachdem du ihn
vorhero innerlich etwas
etwas gebraucht hast
S. 335
[r 413]
Hinckende Pferde
Diese kan man selbst erkennen
an welchen Theil des fußes sie hin,,
cken nehmlich am Buche verrenckt
gestosen Creutz verrückt Stein
gallen floß gallen Kegel ver,,
rencken Blathuff vollhuff
zwanghuff verbällen verna,,
gelt maucken Rappen Strupffen
Anreichen Spathen Elenbogen
Sohnen verrencket oder zu kurtz sein
schwindel und dergleichen welche
Mängel in ihren Capittel zu
finden und darnach zu Curiren
Sind
S. 336
[r 414a]
Harte Hüffe die wie glas
Zerspringen
Diese kommen von einer über,,

mässigen Trocken welcher
Keine Zehe Feuchtigkeit ver,,
vermischet sind dannen hero der
Huff wie glas oder Eiß wird und
also zerspringet. Wie auch
wen irgend eine blutader
abgeschnitten oder verletzt wor,,
den wordurch dem huff seine
Vollkommene Nahrung beraubt
worden item wird es von be,,
schälern und Stuthen geerbet
S. 337

Die Zeichen sind

1. Wann das Eisen von groser
Trocken der Hüffe imer abfällt
2. Wan die Hüffe beij denen Nägeln
ab oder aufreissen
3. Wenn die hüffe mit sambt
den Eisen hinweg Springen.

Diesen Pferden muß man
erweichende Mittel gebrauchen

als: Wasch ihnen die
füse und hüffe oft mit Wasser
worinnen Leinsaamen Toen:
Grac: und Wilo cucumer wur,,
tzel ist gesotten worden und
schmiers an den Huff mit folgen,,
der Salben:

S. 338

Rp Judenpech

Gummi ammoniac

galban jedes 2 Loth

Soldirs unter einander in Esig
und machs folgends mit altem

Schmeer zu einer Salben:

Man soll ihnen auch mit nachfol,,
genden einschlagen

Rp gesottenen Knoblauch 1 handvoll
gesottene Eibischwurtz 2 handv
Schweineschmaltz so viel genug
zu einem Einschlag ist

Misch untereinander

[r 414b]

Ein anders

Rp dem Schleim von dillsaamen

S. 339

Foen: Grac:

Leinsaamen

Eibischsaamen jedes ¼ lb

Dillohl, leinöhl,

Zwiebelsaftt jedes ½ Loth

Wax so viel genug ist

Machs über einem Kohlfeuer

zu einer hornsalben...

[r 415a]

Von den Läusen der Pferde

Wen ein Pferd Läuse hat
das siehet man an den Reiben
und Kratzen am Kopff hals für,,

nemlich an der Mähne diesem
Ungezieffer soll man also

abhelffen:

Stoße die gar jungen Tann-

S. 340

Zapffen so noch in der Blüthe
sind und vermisch mit Wasser

oder siede dieselben gar in

Wasser und wasche den orth

damit.

[r 415b]

Ein Anders

Siede rocken in guter laugen

und wasche den orth damit.

[r 415c]

Ein Anders W

Wasche das Roß etlichemahl wohl
mit Laugen worinnen Knoblauch
und Zeitlosenwurtz wie auch
alantwurtz gotten worden
oder mit laugen oder Wasser
worinnen lebendigen Quecksilber
gesotten worden.

S. 341

[r 415d]

Ein Anders W

Nim Schwefel 1 lb

Wictriol

Salpeter jedes ½ Pfund

Schießpulver 1 Pf:

grünspan ¼ Pf

altschmeer so viel von einer Salbe
von nöthen.

Mischs untereinander ob einen
Kohlfeuer und schmier das Roß damit

[r 416a]

Von dem Rotz oder Schnuder
genant.

Dieser ist nun zweijerleij, der
weiße sonsten steinrotz genand
welcher im anfang und wen
er nicht veraltet wohl zu

S. 342

Curiren ist dar andere aber so
gelblich und mit blut vermischt
sambt einem übeln gestanck ist
incurabel

Wollen derohalben allhier
den Stein Rotz vornehmen
und besehen, wo der seinen
Ursprung habe und wie er
einiger zu curiren die die Ken,,

tzeichen aber beijder Rotzen sind:

1. Wen das Pferd warm geritten
worden und wan man ihm
gurgel zu hält so thut es als wen
es ersticken wolte.
2. die aus der Nasen in das Wasser
S. 343
gefallene Matteria sincket zu
Boden.
3. Die Materia flieset ohne alles auf
horen
4. Ist die Materia weiß und ohne einigen
bösen geruch so ist es der Steinrotz.
5. Ist die Materia gelb rötlich oder mit
Blut vermischt so ist es incurabel
6. laßen solche Pferde bisweilen
faule feuchtigkeit zu dem Maule heraus
fallen.
7. geben das Wasser so sie allererst
gesoffen haben mit einer großen
Menge unflath wieder von sich ent-
weder aus dem Rachen oder duch
S. 344
die Naßlöcher
8. laßen den Kopff und die ohren hängen
9. haben einen schweren Athem
10. schlagen das futter abwieauch das trinck
11. husten und ziehen die Weichen
hefttig ein
12. haben Kalte Naaßlöcher
13. Werden mager und faul
14. lassen die haar am halse leicht,,
lich aus rauffen.
15. geben einen grossen gestanck aus
dem Rachen und der Nasen von
sich dieser entstehet von dreien
Stücken erstlich von dem hiern

S. 345

fürs andere von einer langen
Verhaltenen Kehlsucht drittens
kan es ein Pferd von dem
anstecken bekommen.

Der von dem hirn entspringet
aus einem überfluß der
feuchtigkeit in dem hirn so eine
fäule veruhrsachet und dieser
ist auch weiß und eine kalte
Materia so aber die gelbe mit
solcher feuchtigkeit vermischt
wird es noch ärger und nicht zu
Curieren.

von der Kehlsucht aber kommet
er auch bis weilen heer wan
sie veraltet und in einen
gantz kalten hauptfluß

S. 346

sich verändert hat.

Einen solchen Pferde laße
eine halß ader springen
doch nicht viel des andern tages
darauf nim

Mirhen 1 quentl:

holwurtz, Entzian jedes 2 quent,
lorbeer, hepffen bein jedes 1 Loth
Jalappa Saldonella jedes ½ Loth
Araricus 1 Loth honig 6 loth Wein ½ Maaß

Mischs untereinander und gib
dem Pferde 4 Tage nacheinander
alle mahl diese Dos in frühe ein

S. 347

hernach purgir das Pferd mit folgende
Rp Masha pillul: Colhiar 2 Quent,
Masha pillul: ve sullino Cra-
tonis 1 loth.

Hierapiera 2 Loth

Agaric 1 loth Jalappa ½ Loth

Soldamella 1 loth

Suecur Elaterii:

Coloquinten Marck ½ Loth

Wein 1 Maaß

laß über Nacht über obbeschrie,,

benen stehen und den andern

Tag alles wol umgerühret und

auf einmal dem Pferde eingegossen

S. 348

[r 416b]

Eine Andere Purgation

W

Nim heu: Elaterii

Soldanella

Agaricum Turbitti jedes ½ loth

Jalappa 1 loth

Wein ¼ Maaß

Misch untereinander und gieß

dem Pferde auf einmal ein.

[r 416c]

Ein Anders W

Nim schwartz Nieß wurtz Extract

Extract von Jalappa jedes ½ Loth

S. 349

Mastix ½ Quentl.

Angaricum ½ Loth, Hünel 1 Quentl.

Wein ½ Maß

Misch untereinander und

gieb es dem Roß auf einmahl

frühe ein

Zu Ende .

3. Teil der Handschrift

S. 350 (n. n.)

[r 417]

Eine Gagen Salbe oben
auf die augen zu schmieren
gänse Fett 4 Loth
ochsen Klauen Fett 2 Loth.
aschen Fett 2 Loth.
zinnober halb Loth
Rothen Bolus halb Loth
Weißen einwer halb Loth
Dies dreij Stücke so klein gemacht
Wie Puder und unter das Fett
gemischt und davon des Tages 1 Mahl
über das Auge geschmiert;

[r 418]

Wen ein Pferd die Würmer beißen
Saga x Maga x Mamesica x
Ingatica x tant; diese worte auf
einen Zettel geschrieben dem Pferde
S. 351 (n. n.)

mit Einen Gurtten unten an den
Bauch gebunden.

[r 419]

Wen ein Pferd den grind hat
Frischen Theer.

Rohm

Saltz

Schieß Pulver

Rost so wor den kachel oben sietz

Lohrbere

schwefel

Mit Trahe wird es gekocht
auf Jedes Pferd ein Pfundt

S. 352 (n. N.)

[r 420]

Ein pulver vor rind vieh

Epar Antimoni 8 lot

Venchel wurtzel 8 lot

Alant wurtzel 8 lot

gallen safft 8 lot

Foenum gracum 8 lot

Fenes blätter 8 lot

weisen Entian 4 lot

lohr beeren 8 lot

Eber Wurtzel 8 lot

gebrant helffen bein 8 lot

Asha foetita 2 lot

lieb stock 4 lot

Sengelbaum 2 lot

Fles solpharii 8 lot

Zu pulver gemacht

Den wird ein jedes Stück vieh des Morgens

Nüchtern ein eß löffel vol ein gegeben

und man läst es eine Stunde darauf

S. 353 (n. n.)

fasten wo aber mücklich wäre

zwo stunden vorher ader gelassen.

[r 421]

Ein Freß Pulver

alle Manchen Wurtzel

Grauen Schwefel

roten freß Pulver

mit haber ein gericht

[r 422]

Eine Salbe vor menschen

anwend basi konins vor 6 ζ

[r 423]

vor die harte geschwulst an Pferde

un Rind vie

Leierhalß öhl vor 2 gl:

S. 354 (n. n.)

[r 424]

Vor den Schwindel

Schneide hidder Nessel und
scharbe ihn wie kol und gib
wasser drauf und koche es und
eine hand vol saltz dazu un wen
es gekocht ist so las es verschlagen
un dan das wasser in eine puttello
gegossen und vestte zu gepropt
un den schwindel damit gewaschen es hilfft
[r 425]

Vor das Fieber

Eine braune Entzians wurzel ...(?)
reibe sie auf ein Reib Eisen und
48 stunden in brante wein gewicht
und wen das fieber an
komt aus getruncken Es hilfft
[r 426]

Wen ein Pferd die Reude
hat brene assche von büchen holtz
und koche Eine scharffe lauge da,,
von mit einen strowisch Eingeriben
S. 355-377 unbeschriftet

S. 378 (n. n.)

[r 427a]

für Dem Wurm

x mifar	x ifar	x minor	x Pemu
x minor	x infar	x mifall	x Pifall

Diese vier zetteln nach einander
mit Croth (?) des fritages ehe die
Sonne auf gehet ein gegeben
ist vor den wurm der Pferde

[r 427b]

Ein Anders

x mifar	x ifar	x minor	x Pünu
x minor	x infar	x mifall	x Pifall

S. 379 (n. n.)

[r 428]

Wenn ein Pferd die Bauch,
wehe hat
vor 1 gl Linden Blut Wasser
vor 1 gl Ernbreis Wasser
vor 1 gl benne dickden Wasser
vor 3 ζ neider Rum
vor 3 ζ kremeri darij

[r 429]

Vor verfangen

vor 1 gl äber Wurtzel
vor 1 gl onone diß
vor 1 gl andemonium Kridum
vor 1 gl brande Moninum
vor 1 gl Wörnöden Bulber

[r 430]

Wenn ein Mensch den durch=
fall hat. Ezenzia Kaska=
rullen vor 2 gl vor 3 ζ kornbran=
tewein damit eingenomen den
15 mal die Stube auf und nieder

S. 380 (n. n.)

[r 431]

Wenn sich einer was
Zu nichte machet Ver=
mähet oder verbähret,
Durch wachsen öhl
stein-öhl
spiecker- ohl

[r 432]

Vor die kurtze
Ein (?)
..(?) für ein gl
Schwebel Blüte 3 ζ
Weissen baum ohl 3 ζ
Lorberen
S. 381 (n. n.)

[r 433]

Vor die auf steigende Colic vor Mens
Rp: Multer Nelcken 4 stück
Saffran 2 gl:
Camphor 2 gl.
Calmuß wurtzel 1 gl.
Angelica wurtzel 1 gl
teufels obbiß wurtzel 1 gl
pieber Nell wurtzel 1 gl
Die Species gröblich zerstoßen und
in ein Maaß guten Brandt,,
wein gethan;
S. 382 (n. n.)

[r 434a]

Vor den stoltz schwam salbe
Ziegelöhl 1 gl
Kiehn öhl 6 ζ
terpentin ohl 6 ζ
Regenwürmer ohl 6 ζ
Diese 4 Species in ein glaß
zusammen gemacht und Morgs

und abendts muß der schwam
damit gerieben werden probatum

[r 434b]

Ein anders
Meij würmer-öhl 1 ½ Loth
Lohr öhl 1 Loth
Eshforbium 2 ζ
candarites 2 ζ
aurum pieger menttum 2 Loth
Bern stein öhl 10 tropfen
S. 383 (n. n.)

[r 435]

Stoltz Schwam Salbe
Alaunum blomosum 2 Loth
lorberg 3 Loth
parastis körner 3 Loth
organt 2 ζ
cadarites 1 Loth
Alte
Lohröhl
schick nardum-öhl
scheite waser
Kienöhl
gekan öhl
wilt katzen Fett
burtir atimonium
terpentien öhl
S. 384 (n. n.)

[r 436]

Stoltz Schwam Salbe
Spanschen Fliegen 3 ζ
Men Sull 2 gl
Paradis Körner 1 gl 6 ζ
Blauen victriol zij 6 ζ
mit Schweine Schmaltz zur
Salbe gemacht

[r 437]

Vor das Vieber

Migtura Simplex

vor 1 gl: 6 ζ:

mit warmen trincken eingegeben

S. 385 (n. n.)

[r 438]

Wen sich einer Verbrant so kau,,

fe vor 6 ζ Sonnen blumen öhl

und schmir mit eine feder auf

so vergeht der brant.

[r 439]

Vor das vieber

vor 2 gl wemers aiagen (?) Pulver

1 halb maß frans wein und das

zusamen heis gemacht des morgens

Nüchtern

5. Beispielhafte Quellenvergleiche mit anderen historischen Pferdearzneibüchern

Die beiden Hauptteile der Handschrift haben einen sehr unterschiedlichen Charakter. Dabei ist der erste Teil eine Zusammenstellung von Rezepten und Heilanweisungen verschiedener genannter und ungenannter Quellen, wobei einige Rezepte im Titel den Namen von Gewährsmännern tragen; dies sind im einzelnen:

- *des hertzoggen von Venedig Stall meistter* (I/ S. 87)
- *Graff Philip von hollach (seine Kunst die er hat den) churfürsten von Sachsen (selber gebrennet)* (I/ S. 92)
- *Graff Georg von Manfort* (I/ S. 97, 120)
- *Georg Kibbe* (I/ S. 124)
- *Meister Thomas der Schmidt* (I/ S. 163)
- *Der Hochwüridigen herrn Herrn zu augspurg* (I/ S. 174)
- *des gedachten Bischoffs* (I/ S. 175).

Allerdings sind auch diese Rezepte oft von anderen Schriften übernommen und lassen daher keinen Hinweis auf die Herkunft der Vorlage zu. Ebenso ist es wenig sinnvoll zu versuchen, die genaue Identität der Gewährsleute festzustellen, obschon dies in einigen Dissertationen gelungen ist (BREBAUM, 1967). Es fällt auf, daß gleiche Rezepte einmal benannt und einmal unbenannt vorkommen, so daß unklar bleibt, ob der angeführte Gewährsmann der Urheber oder vielleicht in einigen Fällen der Übermittler der Anweisungen ist.

Die Autoren, zu deren Werken Parallelstellen gefunden wurden, sind zunächst Meister Albrant, von dem sich allein 6 fast wörtlich übernommene Rezepte und Übereinstimmungen mit Wurmsegen in der Fassung der Preußischen Kompilation finden (EIS, 1939), des weiteren Johann Martin Weitzen von der Oschitz (BREBAUM, 1967) mit 10 Rezepten und vor allem auch Martin Böhme mit 82 Rezepten, die durch Alexander von Neuneck tradiert wurden (MAASS, 1935). Allerdings haben alle zitierten Autoren von jeweils früheren Veröffentlichungen ihrer Heilanweisungen profitiert und diese ihrerseits übernommen (s. u.), so daß oft eine eindeutige Zuweisung des ursprünglichen Verfassers nicht möglich ist.

Wichtig ist an dieser Stelle, nochmals auf die Neunecksche Handschrift zurückzukommen, weil die Rezepte zum Teil wörtlich mit denen des Zachen-Textes

übereinstimmen. Es sei darauf hingewiesen, daß sich diese Handschrift wiederum aus drei Kernstücken ableitet, von denen das erste Marx Fuggers Buch von der Gestütere y (1578), das zweite und größte die Heilverordnungen des Martin Böhme (1618) und der Schluß den Abschnitt über die Zäumung aus dem Werk „il cavallo frenato“ von P.A. Ferraro (1602) in Auszügen wiedergibt (MAASS, 1935).

Anhand einzelner Beispiele sollen die gefundenen Übereinstimmungen hier verdeutlicht und rezeptweise dargestellt werden.

Auf Albrant (EIS, 1939) geht beispielsweise folgendes Rezept zurück:

„r. 35 Item welch pferd die bauchstetonge hot adir is vordenyt, so nym hanff ole und hundes blut und salbe ym die odirn vort myttene an der Brust: so wirt ym bas.“

Bei Zachen (künftig nur Z.:) findet sich dementsprechend (I/ S. 90):

Vor das Bauch gestrenge der Pferde

Nim hanff oel und Hunds Blut damit auswendig die ader an der Brust gesalbet

Als Vergleich mit Weitzen v. Oschitz (BREBAUM, 1967) soll folgendes Rezept dienen:

„R.132 Wenn ein pferdt erhitzt im leibe odter auffläuffet.

So öffne ihm die die feßel undt laß ihm die ader unter der zungen. Darnach nimb 1 loth tyriacks, ½ loth sauerampferwasser, rühre es stracks untereinander undt geuß es dem pferdt in halß, es beßert sich von stundten an.“

Bei Z. (I/ S. 125): *Wen ein Pferd im leibe erhitz dicke auf gelaufen oder schwerflüßig ist*

So öfne ihm die feßel und laß ihm die ader unter der Zungen und nimb 1 Loth von guten Thiriacs und 1 Loth sauer Ampfer Wasser das reibe in einen Mörsel wohl durcheinander und gieß es ihm im hals [...]

Ein von Böhme stammendes Rezept lautet bei Alexander v. Neuneck (MAASS, 1935):

„r 241 brandtsalben

nimb kampffer, leinöhl, hirschenmarkh, honig iedes 4 loth, baunöhl, terpetinöhl, büchsenpuluer iedes 2 loth, i pfd. grüenspahn, von einengedörreten hundtkopff 2 loth, über ein kohl feüer zue einer salben gemachet, heilet alßdann menschen vndt vied“

Bei Z. heißt der Text dementsprechend (I/ S. 232): *Eine köstliche Brand Salbe
Kampffer Lein öhl hirsch Marck Jedes 4 Loth Terpenthin öhhl 2 Loth honig 4 Loth
grünspan 1 Pfund gedörreten hundes Kopff 2 Loth und Büchsen Pulver 2 Loth diese
Stücke über ein Kohl Feuer zur Salbe gemacht heilet den Brand an Menschen und
Vieh*

Diese Beispiele zeigen aber auch, daß sich trotz der Übereinstimmungen Unterschiede bei den Mengenangaben finden.

Die Parallelstellen für die erste Texthälfte sind im Anhang tabellarisch aufgeführt.

Der zweite große Abschnitt ist, wie schon erwähnt, eine fast vollständig wörtliche Abschrift des „Wolerfahrener Pferd-Artzt“ von Georg Simon Winter, auf den im Anhang genauer eingegangen werden soll. Hier einen beispielhaften Textvergleich zu bringen ist wenig sinnvoll, da die übernommenen Partien auch wörtlich übernommen wurden, einzige Abweichungen sind Abschreibfehler wie *piteum* (II/ S. 9) statt „pileum“, *Malißen* (II/ S. 52) statt „Melissen“, allerdings sind, wie schon erwähnt im gesamten Text zahlreiche Schreibfehler enthalten. Zachen hat einzelne Kapitel übernommen, wobei manche Anweisungen und Rezepte weggelassen wurden, so daß in seiner Handschrift nur Auszüge des ursprünglichen Buches wiedergegeben werden. Aus diesem Grund habe ich nur die angeführten Kapitel verglichen, da nur sie für die Auswahl der behandelten Themen relevant sind, während sich in der Wertung der verwendeten Heilmittel und Rezepte keine deutliche Schwerpunktsetzung erkennen ließ.

Auch der tabellarische Vergleich zu diesem Abschnitt findet sich im Anhang.

6. Einordnung der vorliegenden Handschrift in den geschichtlichen Hintergrund der tierheilkundlichen Literatur

Die Handschrift des Joachim Christoph Zachen ist ein klassischer Repräsentant der vorwissenschaftlichen Literatur und gibt anhand der ausgewählten Rezepte und Behandlungsverfahren einen Einblick in die Vorstellungen und Auffassungen einer Zeit, die sich von den Regierungsjahren Kaiser Friedrichs II von Hohenstaufen (1212 - 1250) bis zur Gründung tierärztlicher Hochschulen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erstreckte.

Spuren der in der Handschrift vorhandenen Anweisungen führen in die Zeit dieses Kaisers zurück. Seit dieser Epoche hatte sich durch Überlieferung eine lange Traditionskette von tierheilkundlichen Schriften bis ins 18. Jahrhundert entwickelt, wobei natürlich die Texte mehr oder weniger von ihren hochmittelalterlichen Quellen abwichen (EIS, 1939). Zachen hat seinerseits mit Sicherheit nicht auf die Originalliteratur des Meister Albrant oder Giordano Rosso zurückgegriffen, sondern seine Informationen aus der sonst auch üblichen zur Verfügung stehenden Literatur kompiliert. Dennoch ist es für das Verständnis der Handschrift und ihrer Beurteilung wichtig, daß man sich gerade diesen so wichtigen Zeitabschnitt, aber auch andere zum Teil ältere historische Gegebenheiten vor Augen führt.

Die älteste für die Handschrift gefundene Quelle, sind die Texte des Meister Albrant, Schmied am Hofe Kaiser Friedrichs II., dessen Roßarzneibuch im Original 36 knappe Behandlungsanweisungen zu den häufigsten Pferdekrankheiten enthält, wobei sich weder Beschreibungen der Symptomatik noch Angaben zur klinischen Untersuchung finden (EIS, 1939). Die Kürze der Ausführungen hatte sicherlich den Vorteil, daß der Inhalt mündlich überliefert werden konnte und die Anweisungen daher auch Personen zugänglich waren die weder Lesen noch Schreiben beherrschten. Die Einfachheit wird außerdem dadurch verdeutlicht, daß die Rezepte selten konkrete Mengenangaben enthalten. Das Roßarzneibuch hatte großen Einfluß auf die Pferdeheilkunde der kommenden Zeit. Es wurde unzählige Male kopiert und in die verschiedensten deutschen Mundarten und andere europäische Sprachen übersetzt, wobei es Erweiterungen, Verfälschungen und Veränderungen unterlag, von denen sich viele auf Abschreibe- und Hörfehler zurückführen lassen. Im Laufe der Jahrhunderte vervielfachte sich der Umfang der Rezeptsammlung, und viele Autoren übernahmen Teile der Handschrift wörtlich oder sinngemäß in ihre

eigenen Werke (EIS, 1939). Nach Angaben aus dem Jahr 1989 sind bis jetzt etwa 200 Handschriften, acht Inkunabeln und unzählige Drucke nachgewiesen, die Albrant-Rezepte bzw. ihre Fragmente enthalten. Eine der bekanntesten und zugleich umfangreichsten Sammlungen, die zu den Albrant-Schriften gerechnet wird, ist das Roßarzneibuch des Johann Martin Weitzen von der Oschitz aus dem Jahre 1677

(v. d. DRIESCH, 1989), das 769 Rezepte gegen Pferdekrankheiten enthält, wobei die ursprünglichen Albrant Bestandteile nur noch spärlich vorhanden sind (BREBAUM, 1967). Der Hof Friedrichs II war ein Ort der wissenschaftlichen Neuerungen, dessen aufgeklärter Geist auch Meister Albrant beeinflusste, was an dem Fehlen der für diese Zeit ansonsten typischen abergläubischen Elemente in seinem Werk deutlich wird (EIS, 1939; HIEPE, 1990). Gleichzeitig mit ihm diente am Hof von Neapel der Oberreichsmarschall („Imperialis Marescallus major“) Jordanus Ruffus (Giordano Ruffo oder Rosso), ein Adliger aus Kalabrien und Pferdekennner, der wahrscheinlich kurz nach Kaiser Friedrichs Tod ein Buch über Pferdekunde und Pferdeheilkunde, mit dem wohl ursprünglichen Titel „Buch über die Stallmeisterei“ veröffentlichte (HIEPE, 1990). Er wurde so zum Begründer der sogenannten Stallmeisterzeit, die sich, wie schon erwähnt, bis zur Gründung der Tierärztlichen Hochschulen erstreckte. Ein zeitgenössisches Exemplar des Werkes wird heute im Berliner Kupferstichkabinet (HS 78 C 15) aufbewahrt. Die Schriften des Jordanus Ruffus weisen ihrerseits Übereinstimmungen mit arabischen Werken auf, während keine direkten Parallelen zu denen der Antike vorhanden sind (HIEPE, 1990). Bekannte hippiatrische Werke wie die in lateinischer Sprache geschriebene „Ars veterinaria“ des Pelagonius (2. Hälfte des 4. Jh n. Chr.), die „Mulomedicina Chironis“ (2. Hälfte des 4. Jh n. Chr.), die „Artis veterinariae sive mulomedicinae libri quatuor“ (EICHBAUM, 1885) des Publius Vegetius Renatus (4. Jh n. Chr.), um nur einige zu nennen, finden sich in Ruffus Werk ebensowenig direkt wieder wie das ursprünglich in griechischer Sprache geschriebene „Corpus Hippiatricorum Graecorum“, ein Sammelwerk antiken Wissens, das durch den byzantinischen Kaiser Constantin Porphyrogenetos (912 - 959) im 10. Jahrhundert in Auftrag gegeben wurde (BARANSKI, 1886). Das Ergebnis dieser Bemühungen um die Pferdeheilkunst liegt darin, daß zum ersten Mal das gesamte Wissen der Zeit gesammelt und aufgeschrieben wurde. Erstmals versuchte man, die verschiedenen Krankheiten zu ordnen und entsprechend dem damaligen Wissensstand kausale Zusammenhänge

bezüglich ihrer Entstehung aufzuzeigen. Unter anderem aus der *Mulomedicina Chironis* ist bekannt, daß die erkrankten Tiere einer genauen Untersuchung unterzogen wurden, wobei, wie auch heute noch üblich, die Adspektion an erster Stelle stand; alle Verhaltensauffälligkeiten, etwaige Ausflüsse oder Schwellungen wurden registriert und typische Symptome akribisch wiedergegeben (BAUMGARTNER, 1976). Es folgte, ebenfalls noch heute gültig, eine eingehende Palpation, die unter anderem die Hautoberfläche und erreichbare Lymphknoten einschloß. Eine rektale Palpation, die Diagnosen wie Torsion, Flexion oder Rotation des Colons zuläßt, wurde ebenso bereits durchgeführt wie eine eingehende Beurteilung der Körperausscheidungen und des Blutes (v. d. DRIESCH, 1989). Viele der inhaltlichen Aspekte dieser Erkenntnisse wurden über die arabischen Schriften tradiert und finden sich auch im Werk des Jordanus Ruffus, welcher seinerseits ein exakter, nüchterner Beschreiber der Materie und ein guter Beobachter war der zweifellos über große praktische Erfahrung verfügte (HIEPE, 1990). Als Fortschritt gegenüber der Hippatrik der Spätantike kann in seinem Werk die Diagnostik und Behandlung der Lahmheiten, d. h. der Erkrankungen der Gliedmaßen des Pferdes, gesehen werden (EICHBAUM, 1885). Die verschiedenen Leiden wurden nach Sitz und Verlauf gut differenziert und teils mit eigenen Namen belegt, die uns heute noch geläufig sind (HIEPE, 1990). Mit der Einführung des Hufbeschlags ergab sich auch für die Pferdemedizin ein neues Gebiet, und viele Neuerungen auf dem Gebiet der Zäumung veranlaßte die Stallmeister, sich mit den Arten und dem Sitz des Gebisses zu beschäftigen (v.d.DRIESCH, 1989). Ruffus führte außerdem verschiedene Erbfehler an, und es sei nochmals betont, daß alle seine Angaben frei von abergläubischen Einflüssen waren. Trotzdem behielt auch Ruffus die Grundlagen der Humoraltheorie bei (HIEPE, 1990).

Am Beispiel des Jordanus Ruffus, der ebenso wie Meister Albrant alle folgenden Schreiber von Roßarzneibüchern und indirekt auch, wie im Fall der vorliegenden Handschrift, die Kompilatoren beeinflusste, wird das große Manko der damaligen Zeit deutlich. Neben einer Unwissenheit über die Mikroorganismen bestand Unkenntnis über anatomische Verhältnisse und physiologische Grundlagen; so verkündete beispielsweise Aristoteles (384 - 322), daß das Herz drei Kammern besäße und u. a. durch zahlreiche Gänge mit der Lunge verbunden sei (EICHBAUM, 1885). Pathologische Zusammenhänge konnten daher gar nicht erkannt werden oder waren durch verkrustete Vorstellungen so beeinflusst, daß sie falsch interpretiert wurden.

Zwar war die Ansteckung mit Tollwut durch den Biß eines infizierten Tieres oder die Übertragung des Malleus durch „verdorbene Atemluft“ bereits erkrankter Tiere bekannt, nicht aber die eigentlichen Ursachen (v. d. DRIESCH, 1989). Ekto- und Endoparasiten, die für die Beobachter sichtbar waren, wurden richtig als Krankheitserreger identifiziert und benannt. Des weiteren wurde unter anderem die Entstehung der Rehe, eine beim Pferd vorkommende aseptische Huflederhautentzündung, nach übermäßiger Fütterung beobachtet, jedoch wurde alles, was mit reiner Empirie nicht zu erfassen war, mit Hilfe der Humoralpathologie erklärt (UNTERHOLZNER, 1988). Die Humoralpathologie als allgemein verbreitete Lehre wurde von Hippokrates (um 460 - 370) wissenschaftlich ausgebaut. Dieser unterschied vier Stoffe, das Blut, den Schleim, die gelbe und die schwarze Galle, deren gleichmäßige Mischung im Körper die Grundlage der Gesundheit darstellten; durch das Überwiegen oder den Mangel einer dieser Säfte sollte die Krankheit entstehen, durch Wiederherstellung eines harmonischen Verhältnisses die Heilung herbeigeführt werden (KOLLESCH, NICKEL, 1994). Während des Altertums konnte keine neue Lehre der sich auch im Imperium romanum entwickelnden medizinischen Schulen die Bedeutung der Humoraltheorie vermindern. Nach ihrer Wiederaufnahme und Erweiterung durch den Arzt Galen (Claudius Galenus 131 - 201) blieb sie bestimmend in der Medizin der nächsten eineinhalb Jahrtausende. Des weiteren spielte im Altertum die Vorstellung, daß die Sterne einen Einfluß auf das Schicksal der Menschen und Tiere ausüben, eine große Rolle; dem Einfluß des Überirdischen auf die Entstehung von Krankheiten wurde von den Tierärzten des Altertums große Bedeutung zugemessen. Man glaubte, daß ebenso wie der Mensch auch das Pferd kosmischen Kräften ausgesetzt sei; ein Beispiel hierfür ist die auch heute noch nicht vollständig erforschte sogenannte Mondblindheit des Pferdes (v. d. DRIESCH, 1989).

Die Werke Ruffus und vor allem auch Albrants wurden in Teilen bis ins 18. Jahrhundert tradiert, was ihre Bedeutung nochmals betont. In Deutschland stammen die ältesten schriftstellerischen Bearbeitungen der Tierheilkunde aus dem Ende des 15. bzw. Anfang des 16. Jahrhunderts und haben Titel wie „Pferdearzneibüchlein“, „Wie man Pferde artzneien und erkennen soll“ oder „Büchlein saget von bewerter artznei der Pferde“ (EICHBAUM, 1885). Alle diese Schriften enthielten weitestgehend abergläubische und skurrile Heilmittel und repräsentierten damit die herrschende Einstellung der Menschen dieser Zeit, in der das Lebensgefühl von Mystik und

Aberglauben geprägt war und die gleichzeitig den Höhepunkt einer verinnerlichten Frömmigkeit darstellte. Auch diese Werke wurden, trotz ihrer objektiven Nutzlosigkeit, bis ins 18. Jahrhundert hinein nachgedruckt und erfuhren eine weite Verbreitung. Ebenso wurden zu dieser Zeit zahlreiche Abhandlungen über die Tierheilkunde in Verbindung mit Reitkunst, Pferdedressur usw., veröffentlicht, die den Publikationen bekannter italienischen Schriftsteller entsprachen. Häufig lagen den deutschen Autoren italienische Werke zugrunde, manchmal wurden diese sogar einfach übersetzt. Auf der anderen Seite existierten jedoch auch Abhandlungen herausragender Praktiker, wie z.B. Marx Fugger (1529 - 1597), Winter von Adlersflügel (1629 - 1701), Robertson (? - nach 1770) und J.von Sind (1709 - 1776), die beachtenswert waren (EICHBAUM, 1885).

In diesem Abschnitt der Stallmeisterzeit blieben, genau wie im Hoch- und Spätmittelalter, wirkliche Fortschritte allerdings weitestgehend aus, was in der bleibenden Aufspaltung der beruflichen Tätigkeit lag. Die Stallmeister beschäftigten sich meist nur theoretisch mit der Behandlung kranker Tiere, und den Schmieden, denen die praktische Ausübung unterlag, mangelte es an Bildung. Zu den äußeren Mitteln gehörte neben den altüberlieferten Operationen noch eine Anzahl unsinniger chirurgischer Eingriffe (BREBAUM, 1967), wobei viele, bereits in der Antike ausgeübte, teils sinnvolle operative Eingriffe zu rein tierquälerischen Maßnahmen verkamen. Als Beispiel seien hier genannt das Feifeln oder Feifelstechen, wie das Ausbrennen, Aufspalten oder die partielle Exstirpation der Glandula parotis (=Feifel) genannt wurde; ein Eingriff, der bei allen möglichen Erkrankungen der Ohrspeicheldrüse bzw. bei krankhaften Veränderungen in ihrer Umgebung vorgenommen wurde (EICHBAUM, 1885).

Auch das Mausschneiden oder Mäußeln, das Durchtrennen der Endsehne des Oberlippenhebers, des M. levator labii maxillaris (=Maus), war ein solch sinnloser Eingriff, da man ihn im Rahmen der Augenheilkunde, vor allem bei an grauem Star erkrankten und mondblindem Pferden durchführte, später sogar um Widerristfisteln zu behandeln. Als letztes sei noch das Augstall- bzw. Nagelschneiden genannt, bei welcher Operation die Nickhaut des Auges bei allen möglichen Augenkrankheiten entfernt wurde (v.d. DRIESCH, 1989).

Des Weiteren spielten die sogenannten Beizen in Form von Scheidewasser, Auripigment, Euphorbium und andere mehr eine große Rolle (EICHBAUM, 1885). Man erkennt also in den Werken der Pferdeheilkundler während der gesamten

Epoche der Stallmeisterzeit kaum Fortschritte und aufgrund der häufigen Kompilationen von anderen Autoren, bei denen der ursprüngliche Verfasser auch selten genannt ist, keine individuellen neuen Impulse.

Was nun die Zachensche Handschrift angeht, so kann an dieser Stelle schon gesagt werden, daß sich in ihr keine innovativen Entwicklungen wiederfinden, sondern daß sie sich unauffällig in die Tradition der Roßarzneibücher einfügt.

7. Veterinärhistorische Beurteilung

Inhaltlich unterscheidet sich das vorliegende Manuskript nur wenig von anderen in Dissertationen bearbeiteten Handschriften. Auch hier wird kein Versuch einer Systematisierung oder wissenschaftlichen Aufarbeitung unternommen, sondern die Rezepte und Heilanweisungen werden ohne erkennbaren Zusammenhang angeordnet. Lediglich die Auswahl der Ursprungstexte weicht von den verglichenen Dissertationsschriften ab. Erstmals findet sich eine Kompilation des Werkes von Georg Simon Winter, der wiederum in seinem Buch den Versuch eines wissenschaftlichen Ansatzes unternimmt und seine Leser ermahnt, „so viel Gedanken (1) auf die eigentliche Erkäntnus der Kranckheiten, (2) aus welchen Ursachen dieselben entspringen; (3) woraus sie unfehlbar zu erkennen; (4) wie sie zu verhüten, und (5) wie sie zu curiren seyn, als auf ihren Verdienst wenden und verstehen lernen wolten“ (WINTER, 1746). In diesem Sinne versucht er immer wieder die Ätiologie und Pathogenese einzelner Krankheiten darzustellen und die anatomischen Besonderheiten des Pferdes bei der Behandlung zu berücksichtigen. Trotz dieser aufgeklärten Vorgehensweise bleibt einerseits Winter und damit auch andererseits der Autor der Handschrift den Lehren der Humoralpathologie treu. Neue Erkenntnisse finden kaum Eingang in die Krankheitslehre, was besonders deutlich wird in den Kapiteln über die „Melancholische feuchtigkeit“, die „hirnwütigkeit“, den „Schwindel“ der Pferde und die „hinfallende“ bzw. „Schlaff“-Sucht. In der Vorrede zu seinem „Wolerfahrenen Pferd-Artzt“ gibt WINTER (1746) einige, durchaus auch heute noch gültige Hinweise zur Behandlung der Pferde, die diese sicherlich geschont haben und erkennen lassen, daß es sich bei seiner Person um einen Kenner der Materie handelte. Er führt zur Beachtung an: „An keinem Tag solle man zugleich purgieren und aderlassen.“ Auf der anderen Seite bricht er nicht mit den traditionellen magischen, von Aberglauben, Astrologie und Mystik geprägten Therapieansätzen seiner Epoche und bleibt in den alten Verhaltensweisen dieser Zeiten verhaftet. So ordnet er das Schöpfen frischen Wassers vor Sonnenaufgang an, um dessen Kraft zu erhalten („das Fließwasser, welches man braucht, solle vor der Sonnen Aufgang vom Strom hinweg, und nicht gegen dem Strom geschöpft werden“).

Die Aufnahme solch widersprüchlicher Lehransätze könnte Ausdruck des Gedankengutes der Aufklärung sein, der geistesgeschichtlichen Epoche, in der begonnen wurde, naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Beobachtungen stärker in den

Mittelpunkt zu stellen und von deren Richtigkeit man zunehmend überzeugt war, ohne sich jedoch gänzlich von traditionellen und rituellen Heilverfahren abzuwenden. Der Schreiber der Handschrift hatte seinerseits als Schmied vermutlich wenig Zugang zu modernen Lehrschriften und Abhandlungen. Er ist jedoch sicherlich im Laufe seiner praktischen Tätigkeit nach und nach vermehrt mit solchen Theorien in Berührung gekommen, da auch Texte wissenschaftlicher Art und somit Heilanweisungen durch den Buchdruck verstärkte Verbreitung fanden. Ihre Übernahme in sein „Handbuch“ scheint Ausdruck dieser vermehrten Anwendung zu sein, wobei die traditionellen Heilverfahren jedoch weiterhin den weitaus breitesten Raum in seiner Arbeit einnahmen, worauf auch die Kompilation der verschiedenen Albranttexte hinweist.

Zur Verdeutlichung seien hier einige Rezepte und Methoden aus den unterschiedlichen Theorien näher dargestellt und erläutert:

1. Sinnvolle therapeutische Maßnahmen

In der Vielzahl von Rezepten und Heilanweisungen befinden sich einige, die auch nach heutigem Kenntnisstand durchaus als sinnvoll und erfolgversprechend zu erachten sind. Bei ihnen finden Mittel und Methoden Anwendung, die aufgrund von pharmakologisch wirksamen Inhaltsstoffen und / oder physiologisch-anatomisch begründbaren Manipulationen einer kritischen modernen Begutachtung in weiten Teilen standhalten.

Im folgenden sei ein Beispiel für eine solche Therapie näher vorgestellt:

Von der Darm Gicht oder Colik (II/ S. 38 ff.)

Diese darm gicht ist eine von den gefährlichsten Krankheiten der Pferde welche fast am schnellsten um das leben bringet Man erkennet sie daran wen das Pferd einen aufgelaufenen Bauch hat sich niederwirfft und Erschrecklich herum welzet auch bisweilen wiederum aufstehet schnell Atem holet zittert und Bebet und wie einige behaupten Wollen auch zuweilen seinen Mist durch den Rachen und durch die Nasen Löcher von sich giebt Gemeiniglich kan es neben der verhaltenen Oeffnung auch nicht stallen beij dieser kranckheit Herrschet wiederum ein sehr großer Irrthum unter den Pferd,, Aerzten den die meisten wollen dieselbe mit stärkenden und Laxirenden Eingüssen heben sie Thun aber sehr übel daran den ein laxativ odere

andere Arzneij kann ohnmöglich vor vierzehnen Stunden bei einem Pferde würcken dasselbe aber hat bei der Darngicht nicht so lange zu leben wen ihm nicht schleunig geholfen werde; Dieser Irthum würde ohnfehlbar nicht entstanden sein wen diejenigen welche die Pferde zu Curiren sich unterfangen theils die Pferde,,Anatomi besser verstanden theils die ursache woher die Darm Gicht entspringet gründlicher eingesehen hätten den ein Pferd von mittlerer Größe hat sechs und dreißig Ellen Därme und die Ursache dieser Darm Gicht steckt gemeiniglich am ende dieser Länge Es ist also leicht zu erachten das da die Kranckheit von so kurtzer Dauer ist man sehr übel thue wen man Die Arzneij durch den Mund reichet [...]so ist gantz natürlich das man durch Clijstiren die beste Hülfe leisten könne

Nimm Camillen Blumen Stein Klee Sennes Blätter Wacholder Beeren von jeden eine hand voll Laß diese Species in einem Maaß oder Quart süße Milch wohl kohen seihe es durch und thue dazu acht Loth BaumOel so ist die Brühe zum Gebrauch fertig Oder;[...] wen das Clijstir zu lange beij Dem Pferde Bleibt so muß man noch eines beijbringen und dasselbe entweder in Ansehung des Salzes oder der ander Ingredientien schärfer machen Am besten ist es wen man zu obigen Kräutern an statt des Stein-Klees ein paar Hand voll Tabacks blätter oder wen diese nicht zu haben sind ein Paar Loth RauchTaback nimt

Pharmakologische Beurteilung der Arzneimittelkomponenten:

*Kamillenblüten (Matricaria chamomilla L.)

→ Kamillenblüten enthalten ätherisches Öl, das hauptsächlich für ihre Heilwirkung verantwortlich ist. An erster Stelle steht ihre entzündungshemmende Wirkung, die auf die Inhaltsstoffe Bisabolol, Bisabololoxide, Chamazulen und Farnesen zurückzuführen ist. Außerdem besitzen sie krampflösende Eigenschaften durch Flavonglykoside und Cumarinderivate und werden daher als krampflösendes und blähungstreibendes Mittel bei Gastroenteritiden und Magengeschwüren benutzt (DÖRFLER, 1984)

*Steinklee (Melilotus ssp.)

→ In der frischen Pflanze ist das geruchlose Melilotosid enthalten, aus dem enzymatisch beim Trocknen Cumarin entsteht, des weiteren enthält das Kraut Schleim, Harz und Gerbstoff und wirkt krampflösend und entzündungshemmend (DÖRFLER, 1984).

*Sennesblätter [Cassia angustifolia VAHL; Cassia senna L.]

→ Die Nebenblätter der Sennespflanze enthalten, genau wie ihre Hülsen, Anthrachinonglykoside und wirken vorallendingen abführend (ANONYM 2, 1980).

*Wacholderbeeren [Gemeiner Wacholder, Juniperus communis L.]

→ Die Beeren enthalten neben Harzen, Gerbstoffen und flavonoiden Verbindungen vorallendingen bis zu 2% ätherisches Öl, dessen wichtigste Komponenten Terpeneol, Pinen, Cardinen und Camphen sind. Die Droge wirkt harntreibend; während sie in der Heilkunde der Antike nicht gebräuchlich war, wurde sie im Mittelalter häufig verwendet (DÖRFLER, 1984).

*Milch

→ Milch wirkt als Emulgator und durch die enthaltene Lactose als mildes Laxans, zumal das für den Abbau des Milchzuckers benötigte Enzym Lactase beim Pferd nur bis ins Alter von 2 - 3 Jahren nachweisbar ist. Kleine Laktosemengen können bei ausgewachsenen Pferden genutzt werden, um eine inaktive Dickdarmflora zu stimulieren, größere Mengen führen infolge übermäßiger bakterieller Fermentation zu Durchfällen (MEYER, 1992).

*Baumöl [Oleum olivum]

→ Olivenöl wirkt einhüllend, reizmildernd, entzündungswidrig (MÜLLER, 1990)

*Tabacksblätter [Nicotiana ssp.]

→ Die Pflanze enthält zahlreiche Alkaloide, besonders das Nikotin, das Konzentrationen bis 9% des Trockengewichtes ausmachen kann. Nikotin wirkt auf das parasymphatische System mit unterschiedlichen Auswirkungen, abhängig von seiner Konzentration und der Applikationsart. Im Magen- Darm Trakt kommt es unter anderem zu einer Erhöhung der Magensaftsekretion und der Motilität von Magen und Darm, Nikotin übt daher einen laxierenden Effekt aus. Durch Hemmung des Pylorusverschlusses wird der Abfluß des Speisebreis beschleunigt. (FORTH, 1992; HILLER, 1988)

Beurteilung:

Die Berücksichtigung der anatomischen Besonderheit in Form der extremen Länge des Pferdedarms und die sich daraus ergebende Konsequenz in der Behandlung über ein Klistier spricht sicherlich für ein fortschrittlicheres Denkmodell in der Pferde-mezizin. Zwar wurde der Darmtrakt schon von Apsyrτος (ca. 300 - 350) beschrieben und vermessen (BREITINGER, 1989), dennoch war es zur Zeit der Handschrift

unüblich, sich Gedanken zur Anatomie zu machen. Des weiteren fällt auf, daß eine Beschreibung der Symptome erfolgt, die auch heute noch in weiten Teilen auf unsere Definition von Kolik zutrifft. So sagt GERBER (1994): „Der Ausdruck Kolik ist keine Diagnose. Er bedeutet nicht mehr und nicht weniger als ‘Leibschmerzen, Bauchweh’.[...] Die klinische Manifestation von Bauchschmerzen gestaltet sich sehr typisch und in ernsthaften Fällen dramatisch. Bei vermindertem oder fehlendem Kotabsatz (Viel seltener ist eine Kolik mit Durchfällen verbunden) äußert das Pferd Unruhe, es scharrt, wälzt sich, springt auf und wirft sich bei sehr schmerzhaften Zuständen rücksichtslos wieder hin.“

Da die einzelnen und vielgestaltigen Gründe, die zur Entwicklung der äußerlich sichtbaren Symptome geführt haben, für die Praktiker der damaligen Zeit nicht zu eruieren waren, wird auch die Behandlung allgemein gehalten, entspricht aber durchaus wissenschaftlichen Erkenntnissen. Kamille und Steinklee wirken krampflösend und beruhigend auf die gereizte Schleimhaut, Sennesblätter und Milch tragen zur Laxierung bei, und außerdem beugt der Milchzucker in gewissen Grenzen einer Dysbakteriose im Dickdarm vor bzw. hilft diese zu bekämpfen. Die einhüllende Wirkung öligere Zubereitungen wird auch heute noch in der Koliktherapie bei Verstopfungskoliken genutzt, allerdings werden heute nichtresorbierbare Öle (z. B. Paraffinöl) über eine Nasenschlundsonde eingegeben. Zu bemängeln ist jedoch die Schlußfolgerung, daß alle diese, im einzelnen sicher hilfreichen Medikamente über ein Klistier eingegeben werden, da so nur Veränderungen in den hinteren Darmabschnitten erreicht werden können und nicht ursächliche Veränderungen schon in geringfügig weiter vorne gelegenen Segmenten.

Der Einsatz der Wacholderbeeren als harntreibendes Mittel erklärt sich aus der Beobachtung des Autors, daß Pferde mit Kolik auch häufig zur Harnverhaltung neigen; die Anwendung dieser Pflanze ist somit durchaus gerechtfertigt. Im weiteren Verlauf der Handschrift finden sich noch drei weitere Rezepte respektive Kapitel, die sich mit Kolik oder Darmgicht beschäftigen; getrennt davon werden genannt die Verstopfung, das „Durchlaufen“ und das „Bauchgestrenge“, anscheinend als Krankheiten mit einem weniger drastischen Verlauf.

2. Rezeptbeispiel für tierquälerische Maßnahmen

Im Gegensatz zu den oben dargestellten Behandlungsmethoden kommen jedoch auch therapeutische Eingriffe zur Anwendung, die offensichtlich keinen oder schlimmstenfalls sogar gegenteiligen Effekt auf die Erkrankung des Tieres ausüben.

Von dem Nagel der Augen (II/ S.115 f.)

der nagel ist zweierleij an dem augen einer ist nichts anders als ein hartes fell so über den gantzen augapffel letztlich gehet der andere nagel aber ist natürlich in aller Pferdts Augen doch nicht in einem Pferd so groß als in den Andern der erste Nagel ist nicht anderst zu Curieren als als wie alle andern auganfälle der Andere aber muß auf nachfolgende weise geschnitten werden binde und verwahre das Pferd wohl im einem nothstal als dan faße den Nagel mit dem linken daume und Zeigerfingerfinger feste und stich mit einer Nadel in welcher ein langer faden gebunden dadurch so kan fein heraus ziehen und hinten ablösen man muß beij dem ablösen wohl achtung darauf geben das man nicht zu viel haut damit hinweg schneide sonst bekommt das Pferd flaraugen

Beurteilung:

Das dritte Augenlid, Palpebra III, wird von einer fast senkrecht stehenden Bindehautfalte (Plica semilunaris conjunctivae) gebildet, die von einem Knorpel, dem Blinzknorpel (Cartilago palpebrae III), gestützt ist und der Bulbusvorderfläche dicht aufliegt. (NICKEL, 1992) Zwar erkennt der Verfasser hier richtig, daß der Nagel, das dritte Augenlid, in jedem Pferdeauge vorhanden ist, allerdings deutet er das Symptom als Krankheit an sich. Eine Rötung und partieller Vorfall können durch die Anschwellung der zahlreich enthaltenen Lymphknötchen Hinweis auf eine Konjunktivitis sein, aber auch beim Tetanus kommt es durch das Zurückziehen des Augapfels durch den M. retractor bulbi zu einem diagnostisch und prognostisch bedeutsamen passiven Vorfall der Nickhaut.

Der ausgeführte Eingriff des Nagel- oder Augstallschneidens seinerseits ist ein Repräsentant par excellence der sinnlosen, tierquälerischen Eingriffe, die für die Stallmeisterzeit so typisch waren (EICHBAUM, 1885)

3. Rezepte aus der Dreckapotheke

Bei Augenerkrankungen mit „Fellbildung“ (Eintrübung der Cornea oder Pannusbildung) wird empfohlen:

Nim Menschen Koth und schmiere damit die Augen gauben über den Augen das Thue 4 Tage lang das fell vergehet (II S. 76)

Durch gehende Galle

Nim Tauben dreck rothen Sempff und laß es in guten Eßig sieden und binde es über die gallen so vergehet sie. (II S. 180)

Wenn einem Roß der Fuß aufbricht und ihm das Leben heraus gehet.

Nim Ungelöschten Kalck Hunde Mist der Warm und weich seij mache daraus ein Pflaster und so du den fuß sauber gefeget hast binde es darüber nemlich die hare sauber abgeschnitten umher (II S. 195)

Die sogenannte Dreckapotheke entwickelte sich aus der Volksmedizin der Antike, zu einer Zeit, in der vermehrt Bücher von Laien für Laien geschrieben wurden. Einer dieser Autoren war der aus Bordeaux stammende Marcellus, ein hoher Beamter am römischen Kaiserhof. Er verfaßte um 400 sein Buch „über Heilmittel“, das eine Sammlung vermutlich mündlicher Überlieferungen darstellt und jedem medizinisch Ungebildeten die Möglichkeit geben sollte sich im Bedarfsfall selber zu versorgen. Damit setzte Marcellus die Tradition der „medicina domestica“ fort.

In den folgenden Jahrhunderten sorgte der allmähliche Niedergang der Wissenschaften dafür, daß immer mehr dieser Rezepte Eingang auch in die Werke „gelehrterer“ Autoren fanden. Identische Inhaltsstoffe und weitgehend gleiche Anwendungsgebiete traten immer wieder auch in veterinärmedizinischen Schriften auf (KOLLESCH, NICKEL, 1994; SCHOLL, 1939) Ihren Höhepunkt erreichte die Dreckapotheke, die alle Formen menschlicher und tierischer Exkremente verwendete, im 17. und 18. Jahrhundert. Sie wurde sogar von Fr. Chr. Paullini, Stadtarzt von Eisenach, im Jahre 1714 in schriftlicher Form offiziell zusammengestellt, indem dieser alle möglichen Verwendungsarten aufführte (SCHOLL, 1939).

Die Dreckapotheke ist von ihrer grundsätzlichen Idee her sicherlich in den Bereich des Abergläubischen einzuordnen, aber dennoch wohl in vielen Fällen nicht wirkungslos. So dürfte ihre Anwendung zumindest im Bereich der unspezifischen Reiztherapie Ergebnisse bringen, nach SCHOLL (1939) darf aber auch eine Wirkung von im Kot enthaltenen Enzymresten nicht ausgeschlossen werden.

4. Magie und Aberglaube

Eine große Zahl von Anweisungen, wie Erkrankungen zu kurieren seien, bedienen sich der Magie, der Astrologie und des Aberglaubens, die in der damaligen Zeit weit verbreitet waren.

Bei Krankheiten wurden neben den bereits aufgeführten Maßnahmen sehr häufig Beschwörungsrituale zelebriert und Segenssprüche gebetet, um die Wirkung der Arzneien zu verstärken oder gar erst zu erzeugen, wobei die meisten dieser Segensformeln ihren Ursprung in vorchristlicher Zeit hatten. Eine gängige Praxis des Klerus bestand deshalb darin, die alten Gottheiten der Segenssprüche kurzerhand durch christliche Personen wie etwa Christus, Maria oder Petrus zu ersetzen (FEDDERSEN, 1969). Im folgenden seien einige Beispiele zu Beschwörungen und Heilmitteln gegeben, denen magische Wirkung zugesprochen wurde.

Ein Segen (I/ S. 100)

Der Mann Langius welcher Jesum in seinen Seiten stieß daraus ging waßer und Blut das wahr alles sehr guth und also ge..(?)tig muß dir (N ?) wie einer und mit Nahmen heist das Bludt verstehen daß bist und vertreibe der heilige Christ wen du sein nothdürftig bist.

Der sogenannte Longinusegen (Longinus, der Lanzenträger unter dem Kreuz Christi), ist eine schon in Albranthandschriften vorkommende Beschwörung zur Blutstillung.

Vor Kropffen und Kehle Sucht auch vor böse drüsen in Halse (I/ S. 78 f.)

Nim Kropffe von hüner so wie sie mit Speiß und allen seijn auch einen Igel und Schlangen,, haut alles zu Pulver gebrandt und röste erstlich eine hand voll gersten [...]

Die medizinische Verwendung von Hühnerkröpfen und Igel n geht auf das Altertum zurück, schon Dioskurides verwendet sie bei zahlreichen Krankheiten. Die Schlange ist seit Menschengedenken ein unheimliches oder gefährliches und daher oft auch heiliges Tier, das ebenfalls schon bei Dioskurides erwähnt wird. Aufgrund ihrer Giftigkeit dienen Schlangenprodukte als Antidote bei Gifteinwirkung, so ist Schlangenfleisch auch Bestandteil des Theriak. (SCHOLL, 1939)

Georg Kibbes Kunst Wen ein Pferd steiff geritten ist wie man ihm die Schenckel und beine wieder Schmeidig machen kan (I/ S. 124)

Nim Junge hündlein die noch blind seind ehe sie Neun Tage alt werden die koche mit wasser gar Zu Muß das das fett heraus kocht laß es nicht über laufen und habe achtung sobald sie entzweij sind und von einander zerfallen und eine halbe Stunde hernach so nim sie von feuer laß also zusammen kalt werden daß das fett obenauf geronnen so nim es ab undt verwahre es in einer büchse [...]

Vegetius nennt ein Rezept, das gegen alle Tierkrankheiten helfen soll und das vor allem aus einem jungen Hund besteht, der lebendig in heißes Wasser geworfen und gekocht wird (EICHBAUM, 1885). Die Zahl neun hat schon bei den Germanen eine mystische Bedeutung. (Zahlenkult ist bekanntermaßen in vielen Kulturen verbreitet.)

Wenn ein Roß vor einen giftigen Thire gestochen oder wütenden hund gebißen (I/ S.152)

Nim ein weißen wieseln bälglein und streiche die geschwulst damit wohl es hilft

Wann man kann wißen und mercken ob einen Pferde Lunge und Leber faulet (I/ S. 86)

Nim eine Zunge von einen blauen Geijer oder Weihe und schabe den Roß seine Zunge damit faulet ihm Lunge und Leber so wird ihm die Zunge schwartz dem gieb gebrant Käse zu eßen

Wilt du das ein Pferd dem andern vorläufft (I/ S. 118)

So grabe dem ersten Tag im mejj Krafft Wurtzel wie eine ärbste groß ich verstehe Äbeswurtzel und wen du das Pferd wilt lauffen laßen so binde und mache ihm solche wurtzel in das gebiß es hilfft

5. Die Behandlung des Wurmbefalls

Nach wie vor ist der Befall von Haus- und Nutztieren mit Parasiten ein wichtiger Faktor in der Veterinärmedizin, der immer wieder große Probleme aufwirft. Ungleich schwieriger war die Situation vor der Entwicklung wirksamer Chemotherapeutika, zumal auch in der vorwissenschaftlichen Epoche Erkrankungen gänzlich anderer Genese den Parasitosen zugeordnet wurden. Es soll nun dargestellt werden, wie die bis jetzt angeführten Behandlungskomponenten in ein „Therapiekonzept“ dieser Zeit eingebunden waren, wobei alle oder nur einzelne Methoden angewandt werden

konnten, und mit welchen Schwierigkeiten die Pferdeärzte damals zu kämpfen hatten.

Den Würmern in jeder Form wurde eine beträchtliche Anzahl von Rezepten gewidmet. In allen diesen Ausführungen wird die Machtlosigkeit bei der Parasitenbekämpfung deutlich. Zu der Unwissenheit über die Eingeweidewürmer gesellte sich die fatale Fehlinterpretation, der Hautrotz (Malleus) sei auch durch Würmer verursacht. Ein Synonym für diese Krankheit ist bis heute „Hautwurm“ (GERBER, 1994). Trotzdem gab es einige Hippiaater, die sehr wohl einen Unterschied zu den Endoparasiten erkannten; so schreibt Zachen aus dem Buch des Georg Simon WINTER (1746):

Vom dem Wurm (II/ S. 322 f.)

Die Kranckheit welche man den Wurm nennet hat ihren Nahmen nicht dahero als wen es ein wurm wäre wie den der gemeine Wahn noch heutiges Tages unter vielen Idioten ist [...]sondern es wird dieser gebrechen deswegen der Wurm genant weil es gleichsam wie die halswürmer oder Maulwürffe bald da Bald dort unter der Erden hinKriechen und einen hauffen Erden da bald den andern orth aufwerffen auch bald da bald dort an dem leibe Beulen aufwirfft [...]

In Deutschland ist diese Erkrankung heute ausgeremert, die Infektion ist seuchenrechtlich geregelt und eine Behandlung infizierter Tiere verboten.

Bei Eingeweidewürmern versuchten schon einige Autoren, darunter wieder auch Winter, sie nach Befallsort und Gefährlichkeit zu trennen; als Beispiel sei hier genannt:

Von den Würmen welche in den magen und därten wachsen (III/ S. 150 ff.)

Die Würmer sind denen Pferdden ein hochschädliches ding in den Leibe und verursachen nicht allein das ein Pferd nicht zunehmen kan sondern sie tödten das Pferd wohl gar und brauchen nicht lange Zeit dazu dan wen sie den magen oder gedärm durch fressen haben so fällt ein Pferd plötzlich dahin und stirbt Sie laßen sich finden in den Magen in den gedärme im Sack und in den Mastdarm entstehen aus faulem futter ungesunder und fetter Weide und sonst schleemichter faulen Materia, welche sich in abgesetzten innerlichen Gliedern befinden. Die Magenwürmer sind wie die Kleinen kefer rund an der farbe röthlich oder brau mit Spizen hornichten Mäulern welche sie in die haut des Magens wie eine holtzschrauben einschrauben denselben durch fresen als den das Pferd ohne alle

mittel des Todes ist. Die andern Würme wachsen und halten sich auf im Sack auf lateinisch intertinum canum genandt sind den Regenwürmern an der gestalt gleich jedoch breit und wachsen sehr groß und machen nester in die Gedärme in die Länge durchnagen sie auch das gedärme Die dritte arth Würme sind in den Mastdarm und wachsen aus faulen Koth [...].

Bei den Magenwürmern könnte es sich um Habronemen oder Gasterophilus-Larven handeln; die regenwurmähnlichen Parasiten sind vermutlich Große Strongyliden, die sich im Caecum und Colon aufhalten und deren Weibchen eine Länge bis zu fünf Zentimetern erreichen. Ein Dickdarmparasit des Pferdes, der sich bis ins Rektum ausdehnt, ist beispielsweise Oxyuris equi, dessen Weibchen bis zu 15 cm lang werden und der seine Eier außerhalb des Anus in Schnüren deponiert (GERBER, 1994)

Die folgenden Beispiele, sollen die Vielfalt der angewandten Behandlungen noch einmal verdeutlichen:

Ein Einguß vor die Würmer (I/ S. 18 f.)

Nimm garten Raute Lavendel von jeden eine Hand vol Seven baum 2 Hand vol Diese Stücke laß in einem Quart Bier Kochen und bis auf die Hälffte einsiden pesse es wohl aus und thue anderthalb Loth Aloe zweij Löffel vol Baumöel und so viel Zucker oder Honig dazu daß es süß werde und gieß es dem Pferde Nüchtern ein Man muß den Einguß süß machen damit theils die Würmer solches Lieber angreifen theils damit der Aloe ihr den Pferden so wiederlicher Geschmack benomen werde Man muß auch dem Pferde die Nacht vorher nichts zu fressen geben damit die Würmer das Medicament um soviel hungeriger anfallen Wen man den Einguß zweij bis dreij mahl alle andere tage wiederholet so wird das Pferd gewiß von seinen Würmern befreiet Werden

Vor die Würme Menschen und Vieh (I/ S. 91)

Nim 3 har von den Menschen oder denselben Vi eh und zeüg sie durch einen Stengel von deschel Kraut laß sie darin stecken so sterben die würmer

Vor die Kühe Keffer im Magen (I/ S. 92)

Nim Wurm Kraut das zwischen beijden Marien Tagen eingetragen worden das hacke so klein du magst und gieß es dem Pferde mit scharffen Eßig im halß

Eine wirkliche kausale Therapie war, wie schon erwähnt, praktisch unmöglich. Es gab einige geeignete Pflanzen wie Knoblauch und Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas* SCHOTT), aber beide Präparate führten maximal zu einer Verringerung der

Wurmlast, nicht zur vollständigen Befreiung. Heute geht man davon aus, daß Knoblauch in hohen Konzentrationen gegen Madenwürmer helfen soll (DÖRFLER, 1984), ebenso weiß man um die nachgewiesene Wirkung von Wurmfarne gegen Cestoden. Seine Inhaltsstoffe sind jedoch wenig stabil und seine Anwendung ist mit starken Nebenwirkungen verbunden (HILLER, 1988). Mit diesen wenigen relativ spezifischen Mitteln wurden daher oft drastische Laxantien kombiniert, wie Sennesblätter oder Sadebaumauszüge. Aufgrund solcher Ohnmacht entwickelten sich daher viele Behandlungen, die die Anwendung der funktionellen Heilmittel mit magischen Riten, wie drei Haare durch einen Stengel Deschelkraut zu ziehen, und christlich verbrämten heidnisch-astrologischen Tendenzen kombinierten. Die verwendeten Heilpflanzen erhielten zum Beispiel mehr Kraft, wenn sie zwischen „den zwei Marientagen“, das heißt in der Zeitspanne zwischen Mariä Himmelfahrt (15. August) und Maria Geburt (8. September) gepflückt wurden.

Einen besonderen Raum nehmen hier auch die Wurmsegen ein, die ihrerseits repräsentativ für die verwendeten Segen (z.B. auch Blutstillungssegen s.o.) angeführt werden können:

Ein Segen vor den aufwerffenden Wurm (I/ S. 95 f.)

Wurm also auch und wehr seij dir in diesen fleisch und gebein daß allen denen ist die über unsern Herren Jesien christ Urtheil gegeben die falch Urthel geschprochen, unsern Herren Jesum Christ in den Todt daß bringe euch Würmer in der Noth daß du auf hand und Stadt must sterben daß helfe mir der Herr Jesus Christ wenn es mir von nöthen ist.

Ein Segen vor den Würmer (I/ S.96)

innerlich häb ich den lincken fuß auf und sprich ins lincke ohr diese worte. Sanct Job lagin Mist und rufft an den heiligen Christ Christ hat meiner vergeßen mich haben die würmer gefressen der würmer war 3 die Sanct Job fraßen einer war weiß der ander Roth der dritte schwartz herr sanckt Job die würmer sind alle dodt also döte die würmer In Roß in Gottes Nahmen amen

Diese Segen oder Abwandlungen finden sich schon in zahlreichen Albrant-handschriften (EIS, 1939)

Die vorliegende Sammlung von Rezepten und Heilanweisungen ist recht umfangreich und sicher auf den persönlichen Bedarf des Autors zugeschnitten. Die Auswahlkriterien, nach denen er beim Zusammentragen vorgegangen ist, bleiben

weitestgehend im dunkeln und lassen nur den Schluß des Eigenbedarfs zu. Auch jede Erklärung zur Auswahl wird dem Leser vorenthalten, was den Gebrauch durch eine größere Leserschaft ausschließt.

Inhaltlich muß der therapeutische Nutzen vieler Vorschriften und Medikamente nach heutigem wissenschaftlichen Stand stark angezweifelt werden. Es stellt sich die Frage, ob nicht viele Patienten erst an den häufig brachialen und grausamen Methoden verstorben sind. Weiterhin erscheint es wahrscheinlich, daß die überlebenden Tiere auch ohne Eingriff eines "Therapeuten" ihre Krankheit überstanden hätten. Erschreckenderweise läßt sich feststellen, daß leider heute noch derart abstruse Anleitungen für Mensch und Tier in Umlauf sind, die in gefährlicher Art und Weise die Gesundheit von Patienten aufs Spiel setzen. Zu nennen wären hier stellvertretend „Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen“ aus dem Verlag DAS BESTE (ANONYM 2, 1980), sowie „Gesundheit aus der Apotheke Gottes“ von Maria TREBEN (1980), die in einer Mischung aus Leichtsinns und religiösem Wahn behauptet, selbst Krankheiten wie Krebs in jeder Form und Multiple Sklerose mit Hilfe von Tees, Umschlägen aus Pflanzenbrei und Gebeten heilen zu können und dies in allgemein zugänglicher Laienliteratur veröffentlicht.

Die vorliegende Handschrift gibt im ganzen ein anschauliches Bild der veterinärmedizinischen Möglichkeiten, Theorien und Methoden ihrer Zeit und macht in weiten Teilen auch deutlich, wie die Wissenschaften in den Jahrhunderten der frühen Neuzeit mit den Traditionen des Mittelalters rangen, repräsentiert in erster Linie durch die dogmatischen Lehren und Vorschriften einer um Machterhalt bemühten Kirche. Sie läßt klar erkennen, wie zerrissen die Anwender dieser Wissenschaften gewesen sein müssen. Einerseits mit neuen Erkenntnissen aus Anatomie und Physiologie konfrontiert, andererseits in den alten Strukturen von Glauben und Magie verwurzelt versuchen wohl viele, wie unser Autor, einen Weg für ihr tägliches berufliches Leben zu finden und diese Eindrücke zu vereinen, wofür auch die Fülle ähnlicher Schriften aus dieser Zeit ein Beleg sein könnte.

Selbst wenn also der „Wert“ dieser und anderer Schriften, bezogen auf die Verwertbarkeit ihrer Rezepte, mehr als fraglich ist, so muß doch anerkannt werden, daß sie der Versuch eines Schrittes auf dem Weg zu einer naturwissenschaftlich fundierten und in ihren Methoden und Arzneien vernünftig begründbaren Veterinärmedizin sind.

8. Register der Heilmittel und Erklärungen

Erläuterungen zu den Registern

Nachfolgend sind die im Text vorkommenden Medikamente den folgenden Sparten zugeordnet:

- pflanzliche Heilmittel
- tierische Heilmittel
- mineralische Heilmittel
- nicht identifizierbare Heilmittel

Zu den letzteren gehören solche Heilmittel, deren Wortgrundlage nicht zu entziffern oder deren Herkunft nicht erkennbar ist. Des weiteren gehören hierher Heilmittel mit Eigennamen (z. B. *unguent Egijptiacum*). Zur leichten Orientierung geben die römischen Ziffern am Anfang jeder Aufzählung an, in welchem Teil der Handschrift sich die Mittel finden; die Zahlenangaben hinter den römischen Ziffern beziehen sich auf die Seiten der Handschrift. Beispiel: (I/ S. 13) = erster Teil der Handschrift, Seite 13.

Alle Angaben, die sich auf den dritten Teil der Handschrift beziehen, wurden wegen dessen Kürze mit in die Erklärungen des zweiten Teils einbezogen.

Da der Verfasser in den Rezepten nicht klar zwischen Futtermitteln und reinen Medikamenten unterscheidet, habe ich beides in die Listen aufgenommen, zumal die Fütterungsangaben sich meist als diätetische Konzepte verstehen.

Für den Fall, daß ein Wort in verschiedenen Schreibweisen vorkommt, wurde bei Groß- und Kleinschreibung und bei der Frage von Trennungen jeweils die dem heutigen Sprachgebrauch am nächsten kommende Fassung gewählt

Geringfügige orthographische Varianten wurden durch Einfügung runder Klammern gekennzeichnet, dabei sind die beiden Varianten durch einen Schrägstrich in der Klammer getrennt.

Bei einigen pflanzlichen Heilmitteln waren Zusatzinformationen nötig um die Bedeutung oder die Art des Mittels zu verstehen. Dies habe ich durch ↗ markiert, wobei sich diese Zusatzinformation am Ende des Verzeichnisses findet.

Die Bestimmungen der Pflanzennamen stammen ebenso wie die Erläuterungen aus den im Literaturverzeichnis angegebenen botanischen Werken; einige zusätzliche Angaben fanden sich in den dort ebenfalls angegebenen Lexika, wobei stets

versucht wurde, die Benennungen entsprechend der aktuellen Nomenklatur vorzunehmen. In den Fällen, in denen die Angabe des Pflanzennamens unsicher war oder eventuell nicht der gültigen Nomenklatur entsprach, ist dies mit einem Fragezeichen gekennzeichnet.

Bei den tierischen und mineralischen Heilmitteln wurden neben den Erklärungen des Heilmittelursprungs bei einigen Mitteln nähere Erläuterungen zu ihrer Verwendung und Geschichte gegeben, wobei die bei den Heilmitteln tierischer Herkunft verwendeten Erklärungen und Erläuterungen größtenteils von SCHOLL (1939) stammen, einzelne auch aus anderen in der Literaturübersicht angegebenen Quellen (BREBAUM, 1967; FEDDERSEN, 1969; LEZIUS, 1968; WICK, 1989), vor allem aber wieder aus den angegebenen Lexika.

Die bei den Heilmitteln mineralischer Herkunft verwendeten Erklärungen und Erläuterungen stammen überwiegend aus den im Literaturteil angegebenen Lexika, einzelne Bestimmungen auch aus verschiedenen Dissertationen (BREBAUM, 1967, FEDDERSEN, 1969; LEZIUS, 1968; REITER, 1981; WICK, 1989).

pflanzliche Heilmittel

A

- äberwurtzel [s. *Eberwurtz*] II/ S. 379
- Äbeswurtzel [s. ´] I/ S. 118
- Adermenige [s. *Odermenige*] I/ S. 142
- Agaricum** [s. *Lerchenschwamm*]
- agaric(um) II/ S. 144, 192, 203, 258, 259, 303, 347
 - Agarico II/ S. 190
 - Agaricum Turbitti II/ S. 348
- echter Alant** [*Inula helenium*]
- aland wurtzel I/ S. 163
 - alant Wurtzel I/ S. 105
 - Alantwurtz(el) I/ S. 2, 37, II/ S. 208, 340, 352
- Allermansharnisch** [*Allium victorialis*]
- alle Manchen wurtzel II/ S. 353
 - allermanwurtzel I/ S. 336
- Aloe** [*Aloe ferox* MILL. u.a. Arten]
- Aloe(s) I/ S. 18, 59, II/ S. 89, 303, 329
 - Aloes hepat(icx) I/ S. 7, II/ S. 258
 - Aloe paticum I/ S. 99, 320
- echter Eibisch** [*Althea off. L.*]
- Alta I/ S. 161, 212
 - Alte I/ S. 136, 211, 218, 228, 263, 282, 297, 315, 327, II/ S.38
 - Althe I/ S. 143
- altermennig Kraut [?] I/ S. 137
- Ammoniacum** [*Dorema ammoniacum* D. DON] ↗
- Am(m)oniac(um) I/ S. 35, II/ S. 321, 338
- stumpfblätriger Ampfer** [*Rumex obtusifolius L.?*]
- Ampffer, Weisen I/ S. 209
- Herzgespann** [*Leononis cardiaca L.*]
- Andoren I/ S. 11
 - andorn, Saft von II/ S. 230 (s. 240)

Angaricum [<i>s. Agaricum</i>]	II/ S. 349
echte Engelwurz [<i>Angelica archangelica L.</i>]	
- A(n)gelica	I/ S. 134, 221, 225, 245, 283, 284, 290, 320
- Angelica wurzel	II/ S. 381
- angelic(ken) wurzel	I/ S. 105, 217
echter Anis [<i>Pimpinella anisum L.</i>]	
- Anies	I/ S. 16, II/ S. 62, 164, 304
- Anis	I/ S. 36, II/ S. 53, 258
- Anis Oel	I/ S. 2
- Aniß saamen	I/ S. 106
- anis Wasser	II/ S. 54
- Anniß	I/ S. 2
Aparicus [<i>s. Agaricum ?</i>]	II/ S. 124
Apfelbaum [<i>Malus domestica BORKH.]</i>	
- apffel Baum	I/ S. 161
- apffel	I/ S. 198
- appeln	II/ S. 207
Araricus [<i>s. Agaricus?</i>]	II/ S. 346
Haselwurz [<i>Asarum europaeum L.</i>]	
- Ararum	I/ S. 202
Sarsaparille [<i>Smilax regelii KILL et C.V. MORTON u.a. Arten</i>]	
- Aschaba(/e)rilla	I/ S. 220, 306
Stink- Asant [<i>Ferula assa foetida L.</i>]	
- Asha foetita	II/ S. 352
- Asha vedita	I/ S. 317
- Aschave(n)di(c)ta	I/ S. 304, 306
- Ashaoldita	I/ S. 163
Zwergholunder [<i>Sambucus ebulus L.</i>]	
- Atte	I/ S. 143
- attig, Öhl von	I/ S. 127
gemeiner Augentrost [<i>Euphrasia off. L.</i>]	
- Augentrost	I/ S. 191
- Augentrost,, Waßer	I/ S. 210

Mausöhrlein [*Auricula muris?*]

- Aurum muscali I/ S. 281

B**echter Baldrian** [*Valeriana off. L.*]

- Baldrian I/ S. 176

- Baldrian Wurtzel I/ S. 318

Balneo Maria [*s. Brantwein*] II/ S. 57

Balsambaum [*Myroxylon balsamum (L.) HARMS var. balsamum*]

- Balsamo II/ S. 333

- Balsam wurtzel II/ S. 234 (s. 244)

Ölbaum [*Olea europaea L.*]

- Baumöl I/ S. 18, 42, 85

- Baum Oel I/ S. 36

- Baumöhl II/ S. 42, 142, 204, 207, 227 (s. 237),
229 (s. 239), 283, 304, 321

- Baumöl I/ S. 3

- Baumohl, weissen II/ S. 380

Baumwolle [*Gossypium ssp.*]

- Baum wulle I/ S. 162

baum Schmaltz [*s. Baumöl*] I/ S. 278

gemeiner Bärenklau [*Heracleum sphondylium*]

- Bärenklau I/ S. 14

Bech [*s. Pech*] II/ S. 281

gemeiner Beifuß [*Artemisia vulgaris L.*]

- Beijfuß I/ S. 228, 265, 266, 281

- beijfuß, Rothen I/ S. 167, 201

- Beijfuß, weißen I/ S. 278

gemeiner Beinwell [*Symphytum off. L.*]

- Bein welle I/ S. 227, 234, 276, 326

Beinsaamen [*s. Leinsamen?*] II/ S. 269

benedict [*s. Cardobenedicten*] II/ S. 136

benne dickden Wasser [*s. ``*] II/ S. 379

Benzoebaum [*Styrax benzoin*]

- Benzol I/ S. 35

- Benzoebblumen I/ S. 37
- Bärwurz** [*Meum athamanticum* Jacq.]
- ber wurzel I/ S. 84
- Betonie** [*Betonica officinalis* L.]
- Betoniru II/ S. 52
- beyfußsoltz [s. *Beijfuß*] II/ S. 105
- kleine Pimpernell** [*Pimpinella saxifraga* L.]
- Biebernellen wasser I/ S. 269
- Bier**
- Bier(r) I/ S. 2, 17, 18, 87, 126, 134, 213, 215, 220,
221, 225, 234, 245, 257, 266, 276,
278, 281, 282, 300, 310, II/ S. 240,
332
- Bier Eßig I/ S. 286, 274
- bier Eßig, sauer I/ S. 317
- Birnbaum** [*Pirus ssp.*]
- biern Baum Kunster I/ S. 87
- schwarzes Bilsenkraut** [*Hyoscyamus niger* L.]
- Bilsen Kraut I/ S. 280, 310
- Bingelkraut** [*Mercurialis ssp.*]
- Bingel Kraut II/ S. 84, 90, 136
- Laubholzmistel** [*Viscum album* L.]
- Birbaum Mispel I/ S. 322
- Hängebirke** [*Betula pendula* ROTH]
- bircken Laub, jung I/ S. 277
- birn Baum Mispel [s. *Birbaum Mispel*] I/ S. 217
- bitterling [s. *Enzian* ?] I/ S. 190
- Schwertlilie** [*Iris germanica* L. u.a. Arten]
- blau gülgan Wurtzel I/ S. 208
- Blutwurz** [*Potentilla erecta* L.]
- Blut wurzel I/ S. 158
- Bocksfern Samen [?] I/ S. 16
- Gartenbohne** [*Phaseolus vulgaris* L.]
- Bohnen Mehl I/ S. 79

- boonen,
grüne sambt den Stengeln und Kraut II/ S. 174

Borretsch [*Borrago officinalis*]

- borragen II/ S. 64
- Borretsch II/ S. 66

Brandwein [*Vinum destillatum*]

- Brandtwein II/ S. 57, 228, 272, 279, 381
- Brant(e)wein, I/ S. 29, 123, 136, 141, 192, 193, 204, 205,
206, 241, 252, II/ S. 310, 254

knotige Braunwurz [*Scrophularia nodosa L.*]

- Braunwurtz II/ S. 51, 68

Brot

- Brodt (geröst) I/ S. 82, 116, 119, 121, 123, 157, 318,
- Brodt, Schnäide I/ S, 98
- Brott I/ S. 196

gemeine Brunnenkresse [*Nasturtium off. R. BR*]

- Brunnen Kreste I/ S. 85
- brunnen Kreße I/ S. 115

Rotbuche [*Fagus sylvaticus L.*]

- Buchen Laub II/ S. 200
- büchen holtz, asche von II/ S. 354
- Bücken, rothe [*s. Beijfuß*] II/ S. 291

C

Kalmus [*Acorus calamus L.*]

- Calmuß wurtzel II/ S. 381

echte Kamille [*Matricaria chamomilla L.*]

- Camellen Blumen I/ S. 252
- Camilen blumen II/ S. 265
- Camillen I/ S. 11, 224, II/ S. 64, 291
- Camillen Blumen I/ S. 15, 42
- Camillenöhl II/ S. 310

Kampferbaum [*Cinnamomum camphora J.S. PRESL*]

- Campf(er) I/ S. 320, II/ S. 114

- Campffer, (weißen) I/ S. 292, 337
- Campfor I/ S. 29
- Camphor I/ S. 68, II/ S. 381
- Capperenrinden [?] II/ S. 52

Benediktenkraut [*Cnicus benedictus* L.]

- Cardebenedicten Pulver I/ S. 283
- Cardebenedictum Pulver I/ S. 257
- Cardobenedicten Pulver I/ S. 213
- Cashia. ling. [?] II/ S. 57
- Cash Extract [?] II/ S. 259
- Cassia Extract [?] II/ S. 136
- Cichorienwurtz [s. Wegewart] II/ S. 52
- Cijpersnüsse [?] II/ S. 301

Zitronenbaum [*Citrus limonum* Risso ?]

- Citeronenschalen II/ S. 63
- Citronenschralen II/ S. 52
- Citronen schalen I/ S. 105
- christ wurtzel [s. Nisewurtzel] I/ S. 288

Koloquinthe [*Citrullus colocynthis* SCHRAD.]

- Cologuint II/ S. 85
- Coloquenten II/ S. 207
- Coloquinten Marck II/ S. 347

Kardamom [*Elatteria cardamomum* (L.) Maton]

- Cordomonen I/ S. 105

Koriander [*Coriandrum sativum* L.]

- Coriander, Praparirten I/ S. 322
- Coriander II/ S. 164
- Coriander saamen I/ S. 106
- Coriander, Saft von grünem II/ S. 42
- Cratonis [?] II/ S. 347
- Creutzbeer Saftt [?] I/ S. 45
- Creuzwurz, Kraut [s. Enzian] I/ S. 11

Kubeben [*Piper cubeba* ?]

- Kubeben I/ S. 105

Cushia [?] II/ S. 85

D

Hirtentäschelkraut [*Capsella bursa pastoris* MEDICUS]

- deschel Kraut I/ S. 91

Diacala mentam ↗

- Diacatholicon II/ S. 65

Dialthaa [s. *Alte*] II/ S. 264, 292, 316

diataa [s. *Alte*] II/ S. 320

Dill [*Anethum graveolens* L.]

- Dillöl II/ S. 65

- Dillohl II/ S. 339

- dillsaamen, Schleim von II/ S. 338

Distel [*Cirsium* ssp.]

- diesteln, gehackte II/ S. 198

- disteln, die Wurtzeln und Kräuter II/ S. 199

- distelwurtz II/ S. 332

Drachenbaum [*Dracaena draco*]

- Drachen Blut I/ S. 31, 55, 162, 233, 248, 282,
II/ S. 249, 301

E

Silberdistel [*Carlina acaulis* L.]

- Eber Wurtzel I/ S. 6, 84, 105, 123, 134, 193, 221, 318,
326, 336, II/ S. 352

- Eberwurtz saft II/ S. 115

Ebisch wurtzel [s. *Alte*] I/ S. 234

Eforbium [s. *Euphorbium*] I/ S. 145, 332

echter Ehrenpreis [*Veronica officinalis*]

- Ehrenpreis II/ S. 199

- Ehren preiß I/ S. 194

- Ehren Preiß waßer I/ S. 272

echter Eibisch [s. *Alte*]

- Eibisch II/ S. 207, 263, 264

- Eibisch Kraut I/ S. 44, II/ S. 293

- Eibischsaamen II/ S. 264, 339

- Eibisch Wurtz(el) I/ S. 105, II/ S. 84, 293, 319, 338
- Eiche** [*Quercus ssp.*]
- Eicheln I/ S. 148
- Eicheln, die Rinde I/ S. 203
- Eichen holtz, aschen von I/ S. 93
- Eichenholtzöhl II/ S. 157
- Eichen Kunster I/ S. 123
- Eichen Laub I/ S. 87, 267
- Eichen Laub, Jung I/ S. 86
- Eichen Laub wasser I/ S. 226, 237, 290
- Eisenkraut** [*Verbena off. L.*]
- Eisen Kraut I/ S. 84, 228
- Eiter Neßel wurzel [*s. Nessel*] I/ S. 154
- Eiter Nißel [*s. Nessel*] I/ S. 243
- einwer, weißen [*s. Ingber*] II/ S. 350
- gemeiner Tüpfelfarn** [*Polypodium vulgare L.*]
- Engelsüß I/ S. 87, 220
- gelber Entzian** [*Gentiana lutea L.*]
- Entian, wesen II/ S. 352
- Entzia(n) I/ S. 166, 176, 206, 213, 257, 300, 320,
II/ S. 83, 123, 346
- Entzian, gestoßen I/ S. 84, 97, 120, 283
- Enzian I/ S. 71
- En(t)zian Wurzel I/ S. 20, 105
- Entzianswurtzel, braune II/ S. 354
- Efeu** [*Hedera helix L.*]
- Epheubläter II/ S. 31
- Epheusaff II/ S. 282
- echter Thymian** [*Thymus vulgaris L.*]
- Epithijmi II/ S. 53, 64
- Sellerie** [*Apium graveolens L.*]
- Eppich, grünen II/ S. 68
- Walderdbeere** [*Fragaria vesca L.*]
- Erdbeer,, Kraut I/ S. 11

- Erdtbeeren Waßer I/ S. 285
- Erdbern Kraut II/ S. 234 (s. 244)
- Erbern holtz [?] I/ S. 232
- Erdgall, feilfarben [?] II/ S. 42
- gemeiner Erdrauch** [*Fumaria officinalis* L.]
- Erdrauch II/ S. 52, 64, 66
- Erdrauchwaßer II/ S. 329
- Ermentilla [*s. Tormentill* ?] I/ S. 278
- Ernbreis Wasser [*s. Ehrenpreiße*] II/ S. 379
- Esche** [*Fraxinus exelsior* L.]
- Eschenh(a/o)ltzohl II/ S. 292, 321
- Eshforbium [*s. Euphorbium*] II/ S. 382
- Eßig** [*Acetum acidum*]
- Esig I/ S. 14, II/ S. 310, 338
- Eßig I/ S. 53, 69, 74, 80, 101, 107, 116, 117, 128,
130, 135, 146, 154, 172, 180, 183,
184, 189, 191, 192, 196, 199, 201,
203, 229, 243, 298, 301, 308,
II/ S. 42, 158, 170, 189, 202, 205,
228, 249, 265, 266, 267, 301, 304,
321
- Eßig, Scharffen I/ S. 92, 217
- Espen holtz [*s. Pappel*] I/ S. 128
- Espen holtz, Lau(g)e von [*s. ``*] I/ S. 177
- Wolfsmilch** [*Euphorbia* ssp.]
- Euphorbio, Öl von II/ S. 249
- Euphorbio II/ S. 320
- Euphorbi(a/u)m I/ S. 31, II/ S. 288, 292, 320, 331
- Euphorbium öhl II/ S. 282
- F**
- falappen [*s. Jalappa*] II/ S. 51
- Färberröte** [*Rubia tinctorum* L.]
- farberröthenwurtzel II/ S. 214
- feffer, gestosenen langen [*s. Pfeffer*] I/ S. 3

echter Feigenbaum [*Ficus carica* L.]

- feigen, frische II/ S. 168

feigbonen [?] II/ S. 263

feilen Kraut, blau [s. *Veilen*] II/ S. 136

Feldt Rüben, große [s. *Rübe*] I/ S. 299

Fenchel [*Foeniculum vulgare* MILL.var. *vulgare*]

- fenchel I/ S. 5, II/ S. 53, 61, 62, 64, 164, 229, 258

- fenchel holtz I/ S. 105

- fenchel saamen I/ S. 106, 184, II/ S. 65, 66

- Fenchel was(s)er I/ S. 210, II/ S. 115

- Fenchelwaßer II/ S. 30

- Fenchelwurtz II/ S. 52

fenes blätter [s. *Sennesblätter*] II/ S. 352

Firnis ↗

- Fernis I/ S. 265

- Fiernis I/ S. 240

gemeiner Wurmfar [*Dryopteris filix-mas* Schott]

- flöh(e) Kraut I/ S. 14, II/ S. 199, 243

- flöhr., Kraut I/ S. 190

Bockshornklee [*Trigonella foenum graecum* L.]

- Foen: grac: II/ S. 144, 263

- Foenum Grac(um) I/ S. 81, 97, 120, 206, 227, 301, 326,
II/ S. 208, 263, 264, 352

- Foerum gracum I/ S. 225

- Foerum grecum I/ S. 109, 225

Formenbil [s. *Tormentill*] I/ S. 255

frans wein [s. *Brandtwein*] II/ S. 385

Franzosenholz [*Gyajacum officinale*]

- frantzosen haltz I/ S. 220

- franzosen Holtz I/ S. 4

fugelsüß, so an den Eichbäumen

gewachßen [s. *Engelsüß*] II/ S. 66

G

- galappa [*s. Jalappa*] II/ S. 203
- Galbanum** [*Ferula galbaniflua BOISS. ET BUHSE*]↗
- galban II/ S. 338
- Galgant** [*Alpina officinarum HANCE*]
- Galgan(t) I/ S. 20, 71, 168, 285
- Galläpfel** [*Gallae quercinae*] ↗
- galläpfel I/ S. 293, 316, II/ S. 301
- Gamander** [*Teucrium ssp.*]
- gamanderlein II/ S. 42
- Gammij [*s. Gummi*] I/ S. 285
- garten kressen saamen [*s. Kreß*] II/ S. 137
- garten Pappel [*s. Pappel*] I/ S. 281
- garten Raute [*s. Raute*] I/ S. 14, 18, 73
- Gauchheil** [*Anagallis ssp.*]
- Gauchheil, mit den roten Blumen II/ S. 68
- Gentian Wurtzel [*s. Enzian*] I/ S. 147
- Gerste** [*Hordeum vulgare L.*]
- Gerste(n) I/ S. 79, 286, II/ S. 84, 143, 170, 172, 177,
181, 183, 188, 191, 194
- Gersten, grüne II/ S. 169
- Gersten Mehl II/ S. 141, 203, 240
- Gersten, rohe II/ S. 143, 207, 267
- Gerstenbrühe II/ S. 142
- Gewürz Nelken [*s. Nelken*] I/ S. 71
- Gialappen [*s. Jalappa*] II/ S. 105
- giff Wurtzel [*s. Angelica*] I/ S. 105
- Schöllkraut** [*Chelidonium majus L.*]
- Gold Wurtzel I/ S. 184
- Granatapfelbaum** [*Punica granatum L.*]
- granattäpfel II/ S. 265
- granattäpfel rinden II/ S. 301

Gras

- Gras I/ S. 3, II/ S. 146, 165, 166, 167, 168,
169, 176, 180, 188, 194

- groß II/ S. 142, 143, 183, 185, 188, 194

grind Wurz, Rothe [?] I/ S. 21

Akazie [*Acacia senegal* (L.) WILLD. u.a. Arten]

- Gummet II/ S. 60

- gummi I/ S. 35, 293, II/ S. 338

Elemi [*Canarium Luzonicum* GRAY]

- gummi elemi II/ S. 249

Gummi Galbanum [s. *Galban*] II/ S. 321

Gummij Galdanum [s. *Galban*] I/ S. 35

Gummi- Guttibaum [*Garcinia hanburyi* HOOK]

- Gummi Gutta II/ S. 63, 258, 329

Gundermann [*Glechoma hederacea* L.]

- Gundelreben, Safft von II/ S. 31

H

haaselwurtz [s. *Haselwurtz*] II/ S. 191, 194

Hafer [*Avena sativa* L.]

- Haber(n) I/ S. 3, 37, 70, 79, 110, II/ S. 64, 353

- haffer I/ S. 184

Hanf [*Cannabis sativa* L.]

- hampff Kolben I/ S. 83

- hampff Körner I/ S. 322

- hamff=Raff I/ S. 81

hanestreng Wurtzel Pulver [?] I/ S. 82

hanff Körner [s. *Hampff*] I/ S. 81, 84, 107, 116, 172

hanf(f) Oel [s. ``'] I/ S. 82, 90

hanff Samen [s. ``'] I/ S. 206

Harz

- hartz I/ S. 205, II/ S. 250, 282, 321

- hartz, reinen I/ S. 251

- hartz, weißen I/ S. 122, 250, 251

Hasel [*Corylus avellana* ?]

- Haselholzöhl II/ S. 158, 321

- hasel Kraut I/ S. 202

Haselwurtz [s. *Ararum*] II/ S. 188, 199

Haselwurz,, Kraut [s. ``] I/ S. 14

Hauswurz [*Sempervivum tectorum*]

- Hauß Wurtzel I/ S. 101, 227

Goldraute [*Solidago virgaurea* L.]

- heid(e)nisch Wund Kraut

evtl. [s. *Beinwelle*] I/ S. 167, 184, 282, II/ S. 243

heiligen Geist Wurtzel [?] I/ S. 318

heliebr: nige, Extract [s. *Nieswurtz*] II/ S. 51

heliebori nigri schwartz, Extract [s. ``] II/ S. 54

hellebor. nigri, Extract [s. ``] II/ S. 259

Heu

- Heu I/ S. 3, 37, II/ S. 68, 142, 143, 168, 348

- heu blumen I/ S. 268

hidder Nessel [s. *Nessel*] II/ S. 354

Hirse [*Panicum* ssp.]

- hirsen I/ S. 19

hohl Wurtzel [s. *Osterlacia*] I/ S. 105

schwarzer Holunder [*Sambuccus nigra* L.]

- Holder,, Blumen I/ S. 13

- Holder Blüten I/ S. 73

- Holderblüt waß(/s)er II/ S. 81, 86

holtz wurtz, runde [?] II/ S. 204

Holunder,

die grünen unterste Rinden [s. *Holder*] I/ S. 108

Holunder Wurtz [s. ``] II/ S. 118, 144

holwurtz [s. *Osterlacia*] II/ S. 123, 346

gemeiner Hopfen [*Humulus lupulus* L.]

- hopf(f)en II/ S. 52, 77, 240, 280

!

Ibisch wurtzel [s. *Eibisch*] I/ S. 227, 276, 326

Stechpalme [*Ilex aquifolium* L.]

- Ilegen, weisse II/ S. 319

Ingwer [*Zingiber officinale* ROSCOE]

- Ingber I/ S. 155, 173, 307, II/ S. 53

- Ingber, weisen I/ S. 87, 175

J**Jalape** [*Ipomoea Purga* Hayne.]

- Jalappa II/ S. 62, 123, 346, 347, 348

- Jalappa, Extract von II/ S. 348

- Jalappen I/ S. 5, 44

- Jalappen Haarz I/ S. 7

jersten [s. Gersten] II/ S. 189

Johanniskraut [*Hypericum perforatum* L.]

- Johanni(s) öhl I/ S. 143, 145, 315, 340

- Johannis Kraut I/ S. 173

K**Wegmalve** [*Malva neglecta* Wallr. ?]

- Käse Pappeln I/ S. 265, 266, 281

Kerbel [*Anthriscus cerefolium* (L.) HOFFM.]

- Karbel Kraut I/ S. 101

- Kerbel Kraut wurzel I/ S. 296

Keuschbaum, Blätter von [?] II/ S. 294

Kichen Zapffen [?] I/ S. 178

Kiehn öhl [s. Harz] I/ S. 145, 312, II/ S. 382, 383

Sauerkirsche [*Prunus cerasus* L.]

- Kirchnöhl I/ S. 218

- Kirschen, braune I/ S. 86

- Kirschen Wasser, schwarz I/ S. 72

Klee

- Klee, medischer II/ S. 173

- Klee, niederländischer II/ S. 191

Kleie [*Furfur triticum*]

- Kleie(n) I/ S. 3, 45, 57, 72, 201, II/ S. 191, 207

- kleie, backoffen gedorrete I/ S. 110

- Kleie, gesotten II/ S. 90
- Kletten** [*Arctium spec.(A. lappa L.)*]
- Kletten Wurzel(n) I/ S. 4, 21, 35
- Kletten Wurtzel, grünen I/ S. 176
- Klock Rosen [?] I/ S. 324
- Knoblauch** [*Allium sativum L.*]
- Knaubelauch I/ S. 128
- Knoblauch I/ S. 90, 110, 117, 194, II/ S. 189, 228, 267, 332, 338, 340
- Knoblauchsajt II/ S. 227, 292
- Knobloch II/ S. 205
- knollauch II/ S. 156
- Königskerzen** [*Verbascum ssp.*]
- Königs Kertzen I/ S. 270
- Köhlkraut Safft [?] II/ S. 86
- Korn**
- Körner I/ S. 86
- Korn II/ S. 269, 271
- Kornbrantewein [*s. Brantewein*] II/ S. 379
- Krafft Wurtzel [?] I/ S. 118
- Krauseminze** [*Mentha spicata var. crispata Beck.*]
- Kraus Müntze I/ S. 142
- Kresse** [*Lepidium sativus L.*]
- Kreß Saamen I/ S. 341
- Kreutzbeer Safft [*s. Creutzbeer*] I/ S. 7
- Krum holtz öhl [?] I/ S. 334
- Wiesenkümmel** [*Carum carvi L.*]
- Küm(m)el I/ S. 106, 322, II/ S. 143, 164, 267
- Kümel, Römisch I/ S. 106
- Kümmih I/ S. 44
- Gartenkürbis** [*Cucurbita pepo L.]*
- Kürbis Blätter, Safft von I/ S. 142
- Kürbiswurtz, wild II/ S. 144

L

Lairitzen haltz [*s. Süßholtz*] I/ S. 286

Huflattich [*Tussilago farfara L.*]

- Lattich II/ S. 84

- Lattich Kraut II/ S. 62

Lauch [*Allium porrum L.*]

- lauch, Saft von II/ S. 42, 230 (s. 240)

Lavendel [*Lavandula angustifolia Mill.*]

- Lavendel I/ S. 18, 245

- Lavendel waßer I/ S. 274

Saatlein [*Linum usitatissimum L.*]

- Leinkraut II/ S. 280

- Lein Oel (Öhl) I/ S. 24, 25, 50, 73, 78, 98, 176, 187, 208,
232, 236, 251, 254, 256, 265, 307,
313, II/ S. 292, 339

- Leinsa(a)men I/ S. 52, 57, 117, 184, 234, II/ S. 144, 204,
337, 339

Lärchenschwamm [*Polyporus officinalis VILL. ex FRIES*]

- Lerchen schwaam II/ S. 226

- Lerchen Schwam I/ S. 320

- lerchenschwam II/ S. 84, 90, 113

- Lerchen Schwamm II/ S. 118

Liebstockel [*Levisticum officinale Koch*]

- Lieber, Öhl darin...gekocht I/ S. 142

- lieb stock II/ S. 352

Lienbaum Mistel [*s. Birbaumispel*] I/ S. 129

Lilie [*s. blau gülgan Wurtzel*]

- Lilien öhl, weiß I/ S. 282

- Lilien,, Wurzel, Weiße I/ S. 13

limoni [*s. citrone*] II/ S. 319

Linden [*Tilia ssp.*]

- Linden blath waser I/ S. 237

- Linden Blut(h) Wasser I/ S. 226, II/ S. 379

- Linden Körner II/ S. 234 (s. 244)
- Lohrbeer** [*Laurus nobilis L.*]
- Lohrbeer II/ S. 204
- Lohrohr I/ S. 122, 136, 143, 161, 253, 297, 327, 335
- Lohröhl II/ S. 292, 316, 320, 383
- Lohr ohl II/ S. 382
- Lorbe(e)r(en) I/ S. 6, 16, 44, II/ S. 208, 346, 380
- Lorbeer Blätter I/ S. 11
- lorberg II/ S. 383
- echtes Lungenkraut** [*Pulmonaria off. L.*]
- Lungen Kraut I/ S. 11
- M**
- Schlafmohn** [*Papaver somniferum L.*]
- Magsaamen ha(/ä)upter II/ S. 62, 84
- Majoran** [*Origanum majorana L.*]
- Majoram II/ S. 105
- Majoran II/ S. 68, 294
- Zitronenmelisse** [*Melissa officinalis L.*]
- Malißen II/ S. 52
- Mandel**
- Mandelkern II/ S. 28
- Mangold** [*Beta vulgaris var. cicla L.*]
- Mangolt II/ S. 90, 264
- Manns ohren Kraut [?] I/ S. 123
- Marlix [*s. Mastix*] II/ S. 349
- Maßlieben [*s. Malißen*] II/ S. 52
- Maßliebenblumen [*s. ´*] II/ S. 68
- Mastixbaum** [*Pistacia lentiscus*]
- Mastiana I/ S. 131
- Mastin II/ S. 259
- Mastix I/ S. 60, 62, 287, 293, II/ S. 54, 61, 282, 301,
349
- Mauranben [?] II/ S. 207
- Mäussöhr [*s. Aurum muscali*] II/ S. 280

Mauß reichen [s. `` ?]	I/ S. 281
Meerzwiebel [<i>Urginea maritima</i> (L.) BAK.]	
- Meerzwifelsafft	II/ S. 113
Mehl	
- Mehl	I/ S. 9, 179, II/ S. 190, 193, 199
- Mehl Wasser	I/ S. 72
- mehl, weiß	I/ S. 58
Meisterwurz [<i>Peucedanum ostruthium</i> (L.) Koch]	
- Meiste Wurtzel	I/ S. 87
- Meister Wurtzel	I/ S. 6, 84, 129, 105
- Meisterwurtz	II/ S. 208
Mel [s. Mehl]	II/ S. 146
Melone [<i>Cucumis ssp.</i>]	
- Melonen	II/ S. 168
Merrettich [<i>Cochlearia armoracia</i> L.]	
- Merrettig	I/ S. 110
Meßwurtz [s. Nisewurtzel]	II/ S. 54
Meßwurtz, schwartze [s. ``]	II/ S. 59
Myrrhe [<i>Commiphora molmol</i> ENGL u.a. Arten]	
- Mijrobalanorum omnium [?]	II/ S. 59
- Mijrrhen	I/ S. 20
- Mirhen, fein puversirte	I/ S. 62
- Mirhen	II/ S. 346
- Mirhen, hellglänzend	II/ S. 208
- Mirhen,, Tinctur	I/ S. 51
- Mirr(h)en	I/ S. 320, II/ S. 123
Misidiers [s. Wein]	I/ S. 175
Moos	
- most,so auf einen todten Kopff oder bein wächset	I/ S. 278
Müll kraut [?]	II/ S. 319
Multer Nelcken [s. Nelken]	II/ S. 381
Müren das unverlegen ist [s. Mijrrhen]	I/ S. 279

Muskatnußbaum [*Myristica fragans* Houtt.]

- Musc(h)aten Nuß I/ S. 106, 155, 331
- Mußcaten Blumen I/ S. 174, 285

N

Bittersüßer Nachtschatten [*Solanum dulcamara* L.]

- Nacht Schatten I/ S. 185, 266, 278
- Nachtschatten waßer I/ S. 272, 284
- Natter wurzel [?] I/ S. 318

Nelkenbaum [*Syzygium aromaticum* MERR et L.M. PERRY]

- Nelcken, (gestosene) I/ S. 218, 333
- Nelken I/ S. 174
- Nelken, gewürtz I/ S. 71, 106

Brennessel [*Urtica dioica* L.; *U. urens* L.]

- nessel I/ S. 207
- Nesel Kraut I/ S. 87
- Nesel waßer I/ S. 214
- Nessel, große I/ S. 89

Nießwurz [*Helleborus* ssp.]

- Nise wurzel I/ S. 176
- Niesel wurzel I/ S. 223
- Nießwurtz, Extract von II/ S. 106
- Nießwurtz, schwarz II/ S. 60, 62
- Nießwurtz, Extract von schwarz II/ S. 65, 348

Noßel Saamen [?] I/ S. 147

Nuß öhl [s. *Hasel*] I/ S. 196, 208, 249

O

Ochsenzungenkraut [*Anchusa officinalis* L. ?]

- ochsen zungen Wurzeln I/ S. 118

kleiner Odermennig [*Agrimonia eupatoria* L.]

- odermenig II/ S. 52
- Oder Mennige I/ S. 167, 208, 227, 266, 281

Osterluzei [*Aristolochia clematis* L.]

- oster Lacia I/ S. 142, 194, 228, 255, 266, 278, 282, 306,

Öhl 317

- öhl II/ S. 86, 239 (s. 249), 281

gemeiner Dost [*Origanum vulgare* L.ssp. *vulgare*]

- organt II/ S. 383

P

Pappeln [*Populus* ssp.]

- Pappeln mit der wurtzel I/ S. 157

- Pappeln II/ S. 84, 90, 207, 234 (s. 244), 264

- Pappeln Knospen I/ S. 232

- Pappel= Kraut I/ S. 11, 13, 44

- Pappeln Wurtzel I/ S. 300

- Pappeln Wurtzel, wilde I/ S. 121

Paradi(e)s Körner [?] I/ S. 16, 335, II/ S. 384

Paradiß Körner [?] I/ S. 143

parastis körner [?] II/ S. 383

Pech ↗

- Pech II/ S. 282, 307, 321

- Pech, spanischen I/ S. 131

- Pech, ungenützt weiß I/ S. 182

- Pech, Weißen I/ S. 11, 31

- Pech, schwarzes I/ S. 55

Perubalsambaum [*Myroxylon balsamum* (L.) HARMS var. *pereirae*]

- Peruvianischen balsam I/ S. 37

Pestwurz [*Petasites hybridicus* (L). PH. GÄRTN. u.a. Arten]

- Pestilenz wurtzel I/ S. 317

perl,, friemen Saamen [?] I/ S. 19

Petersilie [*Petroselinum crispum* (MILL.) NYMAN]

- Peterlein II/ S. 64

- Petersilgen Saamen, Englischen I/ S. 220

- Petersilgen waßer I/ S. 272

- Petersilien I/ S. 11

- Petersilien Saamen I/ S. 19

Pfeffer [*Piper* ssp.]

- Pfefferkörner II/ S. 80

- Pfeffer I/ S. 149, 192, 194, 334, II/ S. 189, 205, 207,
230 (s. 240)
- Pfeffer, gestoßen I/ S. 77, 91, 214, 218, 307
- Pfeffer, Langen (gest.) I/ S. 16, 204, 213, 215, 257, II/ S. 288, 292
- Pfeffer ohl II/ S. 249
- Pfeffer, grauen langen I/ S. 145
- Pfeffer, weißen II/ S. 90

Pfefferkuchen ↗

Pfeffer Kuchen I/ S. 248

Rhapontikrhabarber [*Rheum rhaponticum* L.]

- Phaponticum II/ S. 192
- Phapontü, Extract. von II/ S. 105
- pieber Nell wurtzel [*s. Biebernell*] II/ S. 381
- Pilsen Saamen [*s. Bilsenkraut*] I/ S. 95

gemeiner Tüpfelfarn [*Polypodium vulgare* L.]

- Polijpodii Quercin II/ S. 64

Polei [*Mentha pulegium*]

- Polleij I/ S. 208

Pomeranze [*Citrus aurantium* L. ssp. *aurantium*]

- Pomeranzenschalen I/ S. 105
- Pommeratzen Schalen I/ S. 221
- Pöoniruwurtz [?] II/ S. 114
- Popolium [*s. Pappel*] ↗ I/ S. 218, 228
- PumerantzenSchalen [*s. Pomerantzen*] II/ S. 134

Q

R

- Rabarbara [*s. Rhabarber*] I/ S. 245
- Rattig Kraut [*s. Rettich ?*] I/ S. 281
- Rauch,, Taback [*s. Taback*] I/ S. 43
- Raute [*Ruta graveolus* L.]**
- Rauten II/ S. 31
- Rautenwasser II/ S. 115
- Raut(h)en Safft I/ S. 135, 153, 168
- Rebarbara [*s. Rhabarber*] I/ S. 213, 257, 283, 320

Rettich [*Raphanus ssp.*]

- Rettich II/ S. 174
- Rettig I/ S. 249

Rhabarber [*Rheum palmatum L.; Rheum off. BAILL*]

- Rhabar(bar) II/ S. 59, 67
- Rhabarber I/ S. 5

Feldrittersporn [*Consolida regalis S.F. GRAY ?*]

- Rittersporn waßer I/ S. 210

Roggen [*Secale cereale*]

- Rocken II/ S. 340
- Rocken Mehl I/ S. 114, 141, 148, 205, II/ S. 310
- Ro(c)ken Kleije I/ S. 82, 84, 186, 298

Rosen [*Rosa ssp.*]

- Rosenohl II/ S. 227 (s. 237)
- Rosenöhl II/ S. 31, 301
- Rosen, rote II/ S. 56
- Rosenwas(s)er I/ S. 209, 240, 262, 267, 271, 289, 295,
II/ S. 118, 228
- Rosenwaßer II/ S. 30
- Rosenwaßer, weiß II/ S. 115, 237
- Rosen Zucker [*s.a. Zucker*] I/ S. 271
- Rösen öhl I/ S. 251
- Rosinelein [*s. Wein*] II/ S. 141

Rosmarin [*Rosmarinus officinalis L.*]

- Rosmarienöhl II/ S. 56, 65
- Roßmarien I/ S. 224, II/ S. 83

Feldrüben [*Brassica campestris L.*]

- Rüben, Gekochte Weiße II/ S. 271
- Rübkraut II/ S. 174

S**Sadebaum** [*Juniperus sabina (L.) GARCCKE*]

- Sadebaum I/ S. 89, 105, 133, 134, 159, 160, 163, 166,
214, 223, 225, 246, 300, 310, 317,
336

- Sävenbaum II/ S. 334
- Saffran** [*Crocus sativus* Linn.]
- Sa(f)fran (gestosen) I/ S. 31, 80, 106, 150, 215, 218, 283, 320, 333, II/ S. 51, 56, 58, 60, 81, 198, 226, 228, 228 (s. 238), 230 (s. 240), 258, 329, 381
- Sa(f)fran, Metallen I/ S. 7, 73
- Saffran Pflaster I/ S. 31
- Saffran Tinctur I/ S. 2
- Sagebaum [*s. Sadebaum*] I/ S. 81
- Salbei** [*Salvia officinalis* L.]
- Salbeij I/ S. 87, II/ S. 31
- Salbeij blüt II/ S. 52
- Sanikel** [*Sanicula europaea* L.]
- Samickel Waßer I/ S. 194
- Sandelholz** [*Pterocarpus sandalus* L. ?]
- Sandel, rothen I/ S. 170, 279
- ? [*Penaea sarcocolla* L.]
- Sarcocolla II/ S. 115
- Fenchelholzbaum** [*Sassafras albidum* Nees]
- Sascha Fras I/ S. 306
- Sassafras I/ S. 19
- Saßafras I/ S. 11
- Sauerampfer** [*Rumex acetosa* L.]
- Saurampffer II/ S. 228 (s. 238)
- sauer Ampfer Wasser I/ S. 125, 237
- Sauer Kraut [*s. Köhlkraut*] I/ S. 297
- Purgierwinde** [*Convolvus sanguifolis*] ↗
- Scammon(ea) II/ S. 112, 259
- Scammoneam II/ S. 59, 67, 118, 303
- Scammonium I/ S. 7
- Schöllkraut** [*Chelidonium majus* L.]
- Schall Kraut, grün, Safft I/ S. 75
- Schel Krauth I/ S. 228, 266

- Schell,, Kraut	I/ S. 85, 281
Schifbech [s. <i>Bech</i>]	II/ S. 300
Schifpech [s. ``]	II/ S. 250
Schlehe [<i>Prunus spinosa</i> L.]	
- Schlendorn, Most von	I/ S. 170
Schlüsselblume [<i>Primula</i> ssp.]	
- Schlüs(s)el Blumen	I/ S. 99, 187
weiße Schwalbenwurz [<i>Cynanchum Vincetoxicum</i> L.]	
- Schwalben Krautsafft	II/ S. 30
- Schwalben Krautwasser	II/ S. 30, 115
- Schwalben wurzel	I/ S. 205, 252, 317
Schwartz wurzel [s. <i>Beinwell</i>]	I/ S. 281, 342, II/ S. 234 (s. 244)
Schwarzwurz,,Kraut [s. ``]	I/ S. 11
Schwertel, Saft von [s. <i>Lilie</i>]	II/ S. 230 (s. 240)
Schwertelöhl [s. ``]	II/ S. 264
Schwertelwurtz [s. ``]	II/ S. 86
Schwertelwurtz, blau [s. ``]	II/ S. 208
Schwarzwurz [<i>Scorzonera</i> ssp.]	
- Scorzonera	II/ S. 83
seammon [s. <i>Scammonea</i>]	II/ S. 51
Seeblume [<i>Nymphaea alba</i> ?]	
- Seeblumen	II/ S. 62
- Seeblumenwaßer	II/ S. 62
Sehnes Blätter [s. <i>Sennes</i>]	I/ S. 224
weißer Senf [<i>Sinapis alba</i> L.]	
- Sempff, gelben	I/ S. 168
roter/schwarzer Senf [<i>Brassica nigra</i>]	
- Sempff, rothen	I/ S. 180
- Sempff	I/ S. 81, 129
Sems Blätter [s. <i>Sennes</i>]	I/ S. 245
Senf [s. <i>Sempff</i>]	II/ S. 288
Senetblätter [s. <i>Sennes</i>]	II/ S. 52, 59, 62
Sennespflanze [<i>Cassia angustifolia</i> VAHL; <i>Cassia senna</i> L.]	
- Sengelbaum [?]	II/ S. 352

- Sennes Blätter I/ S. 4, 42, 44, 73, 147
- Seordio, Saft von [?] II/ S. 227
- Seordio, gesottene Brühe von [?] II/ S. 227
- Seven baum [s. *Sadebaum*] I/ S. 18
- Siede Baum [s. ``] I/ S. 206
- Siegmar Wurtzel [?] I/ S. 74
- echtes Alpenglöckchen** [*Soldanella alpina* ?]
- Saldonella II/ S. 123, 346
- Soldamella II/ S. 347
- Soldanella I/ S. 277
- Sommer Rocken [s. *Rocken*] I/ S. 216
- Sonnenblume** [*Helianthus ssp.*]
- Sonnen blumen öhl II/ S. 385
- Sopolium [s. *Popolium*] I/ S. 161, 211, 212, 263, 282, 295, 325, 327
- Sopolium neroine Salbe [s. ``] I/ S. 143
- Spanisch Schlangen Wurtz [?] I/ S. 105
- Spargel** [*Asparagus officinalis* L.]
- Spargen II/ S. 64
- Speritus vini [s. *Brantewein*] I/ S. 323
- Spiköl**
- Spi(e)cköel I/ S. 12, 17, 25, 29, 145, 212
- Spi(e)cker öhl I/ S. 211, 334
- spiecker- öhl II/ S. 380
- Spücker öhl I/ S. 143
- Steinklee** [*Melilotus officinale* (L.) PALLAS; *Melilotus altissima* THUILL.]
- Steinkle(e) I/ S. 42, 43, II/ S. 64, 264
- Johanniskraut** [*Hypericum perforatum* L.]
- St Johannis Kraut II/ S. 68, 83
- St. Johannis Kraut, Saft von II/ S. 56
- St. Johannis Kraut, Blumen II/ S. 56
- St Johannis Kraut Waßer II/ S. 58, 63
- Ruprechtskraut** [*Geranium robertianum* L.]
- Storcken schnabel Kraut II/ S. 239 (s. 249)
- Süßholz** [*Glycyrrhiza glabra* L.]

- Süsholz I/ S. 16
- süßholtz I/ S. 105
- Süßholtz=Mehl I/ S. 9
- Szollwurtz [?] II/ S. 208

I

Taback [*Nicotiana ssp.*]

- Tabacks blätter I/ S. 43

Tamarinde [*Tamarindus indica L.*]

- Tamarindenschelffen II/ S. 204

Tanne [*Abies ssp.*]

- Tamma Pich [s. *Pech*] I/ S. 252
- Tannenbech [s. ´] II/ S. 234 (s. 244)
- Tannzapffen, so noch in der Blüte II/ S. 339/340

echtes Tausendgüldenkraut [*Centaurium minus Moench*]

- Tausend gülden Kraut II/ S. 192

Temptin öhl [s. *Terpentien*] I/ S. 143

Termentil [s. *Blutwurtz*] I/ S. 158

Terebinthe [*Pistacia terebinthus*]

- Terpenthin, dicken I/ S. 144
- Terpent(h)i(e)n I/ S. 2, 7, 98, 108, 113, 122, 131, 181, 187, 189, 205, 227, 230, 254, 276, 295, 297, 298, 315, 326, 327, II/ S. 281, 304
- Terpenti(e)n Oel I/ S. 12, 25, 57, 66, 143, 145, 232, 258, 295, 330, 340
- Terpenthinöhl II/ S. 294, 310, 321, 382, 383
- Terpentien, Rohen I/ S. 13
- Terpentin, Venitianischen I/ S. 30
- teüffeldreck [s. *Asha foetida*] I/ S. 323
- Teufeldreck [s. ´] I/ S. 212, 214, II/ S. 156, 158, 214, 329, 334
- Teufelsabbiß** [*Succisa pratensis*]
- teufels obbiß wurzel II/ S. 381
- Teuffelsabbi II/ S. 329, 333
- Teuffelsabbiß, Wasser von II/ S. 329

Theriak ↗

Theriak(k)	I/ S. 16, II/ S. 228 (s. 238), 333
Theriack (Venetianischen)	I/ S. 7
Tijmseid [<i>s. Epithijmi ?</i>]	II/ S. 66
Thomas Zucker [<i>s. Zucker</i>]	II/ S. 157
Tijriac, venedischen [<i>s. Theriack</i>]	I/ S. 153
Tiriak(k) [<i>s. Theriack</i>]	I/ S. 133, 168, 319
Tiriak(k) (venedischen) [<i>s. ´</i>]	I/ S. 221, 226, 257
Toen: Grac: [<i>s. Foenum gracum</i>]	II/ S. 337, 339
Toenum Gracum [<i>s. ´</i>]	I/ S. 134, 234
Tolacks blätter [<i>s. Taback</i>]	I/ S. 21
Tormentil [<i>s. Blutwurtz</i>]	I/ S. 186
Träber [<i>Treber</i>]	II/ S. 77

Tragant [*Astragalus ssp.*]

- Tragant	II/ S. 301
-----------	------------

U

V

Veilchen [*Viola odorata L.*]

- veielohl	II/ S. 299
- Veijelsaft	II/ S. 54
- Veilen, gesottenen brühen von blauen	II/ S. 106
- Veilkraut	II/ S. 106
Venchel wurzel [<i>s. Fenchel</i>]	II/ S. 352
Vieh Tiriak [<i>s. Theriack</i>]	I/ S. 319
Virlen wurzel, gelbe [?]	I/ S. 301

Vogelknöterich [*Polygonum aviculare L.*]

- Vogel,,Kraut	I/ S. 11
Vollgemuth [?]	I/ S. 87

W

Gemeiner Wacholder [*Juniperus communis L.*]

- Wacholderbeer(en)	I/ S. 6, 16, 42, 44, 301, 322, II/ S. 143
- Wacholder öhl	I/ S. 161, 218, 307, 334, II/ S. 265, 292, 297
Wegdorn, gesotten waßer von [?]	II/ S. 51
Wegdorn, Safft von [?]	II/ S. 51

Wegdornwaßer [?]	II/ S. 57, 81
Wegerich [<i>Plantago major</i> L.]	
- wegebreit Safft	I/ S. 149
- Wegerich	I/ S. 11, 15, II/ S. 265
Spitzwegerich [<i>Plantago lanceolata</i> L.]	
- Wegerich, Spizige	I/ S. 13
gemeine Wegwarte [<i>Cichorium intybus</i>]	
- Wegewart	I/ S. 11
- Weg(e)wartwurtzel	I/ S. 169, II/ S. 302
Weidenschwamm [<i>Boletus igniarius</i> L. ?]	
- Weiden Schwam(m)	II/ S. 144, 192
Weihrauchbaum [<i>Boswellia sacra</i> FLÜCKIGER]	
- Weihrauch	I/ S. 11
- Weijrauch	I/ S. 131, 155
- weijrauch, Venedischen	I/ S. 250
Wein [<i>Vinum</i>]	
- Wein	I/ S. 9, 19, 30, 44, 84, 89, 98, 102, 106, 127, 153, 129, 134, 135, 147, 149, 150, 154, 164, 174, 190, 192, 193, 197, 203, 205, 208, 213, 215, 219, 220, 221, 227, 234, 250, 257, 266, 270, 278, 289, 304, 307, 323, 326, 331, 340, II/ S. 105, 114, 124, 137, 165, 203, 204, 205, 214, 226, 227, 228 (s. 238), 230 (s.240), 243, 258, 259, 279, 291, 294, 304, 329, 330, 333, 346, 347, 348, 349
- wein Eßig [<i>s. Eßig</i>]	I/ S. 133, 146, 163, 185, 189, 246, 239, 274, 283, 292, 334, 336, 339
- wein Eßig, scharffen [<i>s. ``</i>]	I/ S. 293
- wein heffen	I/ S. 290
- Wein, rothen	I/ S. 103, 147, 169, 223, 321, 324
- Wein, scharffen	I/ S. 109
- Wein Spiritus [<i>s. Brantewein</i>]	I/ S. 59

- Wein, weißen I/ S. 129, II/ S. 31
- Weirauch [s. *Weihrauch*] I/ S. 99
- Salomonssiegel** [*Polygonatum odoratum (Mill.) Druce ?*]
- Weiß wurtz(el) I/ S. 336, II/ S. 332
- Weizen** [*Triticum sativum L.*]
- Weitzen I/ S. 180, II/ S. 143, 182
- weitzen klein II/ S. 183
- wei(j)tzen Kleie(n) II/ S. 67, 198, 203
- Weitzen Mehl I/ S. 126, 250, 311
- weizen Stroh I/ S. 37
- Walnuß** [*Juglans regia L.*]
- welsche Nuß, das grüne von I/ S. 293
- Werg** [*Hede*] ➤
- werg I/ S. 50, 51, 57
- Wermut** [*Artemisia absinthium L.*]
- Wermut(h) I/ S. 14, 167, 176, 277, 280, II/ S. 332
- Wermuthsaamen II/ S. 165
- wermuth,, waßer I/ S. 95
- Weydorn [s. *Wegdorn*] II/ S. 68
- Weyrauch [s. *Weihrauch*] II/ S. 83
- Wicken** [*Vicia ssp.*]
- Wicken II/ S. 143
- Willig [s. *Königs Kertzen*] I/ S. 270
- Wiesen Kümmel [s. *Kümmel*] II/ S. 66
- Kurkuma** [*Curcuma zanthorrhiza Roxb.*]
- Wilo cucumer wurtzel II/ S. 337
- Witzen Kleine [s. *Weitzen*] II/ S. 177
- wolffes Wurtzel [?] I/ S. 200
- wolfs Kraut [s. *Oster Lacia*] I/ S. 200
- Wollgemuth [?] I/ S. 176
- Wüllkraut [s. *Königs Kertze*] II/ S. 207
- Rainfarn** [*Tanacetum vulgare L.*]
- Wurm Kraut I/ S. 92, 172, 303, 304

X

Y

Z

zapffen [s. Tanne] I/ S. 198

Herbstzeitlose [*Colchicum autumnale* L.]

- Zeitlosenwurtz II/ S. 340

Zimt [*Cinnamomum cassia* L.]

- Ziemet I/ S. 71

Zietlosen wurtzel [s. Zeitlosen] I/ S. 195

Zimet Rinden [s. Zimt] I/ S. 106

Zimmet [s. ``] II/ S. 54, 61, 63

Zitwer [*Artemisia cina* O.C. BERG et C:F: SCHMIDT oder *Curcuma zeodaria* ROSC]

- Zit(t)wer Wurzel I/ S. 20, 105

- Zitwee I/ S. 285

- Zitwer I/ S. 320, 322

Zuckerrohr [*Saccharum officinarum*]

- Zucker I/ S. 18, 114, II/ S. 30, 137

- Zucker candi, weissen I/ S. 3, 286

- Zucker Sijrup I/ S. 3

Zwiebel [*Allium cepa* L. ?]

- Zwiebeln I/ S. 81, II/ S. 269, 316

- Zwiebeln, Geschälte I/ S. 15

- Zwiebeln, Kammen (?) von langen II/ S. 89

- Zwiebeln, kleingeschnittene I/ S. 3

- Zwiebelsaft II/ S. 267, 339

- Zwiefel II/ S. 119

- Zwiefel safft II/ S. 227

Zusatzinformationen zu den pflanzlichen Heilmitteln

- Ammoniakum: das aus der Pflanze austretende Gummiharz; früher als Laxans verwendet (PAHLOW, M., 1993).
- Firnis: nicht pigmentiertes Anstrichmittel auf der Grundlage oxidativ trocknender Öle, z.B. Leinöl.
- Galbanum: aus den Stengeln, vorallem der genannten, aber auch einiger anderer Steckkrautenarten gewonnenes Gummiharz; walnußgroße, braungelbe Körner, u.a. als Hustenmittel verwendet
- Pech: 1. weißes oder gelbes Pech ist aus Fichten und anderen Nadelhölzern gewonnenes, dickeingesottenes und geläutertes Harz
2. schwarzes Pech ist Holzteer (Pix liquida)
- Pfefferkuchen: Gebäck hauptsächlich aus Mehl und verschiedenen Gewürzen, gilt auch heute noch als stimmungsaufhellend und aphrodisierend
- Pflanzengallen: Gestaltsanomalien an Pflanzlichen Organen, die durch die Wucherungen, nach Einwirkung (meist tierischer) Parasiten ausgelöst werden; Schutzmaßname der Pflanze, die damit die Parasiten gegen das übrige Gewebe abgrenzt
- Popolium: unguentum populeum, eine unter Verwendung von Pappelbaumknospen und zahlreichen Kräutern hergestellte Salbe. (PAHLOW, M., 1993)
- Pulvis diacalaminthe aus Minze, Polei, Petersilie, Pfeffer und z.B. Zucker (LEZIUS, 1968)
- Scammonium: eingetrockneter Harzsaft der Pflanze, diente als Abführmittel
- Spiköl: Lavendelöl und Campfer, manchmal auch reines Lavendelöl, allerdings aus verschiedenen Lavendelarten (DÖRFLER, 1984)
- Theriak : [griech.], beliebtes Arzneimittel des Mittelalters in der Zubereitungsform einer Latwerge, v.a. gegen Vergiftungen und Seuchen (z. B. Pest). Es war auf komplizierte Weise aus über 60 (später über 80) Bestandteilen, in erster Linie pflanzliche Drogen und Gewürze, darunter Meerzwiebel, Baldrian, und Opium, ferner u.a. Schlangenfleisch und gebranntem Vitriol, der später durch Eisenoxid ersetzt wurde (BROCKHAUS, 1996; KOLLESCH, NICKEL, 1994)

➤ Werg: Fasermaterial aus wirren, kurzen Fasern, das bei verschiedenen Arbeitsgängen der Gewinnung von Bastfasern, insbesondere beim Hecheln von Flachs und Hanf, als Nebenprodukt anfällt (BROCKHAUS, 1996)

tierische Heilmittel

A

Ameisen [*Formica ssp.*] → Die Ameise zählt zu den germanischen Fetischtieren; schon Hildegard von Bingen benutzt den gesamten Ameisenhaufen mit Tieren als Heilmittel.

- Ameiß hauffen I/ S. 83

B

Bären [*Ursidae*] → heilige Tiere der altnordischen Mythologie

- Baarenschmaltz I/ S. 116, 212, 251, 327, II/ S. 288

Badden [*s. Frosch*] I/ S. 231

Bärensalmaltz [*s. Baar*] II/ S. 310

beijer Schmeer, alt [*s. Geier*] I/ S. 176

Beinöhl [*s. Mensch*] II/ S. 297

Biebergeil [*Castoreum*] → Duftdrüsensekret aus den zwischen After und Geschlechtsteilen gelegenen Drüsensäcken der Biber (*Castor fiber*) beiderlei Geschlechts.

- bi(e)bergeil I/ S. 102, 150, 153, 204, 212, 320,
II/ S. 112, 113, 226

Blut → in vielen Religionen als Träger der Seele, der Lebenskraft und des Lebens selbst angesehen, das mit dem Tod aus dem Körper fließt; soll auch apotropäische und sühnende Eigenschaften haben. Zu den einzelnen Tierarten, deren Blut verwendet wird, siehe jeweils dort. Besondere Bedeutung wird dem Menstruationsblut, v.a. von Jungfrauen, zugeschrieben.

- Blut II/ S. 221, 310

- Blut aus der roth wunst I/ S. 217

- Blute, des Pferdes [*s. Pferd*] I/ S. 27, 104, 110

- Blut von Elend, gedörret I/S. 219

- Bocks Blut [*s. Schaf*] II/ S. 250

borg Schmeer [*s. Schwein*] I/ S. 235, 327

Brühe

- brühe, ausgepresste II/ S. 65

bünen Schmaltz [*s. Schwein*] I/ S. 292

Butter→ vor allem als Salbengrundlage verwendet, aber auch eigenständiges Heilmittel.

- Butter I/ S. 11, 20, 187, 193, 251, II/ S. 239 (s. 249), 282, 320
- Butter, ausgeschmolzen I/ S. 342
- Butter, frische I/ S. 195
- Butter, grüne I/ S. 325
- Butter, ungelauterte I/ S. 277
- Butter, Ungesaltzte I/ S. 219, 316, 334
- Butter Milch I/ S. 217
- butter, Schwartz I/ S. 258

C

Weichkäfer [*Cantharidae*] → enthalten u.a. Cantharidin ($C_{10}H_{12}O_4$), hochgiftige Substanz, die zu Verdauungsbeschwerden, Atemnot und Nierenschädigung führt; als Allheilmittel und Aphrodisiakum genutzt.

- Candarid(/t)es I/ S. 161, 315, II/ S. 382, 383
- Cant(h)arides I/ S. 218, II/ S. 320
- Canthariter II/ S. 292
- Castoreum [*s. Biebergeil*] II/ S. 105
- Coing feett [?] I/ S. 228

Korallen

- Corallen II/ S. 114
- Corallen, rothe II/ S. 30

D

Dachs [*Meles meles*]

- dachs fett I/ S. 325
- dachs Schmaltz I/ S. 278

E

Eier→ Kräftigungs- und Heilmittel, sowohl im ganzen, als auch seine einzelnen Bestandteile.

- Eijer I/ S. 75, 128, 129, 179, 202, 205, 211, 241, 248, 255, 296, II/ S. 80, 221
- Ei(j)er, das gelbe davon I/ S. 42, 253

- Eier, das wasser von I/ S. 230
- Ei(j)er, das Weiße von I/ S. 9, 90, 98, 155, 172, 203, 208,
219, 242, 244, 250, 334, 339
- Ei(j)erdotter I/ S. 30, II/ S. 85, 137, 157
- Eijerklar I/ S. 156, 195, 247, 252, II/ S. 30
- Eijeröhl I/ S. 253, 254, II/ S. 251
- Eijer Schalen, gestosen I/ S. 91

Elfenbein [*Ebur*] → althochdeutsch „helfantbein“, steht u.a. als Symbol für Reinheit

- Elvenbein I/ S. 301

Esel [*Asinus*]

- Eselkoth II/ S. 301
- Esels Blut II/ S. 56
- Eselshuff II/ S. 229(s.239)

Eyer [*s. Eijer*] II/ S. 310

F

Fett

- fett I/ S. 124
- fett, alt I/ S. 78, 95, 98, 112, 117, 127

Fisch

- fisch, durren I/ S. 88

Fleisch Brühe [*s. Brühe*] I/ S. 46

spanische Fliege [*Lytta vesicatoria*] → enthalten Cantharidin (s.o.)

- Fliegen, span(i)sche I/ S. 31, II/ S. 384
- flügen, spanische I/ S. 142, 145, 149, 211, 233, 315,
335

Frauen Kranckheit [*s. Blut*] I/ S. 237

Frosch [*Rana ssp.*]

- Frosch Loch I/ S. 231
- frösche Leich I/ S. 139
- fröschöhl, das grüne II/ S. 313

Fuchs [*Canis vulpes*]

- fuxenschmaltz II/ S. 310

G

Gans [*Anser ferus*]

- gänse feder Kiel,
- das weiße dingichen aus I/ S. 119
- gänse Fett II/ S. 350
- gänse Fett, weiß I/ S. 282
- gais koth [*s. Ziege*] II/ S. 301

Gallenblase [*Vesica fellea*]

- gallen safft II/ S. 352
- gebein, eines armen Sünders [*s. Mensch*] I/ S. 278

Garn

- garn, gesponen I/ S. 183
- garn, neues I/ S. 184
- garn, rohe I/ S. 93

Geier [*Vultur monachus*] → in manchen Mundarten werden auch andere Greifvögel als Geier bezeichnet (SCHOLL, 1939); heiliges Tier in vielen Kulturen, so den Ägyptern, Römern und Germanen

- geijer Schmaltz I/ S. 116
- geißen unschilt [*s. Ziege*] II/ S. 142

H

Haar

- haare, eigene I/ S. 89
- haar von einer frauen Schaam I/ S. 157
- haar(e) von einer Man(ne)s Schaam I/ S. 158
- Hahn, Brühe eines gesottenen [*s. Huhn*] II/ S. 227
- hamelsfleisch, brühe von gekochten [*s. Schaf*] II/ S. 65
- hamelsfüße, gekocht [*s. Schaf*] II/ S. 65
- hammels Unschilt [*s. Schaf*] II/ S. 265/266
- har, von den Menschen
- oder denselben Vieh [*s. Mensch*] I/ S. 91
- haren von einen jungen Knaben [*s. Urin*] I/ S. 151
- harn [*s. Urin*] I/ S. 198, 268, 332

Hase [*Lepus timidus*]

- Hasen Fett I/ S. 230, 236

- hasen haar I/ S. 99
- hasen Schmaltz I/ S. 157
- Hausen Blasen [?] I/ S. 30

Hecht [*Esox lucius*]

- hechten Lein I/ S. 138
- hecht galle I/ S. 151
- heerincks Lacke [s. *hering*] I/ S. 177
- helffen bein [s. *elvenbein*] I/ S. 106
- helffen bein, gebrant [s. *elvenbein*] II/ S. 352
- hepfen bein [s. *elvenbein*] II/ S. 346

Hering [*Clupea harenga*]→ Grundlage zahlreicher Arzneien; Heringslake (muria) ist Heringsbrühe; Heringsmilch ist ein Salzhering in Kuhmilch eingelegt; Heeringsseele (Anima halecis) ist ein Name für die Schwimmblase des Fisches

- hering waßer I/ S. 152
- herings Lacke I/ S. 222
- herings Milch I/ S. 177, 222
- herings Seelen I/ S. 149
- hertz des todten pferdes [s. *Pferd*] I/ S. 165
- hinne, schwartze [...]
- die gar nichts weises hat [s. *Huhn*] I/ S. 235

Hirsch [*Cervus elaphus*] → schon in der griechischen Kultur ein häufiges Opfertier; der Hirsch galt u.a. bei den Griechen und Arabern als antidämonisch

- Hirschbeinohl II/ S. 294
- Hirschenunschilt II/ S. 313
- Hirschhorn, Gebrant I/ S. 71, 188, 220, 226, 232, 237, 270, 274, 290, 302
- Hirschhorn, preparirt II/ S. 63
- hirsch Inßlit I/ S. 181
- hirschKlauen II/ S. 229 (s. 239)
- hirsch Kolben waßer I/ S. 290
- hirsch Marck I/ S. 232, 252
- hirsch Talch I/ S. 98, 116
- hirsch Unschil(d)t I/ S. 187, 250, 251, 297, 299
- Hirschunschlitt I/ S. 55

- Hirschzug II/ S. 52
- Hirschzunge¹ II/ S. 64
- hirshorn, geschalt I/ S. 106
- Hirsunschild II/ S. 249

Honig

- Honig I/ S. 2, 5, 18, 62, 75, 98, 107, 113,
115, 116, 126, 129, 137, 144,
152, 159, 160, 172, 174, 182,
183, 189, 192, 196, 202, 230,
232, 240, 243, 249, 250, 252,
254, 256, 261, 265, 271, 282,
286, 287, 289, 295, 297, 298,
310, 338, 341, II/ S. 85, 119,
124, 141, 143, 146, 207, 267,
271, 281, 282, 283, 310, 346

- Honigwaßer II/ S. 90, 112, 113

hündlein, Junge [*s. Hund*] II/ S. 124

Huhn [*Gallus domesticus*]

- hüner Eijer II/ S. 209, 211
- hüner Koth I/ S. 21, 184
- hüner Mist I/ S. 177, 280
- Hünerscherven II/ S. 56
- hüner Schmalz I/ S. 180
- huflaten [*s.kuh*] II/ S. 112

Hund [*Canis familiaris*]→ alle Teile des Hundes wurden als Heilmittel genutzt; besonders wichtig war der weiße Knochenkot („Album graecum“)

- hunde Fett I/ S. 134, 225, 228, 264, 284, 325
- Hunde Mist I/ S. 195
- hund(e)s Blut I/ S. 82, 90
- hundes dreck, weißen I/ S. 206
- hundes Knochen I/ S. 111
- hundes Kopff, gedörreten I/ S. 232
- Hundes Kopff, gepulverten I/ S. 255

¹unklar ist, ob an dieser Stelle eine Pflanze mit demselben Namen gemeint ist

- hundes Kopff, weißen gestoßenen I/ S. 310
- hunde(s)schmaltz II/ S. 205, 293, 297, 313
- hundts schmaltz II/ S. 309

I

Igel [*Erinaceus europaeus*]

- Igel I/ S. 78
- Igel Pulver I/ S. 129
- Ingfer honig [*s. honig*] I/ S. 173

J

- Junfer Wachs [*s. Mensch*] I/ S. 144
- Junfer, Stück von einen Tuch oder hembde von einer... welche das erstemahl ihre Monath zeit hat [*s. Mensch*] I/S. 146

K

- Käfer Salbe [*s. Cantharites*] II/ S. 299

Käse

- Käse, gebrant I/ S. 86
- Kamfett [*s. fett*] I/ S. 264, 282, 327
- Kampffett [*s. fett*] I/ S. 300
- Kanenschmaltz [*s. Hund*] II/ S. 310

Karpfen [*Cyprinus carpio*]→ der Karpfenstein ist die knorpelige Gaumenplatte des Fisches und wird u.a. als Amulett getragen (SCHOLL, 1939).

- Karpen, durren I/ S. 88
- Karpen steine I/ S. 222

Katze [*Felis ssp.*]

- Katzendreck I/ S. 307
- katzen Fett, wi(e)ld I/ S. 143, 313, 335, II/ S. 383
- Katzen haare I/ S. 206
- Katzenschmal(t)z, wildes II/ S. 288, 297
- Klauenfett [*s. Kuh, s. fett*] II/ S. 313
- Klauen Schmaltz [*s. Kuh, s. fett*] I/ S. 252
- Krabs augen [*s. Krebs*] I/ S. 148

Krähen [*Corvus ssp.*]

- Krähen äuglein II/ S. 328

Kranich [*Grus ssp.*]

- Kranigs augen I/ S. 285

Krebs [*Astacus fluviatilis*] → in der Volksmedizin vor allem als Wundermittel verwendet, weil der Krebs rückwärts laufen kann, man glaubte daher, daß er eingedrungene Waffen, aber auch Krankheiten zum Zurückgehen bringen kann; Krebsaugen oder Krebssteine sind, dem Krebs als Kalkdepots für seine neue Schale dienende Kalkgebilde (SCHOLL, 1939).

- Krebs I/ S. 157, 186

- Krebsaugen I/ S. 149, II/ S. 63, 226

- Krebs augen, gestoßene I/ S. 192, 219, 289

- Krebse, lebendige II/ S. 83

- Krebse, Pulver von verbrenten II/ S. 82

- Krebs Steine I/ S. 186, 285

- Kребß Stein I/ S. 270

Kröpffe von hüner [*s. Huhn*] I/ S. 78

Kröte [*Bufo vulgaris*] → typisches „Hexentier“, da sie einerseits als sehr giftig galt, andererseits auch als Gegenmittel diente.

- Kröte, giftige I/ S. 75

- Kröthen, gedörnte I/ S. 152

Rind [*Bos taurus*]

- Kühekot II/ S. 267

- Küh(e)mist I/ S. 50, II/ S. 50, 229 (s. 239)

- Kuh Mist I/ S. 162, 259

- Kuhmist, frischen I/ S. 185

L

Laus [*Pediculus ssp.*]

Läuse, Lebendige I/ S. 119, 192

Leber des todten pferdes [*s. Pferd*] I/ S. 164

Lebern von ärte Rupen [*s. würmer*] I/ S. 200

Leder

- Leder I/ S. 27

Leuse [*s. Läuse*] I/ S. 75

Lung des todten pferdes [*s. Pferd*] I/ S. 164

M

Maulwurf [*Talpa europaea*]

- Maul wurff

der in wisen aufwirfft, lebendig I/ S. 172

Meij Butter [*s. Butter*] I/ S. 98, 327

Meijren hauffen [*s. Ameiß*] I/ S. 83

Meij würmer- öhl [*s. Cantharides*] II/ S. 382

Mensch [*Homo sapiens*] \rightarrow schon seit dem Altertum dienen alle Teile des Menschen samt seinen Ausscheidungen als Arzneimittel, besonders wirksam sind dabei das Blut (s.o.) und Flechtenarten, die auf Totenschädeln wachsen, manchmal samt diesem Schädel; ähnlich hohe Heilkraft wird den Gebeinen von Verurteilten (arme Sünder) zugesprochen.

- Menschen bein I/ S. 309

- Menschen Kopff, todten I/ S. 170

- Menschen Koth I/ S. 76, II/ S. 226

Milch \rightarrow Nahrungs- und Heilmittel

- Milch I/ S. 9, 13, 16, 42, 319, II/ S. 157, 198,
221, 228, 309

- Milch Rohm I/ S. 115

N

Nabel

von einen fetten Borch Schweine [*s. Schwein*] II/ S. 113

O

ochsen galle [*s. kuh*] I/ S. 236

ochsen Klauen fett [*s. kuh*] II/ S. 350

ochsenmist [*s. kuh*] II/ S. 50

ochsenzunge(n) [*s. kuh*] II/ S. 56, 66

Ochßen Hungen [*s. kuh*] II/ S. 65

P

Pesering

von einen fetten Borch Schweine [*s. Schwein*] II/ S. 113

Pferd [*Equus caballus*] \rightarrow heiliges Tier bei zahlreichen Völkern, etwa den Germanen; Pferden wurden Dämonen und Krankheiten abwehrende Kräfte zugeschrieben

- Pferde dreck I/ S. 114

Q

R

Rabe [*Corvus corax*]→ heilige Vögel Wotans

- Raben mit federn I/ S. 82

Würmer

- Regen würmer I/ S. 160, 170

- Regenwürmeröhl I/ S. 26, 212, 315, II/ S. 294, 310, 382

Reh [*Capreolus capreolus*]→ Rehensprung ist die Bezeichnung für Knochen aus dem Hinterlauf des Rehs.

- Rehen haar I/ S. 108

- Rehsprung, gepulvert I/ S. 192

Rinder Marck [*s. kuh*] I/ S. 181, 251

Rindfleisch brühe [*s. kuh*] I/ S. 224

Rohm [*s. Milch*] II/ S. 351

Rosen honig [*s. honig*] I/ S. 77

Roßbein, gepulvert [*s. Pferd*] I/ S. 93

Roßbeinöhl [*s. Pferd*] II/ S. 294

Roß bollen [*s. Pferd*] I/ S. 323

Ründer Marck [*s. kuh*] I/ S. 144

S

Saiffe, venedische [*s. Seife*] II/ S. 221

Saiffenöhl [*s. Seife*] II/ S. 294

Sauerteig→ biologisch gesäuerter und gärender Teig

- Sauerteig I/ S. 241, 247, 248

Sau Milch

von denen die auf der

weijde gehen [*s. Schwein*] I/ S. 183

Schaf [*Ovis aries*] → indogermanisches Haus und Opfertier

- Schaaffs füßen, brühe von II/ S. 136

- Schaaff Mist I/ S. 191

- Schaaf(f)(s) Unschilt I/S. 160, 204, 252

- Schaafs dreck II/ S. 271

- Schaffell, warm gemacht I/ S. 29

- Schaff Mist I/ S. 119

- Schafs unschilt I/ S. 159

Schlange

- Schlagenpulver II/ S. 227

- Schlangenhaut I/ S. 78

Schmalz und Schmer → Schmalz ist aus tierischem Fettgewebe gewonnenes Fett von relativ weicher etwas körniger Konsistenz, aber auch das Butterreinfett (Butterschmalz); Schmer ist wohl in den meisten Fällen eine Bezeichnung für Schweineschmalz; als Altschmeer bezeichnete man zersetztes, ranziges Fett

- Schmaltz I/ S. 195

- Schmaltz

von einen willen tanz= bahrn I/ S. 169

- Schmaltz

von den willen hauenden Schwein I/ S. 169

- Schmeer I/ S. 187, II/ S. 268, 280

- Schmeer, alt I/ S. 78, 108, 111, 116, 140, 143, 185,
189, 202, 204, 250,
II/ S. 234 (s. 244), 269, 271,
292, 338, 341

- Schmeerlaib II/ S. 280

Schnecken

- Schnecken öhl, schwartz II/ S. 251, 294

Schue Sohlen, alte [s. Leder] I/ S. 113

Schue Sohlen zu pulver gebrandt [s. Leder] I/ S. 137

Schu Solen, gebrandt alt Leder von [s. Leder] I/ S. 138

Schwalbe [Hirundo ssp.]

- Schwalben Oel I/ S. 25

Schwein [Sus scrofa]

- Schweine bein I/ S. 138

- Schweine Bein, gebrand I/ S. 232

- Schweine Fett I/ S. 50, 57, 68, 258, 259, 315

- Schweine fett, gesaltzen I/ S. 77

- Schwein(e) Schmaltz I/ S. 13, 316, II/ S. 31, 141, 202, 207,
268, 319, 338, 384

- Schweins flumen I/ S. 188

Seife→ Fette, die mit Natron- bzw. Kalilauge umgesetzt werden; aus dem entstandenen Seifenleim wird durch Zusatz von Kochsalz die eigentliche Seife abgetrennt.

- Seife, holländische I/ S. 52
- Seiffe I/ S. 112, II/ S. 207, 263, 282
- Seiffe, Schwartze I/ S. 305
- Seiffe, venedische II/ S. 228
- Seiff(en) Wasser I/ S. 104, II/ S. 249
- Siegel Wachs, (grün) [s. *wachs*] I/ S. 233, 248
- Spanferkleinschmaltz [s. *Schwein*] II/ S. 239 (s. 249)

Speck→ v.a. Schweinespeck

- Speck I/ S. 116, 182, 223, 324, II/ S. 202, 304
- speck, altes I/ S. 74
- Speck, ungesaltzenen II/ S. 203
- Speck, wo das Saltz heraus gezogen II/ S. 203
- Spina Cervi, bruhe von [s. *Hirsch*] II/ S. 61
- Spina Cervi, gesottenes Waser von [s. *Hirsch*] II/ S. 58
- Spüne, aus den huff geschnitten [s. *Pferd*] I/ S. 161

I

- todten Bein, gestoßen [s. *Mensch*] I/ S. 278
- todten Kopff [s. *Mensch*] I/ S. 290, 329
- todten Menschen Kopff [s. *Mensch*] I/ S. 170

U

Urin→ bei allen möglichen Leiden eingesetzt, wobei der Urin von jungen Knaben am heilkräftigsten sein sollte; in der Alternativmedizin wird Eigenurin zur Behandlung chronischer Leiden und Hauterkrankungen eingesetzt; die bakteriostatische Wirkung des frischen Urins ist erwiesen

- Uri(j)n I/ S. 42
- Urin, alter I/ S. 52, 55
- Urin, von jungen Buben I/ S. 332
- Urin, von einer Mannsperson I/ S. 21

V

W

Bienenwachs → Grundlage für Pflaster, Salben und Umschläge

- Wachs I/ S. 113, 116, 128, 131, 202, 204,
251

- wachs, neues I/ S. 108

- wachs, gelbes I/ S. 50, 55

Wagen Schmier [s. fett] II/ S. 266

Wax [s. wachs] II/ S. 339

Wiesel [*Mustela nivalis*]

- wiesel Bälglein, weiß I/ S. 152, II/ S. 227

- wiesel haut, weiß I/ S. 200

wirbel knochen,

von Pferde hinten aus der Lende [s. Pferd] I/ S. 188

Wolf [*Canis lupus*]

- Wulffes zahn I/ S. 197

X

Y

Z

Ziege [*Capra ssp.*]

- Ziegen Milch I/ S. 129, 219, 334

Zunge von einen blauen

Geijer oder Weihe [s. Geier] I/ S. 86

zweijen,

sambt denen Dotters [s. Eijer] I/ S. 262

mineralische Heilmittel

A

- Agtstein [*s. Bernstein*] II/ S. 304
- Albi victriol [*s. Vitriol*] I/ S. 144
- Alibanum I/ S. 62
- Alaun** → Alumen vulgare, $KAl(SO_4)_2$
- A(l)laun I/ S. 24, 178, 179, 180, 203, 243, 246, 254, 256, 261, 286, 287, 300, 310, 311, 316, 337, II/ S. 118, 228
 - Alaunum blomosum II/ S. 383
 - allaune, Ungarische oder Englische I/ S. 314
 - allaune, gebrandte I/ S. 173, 341
 - allaune (gerber) I/ S. 144
 - Allaune, ungebrandte I/ S. 146, 308, 339
 - alun, gebranten I/ S. 63
- Antimon** → Sb, Halbmetall; Antimonspat
- andemonium Kridum II/ S. 379
 - Antimonica I/ S. 317
 - Antimonio, balsam von II/ S. 307
 - Antimonio crudo II/ S. 283
 - Antimonio, Oel von II/ S. 307
 - Antimonium II/ S. 59, 195, 200, 329, 331
 - Antimonium crudum II/ S. 185, 259
 - Antimonium cradum II/ S. 190
- Arsenik** → Arsensulfid, As_2S_3
- Arsenicum I/ S. 246, 247, 303, II/ S. 331
 - Arsenicum, gelben I/ S. 146
- Asche** → Produkt aus verbrannten Pflanzen, Tieren und Mineralien
- asche(n) I/ S. 154, 183, 184, 196, 312, II/ S. 310
 - aschen Fett II/ S. 350
 - asch Schmaltz, frisch I/ S. 173

- augstein, weißen [s. Bernstein] II/ S. 113
- Auripigment**→ gelbes Schwefelarsen, Arsenicum sulfuratum citrinum
- aurum pieger menttum II/ S. 382
- B**
- Beinbruch** → Lapis sabulosus
- bein bruch, (gestoßen) I/ S. 219, 269, 301, 329
- Bernstein**→ unterschiedlich gefärbtes, undurchsichtiges bis klares fossiles Harz
- Bernstein I/ S. 287
- Bern stein öhl II/ S. 382
- Lapislazuli**→ im engeren Sinne Lasurit
- Blaustein I/ S. 335
- Bleipigment**→ Verbindung des Bleis, die wegen ihrer Farbigkeit und Deckkraft als Pigmente Verwendung finden; Bleiweiß = $Pb(OH)_2 \cdot 2PbCO_3$
- Blei(j)weiß, (drucken) I/ S. 111, 172, 208, 240, 254, 262,
267, 289, 296, 304, II/ S. 304
- Hämatit**→ weit verbreitetes, wichtiges Eisenerz, oft titanhaltig, (Fe_2O_3)
- Blut Stein I/ S. 170, 279
- Roter Bolus**→ Kaolin, silikathaltige Erde, feinerdiges Tongestein, evtl. durch Eisen, Quarz u.a. verfärbt
- Bolijrum antimoni I/ S. 58
- Boli Armen II/ S. 301
- Bolus I/ S. 205, 296, 326
- Bolus, Armenischen I/ S. 9, 16
- Bolus, Rothen I/ S. 187, 234, 247, 276, 317, 331,
339, 341, II/ S. 350
- Borax**→ Natriumsalz der Tetraborsäure
- Boreck I/ S. 144
- Born, roten [s. Ziegel] I/ S. 217
- Borras [s. Boreck] II/ S. 228
- brande Moninum [s. Antimonium] II/ S. 379
- büchßen Pulver [s. Schießpulver] I/ S. 140, 168, 189, 232, 256, 258,
260
- burtir atimonium [s. Antimonium] II/ S. 383

C

D

Dyachylonsalbe → Bleipflastersalbe, durch Zusammenschmelzen von gleichen Teilen Bleipflaster und Olivenöl

- Diachijlon I/ S. 31

E

Eisen Schmaltz [?] I/ S. 186

Epar Antimoni [s. *Antimonium*] II/ S. 352

F

feder Weiß [?] I/ S. 142

feld bleij [s. *Blei*] I/ S. 122

fles solpharii [s. *sulphur*] II/ S. 352

G

Gallitzenstein → zincum sulfuricum $ZnSO_4 + 7H_2O$

- Gallitzen Stein I/ S. 178

- gallitzen stein, blau I/ S. 210

- Gallitzen Stein, weiß I/ S. 174

- ganga Stein, weiß I/ S. 173

Gerber Allaune [s. *Allaune*] I/ S. 144

Glette [s. *Silberglette*] I/ S. 208

Grünspan → Cuprum subaceticum, Gemisch basischer Kupfer(II)- acetate

- Grünspa(h)n(n) I/ S. 11, 22, 93, 94, 122, 180, 232, 241, 242, 243, 244, 247, 254, 258, 260, 261, 297, 299, 306, 325, 327, 336, 338

- Grünspan, gestosen I/ S. 137, 140, 178, 287, 314, 335

H

Hammerschlag → Abfall von mit dem Hammer bearbeiteten Metall

- ham(m)erschlag I/ S. 91, 177

Hepan Antimonii [s. *Antimonium*] II/ S. 58

Hepar antimonii [s. ``] II/ S. 81, 195, 258, 307, 328, 330

Hepar Antimoniu [s. ``] II/ S. 195

I

J

K

Kalk→ Kalziumkarbonat, gebrannter = ungelöschter Kalk (Kalziumoxid CaO),
gelöschter Kalk (Kalziumhydroxid Ca(OH)₂)

- Kal(c)k I/ S. 260, 309
- Kalck, eingelöschten I/ S. 182
- Kal(c)k, ungelöschten I/ S. 77, 137, 195, 239, 248, 252, 292,
316, 330, II/ S. 249
- Kalk, gelöschten II/ S. 50
- Koch Saltz [s. Salz] I/ S. 6

Kupfer→ Aes cypricum, (Cu); Vitriol

Kupffer Rauch, weiß I/ S. 209

Kupferwasser→ Eisensulfat (FeSO₄), Ferrum sulfuricum

- Kupffer Wasser I/ S. 24, 139, 178, 180, 189, 217, 238,
246, 255, 291, 293, 310, 314,
316, 337
- Kupffer Wasser, gebrandt I/ S. 249, 261, 265, 311

L

Lapis Arsenicalis [?] II/ S. 331

Seifenlauge

- Lauge I/ S. 183, 228, 280, 294, II/ S. 249,
264, 340
- Lauge, scharffe II/ S. 354

Lehm→ Töpferton

- Lehm, gelben I/ S. 269
- Leim aus dem Backoffen, heißen I/ S. 101
- Leim, frischen I/ S. 185
- Lein von einen backoffen, gebrandten I/ S. 229

M

Mercurius → Quecksilber (Hg)

- Mercurial Waßer, gesotten II/ S. 157
- Mercurio vulci II/ S. 157
- Mercurium I/ S. 238, 242, 244
- Mercurium dulcem II/ S. 330
- Mercurium hublimatu II/ S. 331
- Mercurium Ircxijpitatum I/ S. 58

- Mercurium Sapplimatum I/ S. 162
- Mercurium Suptimatum I/ S. 188, 303, 308

N

O

- olea antimonu [s. *Antimonium*] II/ S. 331
- oleum antimonii [s. ``] II/ S. 330

P

- Palsamo antimonu: [s. ``] II/ S. 331

Petroleum → Steinöl, oleum petrae album, kommt über Steinkohlelagern vor und besteht größtenteils aus einem flüchtigen Öl von Pinien

- Peter öhl I/ S. 211, 228
- Petrol(eum) I/ S. 149, II/ S. 297
- Pracipitat, roter I/ S. 63
- Präcititat, rother I/ S. 59

Q

- Quecksilber [s. *mercurium*] I/ S. 119, 120, 122, 149, 176, 233, 308, II/ S. 340

R

- Roß schwefel [s. *Schwefel, ungereinigt*] II/ S. 207

Ruß → bei der unvollständigen Verbrennung oder thermischen Zersetzung von Kohlenwasserstoffen entstehende Produkte

- Rost aus der feuer Maugen, harten I/ S. 107, 115
- Rost so wor den kachel oben sietz II/ S. 351
- Rueß I/ S. 185
- Rust I/ S. 81, 216, II/ S. 119
- Rust von einen Keßel I/ S. 115, 132, 217

S

Salmiak → ammonium chloratum (NH₄Cl)

- Sal(le)m(on)iac I/ S. 129, 152, 314, 316, 336, 341

Salpeter → Kalium nitricum (KNO₃)

- Sal(l)peter I/ S. 3, 6, 20, 71, 122, 316, 336, II/ S. 214, 249, 334, 341

Kochsalz → NaCl

- Sal(t)z I/ S. 42, 82, 84, 85, 90, 102, 107, 116,
136, 166, 189, 191, 194, 195,
196, 229, 243, 247, 249, 290,
301, 337, 339, II/ S. 65, 86, 90,
119, 137, 170, 189, 207, 226,
228, 227 (s. 228), 249, 267,
279, 351, 354
- Saltz, gemein II/ S. 85
- Saltz waßer I/ S. 222
- Scheidewasser**→ acidum nitrico- nitrosum, rauchende Salpetersäure (HNO₃)
- Scheide,,Wasser I/ S. 31, 54, 143, 162, 230, 231, 255,
292, 294, 306, 315, 335, 338,
341
- scheite waser II/ S. 383
- Schwarzpulver**→ pulvis pyrius (z. B.: 76 Teile Salpeter, 15 Teile Kohle, 9 Teile Schwefel)
- Schieß pulver I/ S. 146, 319, 341, II/ S. 341, 351
- schmaragd, prapar [?] II/ S. 228 (s. 238)
- Schuß Pulver [s. *Schießpulver*] I/ S. 203
- Schusterschwarz**→ atramentum autorium
- Schuster Schwärtze I/ S. 133, 214
- Schwefel**→ Sulfur (S); Schwefelblüte, -blume oder -sublimat sind Vorkommen in feiner Pulverform
- Schwäfel Balsam I/ S. 36
- Schwebel Blüte II/ S. 380
- Schwef(f)el I/ S. 78, 95, 122, 131, 132, II/ S. 28,
304, 331, 341, 351
- Schwefel, grauen I/ S. 140, 166, 176, 206, 259, 260,
301, 319, 331, II/ S. 353
- Schwef(f)elbals(a)am I/ S. 2, 7, II/ S. 283, 330
- Schwefel Blumen I/ S. 20, 22, 36, II/ S. 141
- Sedlitzer Salz [s. *Salz*] I/ S. 5
- Seter öhl [s. *Petroleum*] I/ S. 143
- Setrolium [s. ``] I/ S. 218

Sibton, weißen [<i>s. Lehm</i>]	I/ S. 320
Silber → Edelmetall (Ag)	
Silber, rein	I/ S. 294
Silberglätte → Bleiglätte, Plumbum oxidatum (PbO)	
Silber glette	I/ S. 140, 181, 208, 248, 251, 254, 261, 262, 292, 293, 329, 341
Sitz glaß [<i>s. Spießglas</i>]	I/ S. 336
Spahn grün [<i>s. Grünspan</i>]	I/ S. 144
Spangrün [<i>s. ``</i>]	II/ S. 266
Spann grün [<i>s. ``</i>]	I/ S. 95, 112
Spießglanz → Antimontrisulfid	
- Spieß Glas(/ß)	I/ S. 304, 305, 306, 329
- Spießglaß Oel	I/ S. 58
Spiritus victriol [<i>s. victriol</i>]	I/ S. 145
Stein Mehl [?]	I/ S. 185
Stein Oel [<i>s. petroleum</i>]	I/ S. 25, 325
stein-öhl [<i>s. ``</i>]	II/ S. 380
Steinöhl, Schwartz [<i>s. ``</i>]	I/ S. 334
Stein Saltz [?]	I/ S. 128
Sublimat → hydrargyrum bichloratum corrosivum	
- Sublimat	I/ S. 63
Sulphuris [<i>s. Schwefel</i>]	II/ S. 333
I	
Teer → flüssig bis halbfest, entsteht bei der thermischen Zersetzung von Kohle, Holz, Torf und Öl	
- Teehr	I/ S. 68
- Teehr, frischen	I/ S. 188, 316
Terra sigillata → Bolus alba; eigentlich dünnwandiges römisches Tafelgeschirr aus Ton	
- Terra sigil(l)ata	I/ S. 220, 320, II/ S. 83
Theer [<i>s. Teehr</i>]	I/ S. 259, 303
Theer, frischen [<i>s. Teehr</i>]	II/ S. 351
theer, Wechen [<i>s. Teehr</i>]	I/ S. 258
Ther, Schwarzen [<i>s. Teehr</i>]	I/ S. 50

Tinten→ aus meist wäßrigen Lösungen intensiv gefärbter, lichtbeständiger Farbstoffe bestehende Schreibflüssigkeiten; früher handelte es sich v.a. um Eisengallustinten, Abkochungen von Galläpfeln mit Eisensalzlösungen

- tinten Pulver I/ S. 293

- Tintenzeug II/ S. 207

Tutia→ Hüttenrauch = acidum arsenicosum (arsenige Säure, As_4O_6); auch beschrieben als Zinkblume, die sich beim Schmelzen zinkhaltiger Erze an den Wänden des Ofens ansetzt

- Tutia parparirt II/ S. 114

U

V

Venedisch glas [?] I/ S. 341

Vitriol→ altertümliche Bezeichnung für die kristallisierten, kristallwasserhaltigen Sulfate von Zink (weißer Gallizenstein), Kupfer (blauer Gallizenstein) und Eisen ($FeSO_4$); Vitriolöl = konzentrierte rauchende Schwefelsäure

- Victriol I/ S. 122, 189, 256, 298

- Victriol, blauen I/ S. 308, 336, 341, II/ S. 384

- Vitriol(I) Oel I/ S. 25, 51

- Vitriol, Weisen I/ S. 24, 152

vitrum Antimonii [s. *Antimonij*] II/ S. 57

W

Weinstein→ Tartarus, weinsteinsaures Kalium, das sich während der Weingärung an den Gefäßen absetzt

- Weinstein I/ S. 7, 238, 337, II/ S. 113, 144, 226, 258, 304

- Weinstein, weiße I/ S. 339

- Weinstein,, Salz I/ S. 73

X

Y

Z

Ziegel

- Ziegelöhl I/ S. 145, 211, 212, II/ S. 294, 382

- Ziegel Stein I/ S. 217, 269

Zinnober → Quecksilbersulfid (HgS)

- Zinn(o)ber

I/ S. 323, II/ S. 350

nicht identifizierbare Heilmittel

Aegiptiack	I/ S. 59
Apoa forbis	I/ S. 144
Aqoafortis	I/ S. 145
Bettlers Salben	II/ S. 313
Butohein	I/ S. 335
Bralt	I/ S. 112
Calphonie	I/ S. 144
Cremor tartari	II/ S. 54, 62, 63
Crenor Tartari	II/ S. 68
Critam Cimoteam	II/ S. 50
krermi darij [s. Cremor tartari]	II/ S. 379
Colehiar	II/ S. 347
collector öhl	I/ S. 175
Confect Hamech	II/ S. 65
Conoallien, Lietien waßer von	I/ S. 274
Coent	I/ S. 179
Corent	I/ S. 216
Corrallina	II/ S. 198
Crijstallor öl	II/ S. 62
Crocum Metallorum	II/ S. 190
Dutius	I/ S. 209
Egijptiacum	I/ S. 342
Egiptiack	I/ S. 51
Elaterii	II/ 348
Elaterü	II/ S. 348
Elern tripffeln	I/ S. 255
Elixir	I/ S. 62
Erven	II/ S. 263
Eshentz Hijpericon	II/ S. 57
Ezenia Kaskarullen	II/ S. 379
felix Wurtzen braunsalblein	II/ S. 251
felix würtzen Braunsalben	II/ S. 300, 302, 307, 330

freß Pulver, roten	II/ S. 353
frantzosen öhl	I/ S. 340
gekan öhl	II/ S. 383
(genäde oder Marckt)	I/ S. 204
Hira picra	II/ S. 90, 136, 259
Hierapiera	II/ S. 347
Hünel	II/ S. 349
Judenpech	II/ S. 338
Leierhaß öhl	II/ S. 353
Masha pillul: Colhiar	II/ S. 347
Masha pillul: ve sullino Cratonis	II/ S. 347
Men Sull	II/ S. 384
Marciatom	II/ S. 316
Migtura Simplex	II/ S. 384
Mithridat	II/ S. 227
Molze	I/ S. 6
Nerven Oel	I/ S. 26
onone diß	II/ S. 379
Pascha sliga	I/ S. 332
Purpurfarben	II/ S. 56
Scharlach, roten	I/ S. 324
schelften	II/ S. 265
schick nardum-öhl	II/ S. 383
Suecur Elaterü	II/ S. 347
sulium Elaterii	II/ S. 86
Temperir Pulver	I/ S. 71
Termenti(ele)	I/ S. 158, 269, 320
Tincturx aldx	I/ S. 62
Trochigo Alhandel	II/ S. 59
Turpeti	II/ S. 59
unguent Egijptiacum	II/ S. 330
unguento Egi(j)ptiac(a/o)	II/ S. 300, 302, 307
unguentum agrippa	II/ S. 316
wemers aiagen (?) Pulver	II/ S. 385

Wörnöden Bulber	II/ S. 379
Wundbalsaan, englischen	II/ S. 279
Wundbalsam, englischen	II/ S. 279

Erläuterung nicht mehr gebräuchlicher anatomischer Termini technici

Die aufgelisteten Begriffe sind nur näher erläutert, wenn sie nicht dem Allgemeinverständnis zugänglich sind, oder um dehnbare Begriffe zu spezifizieren. Die Erklärungen wurden mit den Werken von FREVERT (1966) und SCHALLER (1992), erstellt und, soweit es möglich war, mit der NOMINA ANATOMICA VETERINARIA (1994) verglichen. Die Erläuterungen der Aderlaßstellen stammt größtenteils von FEDDERSEN (1969) und wurden mit den genannten Werken aktualisiert.

adern → s. u. bei Aderlaßstellen näher spezifiziert. Wenn *ader* nicht näher erläutert ist, ist doch meistens allgemein das Blutgefäß gemeint, allerdings kann an einigen Stellen aus dem Text auch geschlossen werden, daß es sich um Sehnen oder Nerven handelt.

I/ S. 34, 50, 67, 115, 132, 158, 213, 228, 236, 237, 255, II/ S.
117, 217, 336

affter I/ S. 191

Arterien welche zwischen den Huf und kleine Hüflein → eventuell das Geflecht der Blutgefäße in der Lederhaut des Hufes

I/ S. 67

augapffel II/ S. 115

Augen I/ S. 70, 74, 75, 128, 150, 151, 152, 173, 174, 175, 200, 201,
209, 210, 254, 273, 274, 283, II/ S. 30, 31, 37, 71, 72, 99, 112,
114, 115, 117, 118, 128, 232, 350, 351

Augen gauben → die Vertiefung zwischen Dorsalrand der Orbita und dem Augapffel

I/ S. 76

Bauch I/ S. 38, 91, 130, 268, 315, 325, 326, 328, II/ S. 160, 223, 239,
291, 351

Bein I/ S. 94, 112, 117, 124, 156, 187, 202, 229, 274, 314, II/ S. 228,
233 (s. 243),

bein(es) im Huff → Hufbein

II/ S. 269

Blase → Harnblase (Vesica urinaria)

II/ S. 208, 208a,

Blättlein → Blatt; 1. Schulterblatt (Scapula); 2. in der Jägersprache heute der vordere Teil des Rumpfes, in dem die Schulterblätter sitzen; das Blatt reicht noch etwa eine Handbreit weiter als sie (FREVERT, 1966)

I/ S. 27

bohnen oder den Kern (im Zahn) → Zahnkudnen, Schmelzbecher im Zahn des Pferdes (Infundibulum dentis)

II/ S. 24, 25

Buch → Bug

I/ S. 159, 160, 161, 218, II/ S. 335

Bug I/ S. 24, 25, 27, II/ S. 6, 309

C(h)reutz → das Kreuz; im engeren Sinne Gegend um das Kreuzbein (Regio sacralis, SCHALLER, 1992), im weiteren Sinne der gesamte Rücken

I/ S. 24, 29, 226, 227, 228, II/ S. 239, 240, 335

Darm I/ S. 40, II/ S. 160

Därme I/ S. 40, 41, 281, II/ S. 150

dünnungen → Dünnung oder Weiche; der dünne Teil der seitlichen Bauchwand von den Rippen bis zu den Hinterextremitäten

I/ S. 229

Eißbein → Bereich der Hinterextremität in dem der Nervus ischiadicus verläuft (DONAT pers. Mitteilung 1999)

I/ S. 295

Elbogen nemlich an hinter Schenckel → eventuell das Sprunggelenk

I/ S. 263

federn oder Rab Zähne → Reibzähne, gemeint sind offensichtlich alle Backenzähne des Pferdes, Prämolaren und Molaren.

II/ S. 14

fersen → vermutlich das Sprunggelenk, Tarsalgelenk

I/ S. 53

fessel → Bereich des Fesselgelenks (Regio compedis, SCHALLER, 1992)

I/ S. 63, 64, 262, 263, II/ S. 281

flechse → Sehne

I/ S. 12

Galle → hier Gallenflüssigkeit

I/ S. 41, II/ S. 69, 209

gaumen II/ S. 39

gehirn I/ S. 272, 273

Gekröse → Peritoneum, Mesenterium
I/ S. 45

geleiche → Gelenk
II/ S. 252, 253, 254

gelencke I/ S. 127, 128, 252

Gemächte → Gesamtheit der äußeren männlichen Geschlechtsorgane
I/ S. 13/14, 94, 111, 127, 229, 266

gesicht I/ S. 174, 175, 176

Glied → Körperteil
I/ S. 25, 208, 211, 212, II/ S. 73, 95, 108, 151, 217, 252, 287

Glied → Penis
I/ S. 111, 127

gliedWaßer → Gelenkflüssigkeit, Synovia; im weiteren Sinne Flüssigkeit bei jeder pathologischen Gelenkfüllung
I/ S. 111, 205, 207

gurgel → Bereich der Luftröhre, Kehle (Regio trachealis, SCHALLER, 1992)
II/ S. 120, 126, 343

hacken → vermutlich Sprunggelenk, Tarsalgelenk
I/ S. 201

hacken (sonsten Hunde Zähne genandt) → Caninus
II/ S. 14, 15, 16, 22, 26, 29

hals II/ S. 223, 254, 256, 339, 344

halß unter der zähne → ?
I/ S. 309

Haut I/ S. 113, 196, 235, 256, 263, 264, 265, 269, 270, 286, 295, II/ S. 32, 116, 140, 240, 262, 264, 265, 288

Haut des Magens → Magenschleimhaut
II/ S. 151

Hertz → Herz
I/ S. 85, 87, II/ S. 328

heßpe → laut Manuskript: *Ort an dem sich der Spatknochen befindet*; eventuell Hesse, Hächse, das ist der Bereich der Beugesehnen an der Hintergliedmaße (FREVERT, 1966)

I/ S. 263

Hirn → Gehirn

II/ S. 70, 73, 87, 91, 92, 94, 95, 97, 106, 107, 108, 122, 123,
124, 138, 232, 345

hirn(s) und seine(r) felle → Gehirn mit Hirnhäuten

II/ S. 69

Hölen und durchgänge des hirns → eventuell die Ventrikel

II/ S. 94

Hornförmige häuptlein → ?

II/ S. 114

hüfft → Bereich um das Hüftgelenk

I/ S. 94

Huff I/ S. 47, 48, 49, 51, 52, 59, 60, 61, 65, 109, 113, 114, 117, 159,
160, 176, 196, 203, 261, 262, II/ S. 219, 248, 256, 268, 269,
270, 336, 337

instument der Respiration → Atmungsorgan im weiteren Sinne

II/ S. 78

Keelen → s. Gurgel

II/ S. 125, 127

Kehle I/ S. 78, II/ S. 122

Kern → Hufbein bzw. Huflederhaut (BREBAUM, 1967)

I/ S. 159, 244, II/ S. 268

Kern → s. bohnen

II/ S. 24, 28

an Kin(n)Backen → vermutlich Bereich des M. masseter (Regio masseterica, SCHALLER, 1992)

I/ S. 76, 216 II/ S. 127, 220, 223, 315

kleine Hüflein → eventuell das Hufbein, das aussieht wie ein kleiner innen liegender Huf

I/ S. 61

inwendig den Knie ein handbreith (auf die) wartzen → sogenannte Kastanie beim Pferd (Torus carpeus), eigentlich ein Ballen, bestehend aus verdickter Epidermis, Dermis und subkutanem Polster (SCHALLER, 1992)

I/ S. 179

Knie → gemeint ist hier das Karpalgelenk

I/ S. 262, II/ S. 233 (s. 243), 254, 256, 298, 315

Knochen I/ S. 227, 295

Koth → Köthen, Fesselgelenk

I/ S. 127

Köthigen I/ S. 262

Krantz → ?

I/ S. 268

Krone → Kronsaum (Limbus, SCHALLER, 1992)

I/ S. 53, 56, 242, 248

lange(n) Haare(n) zwischen den fesseln → Köthenbehaarung (Cirrus metacarpeus s. metatarsus, SCHALLER, 1992)

II/ S. 281

Leben → Lederhaut des Hufes

I/ S. 65, 195, 203, 204, 242, 244, 247, 248, II/ S. 269

Leben → aus dem Textzusammenhang muß hier die Leber gemeint sein

II/ S. 88

Leber I/ S. 85, 86, 87, II/ S. 124, 138, 209, 216, 217, 220, 243

Lenden → Bereich der Lendenwirbel (Regio lumbalis, SCHALLER, 1992)

I/ S. 188, II/ S. 139, 205

letzten darm Colon genant → ob wirklich das Kolon gemeint ist, läßt sich aus dem Textzusammenhang nicht erkennen, unklar bleibt, wie der Schreiber bzw. seine Quelle den Darm in ihre Abschnitte einteilen

II/ S. 158

Lippen I/ S. 194, 270

Lunge(n) I/ S. 85, 86, 87, 194, II/ S. 125, 129, 138, 139

Mähne I/ S. 280, 300, II/ S. 339

Magen I/ S. 38, 44, 92, 125, II/ S. 87, 88, 92, 95, 150, 153, 216, 217, 253

Mastdarm → wahrscheinlich ist, ähnlich wie in der aktuellen Einteilung, der letzte Darmabschnitt vor dem Analkanal gemeint, was der Aussage von oben (s. *letzten Darm*), widersprechen würde

I/ S. 41, II/ S. 150, 152

Maul(er) I/ S. 225, 270, 271, 276, 287, II/ S. 14, 104, 119, 121, 128, 160, 170, 189, 193, 218, 224 (s. 234), 343

Miltz II/ S. 33

Musculn I/ S. 32

Nagel der Augen → drittes Augenlid, Palpebra tertia

II/ S. 115, 116

Nase I/ S. 93, 270, 322, II/ S. 120, 142, 164, 223, 343, 344

Nasen Löcher I/ S. 39, 150, II/ S. 71, 88, 121, 122, 124, 127

Nerven → Nerv, aber auch Sehne, Flechse, Muskelband

I/ S. 12, 32, 69, II/ S. 293, 298

Nieren I/ S. 29, II/ S. 209

Oeffnung nahe beij dem Mastdarme → da es kein Ostium intercolonale gibt, ist vielleicht der Übergang von Caecum zu Ileum gemeint (Ostium ileocaecale), der bei rektaler Palpation am Übergang vom rechten dorsalen zum rechten ventralen Quadranten zu erreichen ist.

I/ S. 41

Ohren I/ S. 74, 249, 277, 328, 331, II/ S. 37, 56, 71, 121, 127, 164, 223, 256, 344

ort wo man den Pferden den feifel Pfllegt hinweg zu thun → Gegend um die Ohrspeicheldrüse (Regio parotidea, SCHALLER, 1992)

II/ S. 55

Peffeln → ?

II/ S. 256

Pittich → s. Schwantz

I/ S. 274

poros und Wurtzeln der Haare → Öffnung der Schweißdrüsen und Haarbälge

II/ S. 261

Rachen I/ S. 39, II/ S. 6, 121, 122, 343, 344

Rippen II/ S. 218

Röre des Magens oesophagus genand → Speiseröhre (Oesophagus)

II/ S. 153

Rücken I/ S. 31, 67, 131, II/ S. 160

Rückgrat I/ S. 67, II/ S. 153

Ruthen → hier wohl Penis

II/ S. 164

Sack (auf lateinisch intertinum canum) → mit intertinum canum könnte der Dickdarm (Instestinum crassum) gemeint sein; der Blinddarm wurde als Sack bezeichnet

II/ S. 150, 152

Schafft → Penis

I/ S. 120

Schen(c)kel → wohl allgemeine Bezeichnung für Gliedmaße

I/ S. 102, 117, 124, 140, 154, 156, 177, 178, 179, 197, 199, 263,
264, 265, 297, II/ S. 38, 40, 86, 104, 140, 217, 219, 247, 254,
260, 298, 314, 328

Schienbeinen → aus dem Textzusammenhang, vermutlich die Vorderseite des Röhrbeins

II/ S. 256, 315

Schlauff → eventuell der Schläfenbereich

II/ S. 82

der Schlauch → das eigentliche Präputium

I/ S. 14, 32, 127, 192, 268

Schlund → Schund, Rachen

II/ S. 126

Schlung I/ S. 222

Schuffe → nicht näher bestimmter Bereich an der vorderen Seite der Hufsohle, während sich *hinten* die *Versen* befinden

II/ S. 269

Schulter Bein → Schulterblatt (Scapula)

I/ S. 27

Schwantz → Penis

I/ S. 94, II/ S. 220

Schwantz → Schweif, aus dem Textzusammenhang
I/ S. 274, 299

Schweiff I/ S. 220, 280, 299, 300, 313, 314, 332, 333

Schweißlöcher → Öffnungen der Hautdrüsen
II/ S. 230

Sehne → Sehne, Muskel, Bandstruktur ?, Nerv; im Text in verschiedenen Sinnzusammenhängen gebraucht
I/ S. 236, 255, 263, II/ S. 293

die Sehnen zwischen den Köthigen und Knien → oberflächliche und tiefe Beuge-
sehne an der Vordergliedmaße
I/ S. 235

Sohle → Hufsohle (Corpus soleae) (SCHALLER, 1992)
I/ S. 56, 216, II/ S. 268

Spath Knochen → im engeren Sinne Talus, im weiteren Sinne wohl alle
Tarsalknochen (STASHAK, 1989, SCHALLER, 1992)
I/ S. 263

Stirn I/ S. 201, 291, II/ S. 38, 82

Stockzähne → s. federn
II/ S. 14, 26/27,

Stra(h)l → Cuneus unguiae (SCHALLER, 1992)
I/ S. 50, 59, 113, 159, 177, II/ S. 269

Vorder beine I/ S. 274

Vorderfüße I/ S. 32

Vorgerüste I/ S. 309

Weichen → s. Dünnung
II/ S. 122, 205, 218, 223, 344

weisse im auge → Bereich der Sklera
I/ S. 283

Wiederroß → Widerrist, höchster Punkt des Rückens, gemessen über dem längsten
Dornfortsatz der Brustwirbelsäule
I/ S. 137

Wolffen zahn → Wolfszahn, Lupinus
I/ S. 76

Wulff(e)s zahn I/ S. 76, 197

Zähne	I/ S. 194, 309, II/ S. 14, 15, 16, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 72, 98, 205, 224 (s. 234)
Zahn fleisch	I/ S. 90, 194
zehen	I/ S. 227, 244
zopff → vermutlich der Schopf, der in die Stirn fallender Teil der Mähne	I/ S. 123
Zunge	I/ S. 76, 77, 78, 86, 132, 159, 186, 194, 197, 286, 287, 296, II/ S. 39, 128, 170, 189, 205, 223
zwerchfel(s)	II/ S. 73

Aderlaßstellen

aderlaßen	I/ S. 34, 35, 50, 60, 67, 319, II/ S. 184, 227 (s. 237), 353
ader(n) schlagen	II/ S. 213, 257
ader an der brust [V. cephalica ?]	I/ S. 90
Augenadern [V. supraorbitalis ?]	II/ S. 42
Bauchader(n) [V. epigastrica cran. sup. ?]	I/ S. 157, 210, 220, 297
Bugader(n) [V. cephalica]	I/ S. 25, II/ S. 221, 227 (s. 237), 309
(C/K)ollerader(n) [V. temporalis sup. u. V. auricularis caud. ?]	I/ S. 273, 274, II/ S. 42, 80
dritten Kern stechen [Rugae palatinae]	I/ S. 134, 237, 275, 284, 286
(dritten) Staffel stechen [Rugae palatinae]	II/ S. 105, 189
fesselader(n) [V. digitalis lat. s. med]	I/ S. 127, 210
Füßelader(n) [V. digitalis lat. s. med]	I/ S. 260
Halsader(n) [V. jugularis ext.]	I/ S. 4, 70/71, 102, 110, II/ S. 91, 112, 123, 171, 179, 193, 221, 226, 227 (s. 237), 346
Hauptader(n) [V. jugularis ext.]	II/ S. 91
Hertzader(n) [V. thoracica ext.]	I/ S. 273, II/ S. 42
Kegelader(n)[s. Fesselader]	II/ S. 221
Kinbacken, Ader an den [V. facialis]	II/ S. 221
Knachsolen, die Adern unter der [?]	I/ S. 126
Knieader(n) [V. mediana ?]	I/ S. 98, 102
KnijAdern [V. mediana ?]	I/ S. 120
Kruspeladern [V. thorcica ext ?]	II/ S. 117
Luftader(n) [V. cephalica]	II/ S. 118
Lungader(n) [V. cephalica]	I/ S. 210, 237, 246, 258, 269, 271, 273, 283, 286, 290, 331, II/ S. 85, 226, 227
Ohren, Adern hinter den [V. auricularis caud.]	II/ S. 55

Schranckader(n) [V. saphena med.]	I/ S. 28, 157, 188, 220, 229, 302, II/ S. 42, 85, 112, 221
Schrenckadern [V. saphena med.]	II/ S. 226
Schlaffader(n)	II/ S. 42, 227(s. 237)
Sperradern [V. thoracica ext.]	II/ S. 85
Spo(o)r(r)ader(n) [V. thoracica ext.]	I/ S. 104, 110, 135, 188, 220, 246, 258, 269, 272, 285, 298, II/ S. 112, 171, 179, 193, 221, 226, 227 (s. 237)
Zunge , Ader(n) auf der [Vv. dorsales linguae]	I/ S. 221, 273, 275
Zungen, Ader(n) unter der [V. sublingualis o. V. profunda linguae]	I/ S. 125, 271, 286, II/ S. 105, 227 (s. 237)

Maße und Gewichtseinheiten

als man mit 3 fingern faßen kan	= 1 Pugillus, Pugillus unus (WICK, 1989)
als ein Hanfkorn groß	
drachma (Drachme)	= 3, 822 g = $\frac{1}{4}$ Lot (WICK, 1989)
Eimer	
eine Seile	
Elle	= 2 Fuß (Mayer, 1972) = 0,56638 m (Sachsen) (WICK, 1989)
Eßlöffel	
gespe	
gl: (Groschen oder Gulden)	= in Erfurt entsprachen im Jahr 1550 eine Mark 8 Guldengroschen (WICK, 1989)
Handvoll (eine Hand voll)	= Manipulus unus (WICK, 1989)
Kanne	= $\frac{1}{72}$ Eimer; 1 Kanne Butter = 1 kg (WICK, 1989)
Kardel	
Löffel (ein Löffel)	= 1 Loth = Unica seminis (WICK, 1989)
loth (ein Lot)	= 4 Quentchen (MAYER, 1972) = 15, 288 g (WICK, 1989)
Maaß (ein Maß)	= 2 Nösel = 0,8963 l (in Sachsen) (WICK, 1989)
(Molze?)	
Oßel	= Nösel ?; das wären 0,4529 l
Pfennig	= (das eigentliche Münzgewicht innerhalb der sächsischen Münzstätten entsprach einem halben Handelspfund, daraus folgt: 65536 Richtpfennige = 1 Münzmark; 1 Pfennig = 1 Viertelquentchen des Handelspfundes; 1 Viertelquentchen des Münzpfundes = Inhalt von 256 Teilchen (WICK, 1989)
Pfund	= hier wohl Libra medicinalis (Medizinalgewicht) mit 24 Lot (WICK, 1989)

Quintl
 Quentlein = Quntl. = Drachme = 3,822 g (WICK, 1989)
 Quentchen
 Quart = Quartier (Danzig, sowie Preußen) = 1/60 Eimer
 (WICK, 1989)
 Scrupel (Skrupel) = 1,274 g (WICK, 1989)
 Siedel = Topf ?
 Stück
 Tropfen
 Untze (Unze) = 2 Lot = 30,594 g (WICK, 1989)
 ζ (Abkürzung für Unze)
 Welsche Nuß groß = groß wie eine Walnuß
 wie ein Hühnerei groß

9. Anhang

Familienchronik der Käthe Zachen

Joachim Christoffel Zachen

d. Schreiber dieses Buches war nachweislich geboren am 26. Januar 1753 zu Ferchesar b/ Rathenow

(Katharina genannt Käthe Zachen Friesack (Mark) (Ur- Ur_Enkelin) am 2. März 1911 nachgetragen)

Seine Geschwister:

Anna Cattrine Zachen, geboren am 30. Julius 1755.

Maria Dorothe Zachen, geboren am 29. Julius 1758

(III)

Friedrich Ehrentrieg Zachen, geboren am 13. Junius 1761

Seine Kinder:

Joachim Christian Zachen, * geboren am 12. Novembris 1779 gest. 1864

zu Ferchesar bei Rathenow

Andreas Zachen, geboren am 28. Februar 1782

Johann Friedrich Zachen, geboren am 12. Septembris 1784

Anna Sofia Zachen, geboren am 7. April 1787

* hat die Freiheitskriege 1812 - 1813 mitgefochten, ist 1813

in französische Gefangenschaft geraten u. mit einigen seiner Kameraden entflohen, nachdem sie vorher den (IV) französischen Wachtposten mit dem ihnen gelieferten Quantum Branntwein betrunken gemacht hatten. Das Einzige, was er retten konnte, war eine grosse Taschen- Uhr, die er in seinem Stiefelschaft verwahrt hatte (Die betr. Uhr befindet sich noch im Besitz der Familie!) In Ferchesar bei seinen Eltern angelangt, musste er sich noch einige Zeit versteckt halten u. zwar unter dem grossen Himmelbett (V) bis die Frantzen aus dem Lande waren. Später ging er (während sein Bruder Andreas die Familien - Schmiede in Ferchesar leitete!) nach Kotzen bei Rathenow, wo er die Guts- Schmiede des Majors von

Stechow, Rittergutsbesitzer, übernahm. Sein Sohn: Friedrich Wilhelm Zachen, Tierarzney- Schule zu Berlin, trat darauf als Rossarzt in das 6. Küras= sier (VI) Regiment zu Brandenburg- Havel, nahm am Gefecht bei Kalisch (russ- poln. Grenze!) 1834 teil und liess sich nach seiner Militärzeit in Kotzen als Tierarzt nieder, wo er zugleich die Schmiede mit übernahm, d.h. weiter lei- tete, wie es vorher sein Vater getan. Er heiratete dann eine Auguste Ludicke die in Köritz bei Neustadt= Dosse als Tochter des Mühlenbesitzers u. Leut= nant der Landwehr Ludicke geboren war. (VII) Beider Kinder waren:

- 1.) Gustav Zachen geboren am 24. März 1848.
- 2.) Berthold Zachen, geboren am 5. November 1850
- 3.) Ernst Richard Zachen, geb. am 24. Dez. 1851
- 4.) Ida Zachen, geboren am 9. Juli 1853.

geboren am 6. Dezember 1813 zu Kotzen, besuchte die

5.) Hedwig Zachen, geboren am 27. November 1855 1859 starb Auguste Zachen die Mutter der Kinder, in Kotzen. Dann siedelte die Wilhelm Zachen´sche Familie (1860) nach (VIII) Friesack- Mark über, auch Joachim Christian Zachen, der Vater von Wilhelm Zachen. 1860 heiratete Wilh. Z. zum II. Mahl u. zwar die Schwester der ersten Frau Bertha Ludicke, eben= falls zu Köritz geboren. Aus dieser Ehe stammt

6.) Paul Zachen, geboren am 26. November 1861. 1864 starb der Vater des Wilhelm Z. zu Friesack Joachim Christian Z. (IX)

- 1.) Gustav Zachen kam von Kotzen aus nach Neustadt- Dosse zu seiner Grossmutter Ludicke in Pension u. be, suchte daselbst die Volks- Schule; kam dann nach Berlin auf das Joachim,,

thal'sche Gymnasium,
zuletzt nach der Dorotheen,,
städtischen Real- Schule u.
wurde später Kaufmann
in Berlin. Er heiratete
1877 Friederike Böttcher
aus Berlin u. hatte einen
Sohn Gustav Zachen
geboren zu Berlin
(X)
der Sekretär an der grossen
Berliner Strassenbahn
ist u. auch schon
geheiratet hat und zwar
...(?) u. ungefähr 1916 gestorben

2.) Berthold Zachen, besuchte
das Gymnasium zu
Neu- Ruppin u. bestand
das Abiturienten- Examen.
Er widmete sich dann
der höheren Post- Carrière
verbrachte seine Elevenzeit
beim Postamt Friesack,
machte sein Praktikanten,,
ten Examen, wurde
(XI)
darauf in Berlin Sekretär,
verheiratete sich 1879
mit Anna Pohlmann
(Tochter des Gastwirts u.
Schlächtermeisters Carl
Pohlmann zu Friesack-

Mark) geboren am 24. Mai
1850. Dieser Ehe entstam,
men:

Richard Zachen, geboren
am 31. März 1882 zu Berlin
Gertrud Zachen, geboren am
6. August 1887 zu Berlin.

Später siedelte Berthold Z.
als Ober- Post- Sekretär mit
seiner Familie nach
Wesel a) Rhein über, wo
(XII)

er bis dato noch als
Rechnungs- Rat amtiert.
Sein Sohn: Richard Zachen

besuchte das Gymnasium
in der Kochstrasse in Berlin
dann weiter in Wesel,
wo er sein Abiturium
machte. Studierte in
Bonn u. Berlin, promo=
vierte seinen Doktor in
Leipzig u. praktiziert
jetzt als Arzt in Wesel
a) Rhein. Ausserdem ist
er Oberarzt der
Reserve- (Fortsetzung
hinter den Pergament-
Tafeln!)

(Es folgen vier geweißte

Pergamenttafeln)

(1. Seite d. Perg.)

zum

25. Februar 1923,

dem Taufstage von
Joachim Christoph Wolfgang
Zachen

(2. Seite d. Perg.)

„Ein grosser Freudentag ist
heut' erschienen
herbeigesehnt so viele, viele Jahr'
nun ist er endlich- endlich doch
noch kommen
beglückt sitzt dort das junge Elternpaar!
Ein kleines Menschenkind das Licht
der Welt erblickte
- manch Stündlein langer Sorge
ging voran-
doch heut' ist alles Schwere längst
vergessen:
der alte Stamm fängt neu zu
blühen an!
Joachim Christoph soll der Junge
heissen
ein schöner Name! doch nicht

(3. Seite d. Perg.)

schön allein.
Vor 150 Jahren lebt' der Ahnherr
nach ihm nun soll der neue
Spross benennet sein...
... gesund an Leib und Seele
möcht er reifen
gedeihen, wachsen stark zu

Aller Freud'!...

Mit solchen Wünschen, lieber
...(?) u. Trude,
leg' ich dies Buch in Eure
Hände heut' .“

Käthe Stadager- Zachen
Blankenese 25.II.23

(4. - 8. Pergamentseite leer)

(XIII)

Gertrud Zachen ist bis
dato unverheiratet!

3.) Ernst Richard Zachen

tabellarische Auflistung des Quellenvergleichs

Zachen	Albrant (EIS, 1939)	Weitzen (BREBAUM, 1967)	Neuneck (MAASS, 1935)
28a		54	
28b		32	
28c		33	
28d		40	
28e		51	
30			389
37			357
39			235
56	35		
63	26		
65	Eis, pag. 136		
66		474	
89	16		
90	72		
101	51		
115		132	
120		49	
127			7
128			60
134	42		
172			41
173		58	
174		56	
196			270
198b		148	

Zachen	Albrant (EIS, 1939)	Weitzen (BREBAUM, 1967)	Neuneck (MAASS, 1935)
243			269
244			8
245			77
252			3
253			4
255			62
256			69
257			72
258			73
259			76
260			86
261			108
262			110
263			240
264			241
265			242
267			198
268			199
269			245
270a			246
272			211
273			213
276			216
277			217
278			218
279			220
280			281
281			282
282			250
283			251
285			252

Zachen	Albrant (EIS, 1939)	Weitzen (BREBAUM, 1967)	Neuneck (MAASS, 1935)
286			255
286			256
287			257
288			258
289			262
290			263
291			264
292			267
293			269
297			225
298			226
302			292
303			293
304			294
305			296
306			299
307			310
308			313
309			361
310			362
311			370
312			371
313			284
314			393
315			396
316			413
317			416
317			417
318			424
319			245

Zachen	Albrant (EIS, 1939)	Weitzen (BREBAUM, 1967)	Neuneck (MAASS, 1935)
320			426
321			428
322			429
324			467
325			468
326			469
327			470
328			435
334			473
335			472
336			397
344			21
360			87
361			451

Zachen	Winter (QUELLE 3)
372	2. Teil/ Kap. 7
374 a - o	2. Teil/ Kap. 10
375 a - e	2. Teil/ Kap. 11
376	2. Teil/ Kap. 12
377 a,b	2. Teil/ Kap. 13
378	2. Teil/ Kap. 15
379	2. Teil/ Kap. 19
380	2. Teil/ Kap. 20
381 a,b	2. Teil/ Kap. 21
382	2. Teil/ Kap. 37
383	2. Teil/ Kap. 30
384 a,b	2. Teil/ Kap. 2
385	2. Teil/ Kap. 3

Zachen	Winter (QUELLE 3)
386 a,b	2. Teil/ Kap. 28
387	2. Teil/ Kap. 30
388 a - d	2. Teil/ Kap. 37
389 a - c	2. Teil/ Kap. 38
390 a - c	2. Teil/ Kap. 39
391 a,b	2. Teil/ Kap. 41
392 a - g	2. Teil/ Kap. 50
393 a - c	2. Teil/ Kap. 51
394 a - d	3. Teil/ Kap. 9
395 a,b	3. Teil/ Kap. 13
396	3. Teil/ Kap. 20
397 a - d	3. Teil/ Kap. 28
398 a	3. Teil/ Kap. 30
401 a - 404 f	3. Teil/ Kap. 31
405 a - c	3. Teil/ Kap. 39
406 a,b	3. Teil/ Kap. 44
407 a - d	3. Teil/ Kap. 46
408 a - f	3. Teil/ Kap. 47
409 a - c	3. Teil/ Kap. 48
410 a - d	3. Teil/ Kap. 49
411 a - f	3. Teil/ Kap. 51
412 a - f	3. Teil/ Kap. 54
415 a - d	3. Teil/ Kap. 38
416 a - c	1. Teil/ Kap. 30

(angegeben sind jeweils die Kapitelnummern der entsprechenden Dissertationen)

Leben und Werk des Georg Simon Winter

Der Person des Georg Simon Winter, dessen Werk die Grundlage des größten Abschnittes der bearbeiteten Handschrift darstellt, soll unter anderem aufgrund der fehlenden Bearbeitung seines Gesamtwerkes in der Literatur ein überproportional großer Anteil gewidmet werden. Die Informationen zur Person Winters sind nicht nur äußerst rar, sondern auch in weiten Teilen widersprüchlich, was sich aus seinen biographischen Daten leicht erklären läßt. Er wird in die Zeit des dreißigjährigen Krieges geboren, in der eine ständige Neu- und Umstrukturierung von Herrschafts- und Einflußgebieten stattfindet und dementsprechend fast alle Archive große Lücken oder Ungenauigkeiten aufweisen. Nach Angaben aus den Akten des Geheimen Preußischen Staatsarchivs (QUELLE 1) wurde er im Jahre 1629 in Ansbach geboren, sein Tauftag ist mit dem 12. Januar angegeben. Sein Vater, Johann Winter, geboren um 1600, war zu dieser Zeit markgräflicher Bereiter in Ansbach. Des weiteren ist den Aufzeichnungen zu entnehmen, daß er 21 Jahre lang Stall- und Hofmeister des Grafen Friedrich v. Solms² war, anschließend dem Brandenburgisch Onoltzbachschen Hause diente und später 35 Jahre lang als Oberbereiter tätig war. Aus dem Jahre 1656 ist bekannt, daß er das Amt des Stadtvogtes der fürstlich brandenburgischen Hauptstadt Crailsheim bei Markgraf Albrecht von Brandenburg bekleidete. Er heiratete Catharina Susanna Vogel, Tochter des Johannes Vogel, des Aufsehers über die freiherrlich v. Geroleggschen Eisenhämmer und Bergwerke. Die beiden hatten neben ihrem ältesten Sohn Georg Simon noch zwölf weitere Kinder, die in der Zeit von 1636 bis 1655 geboren wurden; über ihren weiteren Werdegang ist nichts bekannt. Bei seinem Vater dürfte Georg Simon Winter erste Einsichten in die Arbeit mit Pferden gewonnen haben.

Bereits in seiner Jugend war Georg Simon Winter acht Jahre lang in spanischen und schwedischen Kriegsdiensten, wo er zunächst als Musketier³, später als Quartiermeister und schließlich als Furier⁴ diente.

Nachdem er nach eigenen Angaben in den Jahren 1655 - 56 bei dem zu dieser Zeit weitberühmten Rittmeister Frobenius in Heidelberg gelernt hatte (QUELLE 1), heiratete er 1656 Anna Maria Loedel in Ansbach; sie war die Tochter des

²von Solms, edelfreies Geschlecht des Lahngaus, Grafen seit 1226 (BROCKHAUS, 1996)

³Musketier [lat.-roman.], urspr. mit der Muskete ausgerüsteter Soldat; bis Ende des 1. Weltkriegs v.a. Bez. für den einfachen Soldaten bei den Infanterieregimentern (BROCKHAUS, 1996)

⁴Furier [frz.], früher Bez. für den in jeder Einheit für Verpflegung, Futter und Unterkunft zuständigen Unteroffizier (BROCKHAUS, 1996)

Apothekers Samuel Loedel aus Weih(s)enburg (QUELLE 1). Im Anschluß an seine Ausbildung bei Frobenius trat Georg Simon Winter in kurpfälzische Dienste (Dansk Biografisk Leksikon, 1944; VEIJLSTRUP, C.G., 1991), anschließend erschien er im Jahre 1661 wieder in Ansbach, hier als „hochfürstlicher Bereiter“. Nach den vorliegenden Angaben war er insgesamt 17 Jahre lang als Nachfolger seines Vaters als Oberbereiter und Stutenmeister des Markgrafen Albrecht von Brandenburg tätig (QUELLE 1). Aus dem Jahr 1670 datiert sein erstes schriftliches Werk „Stutherey Mercurius, d.i. gruendliche und kurtz durchgehende Beschreibung, wie eine Stuthe anzurichten“ (QUELLE 3). In der Zeit von 1772 - 1774 diente er unter Herzog Eberhard III von Württemberg⁵; hier war er als Stutenmeister für das Pferdegestüt Marbach und das Eselsgestüt Offenhausen zuständig, außerdem unterstanden ihm die Fohlenstationen in Grafenach und Urach (Dansk Biografisk Leksikon, 1944; VEIJLSTRUP, C.G., 1991). Aus diesem Lebensabschnitt stammen auch seine folgenden Bücher, das in lateinischer Sprache erschienene „Georgii Simonis Winteri Tractatio nova de re equaria Complectens partes tres“ (1672) und die deutsche Fassung „Neuer Tractat von der Reith-Kunst“ aus dem Jahre 1674 (QUELLE 3). In die Zeit seines Wirkens in Württemberg fiel der Niedergang der dortigen Gestüte, so daß Herzog Eberhard III. kurz vor seinem Tod 1674 die Leitung noch einmal selber übernahm. Winter widmete sich jetzt wohl wieder verstärkt dem Schreiben (VEIJLSTRUP, C.G., 1991) und veröffentlichte im Jahre 1678 sein Werk „Wolerfahrner Ross Artzt, oder Vollständige Ross-Artzney-Kunst, in 3 Buechern verabfasset“ (QUELLE 3). Im gleichen Zeitraum erschienen auch die Übersetzungen in verschiedene Sprachen, u.a. ins Lateinische als „Georgii Simonis Winteri Bellophoron, sive eques peritus. Hoc est: artis equestris accuratissima institutio, opere bipartito, seu duobus libris, absoluta:..“ (QUELLE 3). Aufgrund seiner Bemühungen um die Hippatrik und der persönlichen Widmung seiner beiden letzten Werke an Kaiser Leopold I⁶. wurde Winter am 9.8.1681 von diesem in den reichs- und erbländischen Adelsstand erhoben. Es folgt ein Auszug des Adelsdiploms:

„Wir Leopold I.

⁵Eberhard III Herzog von Württemberg (16.12.1614-3.7.1674) (BROCKHAUS, 1996)

⁶Leopold I (1658-1705), geb. Wien 9.6.1640 gest. ebed. 5.5.1705, zweiter Sohn Ferdinands III. (BROCKHAUS, 1996)

Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am heil. Römischen Reich auch Vnsern Erb- Königreich Fürstenthumb und Landen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen Kundt allermäniglich; Wie wohl Wir auß Römischer Kayl. höhr und Würdigkeit, darinn Vnß der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt hat, auch angebohrner güete und mildigkeit allzeit genaigt seind, aller und jeder Vnserer uns des heyligen Reichs auch Vnserer Erb-Königreich, Fürstenthumb und Lande Unterthanen und getreuen, Ehr, Nutz, aufnehmen, und bestens zu betrachten und zu befürdern, so wird doch Vnser Kayl. Gemüth vielmehr bewögt und begierlicher, denjenigen Vnser gnad und miligkeit mitzuthailen, und Sie mit sonderm gnaden und Freyheiten zu versehen und zu begaben, deren Voreltern und Sie selbst in altem Ehrbaren, redtlichen stand herkomen, desgleichen sich Adelicher Gueter Sitten, Tugendt, Wandel und Weesens befließen, auch Vnß dem heil: Reich und Vnserm löblichen Ertzhauß oesterreich mit stätter underthänig und getreuer Dienstbarkeit vor andern gehorsamblich ergeben und anhängig seindt. Wan Wir dan gnädiglich angesehen wahrgenomen und betrachtet, nicht allein das Ehrliche gute herkommen, sondern zufferst die Ehrbarkeit, redtlichkeit, Adeliche Guete, sitten, Tugendt und vernunft, damit vor Vnser Kayl: Majestät Vnser und des Reichs Lieber getreuer Georg Simon W i n t e r berühmt worden, indeme wir deßen Vatter nicht allein in die 25 Jahr den Graffen Fruederich von Solms alß Stall- und Hofmeister, sondern auch des weyl: Albrechts Marggraffen zu Brandenburg Liebden, als Oberbereiter und Stattvogt über die Fürstl. Brandenburg: Hauptstatt Creylsheim in die 35 Jahr, sein Großvatter Valentin Winter aber bey dem Graffen von Leiningen viele jahr das Oberschultheißambt, und nicht weniger sein Mütterlicher Großvatter Johann Vogel einem Freyh: v. Gerolßegg alß Oberaufseher über alle seine Eisenhämmer und berggruben mit allerseits vergnügen bedient gewesen: alßo auch Er oberandter Georg Simon W i n t e r in deren Fußstapfen getreulich nach getreten seye; Inmaßen Er gleich von jugend auf von der musqueten an biß zu der Furier- und Quartiermeisterstell acht jahr lang in Königl: Spanischen und Schwedischen Diensten sich geübet, und darauf nicht allein bey obged: weyl: Albrechts Marggraffen zu Brandenburg Liebden Diensten seinem Vatter alß dero Oberbereiter und Studtmeister 17 Jahr hindurch nachgetreten, sondern ferners auch weil: Eberhadten Herzogen zu Württemberg Liebden für einen Ober-Studtmeister über ale dero Gestütthe 3 ½ Jahr gedienet, Jederzeit aber auch dabey seine devotion, treu und eyffer zu Vnßerm, auch des heyl. Römischen Reichs und Vnsern löbl: Ertzhauß

Diensten habe verspühren laßen, auch darin biß an sein End zu verharren, des allerunderthänigsten erbietens seye. Alß haben Wir umb denselben mit Vnserer Kaysl. milde in solchem seinem Wohlverhalten, devotion und eyffer noch mehrers anzuspornen, mit wohlbedachtem mueth, guetem Rath und rechtem wißen Ihme Georg Simon W i n t e r diese besondere gnad gethan, und ihn sambt seinen Ehelichen Leibs-Erben und derselben Erben-Erben, Manß- und Weibs-Persohnen, in dem Standt und Gradt des Adels Vnserer und des heyl: Röm: Reichs, auch unserer Erb-Königreich, Fürstenthumb und Landen rechtgebohrnen Lehens-Thurnierßgenoß und Rittermeßigen Edelleüthen erhöht, darzu gewürdigt, geschöpfft, und Sie derselben Schar, gesell- und gemeinschafft zugesellet und verglichen, alß ob Sie von ihren vier Ahnen Vatter- und Mütterlichen geschlechts recht Edel gebohrn wehren: und zu mehrer gedachtnuß solcher Erhöhung in den adelichen Standt, auch ihme Georg Simon W i n t e r ein adeliches Wappen verliehen, verleihen, gönnen und erlauben demselben demnach seinen ehelichen Leibs-Erben, und derselben Erbens-Erben solches hinführo ewiglich zu führen und zu gebrauchen, als mit Nahmen:

(WAPPEN)

Einen grünen Schildt, worin ein weißes schwarz geflügeltes zum fluch und sprung führwerts gestelltes weißes Pferd; auf dem Schildt aber ein offener Adelicher gekrönter Turniers-Helmb mit einer guldenen Ketten und anhangendem Kayl: gnadenpfennig auch abschweiffenden schwarz-grün- und weißen Helmbdecken und auß der Kron sich hinaufschwingenden, mit den Sachsen einwärts gekehrten zwey schwarzen Adlersflügel gezieret zu sehen ist. Alßdan solch Adelich von Neuem ertheiltes Wappen und Kleinodt in diesen Vnsern Kayl: libellweiß geschriebenen Brieff gemahlet und mit Farben aigentlicher ausgestrichen vorgestellet wird. Thuen das erhöhen, würdigen und setzen Sie also in den Stand und gradt des Adels, Adlen, gesellen, gleichen und füegen Sie auch zu der Schaar gesell- und gemeinschafft Vnserer und des heyl: Reichs, auch Vnserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen rechtgebornen Lehens- Turniersgenoß und Rittermeßigen Edelleüthen verleihen, geben, gönnen und erlauben ihme auch obberührt von Neuem ertheilet adelich Wappen und Kleinodt also zu führen und zu gebrauchen von Römisch Kayl: Macht, vollkommenheit hiemit wißentlich in Krafft dieses Brieffs: und mainen, setzen und wollen, daß nun fübaßlich mehrbesagter Georg Simon

W i n t e r, seine ehelichen Leibs-Erben und derselben Erben-Erben Mann- und Weibs Persohnen in ewigkeit, rechtgebohrne Lehens- Turniersgenoß und Rittermeßige Edelleuth sein, gehaißen und von männiglichen an allen Orthen und Enden in allen und jeglichen geist und Weltlichen sachen und geschäftten dafür erkennt, geehrt, genendt und geschrieben werde, auch alle und jegliche gnadt, Ehr, würthe, Vorthail, freyheit, recht, gerechtigkeit, alt herkommen und guete gewohnheit haben, mit beneficien auf Thumb Stiften, hohe und niedere Aembter und Lehen, Geist- und Weltlichen anzunehmen, zu empfahen, und zu tragen....“ (QUELLE 1).

Aus dem Jahre 1690 ist bekannt, daß er im Elektorat Brandenburg als Stallmeister arbeitete (Dansk Biografisk Leksikon, 1944; VEIJLSTRUP, C.G., 1991). Ein Jahr später gab es einen vorläufig letzten Beweis seiner Tätigkeiten in Brandenburgischen Landen, da er sein letztes Buch „Curioser Stallmeister oder vollstaendige Ross-Artzney-Kunst“ signierte, um es vor Fälschungen zu schützen (VEIJLSTRUP, C.G., 1991).

Danach tauchte er erst im Jahre 1697 wieder auf, und zwar auf einem Gemälde, welches vom 11. Januar 1697 datiert ist und sich im Besitz des Museums of National History in Frederiksborg Castle in Dänemark befindet. Dieses Gemälde des Holländers P. v. den Hult zeigt Winter von Adlersflügel eine Medaille Christians V.⁷ am roten Band und ein Malteserkreuz am grünen Band tragend. Anfragen beim Archiv des Malteserordens in Rom, aus welchem Grund dieser Orden verliehen wurde, blieben bis jetzt unbeantwortet. Auf dem Bild findet sich außerdem der Schriftzug „Hesperia me genuit- Dania me nutrit“, woraus geschlossen werden kann, daß Winter zu dieser Zeit in Diensten des dänischen Königs stand. In den dänischen, norwegischen und schwedischen Archiven, die genau zu dieser Zeit große Lücken aufweisen, existiert kein weiterer Hinweis auf seine Person; lediglich in einer Mitteilung aus der Kammer Christians V. wird für den 1.Mai 1697 belegt, daß der „Direktor des Pferdemarstalls“ an den „alten Rittmeister Winter 50r“ als Reisemittel und für ein Pferd „20 ½ r: 70 r 3 m“ übergab (VEIJLSTRUP, C.G., 1991). Zuletzt war Winter königlich preußischer Stallmeister zu Gröningen im Fürstentum Halberstadt. Er starb 72jährig am 22.12.1701 in Quedlinburg.

Georg Simon Winter von Adlersflügel hatte einen Sohn, Ludwig Christian Johannes Winter v. Adlersflügel, in Ansbach geboren und am 20.5.1661 getauft, der in die Fußstapfen seines Vaters trat und Roßarzt und königlich preußischer Stallmeister zu

⁷Christian V. (1670-1699), König von Dänemark, Haus Oldenburg (BROCKHAUS, 1996)

Gröningen wurde. Er heiratete zweimal, wobei seine erste Frau, eine nicht benannte Adlige, als verschollen galt, nachdem sie ihre Religion wechselte und ihren Ehemann verließ; seine zweite Frau hieß Agnesa Singwald. Er starb 1705 in Gröningen, wo sein Begräbnis vom 5. Januar datiert ist. Von der Tochter Georg Simon Winters, Sophia Margareta Winter v. Adlersflügel, ist nur bekannt, daß sie im Fräuleinstift zu Wolmirstaedt bei Magdeburg lebte.

In den folgenden Jahrzehnten verarmte die Familie und nannte sich nur noch Winter, der Adelstitel geriet in Vergessenheit und erlosch. Erst im 19. Jahrhundert beantragten Nachfahren des Georg Simon Winter den ihnen noch zustehenden Titel, der im Jahre 1828 durch „Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen“⁸ durch ein Diplom (Berlin 28.05.1828) für den „Prediger Johann Christian Friedrich und den Prediger und Schul-Inspector Carl Adolph Leopold, Gebrüder Winter“ und ihre rechtmäßigen Nachkommen erneut verliehen wurde. Die Familie durfte sich seitdem „von Winter“ nennen und erhielt auch wieder ein Wappen, in dem allerdings das Pferd in die entgegengesetzte Richtung springt (QUELLE 1).

Die Werke Georg Simon Winters wurden in den Jahrzehnten nach seinem Tod weiter neu aufgelegt und oft kopiert. Einige der späteren Bücher sind überarbeitet, so auch der Druck aus dem Jahre 1746, dem der Quellenvergleich für diese Dissertation zugrunde liegt, der:

„Wolerfahrner Pferd-Artzt

Welcher gründlich lehret, wie man der Pferde Complexion, Natur und Alter erkennen, alle inner= und äusserliche krankheiten curiren, und die gesunden Pferde vor allen bevorstehenden Mängeln praeserviren solle.

Mit einem Anhang einiger raren für junge Fohlen treflich gut befundenen Arzney=Mitteln versehen auch durch und durch verbessert, und mit den bewährtesten Arcanis vermehret durch

Valentin Trichter; wolbestalten Reit=Meistern der Republic, Nürnberg

Mit vielen nöthigen Kupffern ausgezieret

Nürnberg, In Verlegung Joh. Andreä Endters seel. Erben 1746“ (QUELLE 2).

Valentin Trichter ist als reiner Kompilator bekannt (EICHBAUM, 1885), der an keiner Stelle erkennen läßt, welche Veränderungen gegenüber dem Original von ihm vorgenommen wurden. So ist auszuschließen, daß die Überarbeitungen des Textes

auf seinen Erfahrungen in der Pferdemedizin beruhen. Es fällt auf, daß die einleitenden Worte in Winters Werk in großen Teilen wörtlich mit der Einführung des Pinter von der Au übereinstimmen. Beide Autoren bedienen sich des gleichen Vegetiuszitates „Galenus meldet von den prusinern, daß sie aus dem Geruch des Pferdes Zürch, derselben innerliche gute oder böse Leibs=Disposition, und wie sie ihr Futter berdauet, abnehmen können und müssen.“; das auch identische „Druckfehler“ (Prusiner anstelle von Prasiner) enthält (Mayer, 1972). Dabei ist nicht auszumachen, von welchem Autor diese Absätze ursprünglich stammen oder ob sie vielleicht sogar von Valentin Trichter eingefügt wurden.

⁸Friedrich Wilhelm III (1797-1840), geb. 3.8.1770 gest. 7.6.1840, König von Preußen (BROCKHAUS, 1996)

10. Abbildungen

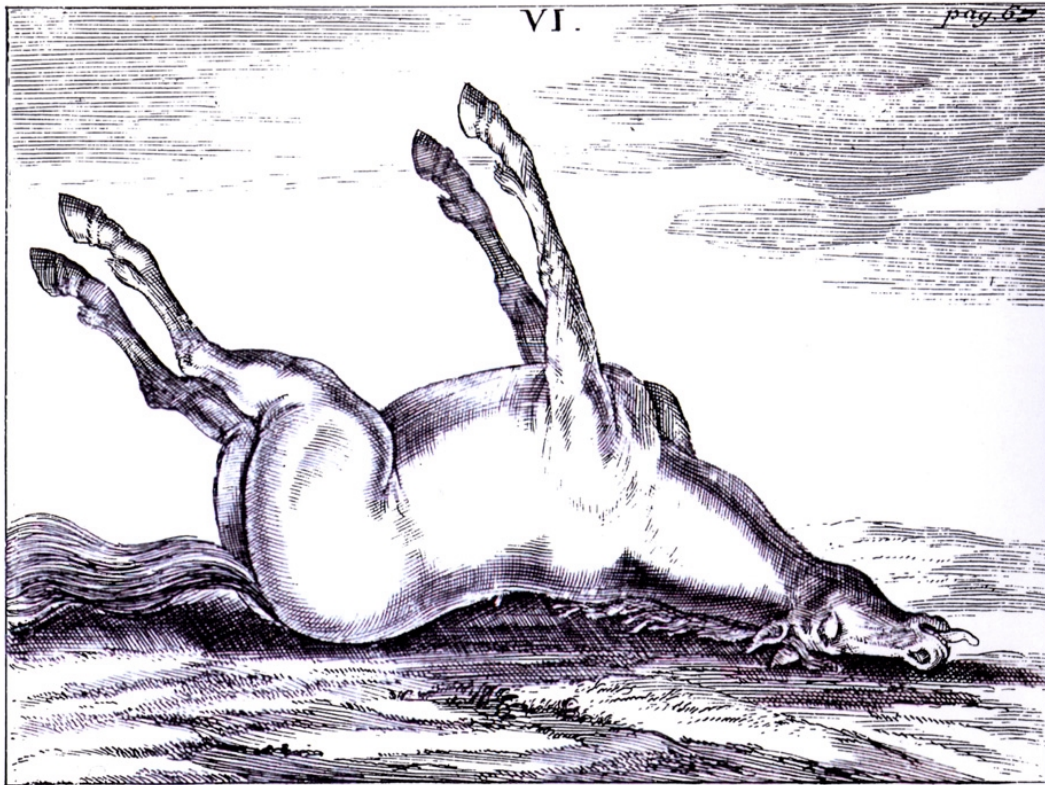


Abb. 1: Die „hinfallende Sucht“; gemeint ist wohl eine (beim Pferd sehr selten vorkommende) Epilepsie nach einer Infektionskrankheit; aus: „der wolerfahrene Pferd-Artzt“ von Georg Simon Winter, Nürnberg 1746 (v. d. DRIESCH, 1989)



Abb. 2: Zeichnung „Nr. VI“ (II/ S. 102); aquarellierte Nachzeichnung des Motivs von Abb. 1 aus der Zachenschen Handschrift.

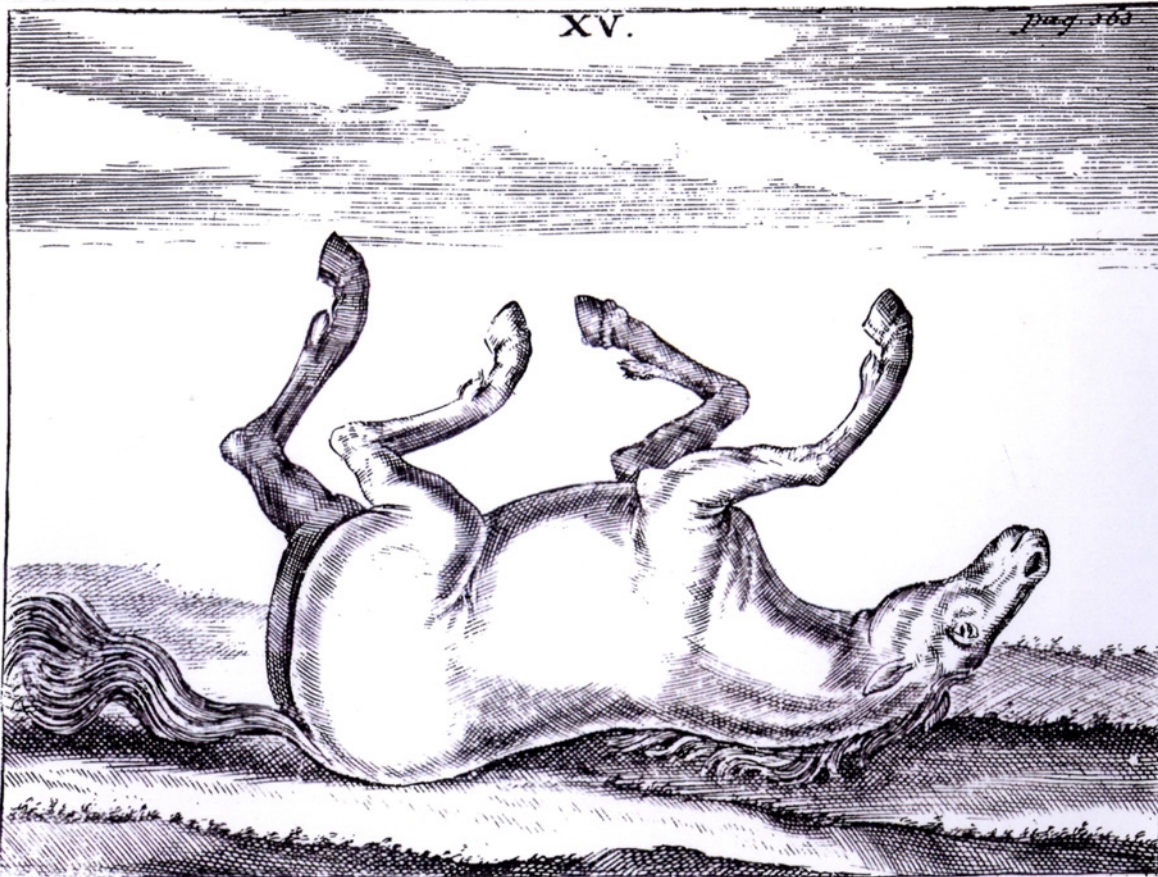


Abb. 3: Kolikschmerzen durch Eingeweidewürmer; aus: „der wolerfahrene Pferd-Artzt“ von Georg Simon Winter, Nürnberg 1746 (v. d. DRIESCH, 1989)

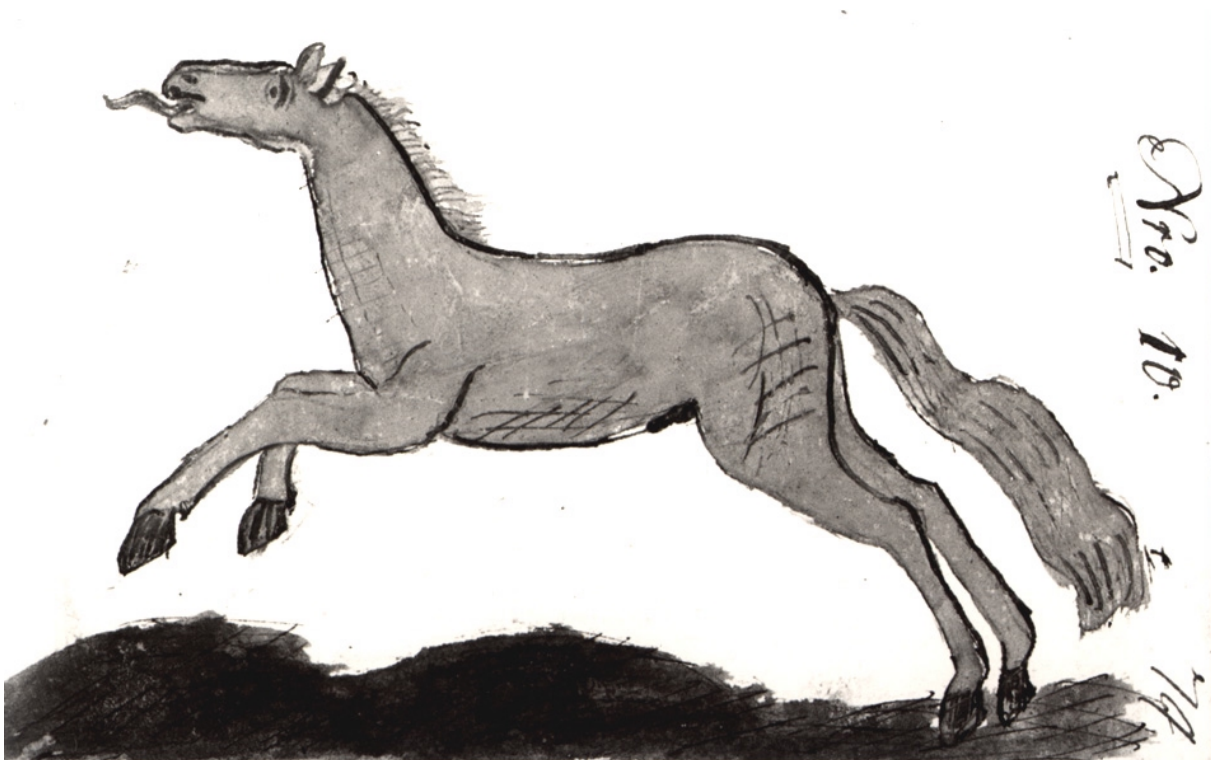


Abb. 4: Zeichnung „Nr. IV“ (II/ S. 74); Pferd mit „Hirnwütigkeit“. Den Beschreibungen nach handelt es sich hierbei um den sogenannten Dummkoller.

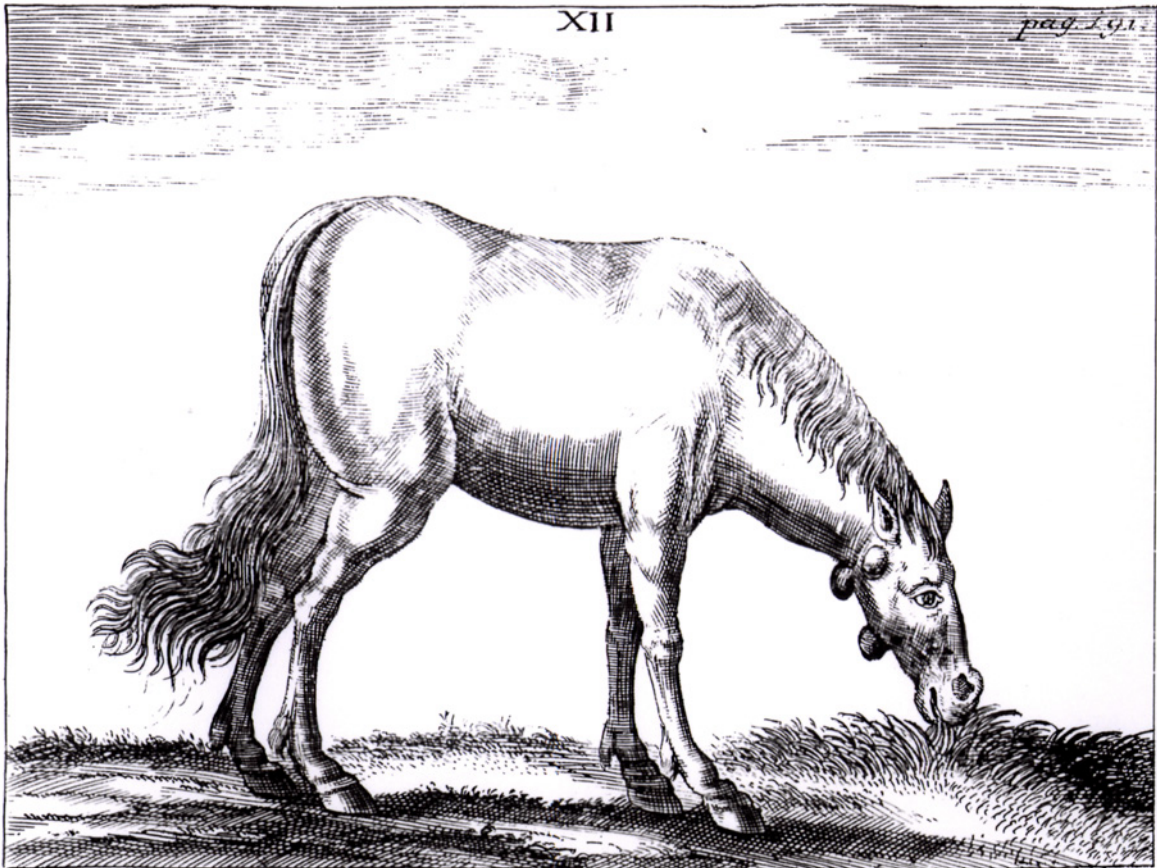


Abb. 5: „Von der Kehlsucht“ (= Verdickung der Lymphknoten durch Druse); aus: „der wolerfahrene Pferd-Artzt“ von Georg Simon Winter, Nürnberg 1746 (v. d. DRIESCH, 1989)

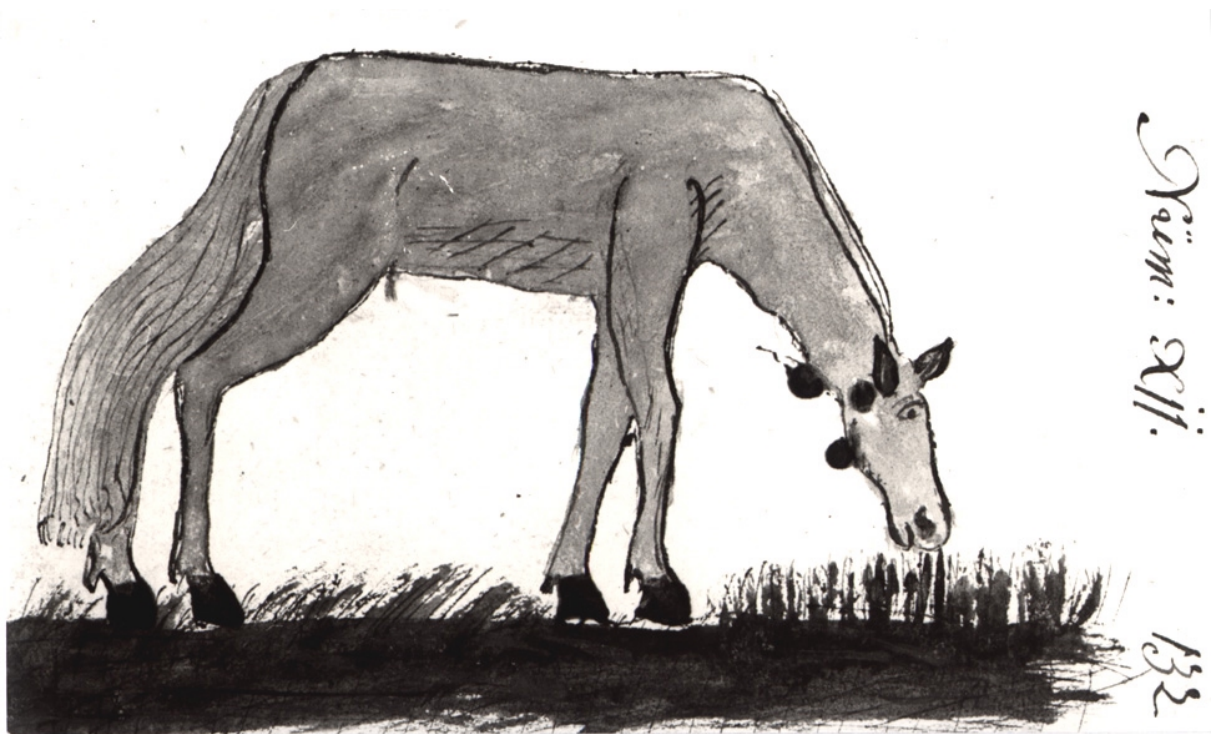


Abb. 6: Zeichnung „Nr. XII“ (II/ S. 132); aquarellierte Nachzeichnung des Motivs von Abb. 5



Abb. 7: Zeichnung „Δ“ (II/ S. 206); Verabreichung eines Klistiers.

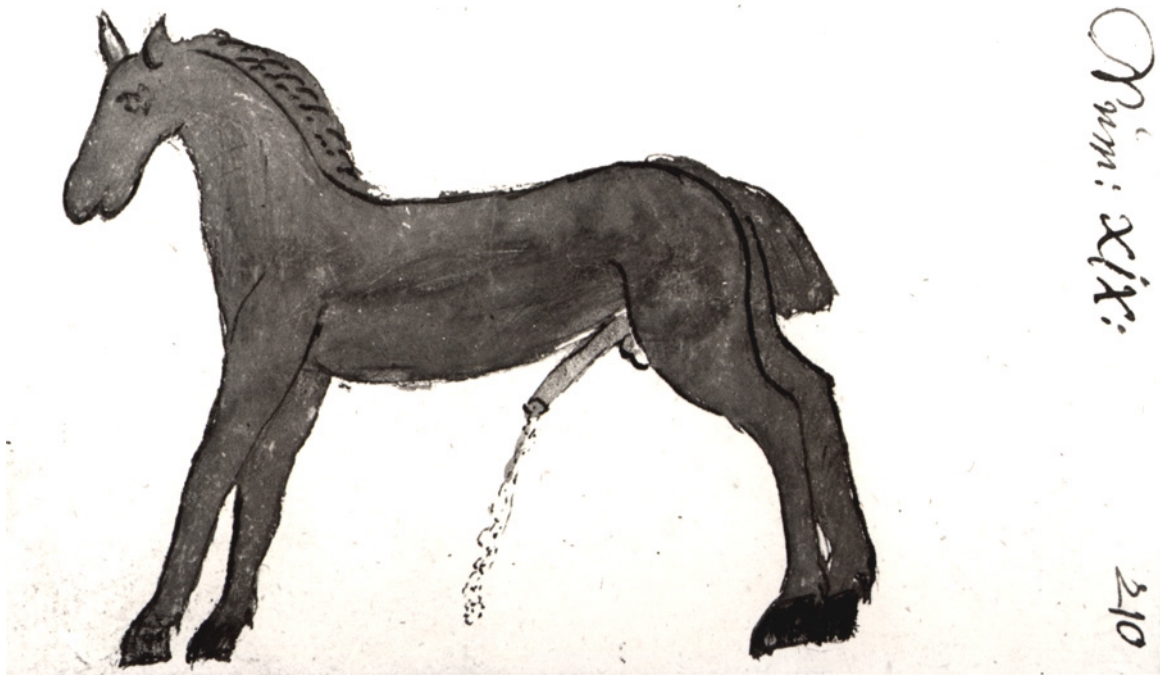


Abb. 8: Zeichnung „Nr. XIX“ (II/ S. 210); Pferd mit „Harnwinde“ oder „Stranguria“, dabei wird der Harn tropfenweise unter starken Schmerzen abgesetzt.

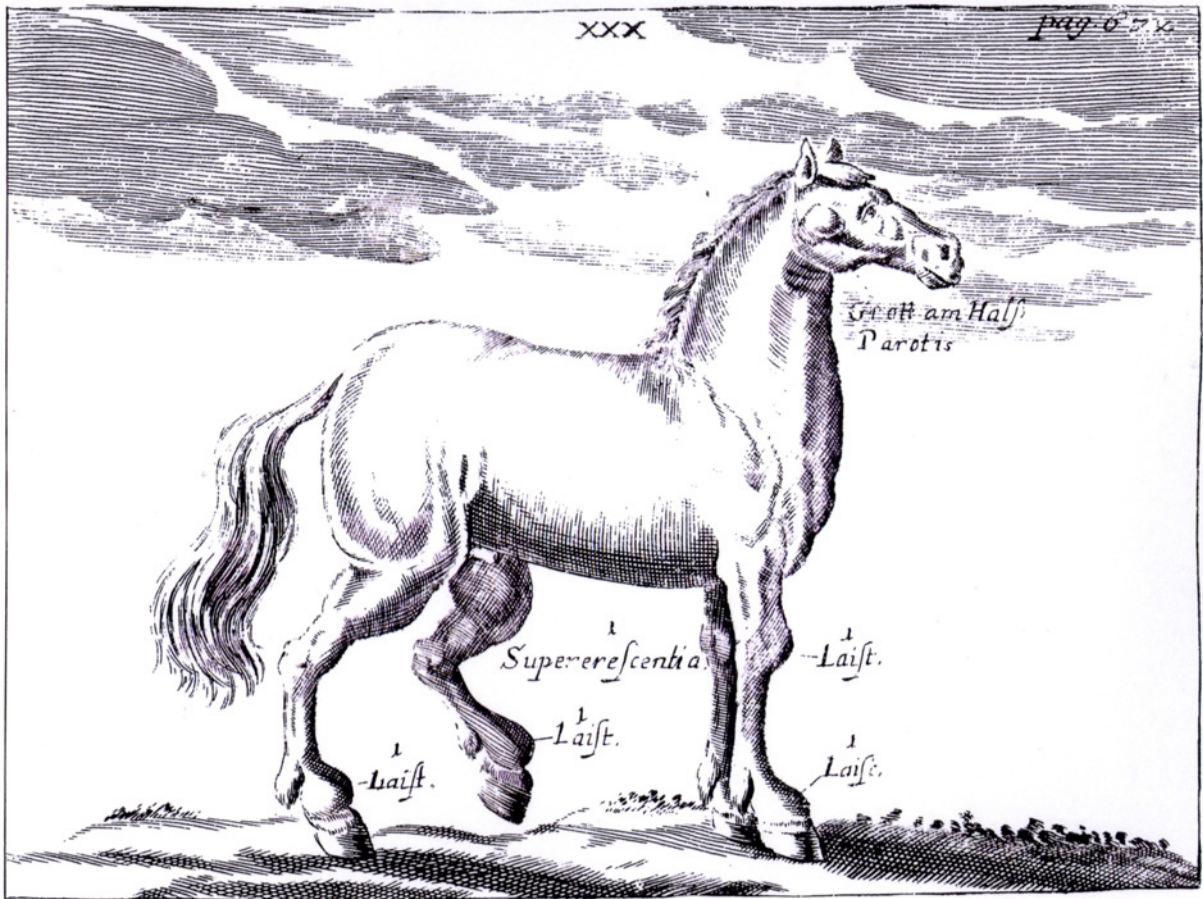


Abb. 9: „Von den Gewächsen“, Super erescentia (= Überbein), „Laist“ (= Leist), „Grott am Hals“ (= Parotitis); aus: „der wolerfahrene Pferd-Artzt“ von Georg Simon Winter, Nürnberg 1746 (v. d. DRIESCH, 1989).

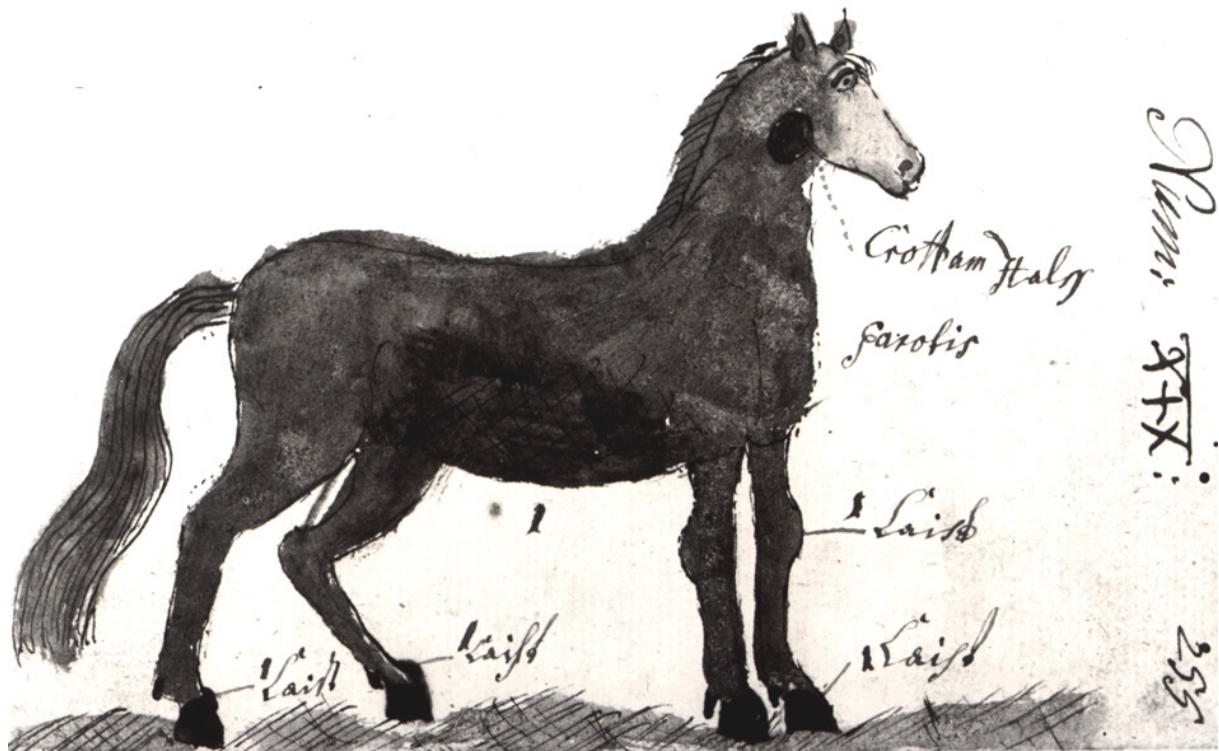


Abb. 10: Zeichnung „Nr. XXX“ (II/ S. 255); aquarellierte Nachzeichnung des Motivs von Abb. 9 in der Zachenschen Handschrift. Es fehlt hier die Benennung der Überbeine.

11. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt die ab 1772 entstandene Roßarzneihandschrift des Joachim Christoph Zachen aus Ferchesar bei Rathenow.

Die Handschrift wurde wortgetreu in lateinische Schrift transkribiert und die Rezepte zur besseren Übersicht durchnummeriert.

Im folgenden wurde das Manuskript mit zahlreichen handschriftlichen und gedruckten Roßarzneibüchern verglichen, um die Ursprünge der Heilanweisungen zu ermitteln. Es stellte sich heraus, daß Übereinstimmungen schon mit Texten des Meisters Albrant vorliegen, sowie mit denen des Martin Böhme, des Weitzen von Oschitz und vor allem des Georg Simon Winter, dessen Werk dem gesamten zweiten Teil einschließlich der Aquarelle zugrunde liegt.

Die Zachensche Handschrift stellt sich im Rahmen einer literaturgeschichtlichen Einordnung als typischer Vertreter der vorwissenschaftlichen Schriften der Stallmeisterzeit dar; sie präsentiert sich als eine Sammlung empirisch erworbenen Wissens auf Grundlage antiker Wissenschaften und religiöser Naturvorstellungen.

Im Rahmen der anschließenden veterinärhistorischen Beurteilung wurde eine kritische Betrachtung der im Manuskript beschriebenen Behandlungsverfahren vorgenommen. Sie läßt deutlich werden, daß es sich bei der Handschrift um eine Kompilation unterschiedlicher Quellen handelt, die sicher ausschließlich für den Eigenbedarf eines praktisch tätigen „Heilers“ bestimmt war, der zwar mit einigen der aufkommenden wissenschaftlichen Denkansätze sympathisierte, sich jedoch im ganzen nicht von den traditionell humoraltheoretischen und magischen Rezepten lösen konnte.

Umfangreiche Heilmittelregister geben einen Einblick in die Vielfalt der therapeutisch verwendeten Substanzen und erklären, soweit möglich, ihre Herkunft. Weitere Register dienen dem Grundlagenverständnis des Manuskripttextes.

12. Summary

On the 18 th century manuscript of equine medicine by Joachim Christoph Zachen with an appreciation by Georg Simon Winter von Adlersflügel.

The present dissertation discusses a manuscript on horse diseases written by Joachim Christoph Zachen of Ferchesar near Rathenow circa 1772. The manuscript has been transcribed into Latin typeset and the prescriptions were numbered.

In order to determine the origins of the prescriptions the manuscript was compared to a range of hand-written and printed manuals of veterinary science.

It was shown that there was concurrence with the books of Meister Albrant, Martin Böhme, Weitzen von Oschitz and especially with those of Georg Simon Winter whose work is the basis of the second part including the watercolour paintings.

In the light of a literary and historic assessment, Zachen's manuscript is a typical representative of pre-scientific literature in the ages of equerries. It is a collection of empirically acquired knowledge based on ancient sciences as well as religious ideas of nature.

In the course of the following veterinary-historic assessment the prescriptions and treatments are discussed critically, indicating that the manuscript is a compilation of different sources, drawn up for personal use of the "healer" who sympathised with the modern scientific approach but who nevertheless employed old methods of magical healing.

Extensive registers of remedy give an insight in variety of therapeutically applied substances and attempt to explain their origin. Further registers serve as basic comprehension for the manuscript.

13. Literatur

ANONYM 1 (Text HERMANN, M):

Die wunderbare Welt der Heilpflanzen.

Gütersloh : Mohndruck Reinhard Mohn, etwa 1980

ANONYM 2 (1980):

Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen, 2. verbesserte Aufl.

Zürich: das Beste, 1980

BARANSKI, A (1886):

Geschichte der Thierzucht und Thiermedizin im Alterthum.

2. Nachdruck der Ausgabe Wien 1886.

Hildesheim: Georg Olms, 1997

BAUMGARTNER, A. (1976):

Buch I der Mulomedicina Chironis, Übersetzung und Besprechung.

München: Ludwig-Maximilians- Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1976

BRAUN, H., FROHNE, D. (1987):

Heilpflanzenlexikon für Ärzte und Apotheker.

Stuttgart: Gustav Fischer, 1987

BREBAUM, H. (1967):

Das Rossarzneibuch des Johann Martin Weitzen von Oschitz (1677).

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1967

BREITINGER, C. (1989):

Eine anonyme Roßarzneischrift um 1700 aus dem schlesischen Raum.

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1989

BROCKHAUS (1996):

Enzyklopädie in 24 Bänden, 20. überarb. und aktualisierte Aufl.

Leipzig: Brockhaus, 1996 - 1999

DANSK BIOGRAFISK LEKSIKON (1944):

Band XXVI

København: J.H. Schultz, 1944

DELAVEAU, P., M. LORRAIN, F. MORTIER, C. RIVOLIER, J. RIVOLIER und A.R.
SCHWEITZER (1980):

Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen, 2. verbesserte Aufl.

Stuttgart: das Beste, 1980

DÖRFLER, H.- P., G. Roselt (1984):

Heilpflanzen.

Stuttgart: Ferdinand Enke, 1984

DRIESCH, A v.d. (1989):

Geschichte der Tiermedizin: 5000 Jahre Tierheilkunde.

München: Calwey, 1989

EICHBAUM, F. (1885):

Grundriss der Geschichte der Thierheilkunde.

Berlin: Paul Parey, 1885

EIS, G. (1977):

Meister Albrants Roßarzneibuch im deutschen Osten.

Hildesheim: Olms Presse, 1977

FREVERT, W. (1966):

Wörterbuch der Jägerei, 2. verbesserte Auflage.

Hamburg: Paul Parey, 1966

FORTH, W., D. HENSCHLER, W. RUMMEL und K. STARKE (1992):

Allgemeine und spezielle Pharmakologie und Toxikologie, 6. Auflage.

Mannheim: B.I. Wissenschaftsverlag, 1992

FROEHNER, R. (1920):

Zauberei, Beschwörungen und Segen.

Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, 28, S. 213 - 220, 1920

FROHBERG, W. (1964):

Wiedergabe und Auslegung einer handgeschriebenen, niederrheinischen Rezeptsammlung des 18. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung der veterinärmed. Rezepte.

Hannover: Tierärztliche Hochschule, Diss., 1964

FROHNE, D., H.J. PFÄNDER (1982):

Giftpflanzen, ein Handbuch für Apotheker, Ärzte, Toxikologen und Biologen.

Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 1982

GERBER, H. (1994):

Pferdekrankheiten, Band 1: Innere Medizin einschließlich Dermatologie.

UTB für Wissenschaft 1994

GREINER, S. (1995):

Das älteste deutschsprachige Lehrbuch über Innere Krankheiten des Pferdes herausgegeben von der Kayserlich-Königlichen Pferd-Cur-Operations Schul in Wien vom Jahr 1770.

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1995

HIEPE, T. (1990):

Das „Buch über die Stallmeisterei der Pferde“ von Jordanus Ruffus aus dem 13. Jahrhundert.

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1990

HILLER, K., G. BICKERICH (1988):

Giftpflanzen.

Stuttgart: Ferdinand Enke, 1988

KLEIN, L. (1969)

Studien zur medicina equorum des Jordanus Ruffus (1250).

Hannover: Tierärztliche Hochschule, Diss., 1969

KOLLESCH J., D. NICKEL, Eds. (1994):

Antike Heilkunst.

Stuttgart: Philipp Reclam jun, 1994

LEZIUS, R. (1968):

Die Roßarzneihandschrift des Johannes Carlyburger (1683).

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1968

LIEBENOW, H., K. LIEBENOW (1993):

Giftpflanzen. 4. Aufl.

Jena: Gustav Fischer, 1993

MAASS, C. (1935):

Das Roßarzneibuch des Alexander von Neuneck.

Berlin: Tierärztliche Hochschule Berlin, Diss., 1935

MAYER, R. (1972):

Studien zu pferdeärztlichen Kapiteln des Johann Christoph Pinter von der Au (1664)
und des Georg Wilhelm Graf von Kolonitsch.

Hannover: Tierärztliche Hochschule, Diss., 1972

MEYER, H. (1992):

Pferdefütterung. 2. Aufl.

Berlin: Paul Parey, 1992

MÜLLER, U (1990):

Eine anonyme Roßarzneischrift (A.D. 1589) aus dem Gesamtarchiv von Schloß Zeil
(Signatur: Ma 13).

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1990

NICKEL, R., A. SCHUMMER und E. SEIFERLE (1992)
Lehrbuch der Anatomie der Haustiere,
Band IV Nervensystem, Sinnesorgane, Endokrine Drüsen.
3. völlig neubearbeitete Aufl.
Berlin: Paul Parey, 1992

NOMINA ANATOMICA VETERINARIA (1992)
4th EDITION
NOMINA HISTOLOGICA. REVISED 2nd EDITION
NOMINA EMBRYOLOGICA VETERINARIA
1992

ROTH, L., M. DANNDERER und K. KORMANN (1994):
Giftpflanzen, Pflanzengifte. 4. überarb. und wesentlich erw. Aufl.
Landsberg/ Lech: ecomed, 1994

ROTH, R. (1928):
Die Pferdeheilkunde des Jordanus Ruffus.
Berlin: Tierärztliche Hochschule, Diss., 1928

SCHALLER, O. Ed. (1992):
Illustrated Veterinary Anatomical Nomenclature:
Stuttgart: Ferdinand Enke, 1992

SCHOLL, L. (1939):
Die aus dem Tierreich stammenden Heilmittel im Roßarzneibuch des Mang Seuter
(1583).
München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1939

TREBEN, M. (1980):
Gesundheit aus der Apotheke Gottes.
Steyr: Wilhelm Ennsthaler, 1980

UNTERHOLZNER, G. (1988):

Die Hippiatrica Parisina im Corpus Hippiatricorum Graecorum, Band II (§§ 1 - 567)

Übersetzung und Besprechung.

München: Ludwig-Maximilians-Universität, Vet.-Med. Fakultät, Diss., 1988

VEJLSTRUP, C. G. (1991):

Georg Simon Winter von Adlersflügel.

Historia Medicinae Veterinariae, 16: 3 - 4, S. 103 - 106, 1991

WICK, E.-M. v. (1989):

Eine anonyme Roßarzneihandschrift des 17. Jahrhunderts.

Hannover: Tierärztliche Hochschule, Diss., 1989

QUELLEN

QUELLE 1

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

I. HA Rep. 176 Heroldsamt, VI W Nr. 161 Winter v. Adlersflügel

QUELLE 2

WINTER, G. S.

Wolerefarener Pferd-Artzt

Joh. A. Endters Nürnberg 1746

Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Abt. Historische Drucke

Sign.: 8/ 31 MA 13030 RAR

QUELLE 3

Gemeinsamer Bibliotheksverbund

<http://z3950gw.dbf.ddb.de>

14. Dank

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei:

Herrn Prof. Dr. Klaus Donat für die Überlassung des Themas und die vielen Stunden der unermüdlichen Hilfestellung;

Frau Karin Briest für lange Stunden in der Dunkelkammer, ohne die die Fotografien der Aquarelle nie das Licht der Welt erblickt hätten und ihre tröstenden Worte, die mich immer wieder einen Schein am Ende des Tunnels erahnen ließen;

Herrn PD Dr. Hermann Bragulla dafür, daß er mir die technischen Mittel seines Instituts und seine Erfahrung zur Verfügung stellte;

Frau Prof. Dr. Angela von den Driesch für ihre Hilfe bei der Auffindung meiner wichtigsten Vergleichsquelle sowie für die Erlaubnis mich der Abbildungen in ihrem Buch zu bedienen;

Frau Gisela Hilgers für ihre Mühe, das ganze Manuskript einer letzten Prüfung in sprachlicher Hinsicht unterzogen zu haben;

Frau Anja Kerp für Ihre länderübergreifende Hilfe bei meiner englischen Übersetzung;

Jens Eisenack dafür, daß er jeden Tag für mich da war.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Heinz Nürnberg (†) für die Überlassung der Handschrift; leider war es ihm nicht vergönnt die Fertigstellung der Dissertation mitzuerleben.

15. Lebenslauf

Name: Henn

Vorname: Anja

Geburtsdatum: 09.05.1972

Geburtsort: Düren

Bildungsgang: 1978 - 1982 Besuch der Gemeinschafts
Grundschule in Nideggen

1982 - 1991 Besuch des Burgau Gymnasiums
in Düren

1991 Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife
Wintersemester 1991/1992: Aufnahme des
Studiums der Veterinärmedizin an der Freien
Universität Berlin

1997 Approbation als Tierärztin, ebenfalls in Berlin

Erklärung

Hiermit erkläre ich, Anja Henn, geboren am 09.05.1972, daß ich die vorliegende Dissertation eigenständig erarbeitet habe und mich nur der angegebenen Hilfsmittel und Quellen bedient habe.

Berlin, den 26.06. 1999

Anja Henn